

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Banböcken und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akzise: Für die Abend-Ausgabe bis 18 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 566.

Wiesbaden, Mittwoch, 5. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bessere Fürsorge für Bestrafte.

Der Prozeß des Schuhmachers Wilhelm Voigt in Berlin, des „Hauptmanns von Köpenick“, hat gezeigt, daß die heutige Behandlung der Vorbestraften eine unrichtige ist und daß denselben viel zu wenig Fürsorge und Verständnis entgegengebracht wird. Die Haupthindernisse für eine Wiedereinordnung der Vorbestraften in die menschliche Gesellschaft sind heute, wie dies im Prozeß Voigt wieder so deutlich geworden ist, die polizeiliche Aufsicht und die Befugnis der Polizeiverwaltungen zur Ausweisung. Ein Mensch, gegenüber dem diese beiden Maßregeln ergriffen werden, hat nur wenig Aussicht, wieder ein ordentliches Leben beginnen zu können. Selbst die besten Vorzüge müssen scheitern, wenn jemand von Ort zu Ort getrieben wird und eine Arbeitsstelle nach der andern verliert. Ein Vorbestrafter kann in Deutschland außer im Heimatsort überall ausgewiesen werden, er ist deshalb schließlich, wenn er nicht neue Straftaten begeht und dadurch von neuem der Strafanstalt verfallt, oder wenn er nicht auswandert — was aber den meisten schon aus materiellen Gründen nicht möglich ist — darauf angewiesen, nach seinem Heimatsort zurückzukehren. Ist dieser Heimatsort eine Großstadt, so liegen allerdings die Verhältnisse für den vertriebenen Vorbestraften weniger ungünstig, denn hier wird er leichter Arbeit finden und hier wird auch seine Verganzenheit weniger bekannt sein. Ist aber der Heimatsort ein kleines Ortschaften, so bedeutet die Abschiebung dorthin für den Vorbestraften nicht nur den moralischen Tod, sondern recht oft auch die Unmöglichkeit, überhaupt eine Beschäftigung zu finden. Was soll ein Handwerker oder ein qualifizierter Arbeiter beginnen in einem Ort, in dem sein Beruf überhaupt nicht vertreten ist, oder wie soll ein vorbestrafter Schreiber oder Handlungsgehilfe in einer kleinen Stadt Stellung finden, wo seine Verganzenheit jedermann bekannt ist und wo es vielleicht kaum ein Bureau gibt, das für die Arbeit eines solchen vertriebenen Menschen Verwendung hätte? Gerade heute, wo in allen Industrien die Teilarbeit herrscht, wo also Hunderttausende Arbeitnehmer mit ihrer Existenz an bestimmte Orte und örtliche Industrien, ja an bestimmte Einzelbetriebe gebunden sind, bedeutet eine Abdrängung aus solchen Orten zugleich auch die dauernde Arbeitslosigkeit für derartige Arbeiter. Das Schlimme ist, daß von der Ausweisungsbefugnis auch Gebrauch gemacht wird, selbst wenn die Vorbestraften ein festes Arbeitsunterkommen gefunden haben und sich redlich mühen, das vergangene schlechte Leben nicht wieder zu erneuern. In den letzten Jahren sind Fälle

vorgekommen, wo selbst die Intervention des Arbeitgebers bei der Polizei die Bestrafte — und nicht einmal so sehr erheblich Bestrafte — nicht vor der Ausweisung geschützt hat. Daß diese Abschiebung von Ort zu Ort schließlich dazu führen muß, die Vertriebenen wiederum dem Verbrechen in die Arme zu führen, ist ohne weiteres verständlich, zumal da es sich doch häufig um Personen handelt, die innerlich recht wenig gefestigt und ohne Geldmittel sind und denen auch die Hilfe von Verwandten versagt wird. Beinahe ebenso verhängnisvoll wird die polizeiliche Aufsicht für die Vorbestraften. Zugleich aber ist diese Polizeiaufsicht gänzlich wirkungslos. Alle diejenigen, welche nach der Entlassung aus einer Strafanstalt ihr verbrecherisches Leben weiterführen wollen, verbergen sich vor den Augen der Polizei, wohnen in den Großstädten unangemeldet oder legen sich einen falschen Namen bei, dagegen wird die Polizeiaufsicht mit ihren Nachforschungen und Anfragen für alle die zum Verderben, die sich künftighin durch ehrliche Arbeit durchs Leben bringen wollen. In den Verwaltungsberichten der Vereine für Gefangenenfürsorge wird immer wieder geklagt, daß sich für die Entlassenen der Strafanstalten nur sehr schwer passende Arbeit finden lasse, weil die Arbeitgeber einen zu großen Widerwillen gegen die Einstellung solcher Leute haben, und um so schwieriger wird es für einen solchen Entlassenen sein, sein Arbeitsunterkommen zu behalten, wenn infolge der Polizeiaufsicht der Arbeitgeber immer wieder mit Anfragen der Polizeibeamten über die Führung, über die Leistungen des betreffenden Vorbestraften bedacht wird. Solange die Ausweisungsbefugnis und die polizeiliche Aufsicht in ihrer jetzigen Gestalt bestehen, wird kaum daran gedacht werden können, daß die Zahl der Vorbestraften zurückgeht, denn aus der Handhabung dieser beiden polizeilichen Maßregeln entstehen für die davon Betroffenen schwere Hindernisse zur Anbahnung eines neuen Lebens. Früher, als die Arbeitssteigerung noch nicht so weit vorgeschritten und noch nicht so kompliziert war, mag es einem Ausgewiesenen leichter möglich gewesen sein, in irgend einem beliebigen Orte wieder Arbeit zu finden, heute bedeutet die Ausweisung aus bestimmten Bezirken recht häufig den Untergang.

Die Japaner und San Francisco.

M. New York, 17. November.

Die Schul-Affäre in Frisco ist noch immer nicht ins Lot gebracht, Roosevelt hat sich geschickterweise seitwärts in die Büsche von Panama geschlagen, und so wird es mit der Berichterstattung Metcalfs einstweilen nichts. Im übrigen sind die Japs auch nicht blöde, der Vorkämpfer Koki findet's plötzlich in Washington „öde“, er muß hinaus, und zwar in die Metropole des fernen Westens, nach Francisco, bloß, weil er den „Pacific“

gar zu gern wieder einmal sehen möchte, nicht etwa, um sich zu überzeugen, ob die Union auch mit den widerspenstigen Kaliforniern gebühlich umspringt.

Besonders freundlichen Empfang werden die „Mitbürger in Francisco“ ihm kaum bereiten, sie sind in diesen Tagen so ziemlich auf dem Siedepunkt der Entrüstung: Man erzählt in der Perle des stillen Meeres, daß die Japaner einen freundschaftlichen Flottenbesuch machen wollen, und wenn auch davon in Washington noch nichts gemeldet ist, so kann man doch vielleicht annehmen, daß „an der Sache etwas ist“. Ohnehin sollte der Vize-Admiral Kataoka zum Januar in einigen Häfen der Union mit einem Geschwader freundschaftliche Besuche machen, wohl um den Fiskus der japanischen Fisch- und Robbendiebe „ausgemieret“ haben, in Vergessenheit zu bringen. Wenn daraus etwas wird, dann würde man den Japs als ersten amerikanischen Hafen Honolulu angeben, und es würde sie dort bereits ein gerade ebenso großes Geschwader begrüßen. Die Japs wollen aber mit Gewalt längere Tage in San Francisco liegen, und da wird es für die Regierung in Washington eine Strafe sein, die Besucher der nötigen gastfreundlichen Rücksicht zu sichern. Es wird wohl nötig sein, daß jeder Jap einen amerikanischen Begleiter von der „gleich großen Flotte“ der Union mitbringt, wenn er sich, wie nicht zu bezweifeln, in die Stadt begibt, um die Schulen zu besuchen, aus denen „seine Babies ausgewiesen“ sind.

„My house is my castle“, „mein Haus ist meine Burg“, so steht über einem Leiter des Friscoer „Chronicle“ zu lesen, in dem auseinandergelegt wird, daß das Gastrecht in Kalifornien weder Roosevelt noch ein Admiral, sondern lediglich die Staatsbehörde von Kalifornien-Alabama auszuüben hat, und jeder „burgher and freeman“ ist der Meinung, daß dies Recht deutlich zur Geltung gebracht werden sollte. Es sei vom Standpunkt der Pazifik-Küste keine Bezeigung von Freundschaft, wenn die Japano-Malaien sich lange Zeit im Golden Gate festsetzen, und was die Auswahl der Schiffe anbetrifft, die alle an der Schlacht von Tschushima teilgenommen hätten, so wolle man damit vielleicht den Bewohnern von San Francisco imponieren, aber wenn auch die japanischen „Dwarfs“ (Zwerge) tausend Schlachten über unfähige Gegner gewonnen hätten, so solle ihnen doch hier in Frisco die Yankee-Faust mit einem „Goddam“ als „Welcome“ unter die plattgedrückte Nase fahren. Der Haß gegen diese vorlaut-bescheidenen Besserwisser beschränkt sich nicht mehr bloß auf die Küste, auch weit bis zum Colorado hinein hat man den japanischen Handarbeitern den Stuhl vor die Türe gestellt.

Man sei sich, so äußert das genannte Journal weiter, über das stille Streben der iahächtigen, halb-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Opernwesen. — Neues Opernhaus. — Patti's Abschiedskonzert. — „Die Meininger“. — Hauptmanns „Weber“. — Amerikanisches Gastspiel. — Bernhard Shaw's neues Drama. — „Pincus“ „Haus in Ordnung“. — Flugreise. — Verein zur Förderung der Luftschiffahrt. — Deutschland als Herrscherin der Völkergemeinschaft.

— 2. Dezember.

„Die deutsche Oper ist tot, die italienische steigt im Sterben und die englische — immer noch in Windeln“, hieß es hier noch Ende des vorigen Jahrhunderts. Und nicht ohne Grund! Daran hat sich heute aber doch Verschiedenes geändert. Die Oper mit europäischen Kräften steht allerdings immer noch auf einer sehr niedrigen Stufe und ist auf zwei Gesellschaften beschränkt, die, von Stadt zu Stadt pilgernd, nur mühsam sich über dem Wasser halten und gerade in der Reichshauptstadt verhältnismäßig am wenigsten aufzutreten wagen. Die italienische Oper hat zwar ihre Alleinherrschaft von einstmalig längst eingebüßt, ist aber doch auch noch keineswegs „gestorben“, sondern steht im kräftigen Wettbewerb mit — der deutschen, die, wenn sie derzeit wirklich „tot“ war, jedenfalls längst wieder auferstanden ist und heute, wenn auch nicht für das „fashionable“ Publikum — das an den Italienern schätzt — so doch für das musikalische Publikum die größte Anziehungskraft ausübt, eine Tatsache, die vor allem der inzwischentage getretenen Verehrung für die Wagner'sche Musik zuzuschreiben ist.

Im allgemeinen steht es mit dem Opernwesen hier immerhin trüblich genug aus. Ist das im wesentlichen auf den hier noch immer nicht genügend geweckten Sinn für Musik und zumal für die Oper zurückzuführen, so hat es noch einen besonderen Grund darin, daß man sich in England noch immer nicht hat entschließen können, einer Oper oder irgend einem Bühnenunternehmen

irgendwelche Subvention zuzuwenden. Man sieht hier eben nur „Vergnügungszwecke“ darin, für die das Geld der Steuerzahler nicht zu haben ist.

Ein gewisser Aufschwung auf diesem Gebiet ist gleichwohl zu verzeichnen. Gab es in früheren Jahren in London gewöhnlich nur während der Saison von Mai bis Juli eine Oper — für die dann allerdings die ersten Sangeskräfte der ganzen Welt sich hier zusammendrängten — so haben wir diesen Winter doch auch bereits ein mehrmonatiges Gastspiel zu verzeichnen, während im Januar wieder eine rein deutsche Oper in Covent Garden einzuziehen wird.

Es soll auch wieder ein neues Opernhaus erbaut werden. Indessen, das war schon öfters geplant. Der Bau war sogar schon zweimal tatsächlich in Angriff genommen. Aber das erstmal wurde dann das — große „Hotel Cecil“ daraus — so etwas bezahlt sich besser — und das zweitemal wurde das Opernhaus bald nach seiner Fertigstellung in ein „Varietäten“-Theater umgewandelt. Damit läßt sich hier noch mehr verdienen. Aber wenn auch das alte Haus von Covent Garden manches zu wünschen übrig läßt, so ist doch seine bedenkliche Schattenseite, daß es so oft und so lange leer steht. Wenn man nur häufiger Aufführungen veranstalten wollte, so würde es seinen Zweck noch immer ganz leicht erfüllen können. Mit dem Neubau könnte man schon warten. Das wird man denn bei den mangelnden Mitteln auch wohl auf alle Fälle trotz aller hochfliegenden Pläne.

Einer der allerherrorragendsten Sterne am internationalen Sangeshimmel, Frau Adelina Patti, die seit vielen Jahren in England anständig ist, hat nun ihr Abschiedskonzert gegeben. Endlich! — Wenn man bedenkt, daß sie bereits 1843 geboren und nahezu ein halbes Jahrhundert lang am Firmament gegläntzt hat, so kann man sich nur wundern, daß sie nicht schon früher daran gedacht hat, sich zurückzuziehen. Allerdings hat sie ihre großartige Stimme in erstaunlicher Weise zu erhalten gewußt, aber mit 63 Jahren hat diese doch „etwas von ihrer Frische eingebüßt“. Man ging indessen auch

lange schon in ihre Konzerte, nicht sowohl um sie zu hören, als sie — „gehört zu haben“. Doch ein Abschiedskonzert heißt auch in England noch immer nicht gerade, daß es unbedingt das letzte Konzert sein wird. Und bei der Unverwundlichkeit einer Patti dürfen wir wohl noch auf etliche Jahre hinaus einer erklecklichen Anzahl von Patti-Farewell-Concerts entgegensehen. Adelina Patti (später Marquise von Caix, darnach Frau Nicolini und seit einigen Jahren nun Baronin von Cederström) muß sich auch ein großes Vermögen zusammengehungen haben. Ist es doch bekannt, daß sie zu ihrer Glanzzeit in England und Amerika 20 000 M., auf einer Tour in Südamerika sogar 24 000 M. für jedes Auftreten erhielt. Sie war aber auch „Geschäftsfrau“ genug, das Vermögen zusammenzuhalten, und so besaß sie zurzeit auch ein weit bekanntes Schloss in Wales, „das zu den großartigsten Wohnsitzen der Großen des Landes gehört“.

Neben der deutschen Oper und dem deutschen Theater, das nun schon sechs Jahre lang — wenn auch nicht ohne große Mühe — im Winter sich hier gehalten hat, wird uns das neue Jahr auch ein Gastspiel der „Meininger“ bringen, die in ihrer Glanzzeit vor mehr als zwanzig Jahren hier großes Aufsehen — wenn auch schlechte Geschäfte — machten. Dazu werden demnächst im Scala-Theater Hauptmanns „Weber“ auf Englisch herauskommen — jedenfalls ein gewagtes Unterfangen, wenn wir die immer nur nach Milch und Wasser verlangende Geschmacksrichtung des britischen Publikums in Erwägung ziehen.

Indessen wie leicht und leicht hier auch alles sein muß, was auf dramatischem Gebiet Erfolg haben soll, so hat man doch ein naives Nachwerk, mit dem eine amerikanische Gesellschaft vor einigen Tagen sich hier eingestellt, entschieden abgelehnt. Und mit Recht. Die Amerikaner möchten so gern für „mart gelten und sind es ja auch in mancher Hinsicht. Daß sie sich aber mit einem Stück wie dies „Julie Don-Von“ über den Ocean wagen, mag ein Beweis sein ihres „unverwundlichen Selbstvertrauens“. Es ist aber zugleich auch ein neues Anzeichen davon, auf welcher niedriger Stufe der Ent-

wachsen Gelben seit Jahren klar, dazu habe man am Pacific eher Gelegenheit gehabt, mehr als die „Misters in Washington“, die „allerhand Verträge“ mit einer Nation schlossen, welche gerade damals in Hanoi den Beweis gegeben habe, daß sie, wenn erst „eingefressen“, den rechtmäßigen Eigentümer „ermittelt“, Handel und Gewerbe an sich reißt, den heimischen Arbeiter aus dem Brot bringen, viel verdienen und nichts davon wieder im Lande ausgeben, rapide vorwärts kommen und bald zum „Herrn im fremden Eigentum“ werden möchte. Deshalb sei es angebracht, wenn die Union den Vertrag von 1901 kündige und die Japaner wie alle Gelben behandle.

Politische Übersicht.

Die kriminalpolitische Bedeutung der Presse.

Der „Frankf. Ztg.“ werden folgende interessante Ausführungen zu einem sicher noch viel zu wenig beachteten Punkte geschrieben: In einem sehr lesenswerten Aufsatz von Professor Theodor Lips über den Begriff der Strafe (Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafreform, 3. Jahrgang, 5. 6. Heft) findet sich folgende Ausführung: „Daß überhaupt die Rechtsordnung geschützt werden muß, ist die selbstverständliche Sache von der Welt. Und der Staat ist natürlich derjenige, der sie schützen muß. Und auch dies ist selbstverständlich, daß der Staat dies tut durch Androhung eines Übels für den Fall der Zuwiderhandlung. Und diese Androhung muß dadurch als ernst gemeint sich ausweisen, daß gegebenenfalls das Übel tatsächlich verhängt wird.“ Diese Worte legen die Frage nahe: Auf welchem Wege kommt der Allgemeinheit die Strafdrohung zur Kenntnis? Die Strafdrohung ist enthalten im Strafgesetz. Das Strafgesetz ist erläutert durch Wissenschaft und Praxis. Wer kennt das Strafgesetz, die Lehrbücher, die Zeitschriften, die Gerichtsentscheidungen? Ein paar Juristen. Ist es da nicht eine Grausamkeit, von der Fiktion auszugehen, daß jedermann die staatlichen Strafandrohungen kenne? Darauf ist zu antworten, es gibt allerdings Fälle, in denen Leute Strafbares begehen im Glauben, es sei erlaubt. Aber diese Fälle bilden glücklicherweise eine Ausnahme. Im allgemeinen weiß ein erwachsener Mensch, was strafbar ist. Diese Tatsache hat auf den ersten Blick etwas Erläuterndes. Die Strafbarkeit einer Handlung ist durchaus nicht „selbstverständlich“, sie folgt keineswegs aus den Geboten der Moral, der Religion usw. Das zeigt schon der Umstand, daß in dem einen Kulturland manches strafbar ist, was in dem anderen Kulturland erlaubt — man denke an die Strafbarkeit des Selbstmordversuchs in England — das zeigt ferner der Umstand, daß heute durch ein neues Gesetz unter Strafe gestellt ist, was gestern noch nicht bestraft wurde; man denke an das neue Weingesez. Woher lebt also die Kenntnis des Strafrechts in der Allgemeinheit? Ich hoffe keine Binsenwahrheit auszusprechen, wenn ich sage, daß diese Kenntnis im wesentlichen durch die Presse vermittelt wird. Wie mancher mag am Kaffeetisch sich sagen, die Zeitungsberichte über Gerichtsverhandlungen seien lediglich zur Unterhaltung des Lesers da! Wie mancher mag am grünen Tisch auf den Berichtserstatter blicken als eine Persönlichkeit, die froh sein muß, wenn man sie im Gerichtssaal duldet! Es ist also auch gewiß nicht zwecklos, durch den Hinweis auf die kriminalpolitische Bedeutung dieser Berichte zu der Verbreitung der Erkenntnis beizutragen, daß die Presse hier einen der wichtigsten Staatszwecke nicht nur fördert, nein, daß sie zu seiner Erfüllung geradezu unentbehrlich ist, daß die Erfüllung auf anderem Wege gar nicht erreichbar wäre. Es würde nämlich z. B. nicht ein-

mal genügen, wenn einem jeden in der Elementarschule die Strafanfandigungen gelehrt würden. Abgesehen davon, daß das nötige Verständnis für diese Dinge nur bei Erwachsenen vorausgesetzt werden kann, bleibt auf diesem Wege noch ein von Lips aufgestelltes Erfordernis ganz unberücksichtigt: „Die Drohung muß dadurch als ernstgemeint sich ausweisen, daß gegebenenfalls das Übel tatsächlich verhängt wird.“ Und von der Verhängung dieser Übel erfährt man eben in der Regel nur durch die Presse, sei es mittelbar, sei es unmittelbar.

Dr. Kullmann.

Osterreichische Balkanpolitik.

a. Sofia, 1. Dezember.

Der bulgarische Minister des Äußern, Stomjoff, konnte gestern der Sobranje mitteilen, daß die österreichungarische Regierung in die Befestigung der sogenannten Kapitulationen einwilligt. Darüber herrscht natürlich bei den ehrgeizigen Bulgaren große Freude. Mit den Kapitulationen schwindet auch die Konsulargerichtsbarkeit, und es war immer eine Sache der Ehre und der nationalen Eigenliebe für Bulgarien, danach zu trachten, daß mit diesen Überresten aus der Zeit vor dem Berliner Kongreß ausgeräumt würde. Gerade jetzt, wo Griechenland sich in seiner gegen Bulgarien gerichteten Politik auf die Kapitulationen stützen wollte und wo König Georg kaum Wien verlassen hat, fällt es hier angenehm auf, daß Baron v. Brentthal dem Fürstentum in solcher Weise sein Wohlwollen bezeugt. In politischen Kreisen sieht man darin ein gutes Vorzeichen für die demnächst beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit der Donaumonarchie und den ersten Schritt auf dem Wege einer österreichungarischen Politik des Wohlwollens gegenüber Bulgarien und Mazedonien. Das ist bulgarische Zukunftsmusik, aber der immerhin geachtete diplomatische Schachzug des neuen österreichischen Ministers des Äußern hat doch seine internationale Bedeutung. Als Baron v. Brentthal von seinem Botschafterposten in Petersburg abberufen wurde, um die verfahrenen auswärtige Politik der Wiener Regierung wieder in das rechte Gleis zu bringen, waren russische regierungsfreundliche Blätter des Lobes für ihn voll. Man wird also an der Rewa wohl wissen, daß man auf Baron v. Brentthals Russenfreundschaft sicher bauen kann. Zwischen Sofia und Petersburg herrschten stets die herzlichsten Beziehungen. Deshalb bedeutet die neueste Wendung in der österreichischen Balkanpolitik nichts anderes, als daß auch zwischen Wien und Petersburg keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr in Balkanfragen bestehen. Augenblicklich, wo man es in Wien mit Serbien gründlich verdorben hat und auch sonst der Ausbreitung englischer und italienischer Einflüsse auf dem Balkan mit wenig Glück zu wehren sucht, mag das Vorgehen Baron v. Brentthals für Österreich von Vorteil sein; eine andere Frage ist es aber, ob man nicht auf die Dauer doch mit einer Kräftigung des Bulgarentums lediglich russische Geschäfte besorgt in einer Zeit, wo man an der Rewa zu deren Wahrnehmung zu schwach ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Dezember.

Der Wiesbadener Verein vom roten Kreuz

beginnt am Sonntag, den 2. Dezember, die Feier der Fertigstellung seines neu erbauten Operations-saales. Küber dem weiteren Vortrage hatte sich eine große Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins im Schwefelhause eingefunden. Wir sahen unter ihnen Herrn Regierungspräsident v. Meißner und Frau Gemahlin, Herrn Polizeipräsident v. Schend, Herrn Pro-

fessor Kalle, Herrn Stadtverordneten Dr. Dreger und eine große Anzahl hiesiger Ärzte. In herzlicher Ansprache begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Kommerzienrat Koch, die Anwesenden und hob in großen Zügen die Bedeutung der modernen Krankenhausbehandlung hervor. Es gab eine Zeit, so führte der Redner aus, in der das Krankenhaus einzig und allein ein Asyl für jene Unglücklichen war, die von einer anstehenden Krankheit befallen, aus Rücksicht auf ihre Umgebung, isoliert werden mußten. Diese Zeit jedoch ist längst vorüber. Das Wort „Krankenhaus“ macht auf jeden Gebildeten heute nicht mehr einen nervenaufregenden, gruseligen Eindruck, seitdem wir wissen, daß die mannigfaltigen zur Anwendung kommenden Heilmethoden und diätetischen Vorschriften nur in einer wohlgeordneten Klinik durchgeführt werden können. Und in noch viel größerer Maße gilt dies für Patienten, bei denen ein operativer Eingriff in Frage kommt. Die Zahl der dabei beschäftigten Personen, die Vorbereitungen zur Operation, die Durchführung einer peinlichen Antiseptik, die wohlgehaltene Schwesternpflege, das alles sind Momente, welche die meisten Operateure veranlassen, größere Operationen überhaupt nicht mehr im Privathause vorzunehmen. Das alte Wort eines französischen Chirurgen: „L'opération est faite, Dieu la guérira“ gilt zwar noch heute; es ist aber nicht mehr der Ausdruck des fatalistischen Skeptizismus, sondern der der weitbegründeten Hoffnung. Im Sanatorium vom roten Kreuz nun hatte die Zahl der Hilfe suchenden Kranken sich seit längerer Zeit derart gehäuft, daß der Bau eines zweiten Operationsraumes dringend notwendig erschien. Da erband ein Helfer in der Not! In hochherziger Weise stiftete Frau Dr. Ermeri, geb. v. Knoop, im Andenken an ihre Mutter, Frau Baronin v. Knoop, deren Liebe und Treue zum roten Kreuz sie gleichsam als Erbschaft übernommen, die Gesamtkosten für Bau- und Inneneinrichtung. Ihr galt deshalb in erster Reihe der innigste Dank des Wiesbadener Vereins. Sodann gedachte der Vorsitzende in dankbarer Anerkennung der den Bau leitenden Herren: des Herrn Architekten Euler, der vermöge seiner großen Erfahrung über ungeahnte Schwierigkeiten hinweghief, und des Herrn Dr. Lande, der als ärztlicher Berater dem Baumeister zur Seite stand und durch seine unermüdete Tätigkeit ein Musterwerk schuf. Und nun übernahm Herr Dr. Lande die Führung und demonstrierte die Einrichtungen des neu erbauten Operationssaales. Über der Eingangstür, gegenüber dem hübschen Wintergarten, prangt eine Marmortafel zur Erinnerung an die Stifterin des Neubaus — durch ein schlicht und würdig eingerichtetes ärztliches Beratungszimmer betreten wir sodann den eigentlichen Operationsraum. Eine angenehme Lichtfülle tritt uns entgegen: die ganze Vorderwand des hohen Saales und ein Teil der Decke besteht aus einer doppelten Spiegelverglasung. Zweck Vaffung ist die große Mittelscheibe als Drehscheibe konstruiert, das sich spielend leicht bewegen läßt, während die kleineren Oberfenster durch einfache Hebelbewegung für mäßige Ventilation sorgen. Die Wände sind in halber Höhe mit weißen Metallplatten bedeckt, welche nach oben in Spiegelplatte weiße Emailflächen übergehen. Alle Ecken sind vermieden, alles ist abgerundet. Die Waschtischanlage — die Temperatur des Wassers wird von einer einzigen Mißbatterie aus für sämtliche Waschtische reguliert — der Bodenabfluß mit Geruchverschluss, der an der Mißbatterie angebracht ist, die Mißbatterie, mit dem Boden und Wände des ganzen Raumes bespült werden können, der große allseitig bewegliche Reflektor für die künstliche, elektrische Beleuchtung, die kleineren an den Wänden angebrachten Reflektoren — dies alles ist nur eine kleine Anzahl der Einrichtungen, welche auf der Höhe der modernen Technik stehend dem Ganzen das

wideln das Drama bei ihnen noch steht. Denn die „Julie“ soll in Amerika ein großer Erfolg sein.

Von englischen Neuaufführungen sei hier nur noch Herbert Shaw's „The Doctor's Dilemma“ hervorgehoben, um so mehr, als man ja auch in Deutschland längst auf diesen jedenfalls höchst geistreichen irischen Dramatiker, den Verfasser von „Man and Superman“, ein allgemeines Augenmerk gerichtet hat. Insbesondere das neue Stück ist jedenfalls enttäuschend. Es ist wieder voll gelungener Einfälle, voll geistvoller Paradoxe und Sarkasmen, voll gewuchtiger Seitenhiebe auf mancherlei morsche Zustände im sozialen Leben, ja es weist auch manche packenden Situationen auf, aber es ist doch kein Drama. Mit Bernhard Shaw'scher Unverfrorenheit fecht der Verfasser sich über die einfachsten Regeln eines dramatischen Aufbaues hinweg, ergeht sich ins Breite, wo er etwas zu sagen hat — und wo hätte Shaw das nicht! — auch wenn es mit der Handlung gar nichts zu tun hat — immer original — oftmals allerdings auch sichtlich nach Originalität haschend. Gewiß, Bernhard Shaw führt eine gewandte Feder, wenn er sich nur besser im Jügel zu halten wüßte.

Das erfolgreichste Drama der Zeit ist immer noch Pineros „His House in Order“. Und das ist nun bald ein Jahr alt. Es ist bereits 833mal, Abend für Abend — und dazu zweimal die Woche auch nachmittags — aufgeführt worden, und immer noch zugkräftig. Freilich ist das in der Sechsmillionenstadt an sich nichts Ungewöhnliches, wo schon mehrmals anderthalb tausend Aufführungen ein- und desselben Stückes auf ein- und derselben Bühne zu verzeichnen gewesen.

Die größte Aufmerksamkeit ist auch hier immer noch den Filmemaschinen zugewandt; und seitdem die „Daily Mail“ einen Preis von 200 000 M. für die erste Fahrt von London nach Manchester mittels „Luftschiffs ohne Gas“ angesetzt hat, vergeht kaum ein Tag, wo nicht neue beträchtliche Zuschüsse zu der ursprünglichen Summe beigezeichnet werden. Der Preis dürfte leicht zu einer halben Million angewachsen sein, wenn die Zeit kommt, da er — gewonnen wird. Doch schon haben sich Männer aus verschiedenen Ländern bereit erklärt — früher oder später — sich darum zu bewerben. Nur die geheimnisvollen Brüder Wright halten sich noch zurück. Und sie haben doch schon, wer weiß — sie wissen es selbst wohl nicht! — wie viele Kilometer mit ihrer Flug-

maschine zurückgelegt. Freilich, das war in Amerika! — Der in England begründete Verein zur Förderung der Luftschiffahrt hat nun eben eine Erklärung abgegeben, die alle Anerkennung verdient. Man weiß, wie oft ein Erfinder aus Mangel an Mitteln von der Erreichung seines Zieles zurückgehalten wird. Dem will der Verein auf diesem Gebiet wenigstens nach Kräften vorbeugen, indem er alle Flugmaschinen-Projekte von eigens zu diesem Zwecke angestellten Sachleuten sorgfältig prüfen zu lassen und gegebenenfalls den Erfinder mit den erforderlichen Mitteln zu unterstützen bereit ist. Nun, das tun derartige Vereine ja auch anderswo. Aber haben sie schon denselben Eifer entwickelt? Die Engländer setzen alles daran, auf diesem Gebiet eine führende Stellung einzunehmen. Und Deutschland? Wurde bei der Verteilung der Erde nicht den Deutschen die Herrschaft über die Wolkennegionen zuerkannt? Vielleicht ist der Anteil eines Tages doch nicht so verächtlich! Aber werden wir uns recht spüren müssen! Wer will zunächst die „Halbe Million“ — wenn sie heute auch noch nicht ganz vollständig ist — einheimen? W. H. Brand.

Aus Kunst und Leben.

Wiener Theaterbrief.

Wien, 2. Dezember. (Einakterabend im Burgtheater.) Drei Einakter, innig vereint, bildeten den letzten Premierenabend im Burgtheater. Die kleinen Stücke waren in ihrer Art grundverschieden. Das stärkste Interesse erweckte Hermann Bahr. Dieser in hundert Farben und Stilen schillernde Autor ist eine der markantesten literarischen Persönlichkeiten des modernen Schrifttums. Man kann ihn hassen oder lieben; gleichgültig aber wird er niemand lassen. Als Dramatiker steht er sich selber selbst im Wege; er ist ein brillanter Casseur, ein scharfer Beobachter und ein grundgescheiter, nachdenklicher Mensch. Alle diese Fähigkeiten hat er auf der Bühne wiederholt zu erproben Gelegenheit gehabt. Allein seit Jahr und Tag legt er sich Fesseln an; will als Dramatiker Seelendeuter sein, grübelt düsteren Menschlichkeiten nach und hindert sich dabei selbst an der Entfaltung eines blendenden Talentes für die große deutsche Komödie, die hier im Gegensatz zur „Comédie“ der Fran-

zosen gedacht ist. Auch das Schauspiel „Der arme Narr“ zeigt alle Vorzüge des Bahr von früher und die Nachteile des Bahr von jetzt. Es ist die Geschichte dreier Brüder. Der eine ist Geschäftsmann, ein trodenes Pedant, ein Pflichtmensch, der es zu Reichtum und bürgerlichen Ehren gebracht hat; der zweite, Eduard, hat einen Diebstahl begangen und ist ein gedrogener Mann, der dritte, Hugo, sitzt im Irrenhaus. Er hat als Komponist das Höchste geleistet und ist von den Weibern um seinen Verstand gebracht worden. (In dieser Figur hat Bahr seinen verstorbenen Jugendfreund Hugo Wolf, den genialen, im Irrenhaus verstorbenen Musiker als Modell benützt.) Der älteste der drei, der Großkaufmann, liegt auf den Tod darnieder, und vor seinem Ende will er die beiden Brüder sehen. Es ist nicht Liebe, die ihn zu diesem Wunsche reizt. Er hat besonders Hugo zu sehen verlangt. „Ich will meinen Beweis. Ich will sie nebeneinander sehen, sein Leben und das meine. Ich will meinen Beweis. Nebeneinander legen, um zu messen. Hier soll er stehen, der Leuchtende, vor mir, der immer nur entbehrt hat. Er ist stolz auf sein schönes Leben gewesen. Aber auf ein schönes Sterben kommt es an!“ Der Philister, der Praktikus, der ohne Ideale gelebt hat, hat sich verrechnet. Hugo erscheint, der arme Wahnsinnige, und er spricht leuchtende Worte. Nein, er beneidet den Bruder nicht, denn dieser hat sein Leben nicht gelebt, und er schleudert ihm ins Gesicht „Armer Narr!“ Der Narr sagt's dem geistig Normalen. Es ist ein sehr spitzfindig ausgeklügelter Akt, der leise, quälend sich fortschleppet, bis der starke dramatische Schwung beim Erscheinen des Wahnsinnigen sich einstellt. König spielte diese Rolle grandios, wie er überhaupt an diesem Abend im Mittelpunkt stand und den Erfolg von den Autoren ab auf sich lenkte. — Eine anmutige Spielerei in Versen, die nur zu lang geriet, ist „Der goldene Schlüssel“ von Max Bernstein. Eine junge Malersgattin findet, daß ihr Mann in seiner Liebe lau wird. Die Kunst gilt ihm mehr. An der Salonlampe hängt ein vergoldeter Schlüssel; es ist der Schlüssel zu ihrem Schlafgemach, den der Maler einst dankbar vergolden ließ. Das ist das Symbol dieser Häuslichkeit. Die Gatten wollen sich auf einen Kofanball begeben und erscheinen als Pierrot und Pierrette; es gibt eine kleine Schmollszene, dann Veröhnung. Bei jedem Aufleuchten der Schlüssel auf; er wird immer strahlender, und als sich die beiden zurück-

Gepräge eines hervorragend eingerichteten Operationsraumes geben. Und so waren denn auch alle Anwesenden einstimmig des Lobes voll und alle hatten nur den einen Wunsch, daß das neugeschaffene Werk seinen Segen entfalte, den Kranken zum Heile, dem roten Kreuz zur Ehre.

Befreiung vom Besuch der kaufm. Fortbildungsschule.

Das Ortsstatut für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden schreibt vor, daß alle Angehörte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet sind, die kaufmännische Fortbildungsschule zu besuchen. § 2 sagt: „Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angehörte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Fächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterrichts in diesen befreit werden.“ Der Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule beansprucht, daß sämtliche schulpflichtige Lehrlinge sich einer Prüfung durch den Leiter unterziehen, um den Nachweis erbringen zu können, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Von dieser Prüfung werden auch die Schüler nicht befreit, welche den Berechtigungschein zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben, oder welche die Prima von höheren Schulen besucht haben, oder welche das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt erworben haben. Nach einer Mitteilung des Leiters der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule hat sich im Laufe der letzten drei Jahre nur ein Schüler der Prüfung unterzogen und sie nicht bestanden, 28 andere haben die Prüfung nicht versucht. Die Bankbeamten in Wiesbaden haben nun an den hiesigen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in der sie eine Ergänzung des § 2 des Ortsstatuts in der Richtung fordern, daß Abiturienten der höheren Schulen von dem Besuch der Fortbildungsschule an und für sich befreit werden sollten. Ferner hat der Verein gefordert, diejenigen Lehrlinge, welche die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben und laut Schulzeugnis in Sprachen, Geographie, Rechnen gute Leistungen erzielt haben, von der Verpflichtung zum Besuch der Schule zu entbinden. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat diesem Ersuchen der Bankbeamten in Wiesbaden keine Folge gegeben. Die Handelskammer verkennt nicht, daß diejenigen Lehrlinge, welche die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben, mit Nutzen die Fachklassen einer kaufmännischen Fortbildungsschule besuchen werden. Sie ist aber der Meinung, daß es angeeignet erscheint, diese Lehrlinge von dem Besuch der allgemeinen Bildungsfächer der kaufmännischen Fortbildungsschule zu befreien. Es würde sich also um die Befreiung vom Unterrichts in den Deutschen, Schönheitszeichnen und Rechnen handeln. Es kann nicht als vorteilhaft für das Ansehen der höheren Lehranstalten erachtet werden, wenn sich die Meinung herausbilden sollte, daß die jungen Leute, welche sich die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst auf einer höheren Schule erworben, nicht diejenige allgemeine Bildung besitzen, welche eine kaufmännische Fortbildungsschule ihren Schülern verleiht. Besonders wichtig muß es für das Ansehen der höheren Schulen erachtet werden, wenn Schüler, welche von ihren Lehrern ein gutes Zeugnis über Leistungen in Deutsch, Rechnen und Schönheitszeichnen erhalten haben, dennoch zum Besuch dieser Unterrichtsfächer in der kaufmännischen Fortbildungsschule angehalten werden oder gar bei einer Prüfung durch den Leiter einer kaufmännischen Fortbildungsschule

mangelnde Vorbildung in diesen Fächern zeigen. Die Handelskammer hat daher dem Herrn Handelsminister empfohlen, daß die Ortsstatute der kaufmännischen Fortbildungsschulen in der Weise einer Abänderung unterzogen werden, daß vorgeschrieben wird, daß diejenigen Schüler, welche im Besitz des Einjährig-freiwilligen Zeugnisses sich befinden und im Schönheitszeichnen, Deutsch und Rechnen ein gutes Zeugnis aufweisen, von dem Unterrichts in diesen Fächern beim Besuch einer kaufmännischen Fortbildungsschule zu befreien sind.

Das neue Heim des „Männergesang-Vereins“.

Wie kurz berichtet, soll in den nächsten Tagen das vom „Wiesbadener Männergesang-Verein“, gegründet 1846, erbaute eigene Heim in der Schwalbacherstraße



seiner Bestimmung übergeben werden. Wir bringen vorstehend eine Abbildung der originalen Fassade des monumentalen Baues und behaften uns eine eingehendere Beschreibung desselben vor. Heute sei nur noch bemerkt, daß das Haus nach den preisgekrönten Plänen des Herrn Architekten Ludwig Euler hier selbst von der Baufirma Rudolf Friedrichs angeführt worden ist, und daß der Gesamtpreis desselben sich samt Einrichtung usw. auf mehr als 400 000 M. belaufen wird.

Neuer Exerzierplatz. Wie bekannt, hatte der Militärklub, der den jetzigen Exerzierplatz wegen der zu erbauenden Kasernen aufgeben muß, in der Dogheim-Schiersteiner Gemarkung ein 320 Morgen umfassendes Gelände angekauft, um hier einen neuen Exerzierplatz anzulegen. Obwohl der vom Militärklub gezahlte Preis als ein sehr mäßiger bezeichnet werden muß, willigte die Mehrzahl der Grundbesitzer im Interesse der guten Sache in den Verkauf ein. Wie nun von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird und bereits kurz er-

wähnt wurde, beabsichtigt der Klub von der Anlage eines Exerzierplatzes auf diesem Gelände abzusehen und soll schon einen größeren Komplex an eine Fabrikfirma verkauft haben. Diese Nachricht hat in den interessierten Kreisen begreifliches Aufsehen hervorgerufen, so daß eine amtliche Aufklärung unbedingt erforderlich erscheint. — Von anderer Seite erfahren wir noch, daß der größte Teil der Acker schon angekauft, eine Anzahl Grundbesitzer jedoch mit dem gebotenen Preise nicht zufrieden war und ihre Zustimmung noch nicht gegeben hatte. Diesen soll auf eine Anfrage jetzt die Antwort zuteil geworden sein, sie könnten ruhig ihre Acker weiter bebauen; es würde Verzicht darauf geleistet.

Für Landwirte. Das Proviantamt Frankfurt a. M. Bodenheim kauft noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Regenstroh (Nagel- und Maschinen-Roggen) an und fordert zu Lieferungen auf. Auch die Armeekonservenfabrik in Mainz kauft seit Anfang Oktober Hülsenfrüchte an, und zwar Speiseerbsen, Speisebohnen und Linsen. Die Ankäufe dauern voraussichtlich bis Anfang Februar 1907. Angebote sind an obige Fabrik direkt zu richten.

Weihnachtszüge nach Berlin. Am 22. Dezember wird je ein Sonderzug von Straßburg über Sachsenhausen und von Mainz über Frankfurt-Hauptbahnhof nach Berlin-Potsdamer Bahnhof gehen. Der Straßburger Zug verläßt Sachsenhausen 11 Uhr 30 Min. abends und erreicht Berlin 12 Uhr 15 Min. mittags am 23. Dezember. Der Mainzer Zug geht 11 Uhr 20 Min. abends vom Frankfurter Hauptbahnhof ab und ist am 23. Dezember 12 Uhr 45 Min. nachmittags in Berlin. Zu diesen Sonderzügen werden besonders ermäßigte Rückfahrkarten ausgeben, die von Frankfurt und Sachsenhausen 2. Klasse 34 M. 40 Pf., 3. Klasse 22 M. 50 Pf. kosten. Die Fahrarten gelten 45 Tage zur Rückfahrt. Die Fahrt kann auf der Rückreise unterbrochen werden. Freigepäd außer dem üblichen Handgepäck wird nicht gewährt. Da der Zug ab Straßburg stets stark besetzt ist, werden die hiesigen Reisenden gut tun, den von Mainz abgehenden Sonderzug zu benutzen.

Der Rhein ist in den letzten zwei Tagen ziemlich stark gewachsen und der Wasserpegel hob sich am Schiersteiner Pegel von 80 Zentimeter auf 1,08 Meter, womit er einen Stand einnahm, der seit Mitte September nicht mehr eingetreten ist. Die Aufbesserung ist jedoch nicht von Dauer, denn in der vorvergangenen Nacht ist schon wieder Stillstand in der steigenden Bewegung eingetreten.

Höhenwege und Schülerherbergen am Rhein. Der Rheinische Verkehrsverein hat beschlossen, die Auswahl und Bezeichnung von „Rheinhöhenwegen“ nebst Zugangswegen zum Rheintal und von Herbergen in die Wege zu leisten, und zwar im Zusammenwirken mit den bestehenden Gebirgs-, Touristen-, Verkehrsvereinen und Verkehrsvereinen oder, wo solche nicht vorhanden sind, mit den Ortsbehörden. Die fünf großen Gebirgs- und Touristenvereine des Rheinlandes (Eifelverein, Westerwaldklub, Verein für Mosel, Hochwald und Hundsrück, Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, Taunusklub Frankfurt a. M.) haben bereits ihre Zustimmung ausgesprochen und teilweise selbst die Ausführung übernommen. Es soll ein durchlaufender Höhenweg mit Zugangswegen zu den beschriebenen Rheinuferorten bezeichnet werden, und zwar auf dem rechten Ufer von Wiesbaden bis Venet, auf dem linken von Bingen bis Bonn. Die Einrichtung von Schülerherbergen wird entsprechend dem jeweiligen Fortschreiten der Wegebezeichnung mit dieser Hand in Hand gehen.

Attentat auf einen Frankfurter Schuhmann. Wie bereits kurz erwähnt, haben kürzlich drei Einbrecher in Frankfurt a. M., die bei ihresgleichen unter den Spitz-

ziehen, spricht er Junken. Dieser einaktige Kostümstück ist in artige Reime gefeilt, von denen man gut die Hälfte freiden kann; aber das Stückchen ist nett, liebenswürdig und tut seine Wirkung. — Die Komödie „Das Fest des Sankt Matern“ von Ernst Weltlich war nur für Wien Novität. Ein gut gestimmtes Theaterstück mit einer sehr innig erdachten Pointe. Ein Quader kommt nach vielen Jahren in seine Heimat und macht die Leute glauben, daß er Tote erwecken kann. Natürlich großer Schrecken; niemand gelächelt es danach. Aber die einmalige Gesichte des Burschen, die ihn tot glaubt, möchte ihren Klaus haben. Da scheitert seine Kunst und sein Wig; er merkt, daß etwas in ihm gestorben ist, das er nicht mehr zum Leben erwecken darf. L. J.

*** Carnos „Schmerzengeld“** für die 10 Dollar Strafe ist bedeutend. Er sowohl als auch Emma Calvé haben Garantie auf eine halbe Million Dollar. Es ist noch nicht lange her, daß die lyrischen Sänger das Jahr 600 Frank bekamen, wie der berühmte Guimard. Die Aufhöhung hat die Pariser Oper verschuldet. Dort bekamen Tänzerinnen, die Taglioni 36 000, Fanny Elster 48 000, Carlotta Grisi 42 000, die Cervito 45 000, die Rosati gar 60 000 Frank. Zur gleichen Zeit erhielt Rosita Mauri 40 000 Frank. Was die Sänger und Sängerinnen anbelangt, so bekam Duprez 70 000, Barollet 80 000, Levauffre 45 000, Fraulein Falcon 50 000, Frau Dorus-Gras 45 000, Rosine Stolz 72 000, Sophie Cruvelli 100 000 Frank. In den 60er Jahren, zum Ende des Empire, erhielt Naudin 110 000, Faure 90 000, Guymard 80 000, Marie Caffe 80 000 Frank. Zehn Jahre später erhielt der Bariton Vassalle an der Oper 132 000, Johann Reszke 72 000, Eduard Reszke 60 000, Rose Caron erhielt frisch von der Akademie weg 85 000 und Alvarez 100 000 Frank.

*** Mascagnis neueste Oper** wird „Das Erntefest“ heißen. Sein Verleger Sonzogno legte ihm das Libretto des aus dem Preisauschreiben als Sieger hervorgegangenen Fausto Salvatore vor, und Mascagni erklärte sich bereit, das Werk zu komponieren. Wie er einem Interviewer erklärte, ist er von dem Textbuch nicht weniger entzückt, als es die Preisrichter waren. Es ist einmal ganz etwas anderes, als er sonst zu komponieren gewohnt war, ein Buch, das ohne Leidenschaftsfürme und ohne Dramatik in seinen Figuren mehr psychologisch

als dramatisch reizvoll, und besonders fesselt Mascagni die Hauptperson des Stückes: ein moderner Christus im Arbeitergewande, ein Mann, der seine Genossen erlösen will von Sorge und Leid. 3000 Verse sind es, die Mascagni in diesem „Melodrama“ zu komponieren hat.

*** Großherzog und Kammerjägerin.** Der Prozeß der groß. Kammerjägerin Frau Raschowska in Darmstadt hat eine sensationelle Wendung genommen. Frau Raschowska war kürzlich ohne besondern Grund entlassen worden und klagte gegen die großherzogliche Theaterintendantin. Das Gericht sprach der Kammerjägerin bis auf weiteres eine monatliche Rente von 300 Mark zu. Nunmehr hat der Großherzog von der Angelegenheit erfahren und veranlaßt, daß Frau Raschowska wieder in alle Rechte als großherzogliche Kammerjägerin eintritt. Die Stellung des Direktors des großherzoglichen Hoftheaters Werner scheint demnach ernstlich erschüttert zu sein.

*** Von seiner ersten Forschungsfahrt nach Spitzbergen** ist kürzt Adalbert von Monaco Ende September heimgekehrt. Die beiden Landerepeditionen sind dem „Globus“ zufolge in erfolgreicher Weise durchgeführt worden. Nachts durchwanderte in der Zeit vom 23. Juli bis zum 13. August Nordwestspitzbergen von der Amsterdamerinsel bis zur Grobhai, eine 80 Kilometer in der Quilinie betragende Strecke. Das Gebiet, das außerordentlich öde ist, wird von mehreren, bis nahezu 1000 Meter hohen Höhenzügen eingenommen. In derselben Zeit führte Bruce topographische Arbeiten und Gletscherstudien auf dem Prinz-Karl-Vorland aus. Währenddessen beschäftigten sich die an Bord zurückgebliebenen Mitglieder des Stabes mit hydrographischen und Ballonforschungen an den Küsten des Archipels.

Kurze Mitteilungen.

*** Für das Leipziger Stadtorchester** (Gewandhausorchester) wurden im vergangenen Jahre rund 222 000 M. an Besoldungen usw. aufgewendet. Hierzu wurden beigetragen von der Direktion des Stadttheaters 118 000 M., von der Gewandhauskonzertdirektion 39 000 M., von der Stadtgemeinde 62 000 M. und von den Kirchenparochien 4110 Mark.

*** Der französische Volksänger Paulus** nimmt in einer Wohltätigkeitsmatinee im Pariser Gaité-Theater am 19. d. M. von der Bühne Abschied. Der Ertrag der

Veranstaltung soll dem Manne, dem einst, als dem Sänger des Boulangerliedes „En revenant de la revue“ ganz Paris jubelte und der heute in Rot und Glend lebt, die nötigen Existenzmittel für einen sorglosen Lebensabend schaffen.

Prof. Koch weilt zur Erforschung der Schlafkrankheit schon gegen zwei Monate in einer englischen Missionsniederlassung auf den Seso-Inseln im Viktoriassee, Prof. Koch mit noch einem Arzt in einer französischen Missionsniederlassung zu Sumangli. Täglich kamen oft 300—400 Kranke, um sich behandeln zu lassen. Es sind mit einer bestimmten Behandlung wunderbare Erfolge erzielt worden; Kranke, die sich kaum noch aufrecht erhalten konnten, waren nach einigen Wochen scheinbar wieder völlig gesund.

Der nächste kunsthistorische Kongreß wird in der dritten Oktoberwoche 1907 zu Dresden stattfinden. In einem Rundschreiben des ständigen Ausschusses wird die Notwendigkeit eines Handbuchs der Kunstwissenschaft betont. Als Vorbereitung dazu empfiehlt sich die Beschaffung gemeinsamer redigierter Jahressberichte.

Vom Rheinischen Wörterbuch. Um das Rheinische Wörterbuch zu fördern, hat der Kultusminister eine Anweisung an die Schulbehörden der Rheinprovinz, sowie der Regierungsbezirke Wiesbaden und Arnberg ergehen lassen, den Lehrern und Lehrerinnen das Unternehmen ans Herz zu legen und sie zur Teilnahme an der Sammlung des weitverbreiteten Stoffes anzuregen.

Glausbühner-Denkmal. Dem Bildhauer Otto Serkenmeyer in Berlin ist bei der Konkurrenz für das von der deutschen Lehrerschaft gestiftete Glausbühner-Denkmal der erste Preis zuerkannt worden; gleichzeitig wurde ihm die Ausführung des Denkmals übertragen.

Internationale photographische Ausstellung. Eine ruter Vorstz des Dresdener Oberbürgermeisters Dr. Bentler abgehaltene Versammlung von Interessenten aus allen Teilen Deutschlands beschloß, 1909 oder 1910 im städtischen Ausstellungspalast zu Dresden eine internationale photographische Ausstellung zu veranstalten.

Im Berliner Vorstadttheater hatte das Märchen „Peter und Paul reifen ins Scharaffenland“ von Robert Bodanzky und Fritz Grünbaum bei seiner Erstaufführung Erfolg.

Caruso. Das New Yorker Publikum empfing Caruso bei seinem zweiten Auftreten mit eifriger Kälte.

namen „der lange Seppel“, „das Paulchen“ und „das Karlsen“ bekannt sind, als sie bei einem Einbruchsdiebstahl durch den Schuhmann Volk erwischt wurden, diesen durch einen Revolvererschuss verletzt. Die bisherige Untersuchung ergab, daß der „lange Seppel“ seit langer Zeit den falschen Namen Adolf Koffel aus Weidenstadt führte. Er war unter dieser Firma schon in vielen Fällen als Obdachloser listig worden. Auch bei seiner jetzigen Vernehmung nannte er sich Koffel, obwohl der Polizei auf Anfragen in Weidenstadt mitgeteilt wurde, daß dort ein solcher Name nicht existiere. Es gelang aber inzwischen zu ermitteln, daß der gefürchtete „Seppel“ der Tagelöhner Joseph Wendling aus Zielshausen bei Kochen ist. „Karlsen“ schweigt auf alle Fragen standhaft. Er will sich zu keinem Geständnis herbeilassen. Nur darin stimmt er seinem Kollegen Wendling bei, daß „Paulchen“, oder richtiger Karl Marquard, allein geschossen hat. Das scheint zu stimmen, da auch der Schuhmann Volk Marquard als den Haupttäter bezeichnet.

— Ein Geisteskranker mußte zu seiner und anderer Sicherheit gestern Abend in der vollstetlichen Arrestzelle des Hauptbahnhofes untergebracht werden. Es war ein circa 45jähriger Mann, der an Delirium tremens leidet. Da er eine Anzahl Gäste des Wartesaals 3. und 4. Klasse beschäftigte, indem er denselben ihr Bier trank, die Karten legen wollte usw., wurde er von den Kellnern und später von dem Portier angefordert, den Wartesaal zu verlassen. Er leistete jedoch keine Folge, ließ sich auf den Boden fallen und gebärdete sich wie rasend. Mit Hilfe eines Schuhmannes wurde er auf die Polizeiwache des Hauptbahnhofes gebracht. — Wie wir nachträglich erfahren, wurde der Mann erst kürzlich als gesund aus dem Krankenhaus entlassen. Seitdem ist er hier mit Orden geschmückt aufgetreten und hat wirre Redensarten geführt. Er soll ein gewerbmäßiger Bettler sein, der namentlich die Metzgereien hier und in der Umgegend heimsucht.

— Unfall. Der 29 Jahre alte Fuhrmann Joseph Bajerler erhielt gestern nachmittags nach 3 Uhr von seinem Pferd einen Schlag gegen den rechten Unterschenkel. Die Sanitätswache brachte den Verletzten in das städtische Krankenhaus. Der Unfall ereignete sich in der Mühlgasse, hinter der höheren Mädchenschule.

** „Lokal“-Chronik. Am letzten Samstag erfolgte die Eröffnung eines neuen Gasthofs am Bahnhof-West in der Dohleimerstraße, dem man den Namen „Kur Lokomotive“ gegeben hat. An dem mit dem Unternehmen verbundenen gemüthlichen Restaurant wurde der Beisatz vollzogen. Der Erbauer des Hauses ist Herr Architekt Albert Wolff hier, und in seinem Namen hielt der bei ihm tätige Herr Architekt P. Speller die Festrede, in der er u. a. erwähnte, daß erst am 11. Juni d. J. der Bau begonnen worden und am 24. v. M. die Rohbauabnahme erfolgt sei und dennoch schon jetzt der Betrieb hätte aufgenommen werden können, was nur durch die höchste Anspannung aller beteiligten Kräfte möglich gewesen sei. Daß der Geschäftsinhaber Herr Wilh. Schaub aus Küche und Keller nur das Beste bot, versteht sich von selbst, ebenso, daß das fröhliche Fest bis zum frühen Morgen währte.

— Kleine Notizen. Die neueste Ausgabe des „Sim-Plizismus“ ist als Spezialnummer „Salon-Richt“ erschienen, in der die durch eine Gerichtsverhandlung in Wien bekannt gewordenen verwerflichen Vorgänge im Hause der Supplerin Richl in Wort und Bild gedeutet werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kirchliche Volkskonzerte. Es wird uns geschrieben: In dem letzten Konzert hörten wir von Herrn Peterjen als erstes Orgelsolo das Kräulidium in D-dur von Bach, dann den Choral „Verleih uns Frieden für und für“ und als letztes Orgelsolo das Andante aus der A-dur-Sonate von Mendelssohn, welches mit seinen lieblichen, einschmeichelnden Melodien wie immer dankbare Hörer fand. Fräulein Riccia Wagner von hier (Alt), welche den besagten Teil des Abends übernommen hatte, sang mit sangvoll schöner Stimme und feinem Vortrag „Requies und Arie“ von Handel, welchem Herr Musikdirektor Reibbaum einen sehr schönen passenden Text unterlegt hatte, die „Litanei“ von Schubert und als letztes Lied die „Cantione de Noel“ von Adam, welche, von Herrn Hertel (Cello) und Herrn Peterjen (Orgel) in feinstimmiger Weise begleitet, von großartiger Wirkung war. Von Herrn Paul Hertel, unserm beliebtesten Cellisten, hörten wir das „Andante e presto“ von Holtermann, „Resignation“ von Ribbenhagen und die „Kirchenarie“ von Mozart, womit er wie immer alle Hörer erregte. — Für heute Mittwoch Abend haben uns die wegen ihrer vorzüglichen Leistungen in diesen Konzerten hochgeschätzten Fräulein Jenni Hoffmann (Alt) und Herr Gerichtsassessor Theobald ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Für das Programm sind vorgesehen Orgelsoli von Bach und Max Reger, Arien und Lieder von Handel, Koffel und das geistliche Lied „Aus deiner Hand, Herr unser Heil, wird uns zuteil Friede und Segen“ von Giordani für Gesang, Violine und Orgel, und als Violinsoli „Larghetto und Siciliano“ von Handel und Andante von Mendelssohn. Wie bekannt sein dürfte, finden all diese kirchlichen Volkskonzerte in der Marienkirche abends 6 Uhr bei freiem Eintritt statt.

§§ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 4. Dezember. In der vorigen Woche fand im Kreisbauzeu zu Wiesbaden ein Kursus für die Feldhüter unseres Kreises statt, an dem sich 29 beteiligten. Der Kreisobstbaulehrer Vidal-Wiesbaden belehrte sie über Pflanzung und Pflege der Obstbäume, über das Beschneiden, das Ausholzen, das Reinigen, den Schutz der Bäume gegen das Ungeziefer usw. Auch wurden die Teilnehmer mit den wichtigsten Polizeiverordnungen, die sich auf den Obstbau beziehen, bekannt gemacht. Zum Schluß wurde noch eine Exkursion nach dem Obst-Muttergarten bei der Kreisobstbauvereinsmeisterei bei Hierstadt gemacht, woselbst an jungen Obstbäumen das Beschneiden und Ausholzen praktisch demonstriert wurde. Hoffentlich fallen diese Belehrungen auf fruchtbaren Boden zum Segen des Obstbaues in unserem Kreise. — Unter dem Geflügelbestande des Geflügelhändlers Joseph Kohl zu Försheim ist die Geflügelcholera ausgebrochen und Abperung des Geflügelbestandes angeordnet worden.

— A Schierstein, 3. Dezember. Am Sonntagabend veranstaltete der Evangelische Kirchengesangsverein in den „Drei Kronen“ ein Konzert, in welchem verschiedene gemischte Chöre, sowie mehrere Solovorträge stimmbegabter Mitglieder zum Vortrag kamen und von der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sehr beifällig aufgenommen wurden. — Gegenwärtig schweben Verkaufsverhandlungen über einen hiesigen größeren Gasthof mit Tanzsaal. Als Borderung werden 50 000 M. genannt. — Der Kaufmann Ludwig Kifolow hat hier errang bei dem Herbstpreisschießen des Wiesbacher Schützenvereins auf der Festscheibe den 6. Pr., auf Weisterschleibe den 2. Pr. und auf der Ehrenscheibe die 1. Kränze. Diese Erfolge dürften geeignet sein, einen auch hier in der Gründung begriffenen Schützenverein ins Leben zu rufen.

r. Elbville, 3. Dezember. Die Postbehörde hat kürzlich ein 20 Ruten großes Gartengrundstück von Fr. Herber zum Preise von 1000 M. die Rute gekauft; es besteht die Absicht, ein neues Postgebäude zu errichten.

— Elbville, 4. Dezember. Am Sonntag Abend wurde im Hotel Reijensbad ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Volksbildungsvereins veranstaltet. Ein herrliches Programm war uns geboten. Fräulein Loreh, Konzertfängerin, aus Frankfurt sang Lieder von Hilbach, Klutiam, Graf zu Eulenburg und erntete durch ihre schönen ausdrucksvollen Vorträge reichen Beifall. Sie verfügt über eine klangreiche gutgeschulte Sopranstimme. Sehr gute Leistungen bot auch Herr Konzertsänger Scherffius-Mains (Tenor) durch die vollendete Darbietung von Liedern Schuberts und Gounods, sowie der Arien aus „Joseph in Ägypten“ und aus „Freischütz“. Den Klavierpart bestritt Herr Keiter-Mains mit hervorragender Virtuosität. Dezent und feinfühlig war seine Begleitung der Liedervorträge. Seine ungewöhnliche technische Kraft und Fertigkeit zeigte sich sowohl in der Phantasie aus dem „Fliegenden Holländer“ und den Kompositionen von Chopin, als auch ganz besonders in der 2. Rhapsodie von Liszt. Stürmischer Beifall zwang ihn zu einer Zugabe. Herr Carl-Mains erfreute die Zuhörer durch Rezitation von Goethes „Tod des Fiborius“ und zweier Gedichte von R. Kresser. Alles in allem kann die Veranstaltung als wohl gelungen bezeichnet werden, und es wäre wünschenswert, daß derartige gute Konzerte hier öfters stattfänden.

r. Rüdesheim, 3. Dezember. In Weisenheim ist vorgestern das Haus der Witwe Mittel abgebrannt.

r. Rüdesheim, 4. Dezember. Die Trajektboote zwischen hier und Dingerbrüd haben von heute ab ihre planmäßigen Fahrten wieder in vollem Umfange aufgenommen.

s. Nauorb, 2. Dezember. In gut besuchter Versammlung des hiesigen Lokal-Gewerbevereins sprach gestern Abend Hauptlehrer Ernst Wehen über das Thema „Wie muß der Handwerker und der Gewerbetreibende kalkulieren?“ Redner hob zuerst den Wert der Kalkulation hervor, betonte, was zur Kalkulation gehört und zeigte an praktischen Beispielen, was man unter allgemeinen Aufkosten versteht und in welcher Weise deren Verteilung vorgenommen werden muß. In praktischer, leicht faßlicher Weise wie die Preisberechnung über fertigegefertigte Arbeit wurde auch der Kostenvoranschlag ausgeführt. In der nachfolgenden Aussprache wurde noch über manche für den Geschäftsmann wichtige Punkte Auskunft gegeben. Redner fand die Anerkennung der Versammlung.

ch. Höchst a. M., 3. Dezember. Vorgestern Abend kam es in einem an der Königheimerstraße gelegenen Hause zu einer Gasexplosion, die zum Glück noch ziemlich gut abgelaufen ist. Dort hatten morgens die feierlichen Mieter die Wohnung verlassen. Der Lehrling eines Installateurs, welcher die Lampen abnahm, hatte zwar den Gasfaß abgestellt, aber nicht die Leitungsröhre durch einen Stopfen geschlossen. Als später die neuen Lampen installiert worden waren, drehte man den Gasfaß auf, überließ aber ein offenes Leitungsröhre. Als erst am Abend in der Dämmerung der neue Mieter einzog, bemerkte man sofort den starken Gasgeruch, und das Dienstmädchen zündete ein Streichholz an, um nachzusehen. In demselben Augenblick erfolgte die Explosion; die Fensterscheiben gingen in Trümmer, Türen wurden beschädigt und die Tapeten gerieten zum Teil in Brand. Das Mädchen mußte sich, da es am Kopf und an den Händen verbrannt war, in das städtische Krankenhaus begeben. — In einer hiesigen Wirtschaft machte sich ein junger Mann den schlechten Scherz, einem Gaste ein Stück Hundmasse in das Bier zu werfen, die sich entzündet, sobald sie in eine Flüssigkeit kommt. Als letzterer nachsehen wollte, was man in sein Glas gebracht hatte, schlugen die Flammen in die Höhe, wodurch er im Gesicht verletzt wurde. — Bei dem 2. Volkskonzert, welches gestern im Festsaale der Parkwerke abgehalten wurde, hatte der Gesangsverein „Italia“ von Nied die Ausführung der Chöre übernommen. Sämtliche unter der Leitung des Konzertmeisters H. Brud vorgetragen Chöre wurden seitens des Publikums mit großem Beifall aufgenommen. Auch die Solisten A. Schulz und A. Betsche vom hiesigen Konservatorium ernteten für ihre Darbietungen verdienten Beifall. — Bei dem Familienabend, welchen gestern die evangelische Gemeinde im Vereinssaal veranstaltete, hielt Pfarrer Berz aus Frankfurt einen Vortrag über „Bilder aus dem Großstadtleben“, in welchem er die Arbeit der christlichen Vereine an den Verwahrlosten in der Großstadt schilderte.

s. Griesheim a. M., 3. Dezember. Der Kreisanzuschuß beurteilte unsere Gemeinde zur Zahlung von 5214 M. Zuschußkosten zu den Schullassen der Gemeinde Nied.

i. Limburg, 3. Dezember. Das Schwurgericht beurteilte den 27 Jahre alten Bergmann Karl Wallrabentzen aus Dorchhausen im Unterlahnkreis zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Wallrabentzen hatte am 21. August v. J. bei Holzappel eine 68jährige Wittfrau vergewaltigt. — Vor einiger Zeit wurde der Metzgermeister und Wirt Rember von Riedersfelder von einem Schlaganfall betroffen; vor einigen Tagen besuchte sein 15jähriger Sohn, der als Hilfsheizer in Frankfurt beschäftigt ist, den kranken Vater. Als er sich am Freitag voriger Woche nach Frankfurt begab, um noch einige Tage Urlaub zu erbitten, wurde er beim Überqueren der Gleise des Werkstättenbahnhofs von einem Zuge erfaßt und getötet.

Limburg, 3. Dezember. Das landwirtschaftliche Kasino Dieg-Limburg hielt gestern mittags 2 Uhr in der „Alten Post“ seine letzte diesjährige Versammlung ab, die wohl im Hinblick auf den vorgesehnen Vortrag des Herrn Philipp Anspang von Hof Gnadenthal bei Dauborn über „Die Durchführung in der Landwirtschaft“ gut besucht war. Mit großer Schwandtheit schilderte der Redner die Einrichtung der notwendigen Bücher, ihre Führung und deren Abschluß. Aus den vorgeschlagenen Beispielen, die in langjähriger Praxis erprobt waren, konnte jeder anwesende Landwirt nicht allein die Art und Weise der Buchführung, sondern auch den Wert einer geregelten Buchführung für die Ermittlung des Reinertrags den einzelnen Zweigen der Landwirtschaft erkennen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine gediegene Ausführungen.

Niederlahnstein, 3. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der seitherige erste Beigeordnete Herr Fabrikant und Kommerzienrat G. S. Schmidt und Weinhandler G. Vießen für die neue Periode wiedergewählt. — Der Kirchendorfer hat sich gestern Abend unter der Leitung des Herrn Pfarrers Ludwig wieder neu gebildet und sind demselben ca. 45 aktive und ebensoviel inaktive Mitglieder beigetreten.

l. Orsborn, 3. Dezember. Die hiesige Metzgerinnung hat vom 1. Dezember ab die Fleischpreise herabgesetzt, und zwar die Schweinefleischpreise auf 80 Pf. für Bratenstücke und auf 75 Pf. für Kochfleisch, den Kalbsfleischpreis auf 60 Pf.

m. Bingen, 4. Dezember. Ein fetter Konkurs ist der der Kommanditgesellschaft Textilografie Wies u. Co. in Rüdesheim. Die Forderungen stellen sich nämlich auf insgesamt 45 786 M., denen zur Deduktion sage und schreibe 329 M. gegenüberstehen. Da wird wohl keiner der Gläubiger noch viel zu sehen bekommen. — Einem neuen Projekt zufolge soll die elektrische Bahn, welche bis jetzt bis Rüdesheim geht, nicht allein nach Dietersheim, sondern noch weiter bis nach Gensingen ausgebaut werden. Angeblich sollen bereits Verhandlungen im Gange sein.

d. Siegen, 3. Dezember. Die 12 Kilometer lange, das sogenannte St. Johannisland überschneidende Kleinbahn Weitenau-Deus ist dem Betrieb übergeben worden. Etwa 30 Ortschaften werden von der Bahn berührt und sind damit dem Verkehr erschlossen.

* Mainz, 4. Dezember. Rheinegel: 37 cm gegen 30 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Der Rheinische Segler-Verband hat in seiner Generalversammlung beschlossen, die bereits gemeldete Absicht, die Mitgliedschaft im deutschen Segler-Verband niederzulegen, beiläufig noch nicht auszuführen, sondern den gefälligen Bestimmungen desselben dadurch Folge zu leisten, daß im nächsten Jahre außer der herkömmlichen internen Wettfahrt auch eine für alle Verbandsvereine offene Regatta zu veranstalten versucht werden soll. Es ist jedoch von vornherein kaum wahrscheinlich, daß am Rhein sich Segler aus Berlin, Hamburg oder sonstwo einfänden werden, um dieser geplanten Regatta eine dauernde Einrichtung zu sichern und auch sehr ungewiß, ob Mitglieder des Rheinischen Segler-Verbandes sich entschließen werden, selbst für offene Regatten geeignetes Material anzuschaffen und dauernd zu benutzen.

Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 4. Dezember.

Meineid.

Auch heute steht ein Meineid zur Aburteilung, der dem Nagelschmied Johann Heinrich Rieger von Schmitten zum Vorwurf gemacht wird. Der Angeklagte befindet sich auf freiem Fuße. Er ist am 5. März 1850 in Kraxenburg geboren, noch unbestraft und betreibt in Schmitten selbständig eine Nagelschmiede. Vor der Strafkammer fand im Oktober d. J. Termin wider ihn an wegen fahrlässigen Meineids, d. h. weil er am 11. November v. J. vor dem Amtsgericht in Ufingen einen ihm zugeschobenen Eid fahrlässig durch ein falsches Zeugnis verlegt habe. In der Sitzung gewann es den Anschein, als ob der Eid nicht fahrlässig, sondern wissentlich falsch geleistet worden sei, die Strafkammer sprach daher ihre Unzuständigkeit zur Aburteilung aus und verwies die Sache vor das Schwurgericht. An sich handelt es sich bei der Anklage um folgendes: Rieger war im Vorjahre von dem Bäcker und Müller Joseph Schmidt in Schmitten auf Zahlung von Backwaren-Lieferungen verklagt, die sich zum Teil bis in das Jahr 1898 hinzogen. Beiläufig der ersten Verhandlung vor dem Amtsgericht in Ufingen wurde ihm zunächst ein Eid wie folgt zugeschoben: „Es ist nicht wahr, daß ich auf die Rechnung eine Abschlagszahlung von 20 M. gemacht habe.“ Diesen Eid schwor er in dem zweiten Termine am 11. November, ebenso einen zweiten ihm in dieser Sitzung erst zugeschobenen folgenden Wortlauts: „Es ist nicht wahr, daß der Kläger mir die in seiner Rechnung vom 12. Februar 1902 aufgeführten Waren geliefert hat und daß mir von dem Verbraucher der Waren in meinem Haushalt etwas bekannt ist.“ Dieser Eid soll falsch sein. Heute sind 11 Zeugen vorgeladen und auch erschienen, darunter allein vier Söhne und Töchter des Angeklagten als Entlastungszeugen. Der Angeklagte wurde, nachdem die Herren Geschworenen die Schuldfragen verneint hatten, freigesprochen.

Die Leiche im Koffer.

Hf. Cassel, 4. Dezember. Eine entsetzliche Mordtat soll morgen vor dem hiesigen Schwurgericht seine Sühne finden. Ende April d. J. wurde in Bad Wildungen ein großer Koffer bahnlagernd nach Frankfurt a. M. aufgegeben. Der Koffer traf in Frankfurt a. M. auf dem Eilgüterbahnhof ein und wurde nach dem großen Gasenpad transportiert. Nach einigen Tagen machte sich im Bagerraum ein eigentümlicher Geruch bemerkbar. Der Geruch wurde schließlich so stark, daß nachdem festgestellt worden war, der ekelhafte Geruch komme aus dem Koffer, dieser geöffnet wurde. Inmitten einer großen Anzahl alter Kleider lag eine vollständig in Verwesung übergegangene, anscheinend weibliche Leiche, vollständig mit Chloroform bedeckt. Der Kopf, der Gesichtsteil und der rechte Fuß waren entblößt, die Augen waren aus den Höhlen getreten. Naben und Würmer hatten bereits einen Teil der Leiche zerfressen. Es wurde sehr bald festgestellt, daß ein Mord geschehen war, und daß die Ermordete die 74jährige Rentiere Vogel aus Wildungen war. Weitere Nachforschungen ergaben, daß der Koffer von dem Möbelhändler Wilhelm Meyer in Wildungen aufgegeben war. Dieser hatte die Vogel in Amerika kennen gelernt. Zwischen der alten Frau und Meyer entspann sich sehr bald ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Die alte Vogel soll dem Meyer vorgereicht haben, daß sie seine Tante sei. Vor einigen Jahren siedelte die Vogel und Meyer nach Deutschland über. Sie unternahm zunächst Vergnügungsfahrten und errichteten später in Wildungen ein Möbelgeschäft. Als Meyer die Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens machte, soll die Vogel sehr eifersüchtig geworden sein. Es soll deshalb oftmals zu argen Ausbrüchen zwischen Meyer und der Vogel gekommen sein. Als das Verbrechen entdeckt wurde, besand sich Meyer mit seiner Geliebten, einem Fräulein Christiani, auf der Fahrt nach Amerika. Infolge eines sofort erlassenen Steckbriefes wurde das Paar in New York verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. Meyer bestritt mit großer Entschiedenheit, die Vogel ermordet zu haben. Er habe, als er eines Abends nach Hause kam, die Vogel, auf einem Stuhle sitzend, tot aufgefunden. Da er befürchtete, er könnte in den Verdacht kommen, die Frau getötet zu haben, habe er die Leiche ins Bett gelegt, nach zwei Tagen in den Koffer gepackt und nach Frankfurt a. M. geschickt. Die Christiani wisse von der ganzen Sache nicht das mindeste. Er sei nach Amerika ausgewandert, da das Geschäft in Wildungen nicht geglückt sei. Die Staatsanwaltschaft scheint jedoch anderer Meinung zu sein, denn sie hat die Anklage wegen Mordes auf Grund des § 211 des Strafgesetzbuches gegen Meyer erhoben. Dieser hat sich daher morgen vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Es sind eine große Anzahl Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. (Fortsetzung folgt.)

— Wiesbaden, 4. Dezember. (Strafkammer.) Der 29 Jahre alte Kellner Joseph Schreiber, der Ende Oktober d. J. in Höchst a. M. in einer Gastwirtschaft einkehrte, entwendete, als der Wirt in den Keller ging, ein seidengefüttertes Damenjackett, einen Frauenrock und

eine Schürze im Werte von zusammen 90 M. und wird, da er sich im Rückfalle befindet, wegen einfachen und versuchten schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Sind die Unfälle von Reisenden beim Ein- und Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen als Betriebsunfälle anzusehen?** Über diese Frage hat der 5. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 17. November d. J. eine Entscheidung von großer praktischer Bedeutung gefällt. Es handelt sich um folgenden Fall: Am Morgen des 28. Januar 1904 fuhr der Osnabrücker D. von M.-Gladbach nach Köln. Bei dem Aussteigen aus dem Wagenabteil auf dem Hauptbahnhof zu Köln glitt D. auf dem mit Glatteis bedeckten Trittbrett aus, wobei er zu Fall kam und sich eine Verletzung zuzog. Für die Folgen dieser Verletzung machte er den Eisenbahnstus Schadenersatzpflichtig. Während das Kölner Landgericht als erste Instanz die Klage abgewiesen hatte, weil kein Betriebsunfall im Sinne des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes vorliege, wurde dieselbe durch eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz aus folgenden rechtlichen Erwägungen dem Grunde nach zugesprochen. Unfälle, die Reisenden beim Einsteigen aus den ankommenden Zügen entstehen, sind als Betriebsunfälle anzusehen, denn die Beförderung der Reisenden, welche die Betriebstätigkeit der Eisenbahn bildet, beschränkt sich nicht auf die Zeit, in der sich das Transportmittel in Bewegung befindet, in welcher der Zug fährt; sie umfaßt auch das Einsteigen in den zur Abfahrt bereitstehenden und das Aussteigen aus dem ankommenden Zug. Mit diesen Betriebsvorgängen steht der Unfall des Klägers in direktem, zeitlichem und ursächlichem Zusammenhang, womit dem Wortlaute des Gesetzes „bei dem Betriebe einer Eisenbahn“ Genüge getan ist. Aber auch wenn man mit der Auslegung einiger Schriftsteller und mit älteren Entscheidungen des Reichsgerichts das weitere Erfordernis aufstellt, daß sich der Betriebsvorgang als ein gerade den Eisenbahnbetrieb eigentümlich gefährlicher Charakterisieren müsse, so läßt sich dessen Vorhandensein im vorliegenden Falle nicht verkennen. Mit der Aufstellung jenes Erfordernisses soll nämlich nicht gerade gesagt sein, daß der Unfall so geartet sein müsse, daß er sich ausschließlich bei der Eisenbahnfahrt ereignen könne. Voraussetzung soll vielmehr nur sein, daß der Eisenbahn eigentümliche Betrieb gefährdende Umstände mit sich bringt, mit denen der Unfall, so wie er eingetreten ist, im Zusammenhang steht. Das trifft bei einem Sachverhalte, wo der Reisende auf dem mit Glatteis bedeckten Trittbrett aussteigt, zweifellos zu. Die beschränkte Breiteausdehnung der Eisenbahnwagen, die Notwendigkeit, den Raum möglichst für die Unterbringung der Reisenden auszunutzen, bedingen feile Trittbreite; die Entgleisungsgefahr, die mit einem Anstoßen von Wagenreifen verbunden ist, erfordert eine beträchtliche Höhe des untersten Trittbrettes über dem Erdboden und verbietet die Anbringung sicherer Stufenländer. Dem Eisenbahnbetrieb ist eine möglichst schnelle Beförderung der Reisenden in fest verschlossenen Wagen eigentümlich. Dadurch wird dem Reisenden die Wahrnehmung der Vorgänge außerhalb des Zuges, insbesondere der eintretenden Witterungsveränderungen und ihrer Wirkung, erschwert. Auch dem Zupersonal erwachsen hieraus Schwierigkeiten, sich von dem ordnungsmäßigen Zustand des Zuges dauernd überzeugt zu halten; in der Beseitigung von Ordnungswidrigkeiten wird es dadurch behindert, daß der Zug auf den Stationen nur sehr kurze Zeit hält, und oft eine beträchtliche Zeit ohne Unterbrechung durchfährt. Der Betrieb der Eisenbahn verlangt schließlich, daß von dem an sich gefährlichen Zustand des Zuges, dem Trittbrett, ein besonders rascher Gebrauch gemacht wird, und die Notwendigkeit, Anschlüsse zu erreichen, der kurze Aufenthalt des Zuges, das Drängen der Reisenden, die Eile, welche aus Betriebsdrängnissen überhaupt geboten ist, hat dem Publikum beim Ein- und Aussteigen eine besondere Hast angewöhnt, die erfahrungsgemäß angewandt wird, ohne Rücksicht darauf, ob sie im Einzelfalle wirklich geboten ist.

* **Darlehensschwindel.** Das Darmstädter Polizeiamt hatte vor einiger Zeit vor den unlauteren Geschäftsgewaren gewisser auswärtiger Darlehensvermittler und Darlehensgeber öffentlich gewarnt. Von einer der in dieser Warnung bezeichneten Personen, A. Schünemann zu Berlin, war deswegen gegen den Vorstand des Polizeiamts Privatklage wegen Beleidigung erhoben worden. Diese kam vor dem Verwaltungsgerichtshof zur Verhandlung und endete mit Freisprechung. Der Gerichtshof gewann durch das vorgelegte Beweismaterial die Überzeugung, daß die Warnung des Polizeiamts vor Schünemann vollst. berechtigt war.

* **Ein Schmiedeprozess** kam vor dem Kieler Kriegsgericht der Aufklärungsflotte zur Verhandlung. Dem Oberbottelier Paul Dürer vom Kreuzer „Friedrich Karl“ wurde zur Last gelegt, in 14 Fällen vom Lieferanten Extravergütungen entgegengenommen zu haben. In der Sache war eine Reihe dortiger und Wilhelmshavener Geschäftleute, wie Bierbrauereien, Bäcker, Schlächter usw., beteiligt. Die Gratifikationen sind meist den Beförderung entsprechend ausgefallen. Von einem Bäckermeister hat D. 10 Prozent bekommen, ein Kaufmann hat monatlich 50 M. an den Angeklagten abgeführt, die Brauereien haben monatlich bis 40 M. Gratifikation gewährt, so daß es dem ursprünglich mittellosen Bottelier gelungen ist, sich ein eigenes Haus zuzulegen und über ein Barvermögen von 14000 M. zu verfügen. Es wurde festgestellt, daß diese Gratifikationen von den Geschäftleuten freiwillig gezahlt wurden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Monaten und Degradation.

* **Der Schutz des § 193 StrGB.** bei beleidigenden Äußerungen, deren ehrenkränkender Charakter dem Angeklagten bewußt ist. In einer Privatklage, über welche die Strafkammer des Landgerichts zu Trier in der Berufungsinstanz zu entscheiden hatte, billigte diese dem Angeklagten zwar den Schutz des § 193 StrGB. — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zu, kam aber trotzdem zu einer Bestrafung des Angeklagten, weil er das Bewußtsein von dem ehrenkränkenden Charakter

seiner beleidigenden Äußerung gehabt hätte. In der Revisionsinstanz wurde dieses Urteil durch Entscheidung des Strafenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 25. November d. J. aufgehoben und die Sache in die Vorinstanz zurückgewiesen. Das Oberlandesgericht hält die Auffassung des Landgerichts, daß das bloße Bewußtsein von der ehrenkränkenden Eigenschaft der Äußerung, selbst wenn die Voraussetzungen des § 193 StrGB. vorliegen, ausreichend sei, um eine Strafbarkeit zu begründen, für rechtsirrtümlich. Die Rechtsprechung stehe auf dem Standpunkte, daß die erwiesene Absicht, der Wille zu beleidigen, als das Kriterium anzusehen ist, durch welches das Vorhandensein einer Beleidigung sich kennzeichnet, daß die Strafbarkeit durch die bei dem Täter obwaltende Absicht zu beleidigen bedingt ist, dagegen das bloße Bewußtsein des ehrenkränkenden Charakters der Äußerung in den Fällen der §§ 193, 192 StrGB. nicht ausreicht, um eine Bestrafung herbeizuführen.

* **Opfer des Ehrgeizes.** Der frühere Stadtschreiber Link von Laningen hat in den Jahren 1891 bis 1905 rund 16000 M. unterschlagen und wurde dafür vom Augsburger Schwurgericht zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Link ist ein Opfer seines Ehrgeizes geworden, denn er hat fast das ganze Geld im Dienste gemeinnütziger Bekleidungen und als Aufwand bei der Ausübung seiner zahlreichen Ehrenämter verausgabt. Das wurde ihm auch ausdrücklich als strafmildernd angerechnet.

Vermischtes.

* **Wie ein deutscher Bischof sein soll.** Francois Carry, ein guter Vatikanfankeuer, erzählt im „Corriere della Sera“ allerhand über die Romreise des Kardinals Kopp und erwähnt dabei folgende Anekdote aus der Zeit, wo er Galtimberti als Privatsekretär nach Berlin begleitete: „Es war eines Abends im Salon des Fürstlichen Radziwill, wo unter anderem auch Windthorst und ein polnischer Graf und Abgeordneter zugegen waren. Man kam auf die jeben erfolgte Ernennung Diners zum Pöfener Erzbischof zu sprechen, und der polnische Graf beklagte es bitter, daß der Vatikan hierbei für Deutschland und nicht für die Polen Partei ergriffen habe. Galtimberti erwiderte lächelnd: „Nieber Graf, kennen Sie die Briefe des St. Paulus? Wissen Sie, was dort geschrieben steht? „Ein Bischof soll mächtig, keusch und klug sein“; aber nirgends steht geschrieben, daß er auch ein Pole sein solle.“ Im übrigen behauptet ein römischer Korrespondent, daß der Vatikan „mit sich reden lassen werde, sobald er seine Rechnung dabei findet“.

* **Ein Justizirrtum.** Ein badischer Landpfarrer, dem die humoristische Ader nicht fehlt, schreibt der „Straßburger Post“: In den letzten Jahren sind mehrere Justizirrtümer aufgedeckt worden, welche die Öffentlichkeit stark erregten, so daß man wohl auch einmal von einem privaten Justizirrtum berichten darf, welcher tragische Folgen hatte, und zwar in Baden. Auf dem Lande sind bekanntlich öfter sehr beschränkte Wohnungsverhältnisse, weshalb nicht selten zwei Kinder zusammen in ein Bett gelegt werden müssen; ferner geht man auf dem Lande früh zu Bett, schon um Licht zu sparen. Natürlich können die Kinder dann nicht immer sofort schlafen; sie hänseln und necken sich gegenseitig, und es gibt mancherlei Störung des Hausfriedens. So war es auch im Hause eines Landwirts, wo zwei halbwüchsige, übermütige Knaben nebeneinander in einem Bett schlafen sollten. Der ernste Vater hat wiederholt zur Ruhe gemahnt; ohne Erfolg; also schreitet er zur Tat und verpöht dem Vordersten gründlich den dazu geeigneter Körperteil. Das hilft für kurze Zeit Ruhe. Bald aber ist ein neuer Streit im Gang, und diesmal erscheint der Vater schon etwas schneller, um die Prozedur — am selben Übeltäter — in vermehrter und verbesserter Auflage zu wiederholen. Nachdem der Delinquent sich wieder einigermaßen erholt hatte, sagt er zu seinem Nebenmann: „So, jetzt habe ich zweimal Giebe bekommen. Jetzt lege ich mich hinten hin.“ Sprach's und tat's, und nach fünf Minuten ging's von neuem los. Jetzt stürzt der Vater wutentbrannt ins dunkle Zimmer und spricht: „So, jetzt hat der Vorderste zweimal bekommen; jetzt muß der Hinterste auch einmal haben.“ Daß die diesmalige Exekution gründlich war, wird man mir glauben. Aber ein Justizirrtum war's doch.

* **Attentatsreliquien.** Aus Rom wird dem Wiener „Deutschen Tagblatt“ geschrieben: Die römischen Anarchisten, von denen man seit geraumer Zeit nichts mehr gehört hatte, treiben jetzt wieder Propaganda der Tat oder wenigstens des Lärms. Sie legen an den besuchtesten Orten der Hauptstadt Sprengbomben nieder, setzen die Jüdenschnur in Brand und verschwinden. Nach ein paar Sekunden — fürchterliches Getöse, Pulverrauch, Geklitze zersplitterter Fensterscheiben, Hiserufe, allgemeines Rennen, Ketten, Flüchten, und dann stellt sich heraus, daß die Sache gar nicht so schlimm war. Mehr größter Unfug als anarchischer Mord. Kürzlich war das weitberühmte Café Aragno, das Stammlokal der Herren Minister, Abgeordneten und Journalisten der Schauspiel eines solchen Bombenspektakels und bald darauf die Peterskirche. Die Briganten sind in Italien selten geworden. Ein Brigantenabenteurer erlebt der Fremde nur noch unter besonders günstigen Umständen. Da sorgen nun in liebenswürdiger Weise die Herren Anarchisten dafür, daß die schwindende italienische Romantik in modernem Gewande wieder aufersteht. Viele Fremde, die der Bombenexplosion in der Peterskirche beiwohnten, hatten, als der erste Schreden verdrängt war, nichts Eiligeres zu tun, als die halbverbrannten Zeitungsscheiben aufzuraffen, die von der Verpackung der Bombe übrig geblieben waren, und als kostbares Erinnerungsstück in die Brieftasche, gleich neben das Reisegeld, zu legen. Heute werden solche Attentatsreliquien in Gestalt von halbverbrannten Zeitungsscheiben in so massenhafter Zahl zum Kauf angeboten, daß der Anarchist der Peterskirche, wenn sie

alle echt wären, seine Bombe in ungefähr 10000 Zeitungsscheiben eingewickelt haben müßte. Man begreift nur nicht, wie der böse Mensch dieses Nischenpalet unbemerkt in die Kirche hineingebracht haben soll. Die römischen Anarchisten neuester Spielart haben die löbliche Gewohnheit, Aufklärungen und beachtenswerte neue Vorstellungen dem verehrten Publikum durch Zuschriften an die Zeitungen bekanntzugeben. Nach dem Attentat im Café Aragno schrieb der Bombenwerfer an die Blätter: „Vedrete domenica!“ („Am Sonntag soll Ihr was erleben!“) und siehe, es kam die Bombe in der Peterskirche. Man ist nun sehr gespannt auf die weitere Entwicklung des anarchischen Programms. Die Polizei gibt sich große Mühe, der lärmenden Vorstellung ein Ende zu machen, aber der Anarchist ist ein Schlaupkopfer ersten Ranges und wird der Polizei sicherlich noch mehrere Schnippen schlagen.

* **Einst!** Der Ludwigshafener Polizeibericht brachte am vorigen Montag die Notiz, monach ein gewisser Karl Metz aus Mertelheim in besinnungslosem Zustande auf der Straße gefunden wurde und auf dem Transporte nach dem Krankenhaus, wie später festgestellt wurde, an Alkoholvergiftung starb. Jahrelang hatte sich der Mensch nur vom Bettel ernährt. Metz ist ein Nachkomme des ritterschaftlichen Geschlechts der Barone v. Metz, die im Sommer auf ihrem Schlosse in Quirnheim bei Grünstadt wohnten und im Winter in Mainz einen glänzenden Hof hielten. Bei der staatlichen Umwälzung vor über 100 Jahren kam ihr Quirnheimer Gut in die Hände der Rennoniten. Ende vorigen Jahrhunderts verübten Edle von Metz einen Einbruch in ihrem früheren Schloßchen und nun endete ein Sproßling vom Paster des Trunkes auf der Straße.

Kleine Chronik.

Die „Jugend“ scheint, wie der „Fr. Zig.“ vom Rhein geschrieben wird, auf den Index der Eisenbahnbuchhandlungen kommen zu sollen, wie j. Z. auch der „Simplicissimus“. Nach einer neueren Verfügung darf die „Jugend“ nur dann an den Bahnhöfen verkauft werden, wenn ihr Inhalt in Wort und Bild nicht gegen gute Sitte usw. verstößt. Behufs näherer Feststellung sollen die betreffenden Beamten die „Jugend“ sofort nach ihrem Erscheinen einsehen und eventuell das Weitere veranlassen. Jüngend ein paar Mader werden sich wohl wieder über das gottlose Blatt geärgert und sich höheren Orts beschwert haben, sonst wüßten wir nicht, weshalb sich die Eisenbahnverwaltung plötzlich so des Blattes annimmt.

Als eine wahre Schatzkammer erwies sich das Haus einer in Meath (Irland) verstorbenen Frau Regan, deren Hinterlassenschaft auf 50000 Pfund geschätzt wurde, die sie testamentarisch fast ganz für wohltätige Zwecke bestimmt hat. Bei der Erschließung ihres Hauses fand man den Fußboden mehrerer Zimmer ein bis zwei Fuß tief mit Papierscheiben, alten Kleidern und allerhand Gerümpel bedeckt und bei der Begräunung zeigte es sich, daß da Banknoten, Aktien, unerhobene Schecks und Goldmünzen mit darunter lagen, deren Wert bereits einige Tausend Pfund repräsentiert. Sovereigns lagen auf den Treppen, in der Küche und sonst überall herum. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet.

800000000 Mark für humane Zwecke sind in England angelegt, wie eine Zusammenstellung der Bilanzen aller wohltätigen Gesellschaften ergibt. Diese Auffstellung bezieht sich auf rund 50000 Vereinigungen mit über 3000000 Mitgliedern (viele sind in einer ganzen Reihe dieser Verbände), und sie haben einen Fonds von genau 504000000 Mark gesammelt, der seit 1897, also in zehn Jahren, um 192000000 Mark und 8750000 Mitglieder gewachsen ist.

Räubernde Ulanen. Der kürzlich aus Saarburg gemeldete Raubanfall, dem der Landwirt Callais daselbst zum Opfer fiel, ist von den Ulanen Kroll und Neumann, die im dritten Jahr dienen, begangen worden. Beide sind geständig. Geld und Uhr wurden noch vorgefunden. Die Täter sind in ihrem Zivilleben schon mehrfach vorbestraft, der eine sogar wegen schweren Einbruchdiebstahls mit 20 Monaten Gefängnis.

Das Jagdgewehr. Bei Hamm kam der zur Jagd fahrende Forstleve Hartmann mit seinem Rade zu Fall, stieg mit dem Fuß in die offenstehenden Hähne seines Doppelcladers und brachte so die Schiffe zur Entladung. Beide Kugeln gingen ihm durch den Kopf. Er war sofort tot. Ein Handwerksbursche, der den schrecklichen Vorfall beobachtete, brachte mit dem Rade des Getöteten die Kunde zum Dorfe Heffen.

Von einer Dynamitpatrone zerrissen wurde in Baniza (Ungarn) ein Straßenwärtler, der die Patrone mit brennendem Zünder unter eine in diebischer Absicht nachts in seinen Schaffall eingebrungene Ziegenbande werfen wollte. Durch das vorzeitige Explodieren der Patrone wurde er in Stücke zerrissen.

Wölfe in Siebenbürgen. In Siebenbürgen werden die Wölfe im Winter zur Landplage. In dem walachischen Dorfe Ruda bei Bajbahunna wurden bei hellem Tage 24 Schafe von einem Rudel Wölfe zerrissen. Die Behörden ordnen Treibjagden an.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich während des Läutens der Kirchenglocken in dem Erfurter Landkreisorte Gahstedt. Drei Knaben machten sich in der Glockenstube zu schaffen. Als einer, der Sohn des Ortsgeistlichen Henning, unter einer Glocke hinweglief, traf ihn deren Schwengel mit voller Wucht gegen den Kopf. Bewußtlos und blutüberströmt wurde der Knabe von den Läutern in die nahe Pfarrei getragen.

Unterschliffe. In der Angelegenheit der großen Unterschlagungen in der mecklenburgischen Irrenheilanstalt Sachsenberg sind neue Verhaftungen unter dem Verwaltungspersonal erfolgt. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 200—300000 Mark.

Drei Kinder verbrannt. Bei dem Brande eines Bauernhauses in dem Dorfe Lipowitz bei Laibach (Krain) fanden drei Kinder in den Flammen den Tod.

Die Tauffestlichkeit am heftigsten Hofe.

Wb. Darmstadt, 4. Dezember.

Heute vormittag 11½ Uhr fand im Neuen Palais die Taufe des am 8. November geborenen Erbprinzen statt. Der Taufpater wohnten außer den Vertretern der hohen Paten nur die nächsten Verwandten des großherzoglichen Hauses bei, ferner das diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden und der Hofstaat. Die Paten des Erbprinzen sind der deutsche Kaiser, der Kaiser von Rußland, der König von England, Prinz Heinrich von Preußen und der Fürst zu Solms-Lich. Der deutsche Kaiser war bei der Feier durch den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, der Kaiser von Rußland durch den russischen Gesandten v. Doubenky und der König von England durch den Herzog von York vertreten. Den Taufakt, bei welchem Jordanwasser benützt wurde, vollzog der Oberhofprediger Ehrhardt. Während der Taufe hielt Prinz Eitel Friedrich die Taufrede. Derselbe erhielt die Namen Georg, Donatus, Wilhelm, Nikolaus, Eduard, Heinrich, Karl; der Rufname ist Georg. Nach Beendigung der Tauffeier fand im Neuen Palais Frühstückstafel statt.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatt's. Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dezember.

Am Bundesratssitz: Reichskanzler Fürst v. Bismarck und die Staatssekretäre Stengel und Tschirch.

Die Beratung des Nachtragsetats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Präsident Graf Balkeström erklärt zunächst, es sei ihm bei der Urache des Hauses gestern nicht möglich gewesen, die Rede Koerens in allen Einzelheiten zu verfolgen. Aus den Zeitungsberichten und dem Stenogramm finde er mehrere Ausdrücke, die nicht der Ordnung des Hauses entsprächen. Dazu gehören die folgenden: Plumpse und rohe Beleidigung und Börsenjobber. Ich rufe den Abgeordneten Koeren zur Ordnung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Koeren (Zentr.), daß er seine gefürzten Ausführungen über die Wituba-Angelegenheit und die Togomission in seinem eigenen Namen gemacht habe (Hört! Hört!), ohne auch nur seinen Fraktionsgenossen etwas davon zu sagen. Deshalb trage er die Verantwortung allein. Er habe die Verhandlungen lediglich auf Wunsch der Missionen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung geführt.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Reichskanzler Fürst Bismarck erklärt: Durch die Sitzung des Staatsministeriums und durch eilige Amtsgeschäfte war ich verhindert, der letzten Sitzung beizuwohnen. Daher habe ich erst durch die Morgenblätter Kenntnis von der gefürzten Auseinandersetzung erlangt. Ich will keinen Zweifel darüber lassen, daß ich die Haltung des Kolonialdirektors, insbesondere seine Verteidigung gegenüber grundlosen Angriffen von Beamten und seine Abwehr der ungerechten PreSSIONen aufs nachdrücklichste billige. (Beifalliges anhaltendes Bravo!) Die Offenheit, mit welcher der Kolonialdirektor die Verteidigung führte, war lediglich eine Konsequenz der von mir erhaltenen generellen Instruktion, nichts zu veruschen und unmaßstäblich und unparteiisch Verfehlungen von Beamten zu verfolgen. Ich hätte gewünscht, daß der Abgeordnete Koeren weniger dem Beispiel Bebel's und mehr dem seines Fraktionskollegen Erzberger gefolgt wäre (Seiterkeit und Lachen links) und nicht Fälle zur Sprache gebracht hätte, worüber die Untersuchung teilweise im Gange ist. Die Klarstellung muß rücksichtslos nach allen Seiten erfolgen. Die Klarstellung darf nicht vor einzelnen Abgeordneten stattfinden, die auf Grund einseitigen Materials unzulässige Beantw. anfragen und schuldige in Schutz nehmen. Ich habe einen zweimaligen Befehl in der Zeitung des Kolonialamtes vorgenommen und jetzt ist die gründliche Reorganisation der Kolonialverwaltung im Gange. Ich richte nun nochmals an das hohe Haus die Bitte, mit gutem Willen, Klarheit und Festigkeit das begonnene Werk der Reorganisation unserer Kolonien nicht dadurch zu hemmen, daß immer wieder alte Fehler der Vergangenheit zur Sprache gebracht werden. Auf Seiten der Regierung ist der beste Wille vorhanden, die vorgefallenen Verfehlungen nicht zu wiederholen und vorhandene Mängel rücksichtslos zu beseitigen. Helfen Sie aber, unsere Kolonien einer besseren Zukunft entgegenzuführen und sie fruchtbringender zu gestalten für das deutsche Volk. (Beifall.)

Abg. Werner (Reformp.) hat unter großer Unruhe des Hauses Dernburg seinen Dank ab für die bisherige Führung seines Amtes und dem Abgeordneten Erzberger für die Haltung bezüglich der Auslieferung des Materials. Seine Fraktion sei stets für eine gesunde Kolonialwirtschaft eingetreten.

Abg. Müller-Meinungen (Reif. Vpt.) dankt dem Präsidenten und dem Bureaudirektor für das taktvolle und würdige Verhalten gegenüber der preussischen Polizei und den Gerichtsbehörden. (Lebhafte Beifall.) Leider sei das Haus nicht ganz rein gehalten. Redner hofft, daß diese privaten Gastrollen hier im Reichstage aufhören. (Sehr gut.) Er habe noch wie so verlegene Gesichter auf der Bundesratsbank gesehen wie gestern. Ein Mann, der hier seine Meinung sagt und bereit ist, aus seinem Verhalten alle Konsequenzen zu ziehen, war bisher im Bundesrat noch nicht da. (Große Seiterkeit.) Die Wagnadigung von Peters zeigt, wach tiefe Kluft in den Anschauungen zwischen den Regierenden und der großen Masse besteht. (Lachen rechts.) Den Ruhm von solch einer unklaren Politik zieht nur die Sozialdemokratie. Dem Wunsch des Reichskanzlers, die Vergangenheit zuzudecken, werden wir nicht folgen. Dem Kolonialdirektor wird es auch noch klar werden: Direktor werden ist nicht schwer, Direktor sein um so viel mehr. (Große Seiterkeit.) Wir werden keinen

Pfennig für die Kolonialpolitik mehr bewilligen, wenn diese Zustände und diese Wirksamkeit fortgesetzt werden soll. Wenn Dernburg auch ferner gegen jede Nebenregierung Stellung nimmt, wird er der Unterstützung des Hauses sicher bleiben. Den Wert des Wirfens der Missionen erkennen auch wir an, wir wollen aber, daß das Christentum ohne staatlichen Zwang und ohne staatliche Unterstützung sich ausdehne. Bedauerlich ist, daß der Reichskanzler seit Jahren wußte, was für eine Wirtschaft in der Kolonialverwaltung bestand und trotzdem nichts getan hat. Was bleibt von der Ministerverantwortlichkeit des Reichskanzlers übrig, wenn er sich in die einzelnen Ressorts nicht einmischte? Ein Kolonialdirektor, der eine Politik treibt, durch welche er auch auf die Eingeborenen Rücksicht nimmt, wird auch unsere Unterstützung finden. (Beifall.)

Wb. Hamburg, 4. Dezember. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der hantentische Gesandte Dr. Kluegemann, Ministerialdirektor Wiesner und der Geheime Regierungsrat Dr. Weisener sind zur Eröffnungsfest der Hauptbahnhofes hier eingetroffen. — Auf der Nordsee und auf der Elbe wütet neuerdings ein Weststurm. Die Batterien in Stinung gehen wegen des steigenden Wasserstandes Warnungsschüsse ab.

Wb. Stuttgart, 4. Dezember. Der König hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Justizministers Breittling genehmigt und Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens und unter Zusendung eines herzlichen Handschreibens, in dem der König seinen Dank für die Verdienste, speziell um das Zustandekommen der großen Reformen der letzten Jahre und um die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches in Württemberg ausspricht. — Zum Ministerpräsidenten wurde der Minister des Äußeren, Weizsäcker, zum Justizminister der Oberlandesgerichts-Präsident Schmidlin ernannt.

Wb. Paris, 4. Dezember. Das „Journal“ veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Äußeren, Bichon, wonach dieser über die marokkanischen Angelegenheiten unter anderem erklärt habe: Alle Signatarmächte des Übereinkommens von Algier sind über unsere Pläne und Handlungen auf dem laufenden. Übrigens versammeln sich die Gesandten aller beteiligten Mächte täglich in Tanger und verfolgen in gemeinsamem Einvernehmen dasselbe Ziel. Sie haben soeben an die Mächte eine gemeinsame Note gerichtet, in der sie auf die Unzulänglichkeit der Mittel zum Schutze der Sicherheit der Ausländer und auf die Notwendigkeit einer sofortigen Umgestaltung der Polizei in Marokko hinweisen. Was uns anlangt, so haben wir keinen anderen Wunsch und wir müssen sorgfältig vermeiden, das erhaltene Mandat zu überschreiten. Fürwahr, bis jetzt liegt nichts vor, was die Besorgnisse rechtfertigen könnte, die sich in gewissen Kreisen kundgegeben haben. Man hat unrecht gehabt, sich über die Abendung dreier Schiffe aufzuregen, welche diejenigen ereignen sollen, die sich bereits in marokkanischen Gewässern befinden. Wir waren der Ansicht, daß eine größere Flottenmacht eine größere moralische Wirkung ausüben werde. Das ist alles. Auf die Frage, ob Rajulst an der Umgestaltung der Polizei teilnehmen werde, erklärte Minister Bichon: Rajulst nimmt nur die Stellung ein, die er sich selbst gegeben hat und die nur ungenau begrenzt ist. Es ist schwer, die Rolle vorauszufragen, welche er spielen wird. Aber was immer sich ereignen möge, so wird unsere Rolle sich mit zwei Worten kennzeichnen lassen: Keine Abenteuer, keine Expeditionen. Wir halten uns an das von der Algierasakte festgesetzte Programm, nicht mehr und nicht weniger.

Wb. Hamburg, 4. Dezember. Heute vormittag entließen die Lokomotive und drei Wagen des von Planfense kommenden Zuges 1319 zwischen der Lombardsbrücke und dem neuen Hauptbahnhofe, angeblich durch einen Zusammenstoß mit dem Kölner Schnellzuge. Sämtliche Geleise sind gesperrt, die Dauer der Betriebsstörung ist unbestimmt.

Wb. Hamburg, 4. Dezember. Heute vormittag entließen die Lokomotive und drei Wagen des von Planfense kommenden Zuges 1319 zwischen der Lombardsbrücke und dem neuen Hauptbahnhofe, angeblich durch einen Zusammenstoß mit dem Kölner Schnellzuge. Sämtliche Geleise sind gesperrt, die Dauer der Betriebsstörung ist unbestimmt.

Briefkasten.

H. G. Die betreffenden Blätter können in unserer Redaktion eingesehen werden.

E. v. D. Die gewünschten Adressen finden Sie unter der Rubrik „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt's.

Handelsteil.

Reichsbank-Anweis. Die Bank, die vor 8 Tagen über eine Steuerreserve von 12¼ Millionen Mark verfügt hatte, ist zum Monatschluß wieder in die Notensteuer gekommen, und zwar mit 98.57 Millionen Mark; im gleichen Zeitraum des Vorjahres war noch eine Steuerreserve von 17.59 Millionen Mark vorhanden. Die Verschlechterung gegenüber der Vorwoche berechnet sich mithin auf 115.96 Millionen Mark. Sehr beträchtlich wurde die Bank durch die Regierung in Anspruch genommen. Sie hatte nicht weniger als 62,45 Mill. M. Schecks zu übernehmen, so daß sich ihr Bestand auf 128,09 Millionen Mark erhöhte. Der Metallbestand ist gegenwärtig um 76 Mill. M. niedriger als im Vorjahr. Die „F. Z.“ schließt daraus, daß die Bankleitung sich um Heranziehung von Gold aus dem Ausland bemüht. Der Notenumlauf hat um 46,10 Mill. Mark (35,53 Mill. M.) zugenommen.

Bank von England. Ein Londoner Korrespondent des „B. T.“ hat sich bei den leitenden Kreisen der Bank von England erkundigt, was man dort von der gegenwärtigen Geldmarktslage hält, und erfahren, daß man noch immer sehr vorsichtig gestimmt ist, obwohl zunächst keine Bestellungen von Gold für Amerika angemeldet sind; auch dürfte Brasilien vor Jahreschluß keine größeren Beträge mehr entnehmen. Die letzte Goldsendung von Paris wird indes als Ausnahme-transaktion betrachtet und dürfte Überweisungen der letzten Einzahlung auf die russische Anleihe darstellen. Rußland hat die letzte Einzahlung bisher nicht ausgezahlt erhalten. Es bleibt indes abzuwarten, in welchem Umfange diese Guthaben

hier entnommen resp. Vorschüsse dagegen gewährt werden. Japan hat fast 30 Mill. Lstr. in London liegen.

Von der Berliner Börse. Endlich einmal seit langer Zeit ist ein gewisser Aufschwung, und zwar realster Art, für die heimischen 3proz. Anleihen zu beobachten gewesen. Sie gingen bis 87,25 als Folge der Verminderung der Konsortialbestände in 3½proz. Werten. Weiter war lebhaftes Geschäft für Hüttenaktien, da die Angaben über den nächstjährigen Staatsbahnbedarf in Höhe von über ¼ Milliarde sehr stimulierten. Auch ein günstiger rheinischer Eisenbericht regte an. Die Dividendenschätzung der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft mit 12 Proz. statt der Verwaltungstaxe von 11 Proz. tat ihr übriges. Gelsenkirchener wurden bis 226,50, Phönix bis 212 umgesetzt. Von Bahnwerten waren Prince Henri, Lombarden und Mittelmeer beliebt. Auch Canada lagen fest infolge der Besserung des New Yorker Geldmarktes. Banken hingegen lagen still. Auch Russenfonds waren eher nachgebend. Kohlen- und Kalikuxe waren im freien Verkehr etwas fester. Die neueste Anspannung, die der Reichsbankausweis zeigte, war einflußlos geblieben. Privatkont 5¼ Proz.

Neue 4proz. hessische Staatsanleihe. Die hessische Regierung beabsichtigt eine Submission in beschränktem Umfang für die Begebung von 20 Mill. M. 4proz. hessische Staatsanleihe, die bis 1913 unkonvertierbar sein soll. Offerten sind am 6. und 7. d. M. einzureichen.

Wurmrevier — Eschweiler Bergwerksverein. Wie der „B. B.-C.“ wissen will, ist die Frage der Fusion der Vereinigungsgesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier mit dem Eschweiler Bergwerksverein die vergangene Woche der Verwirklichung weiter näher gerückt, so daß ein baldiger Abschluß der Verhandlungen zu erwarten ist.

Roborit-Fabrik Witten a. d. R. Über die durch die große Explosion vollständig vernichtete Fabrik ist neben Bekanntem noch zu melden, daß das Grundkapital 300 000 M. beträgt und die Gesellschaft als Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet wurde. Sie gehört zur Vereinigung der Pulver- und Sprengstoffabriken, die an der Roboritfabrik mit etwa ¼, also mit rund 240 000 M. Geschäftskapital beteiligt war. Die geschäftlichen Leistungen der Witterner Fabrik waren sehr gut; sie bildeten mit der Carbonid-Fabrik (bei Schliebusch) und mit der Dahmenit-Fabrik noch ein besonderes Kartell. Die beiden letzten Fabriken werden den Ausfall der Hervorbringung des Witterner Werkes ersetzen.

Getreidefrachten von New York. Es wird gemeldet, daß in letzter Zeit die Getreidefrachten von ihrem höchsten Stand etwas zurückgegangen sind, weil die Nachfrage nach Schiffsraum infolge geringerer Verschiffungen nachgelassen hat. Tatsächlich ruhen die Weizen- und Maistransporte von Amerika nach Europa gegenwärtig nahezu gänzlich, und auch die neuesten aus New York gemeldete Erhöhung der Frachtrate nach Bremen ist nicht mit einem Wiedererleben der Getreideverschiffungen, sondern lediglich mit einer vorübergehenden im Börsenverkehr hervorgetretenen Nachfrage nach Schiffsraum zu erklären.

Preisbewegung. Die elektrischen Starkstrom-Firmen haben den Teuerungszuschlag weiter von 15 auf 20 Proz. erhöht. — Der Mansfelder Kupferpreis ist weiter um 3 M. erhöht worden. — Die oberschlesischen Kohlenwerke erhöhen die Preise für Industrie- und Hausbrandkohle um 6 M. pro Waggon.

Zur industriellen Lage. Aus M.-Gladbach wird gemeldet, daß die Nachfrage für Garne von seiten der Verbraucher von Garn so lebhaft ist, daß die Vorräte der Spinnerei sich als ungenügend erweisen. Abschüsse fanden in sehr großem Umfange statt und die Spinner sind bereits für das 3. und 4. Quartal 1907 voll versehen.

Kleine Finanzchronik. Das Berliner Börse-Ehrengericht verurteilte einen dortigen Bankier zu einmonatigem Börsenausschluß und erteilte seinem Prokuristen einen Verweis, weil die Firma mit dem bisherigen Prokuristen einer Berliner Großbank ohne Genehmigung der letzteren Börsengeschäfte abgeschlossen hat. — Die Ostdeutsche Spiritfabrik hat sich nun nach längeren Verhandlungen an den Spiritusring angeschlossen, und zwar von 1908 ab. — Gestern kamen Gerüchte in Umlauf, daß die Dortmunder Aktienbrauerei mit der Dortmunder Union-Brauerei eine Vereinigung beabsichtige. Diese Nachricht wird von der Verwaltung dementiert. Es haben derartige Verhandlungen überhaupt nicht geschwebt. — Die Modewarenfirma Bryarse u. Co. in London-Brixton mußte sich an ihre Gläubiger wenden; die Verbindlichkeiten betragen 600 000 M. — Die Damenkonfektionsfirma Georg Braun in Duisburg strebt einen Vergleich mit 40 Proz. an. Die Passiven sind nach dem „Konf.“ mit 100 000 M. anzunehmen.

Geschäftliches.

Wie verliere ich meine Nervosität, wie erlange ich meine körperliche Frische zurück, fragen sich viele Menschen. Hierauf gibt der nachstehende Brief die beste Antwort. — — —

Magdeburg, Kaiserstr. 46, den 8. 8. 06. In einem Zeitraum von kaum ¼ Jahr habe ich jetzt das 8. Paket begonnen, genieße täglich nur eine Mahlzeit mit Bioion-Bouillon, zum Frühstück oder als Vorputze des Mittags, war in einen sehr großen nervösen und allgemeinen körperlichen Schwächezustand verfallen, doch Ihr Bioion hat, trotz der eigentlich mäßigen Anwendung, meine Nervenfibrillen und Körperkraft schon nach kurzer Zeit herborgerufen. — Meine Adern schienen von neuem Blut durchströmt, Lebensdrang und neugeborener Lebensmut kamen in mich, die mich zu einem fast neuen Leben, als neuen Menschen erwachen ließen. Ich werde daher bei jeder Gelegenheit unterlassen, Ihr Bioion als Vorzüglichstes zu empfehlen. Mit bestem Dank. Fr. Ch. v. v. Schwabern. (B. Z. 54 414) 3 12 Bioion ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Paket zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt wird auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bioion gern Auskunft erteilen.

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2247

Direkter Versand meiner weltberühmten Lindner Sammete. Hoch-Aleider-Sammete, glatt, gerippt, elegante haltbare Sammete, gestreift. Unzerreißb. n. Knaben u. Mädchen. Entzückende Blumen-Sammete. Giddar u. Seiden-Jackett-Plüsch. Wulst fr. bin u. her. Sammethaus Louis Schmitt, A. K. Hoff, Hannover 205.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und eine Sonderbeilage für die Stabtaffel.

Schlung: E. Schütz von Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Landel: N. Wiegand; für das Feuilleton: J. Reiser; für den übrigen Teil: F. B. C. Koberger; für die Anzeigen und Reklamen: F. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenschen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Fortschritt Reform-Façons

für

Herren, Damen und Kinder.

Nur zu empfehlen für solche Füße, welche noch ziemlich ihre natürliche Zehenlage behalten haben, also deren grosse Zehen nicht schon zu sehr nach der Aussenseite gekrümmt sind.

Für abnorme gerade Füße nicht geeignet.



Natürliche Fussbildung, welche beim Tragen von Reform-Façons erhalten bleibt.

Verdorbene Zehenlage, durch Tragen nicht passender Formen sind die Zehen nach aussen gekrümmt.

Alleinverkauf aller Fortschrittfabrikate:

Neustadt^s Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9

und

Berlin W., Potsdamerstrasse 46.

2511

Weihnachts-Ausstellung

Dambachtal 5.

Telephon 2658.

Kein Laden, daher sehr billige Preise. — Große, helle Verkaufsräume.

Großes Lager in Spielwaren, Eisenbahnen nebst allem Zubehör, Dampfmaschinen, Modellen, Animatographen, Laterna magica, Kanonen und Bleisoldaten, hochfeine Sachen. Weltberühmte Wählers Reuheiten in Triumph, Kosmos und Seilandrähnen, Kinderpulten, Kindertischen und -Stühlen, Turnapparaten, Krotettspielen, Klapp-Baltonmöbeln, Sand- und Leiterwagen, Gießwagen. Große Auswahl in Kinderbetten, Kinderwagen, Sportwagen, Fellsperden, Eisen u. Elefanten, Puppenöfen, Ledergestellen, Puppenbetten, Puppenzimmern und Küchensöbeln.

Es lohnt sich, die schöne Ausstellung nebst billigen Preisen anzusehen, bevor man sein Weihnachtsbedarf deckt, da ich meine Waren nur aus ersten Fabriken beziehe.

Adolf Alexi, Dambachtal 5,

2 Minuten vom Kochbrunnen.

PALMIN
Feinstes Pflanzenfett
ZUM KOCHEN
BRATEN, BACKEN

Mhm. acty. 800 9. F 121

S. Blumenthal & Co.

➔ Nur Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: ➔

Besonders billiges Angebot

Damen-Glacé- Handschuhen

in

Serie I

mit 2 Druckknöpfen und
Raupen
in schönem Farbensortiment

1

Paar

Mk.

Serie II

mit 2 Druckknöpfen und
eleg. Aufsicht
in schönem Farbensortiment

1

25

Mk.

K2

Parfümerien u. Seifen.

Parfüms für Kleider u. Taschentuch, eigener Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à M. 0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.— bis M. 20.—.

Cartonnagen, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm, oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 Stück Seife, oder 2 Fl. u. 1 St. Seife von M. 1.25 bis M. 30.—.

Toilette-Seifen, sowohl eigene Spezialit., als a. amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher u. eleg. Ausstattung und in grösster Auswahl. Hübsche Cartons mit 3 Stück guter Fettseife à Carton M. 0.50 und 0.75, mit 6 Stück M. 1.40. Ferner Cartons à M. 1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50 bis M. 25.—.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. **Magazin** für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber. 2557

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30, Frankfurt a.M., Kaiserstr. 1. Fernspr. No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.



Die Abholung von Fracht- und Eilgütern zur Bahn 2872 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter). (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —

Weltbekannt. Allen voran in Rufwerkelekt., Gewichtsaufzug u. elektr. Pianos F 82

Automaten-Seip, nur 32 Moselstr. 32, Frankfurt, nächst Hauptbahnhof.

Für die Reise. Messer, Schiffs-, Kaiser-Koffer billig zu kaufen Reugasse 22, 1 St.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

Grosse Weihnachts-Ausstellung in 14 Schaufenstern

von **B. Schmitt,** Möbel — Innendekoration, nur 34 Friedrichstrasse 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Masterzimmer. Fahrstuhl.

Neuheiten in Kleinmöbeln, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, in hervorragender Auswahl eingetroffen. 29.5

Gardinen, Dekorationen, Teppiche. **Muster-Ausstellung moderner Bureauumöbel.**

Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage. Man verlange Kataloge.

Aufträge für Anfertigung möglichst frühzeitig erbeten.

Langjährige Garantie. Prima Referenzen.

Mit bedeutendem Rabatt wegen vorgerückter Saison und Abreise nach den Pyrenäen halbjertige gestickte

Blusen und Roben in Seide, Voile u. Satin, hervorragend schöne Muster.

Für Weihnachts-Geschenke geeignet. Ferner: Pyrenäische Wolllwaren, Spitzen-Schärpes, creme und schwarz.

Bertrand Bon, 20 Alte Kolonnade. Alte Kolonnade 20.

S. G. V.

Donnerstag abend grosser Andreasmarkt-Rummel im Vereinslokal.

Zu Weihnachts-Geschenken

haben wir **grosse Posten Kleiderstoffe**

enorm billig zum Verkauf gestellt und **abgepasste in eleganter Aufmachung** das komplette Kleid 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 8 bis 10 Mk.

Bitten um Besichtigung der Schaufenster, in welchen die Kleider ausgestellt sind.

S. Guttman & Co., Webergasse 8.

Neuheit! Taffet Solidor,

solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke. Preis Mk. 1.85 per Meter.

In allen Farben vorrätig. Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Hertz, Langgasse 20.

Extra billige Verkaufstage

für den Weihnachtsbedarf

Mittwoch, den 5. Dezember.

Donnerstag, den 6. Dezember.



Za. **5000** Meter wollene **Kleiderstoff-**

Reste Serie I Wert bis 2.50, zum jetzt **95** Pf. Aussuchen, Serie II Wert bis 4 Mk., jetzt **1.50**

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.
Beisringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische-Bettpfannen (Unterschieber, Stechbecken) von 2.— Mk. an.
Brustbüchsen mit Sauger von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an
Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Gesundheitsbinden.
I^a Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.
Irrigatoren. komplett, von Mk. 1.— an.
Impf-schutzkappen für Kinder.
Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und Dr. Zweiböhmer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Nabelpflaster.
Ohren-Halter für Kinder.
Ohren-Schwämmchen.
Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme
Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.
Trinfaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden. wie Gaze, Mull, Cambrie etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wochenbett-Binden. engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.
Windelhöchen. feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.50 an.

Hygien. Windeltücher. sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, „Dutzend“ 5.50.
Wund-Puder. aseptisch.
Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmäßiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 1563

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227

Müseler, prakt. Magnetopath und Naturheilkundiger,
Wiesbaden. Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr. Emserstr. 2.

Nachstehend einen Auszug der von mir bisher **geheilten Krankheiten:**
Asthma, Augen-Entz., Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Beinshäden, Bettlägerien, Diphtherie, Darmkrankheiten, Eierstock-Entz., engl. Krankheit, Epilepsie (Kollaps), Fieberkrankheiten, Flechten, Frauenkrankheiten versch. Art, Gesichtsschmerzen, Gelenk-Entz., Geschwüre und Geschwülste, Gelenkrheumatismus, Gallenstein, Husten, Hals-Entz., Hysterie, Jodias, Keuchhusten, Kopfschmerzen, Kopfschmerz, Krämpfe, Lungenkat., Lungen-Entz., Migräne, Muskelrheumatismus, Nervenleiden versch. Art, Onanie, Scharlach, Weistanz.
Besuche nach den Sprechstunden.
Meine 4-jähr. prakt. Tätigkeit am hiesigen Orte, sowie meine mehrjährige Praxis in anderen Städten, wie Köln u., bietet dem Publikum Garantie für fachgemäße Behandlung.
Anwendung sämtlicher Naturheilmittel.
Streng individuelle Behandlung.

Olga Hasselmann

empfehlte sich als Malerin, speziell für **Porträts** in Kreide und Pastell, in geschmackvoll künstlerischer Ausführung.
Weihnachts-Aufträge erbitte recht frühzeitig.
Mache darauf aufmerksam, dass bei F. Kappler, Michelsberg 30, Karl Schäfer, Moritzstrasse 54, und Alb. Schäfer, Faulbrunnstrasse 11, einige Porträts zur Besichtigung ausgestellt sind.
Näheres **Gneissaustrasse 9. II.**

Tee!

1906/07er Ernte! 3001

- No. 187 Familientee I à Pfd. Mk. 1.60.
- No. 186 Souchong Grus à Pfd. Mk. 1.65.
- No. 175 Congo-Melange à Pfd. Mk. 1.75.
- No. 182 Finest Souchong à Pfd. Mk. 2.00.
- No. 172 Englische Mischung à Pfd. Mk. 2.10.
- No. 181 Finest Lapseng-Souchong à Pfd. Mk. 2.45.
- No. 192 Ceylon-Orange-Pekoe à Pfd. Mk. 3.00.
- No. 195 Russische Mischung à Pfd. Mk. 3.35.
- No. 168 Mandarinen-Melange à Pfd. Mk. 4.10,
in Packungen à 1/5, 1/2 und 1/1 Pfd.
- Familientee II, lose à Pfd. Mk. 1.30.
- Spitzentee II, lose à Pfd. Mk. 1.00.

Emmericher Waren-Expedition
Telephon 2518. Marktstr. 26. Telephon 2518.

Hauptmann
Humorvoll modellierte Statuetten Höhe 2 cm. Mk. 3.75 inkl. Verpackung ab Magdeburg. Gustav Köhler, Magdeburg Postfach No. 1.
von Köpenick (M 6a 1675) F 188

Schreibmaschinen. nur allererstklassiges und vollendetes Fabrikat, System „Continental“, mit neuesten Verbesserungen, **Tabulator.** **Rückschalt-Taste.** **Schraffurvorrichtung** u. s. w. werden unter günstigen Bedingungen und **sehr preiswert** offeriert.
Schreibmaschinen-Haus **Stritter,** Röderstr. 14. **Franklin-Maschinen-Schreibschule** u. Leih-Institut. Unterricht gratis für Käufer. **Miete billig.** Pittsburg, Hammond etc. unter Preis abzugeben. 1385

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In neuer Bearbeitung erscheint:

MEYERS
130,000 Artikel

KLEINES
520 Bildertafeln

KONVERSATIONS-
110 Karten und Pläne

LEXIKON
56 Farbendrucktafeln

Siebente Auflage.

6 Bde. in Halbbd., geb. zu je 12 Mk. (Band I erschien soeben).

Probehefte u. Prospekte kostenfr.

Zu beziehen durch:
Moritz und Münzel,
Buchhandlung, 2956
Fornruf 2925. Wilhelmstr. 52.

Holzschneiderei u. Brennholzwerk. Schneiden von Stämmen, sowie **Brennholz,** letzteres auf Wunsch im Hause mit fahrbarer Kreisäge, empfiehlt sich billigst **Karl v. Müller,** Dohlemerstraße 103. Telephon 508. Gleichzeitg offeriere tief. **Amundebolz,** arbeitsl., per Str. 2.40 Mk., Brennholz à Str. 1.40 Mk., bei Abnahme von 5 Str. frei ins Haus. 2916

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 2907
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Wieserputzmaschinen, **Reinigungsmaschinen,** **Kaffeemühlen** rep. u. schleift
2. 2079. Ph. Krüger, Wegberg, 27, Eisenbrecherei, Bernriedlung.

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden.
25. November bis 16. Dezember 1906
im Festsaal des Rathauses

Baisch - Schoenleber - Ausstellung.
Geöffnet täglich von 10 bis 3 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Dauerkarte Mk. 1.—.
Für Mitglieder des Nass. Kunstvereins die Hälfte: F 441

Holzwaren
für **Brandmalerei und Schnittkunst.**



Gegen Einsendung von 50 Pf. — die bei Bestellung von 3.— Mk. an zurückvergütet werden — übermitteln wir unseren **Katalog mit za. 1000 Abbildungen** moderner und nützlicher Gegenstände. K 1

S. Blumenthal & Co.

Extra billige Preise

gewähre ich bis **Weihnachten** für meine anerkannt bestgearbeiteten **Möbel, Betten und Ausstattungen.**

Ruß.-Büchsch. von Mk. 125.— an	Beritof von Mk. 32.— an
Ruß.-Bücherkränze 48.—	Zerreibische 30.—
Ruß.-Spiegelkränze 75.—	Ausrichtische 24.—
1-stür. Kleiderkränze 15.—	Waschtische 10.—
2-stür. Kleiderkränze 26.—	Ruß.-Kommode 26.—
Küchenkränze 24.—	Sofas 36.—
Eichen-Klosettoiletten 18.—	Citronen 25.—

☞ bis zur elegantesten Ausführung. ☜

Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Praktische Weihnachts-Grüenke
in modernen Kleinmöbeln, als: Näh-, Schreib- und Saucertische, Wästen- und Palmständer, Staffeleien, Krugere, Glöndeln, G. Stühle, Kofen, Holzer- und Schankelstühle, Klavier- u. Schreibstühle, Zigarrensch. in fe. in größter Auswahl.
☞ Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. ☜
Eigene Polsterwerkstätte. — Telephon 3676. — Transport frei.
Ferd. Marx Nachf.,
gegründet 1872, 2968
nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Uran-Ringe stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig.
Spezialität: Meine fuge-nlosen Kugelfasson-Ringe Schutzmarke „Obugos“.
Gravieren umsonst, worauf gewartet werden kann.
Otto Bernstein, Juwelier,
Nur 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstr. 10.

2919

1904er Naturwein-Versteigerung

in Mainz.
Montag, den 10. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr,
im Konzerthaus der Liedertafel läßt Herr

Peter Kerz III.,

Weingutsbesitzer und Gemeinde-Gemeinverwalter in Bodenheim,
26 ganze und 30 Halbstück
selbstgezeugene Bodenheimer 1904er Naturweine
versteigern.

Probetage im Hause des Versteigerers in Bodenheim am
26., 27. und 30. November, 4., 7. und 8. Dezember in Mainz im Ver-
steigerungslotale, Donnerstag, den 6. Dezember, von morgens 9 bis nach-
mittags 5 Uhr und vor der Versteigerung. (No. 2457) F 44

Bezugsfrist bis 1. April 1907.

Schlichter Justizrat Dr. Braden, Großh. Notar.

UNION HORLOGÈRE
UNION FABRIKATIONS-UNION VEREINIGUNG
DIE KLEINSTE UNION

Die UNION HORLOGÈRE fabriziert nur solide Uhren von der einfachsten bis zur feinsten Qualität. Direkter Verkauf zu billigsten Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- u. Auslande. Für jede Uhr der Union Horlogère übernehmen alle Vertreter gemeinsam die weitgehendste Garantie.

Die Union Horlogère ist in jeder Stadt nur einmal, und zwar durch ein anerkannt renommiertes Uhrengeschäft, vertreten.

Alleiniges Mitglied und Vertreter für Wiesbaden:

L. Rommershausen Nachf., Richard Brauckmann,

25 Kirchgasse 25.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ferner mein grosses Lager
aparter Neuheiten in Goldwaren etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Telephon 3771.

Telephon 3771.

Pelzwaren.

Bekannt größte Auswahl aller Neuheiten von den ein-
fachsten bis zu den elegantesten.

Neuanfertigung u. Umarbeiten von Pelzsachen
nach der neuesten Mode
unter Garantie für sachmännische u. preiswürdige
Ausführung.

Pelz-Jackets nach Maß.

Frz. Schwerdtfeger,
Kürschner,

2 Faulbrunnenstrasse 2, Ecke Kirchgasse.

2782

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

empfehle ich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gaumenplatte,
Plombieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umwandern etc.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

Verzinsung o. Hypothek.
Pferdezüchter, Insterburg.
Permanente Ausstellung von
gerittenen, truppenfahrenden
Pferden, gut gefahrenen
Wagenpferden, Beschaffungs-
material, Zuchtmaterial, Füllen
mit Abstammung, reell und
preiswert. Telegr.-Adr.: F 84
Tattersall, Insterburg.



Büro- u. Schreibmöbel jeder Art,
Schreibtische
in allen Preislagen,
Alten- u. Notenschränke,
Bücherständer,
Geschäftsbücher,
Brief- und Aktentaschen,
feine Herren-
und Damen-Briefpapiere,
Schreibgarnituren,
Schreibbestecke,
Füllfederhalter, Reizzeuge,
Kopierpressen und
-Maschinen,
Schreibmaschinen u. Farb-
bänder aller Systeme,
Kohlepapiere u. alle sonstigen
Bürobedarfsartikel, sowie
große Auswahl in praktischen schönen
Weihnachtsgeschenken
empfiehlt

Hermann Bein,
Rheinstr. 103. Tel. 3080.

Großer Schuh-Verkauf
Gut. 22 Neugasse 22, Wittg.

**Gelegenheits-
kauf!**
Mehrere sehr schöne neue Del-
gemälde, von Düsseldorf, Münchener
und auswärtigen Künstlern ge-
malt, verschiedene Größen: Land-
schaften, Genre, Fruchtstücke,
sämtlich in eleg. Rahmen,
außerdem 12 echte Verfer
Tessie, sehr schöne Stücke,
sollen wegen plötzlich eingetretener
Verhältnisse billig verkauft
werden. Diert. u. A. M. 306
an Kun.-Exp. B. Fren.
Wiesbaden. F 46

Kartoffeln p. Ztr. Mk. 2.75
frei Haus geliefert Schwalbacherstr. 71.

Möbel! Möbel! Möbel!

Kompl. Küche, Einzelne Büfets, Kleider-, Spiegel- und Bücherchränke, Salon, Vertikows, Herren-, Schreibische, Ausziehtische, Betten, Sofas, Ottomane, Klavierstühle, Handtuch- gestelle etc.

Guom billige Gelegenheitskäufe, als:
eine reich geschmückte Truhe, 2 Kolorat-Schränke, 1 Speisezimmer, Eichen (romanisch), Wert 2200 Mk., jetzt nur 1400 Mk., 1 Piano, fast neu, Ia (Firma Gollteferant Dörner u. Sohn, Stuttgart), Anschaffung 1400 Mk., jetzt nur 650 Mk., 1 große Standuhr, 1 großer Blüschteppich, 3-4 Meter, fast neu, 1 kleinerer Teppich, 2 gebr. große Geldschränke etc.
Alle angeführten Waren werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preis abgesetzt.

Möbel-Halle,
Friedrichstraße 13. — Telephon 2867.

Wasserhebe-
Bettelablagen
Gesundheits-
binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.
Chem. reine
Verbandstoffe

Irrigateure
nach Professor Karmarch,
complot mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an.

Inhalations-
Apparate
Leibbinden
in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Möbeltransporte von
Zimmer zu Zimmer unter
Garantie, Verpackung,
Aufbewahrung,
Speditionen aller Art
Passagiergut,
Waggonladungen,
Zollabfertigung,
Lastfahrwerk,
Billetverkauf der
Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleisenschluss
auf dem Westbahnhofe.
Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen
Grundstücke Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse, neben der
Nassauischen Landesbank.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.
Michaelis, Vogel, Neumann.
Telephon 572.
Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolasstrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“.

Rentenanstalt a. G. u. Lebensversicherungsbank
zu Darmstadt.

Die Coupons unserer Anstalt pro 1906 werden ab 1. Dezember a. c.
bei unserem hiesigen Vertreter,
Herrn Carl Grünberg, Goldgasse 17,
in den Vormittagsstunden ausbezahlt.
Die General-Agentur für Hessen-Rhann:
Carl Aug. Schur, Frankfurt a. M.

Gesichtshaare
werden für immer entfernt
durch Elektrolyse unter
Garantie des **Niewieder-
kommens.** Schmerzlos, keine
Narben, Elektrolyse und elek-
trische Massage gegen Runzeln und unreinen Teint.
Frau E. Gronau, Langgasse 26, 1, Eingang Am Römertor 1.

Club-Sessel
Reparaturen billigt.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Hib-Möbel,
11 Niebstrasse 11,
Telephon 2942.

Sehenswerte Spezial-Ausstellung.

Optisch-mech. Lehrmittel!

Grösste Auswahl erstklassiger Fabrikate am Platze.

Unterhaltend! **Für Knaben!** Beflehrend!

Experimentier-Kasten, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Laterna
magica, Kinematographen, Influenz-Maschinen, Elektro-Motore,
Betriebsmodelle etc., sowie

alle optische Artikel
von den billigsten Modellen bis zu den feinsten Ausführungen
am Lager. — Preislisten gratis.

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14,
am Schlossplatz.

Es liegt in Ihrem Interesse, diese Artikel am Platze zu kaufen!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang!

Anzündholz, fein gespalten, Brenholz à 3tr. 1.40. Gebr. Neugebauer, Dampfschneiderei, Tel. 411, Schwalbacherstr. 22, Tel. 411.

Taschentüchern zu aussergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam.



Leinene Taschentücher, Batist-Taschentücher, Spitzen-Taschentücher, Gestricke Taschentücher, Seidene Taschentücher, Fantasie-Taschentücher, Handschuh-Taschentücher, Kinder-Taschentücher, weiß und bunt, nur gute Qualitäten.

Hohlsaum-Taschentücher mit bunten Bordüren. 1/2 Dutzend Mk. 1.-, 1.25, 1.50 und höher. 2969. Weiße reinleinene Taschentücher mit handgestickten Buchstaben 1/2 Dutzend im Karton à Mk. 3.50.

Hohlsaum-Taschentücher mit handgestickten Buchstaben 1/2 Dutzend im Karton à Mk. 4.50. Einstecken von Monogrammen und Buchstaben bei feinsten Ausführung zu billigsten Preisen. Geschwister Strauss, Webergasse 1, Hotel Nassau.

Sie finden die preiswürdigsten Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Seiden, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Lebenspreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, 7069, Marktstraße 22, 1. Kein Laden. Teleph. 1894.

Elektrische Lampen für Haus und Tasche. Elektrische Schrank-Beleuchtungen. Elektrische Zigarren-Anzänder. Bewährtes und gutes Fabrikat. Ersatzbatterien immer vorrätig. 7897. Erich Stephan, Kl. Burgstrasse, Ecke Häufnergasse.

Forderungen an den Nachlass des verstorbenen Schriftstellers Herrn Dr. phil. Victor Wichmann, Lannusstraße 57, sind bis zum 15. Dezember cr. bei dem Unterzeichneten geltend zu machen. F 241 Rechtsanwält Dr. Fritz Bickel, Adelheidsstraße 28, Part.

Unserer heutigen Stadt-Auflage liegt ein Probestück der Firma Eduard Böhm, Joh. K. Scheurer, Adolfsstr. 7, betr. Meise Orieentlands, bei, auf welchen besonders aufmerksam gemacht wird. 2987. 4 Kinder. Ein Rollen Kinderfahne wird billig verkauft Neugasse 22, 1. Etod.

Restaurant Buchmann, Saalgaſſe 38, direkt am Kochbrunnen. Heute Mittwoch: Metzelsuppe mit Konzert. Donnerstag u. Freitag: Grosses Konzert. Ed. Buchmann. Es ladet höflichst ein

Table with lottery results for the 5th class of the 215th Imperial Lottery. It lists winning numbers and prize amounts for the draw on December 3, 1906.

Table with lottery results for the 5th class of the 215th Imperial Lottery. It lists winning numbers and prize amounts for the draw on December 3, 1906.

Table with lottery results for the 5th class of the 215th Imperial Lottery. It lists winning numbers and prize amounts for the draw on December 3, 1906.

Table with lottery results for the 5th class of the 215th Imperial Lottery. It lists winning numbers and prize amounts for the draw on December 3, 1906.

Grosser Massen-Verkauf

Zu enorm billigen Preisen während der Andreasmarktwoche.

Nur so lange
der
Vorrat reicht.

Nur so lange
der
Vorrat reicht.

8 Waggonladungen

sind im letzten Monate eingetroffen, darunter

sehr vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

Echt Porzellan:

Milchkannen, hübsch dekoriert, $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ 1 Ltr.	10 20 30 Pf.
Zuckerdosen mit Deckel, bemalt,	20 Pf.
Teekannen in hübschen Dekoren	25 u. 30 Pf.
Salatschüsseln mit Blumendekor	21 25 27 zm
Gemüseschüsseln weiß, rund, za. 25 zm Durchmesser,	25 30 35 Pf.
Tassen mit Untertassen, weiß, komplett	15 Pf.
Tassen mit Untertassen, kleine Form, hübsch dekoriert,	8 Pf.
Kaffeetassen mit Untertassen, schöne Malerei, kompl.	10 u. 12 Pf.
Kaffeetassen mit Untertassen, Goldrand-Linie, komplett	16 Pf.
Ein großer Posten Dessertteller, weiß,	6 u. 8 Pf.
Ein großer Posten Eierbecher mit Goldrand	3 Pf.
Ein großer Posten Milchkannen, weiß, za. 1 Ltr., nur	12 Pf.

Glaswaren:

za. 10,000 Bierbecher, glatt,	5 Pf.
Ein Posten Weingläser, Kristall, sonst 25 Pf., jetzt	16 Pf.
Ein Posten Likörgläser, auf Fuß, Stück nur 3 und 5	3 und 5 Pf.
Ein Posten Bierbecher mit Goldrand u. Spruch nur	10 Pf.
Ein Posten Glasteller, Traubenblatt, weiß u. farbig, Stück nur	5 Pf.
Ein Posten Glasteller in hübschen Mustern, Stück nur	4 Pf.
Ein Posten Salznäpfe, einfach, Stück nur	3 Pf.
Ein Posten Käseglocken mit Teller, Stück nur	38 Pf.
Ein Posten Wasserflaschen mit Glas, Stück nur	14 Pf.
Ein Posten Glasschüsseln, groß, Stück nur	16 Pf.
Beklebeschalen für Habannarbeiten, in allen Größen von	18 Pf. an.

Steingut:

Satz Schüsseln, 4 Stück, weiß, komplett, nur	38 Pf.
Satz Schüsseln, 4 Stück, bunt, komplett, nur	42 Pf.
Satz Schüsseln, gerippt, 6 Stück, weiß, groß, komplett, nur	85 Pf.
Satz Schüsseln, blau, Zwiebelmuster, komplett	98 Pf.
Ein Posten Salz- und Mehlmetzen, blau, Zwiebelmuster,	35 Pf.
Ein Posten Blumentöpfe	38 Pf.
Ein Posten Schneidebretter, weiß,	15 Pf.
Obertassen, weiß, 6 Stück	30 Pf.
Konferenztassen, massiv dick, komplett	14 Pf.
Tassen, Biedermeiermuster, komplett,	18 Pf.
Kinderbecher in verschiedenen Mustern	8 Pf.
Spucknapfe	Stück 12 Pf.
□ Schüsseln, weiß, 20, 25, 30, 38	20, 25, 30, 38 Pf.

Grosser Gelegenheitsposten

Emaile mit kleinen Fehlern, wie Kaffeekannen, Wasserkessel, Suppenterrinen, Essenträger, Kasserolle, Pfannen, Teller, Tassen, Nachtgeschirre

Grosses Lager
in

Panzer-Emaile

aussergewöhnlich
billig:

Unter Garantie springt beim Kochen u. Braten nicht ab.

Irdenes Geschirr

wie Blumentöpfe, Schüsseln, Milchtöpfe glatt und karriert, Kochtöpfe, Kaffeetöpfe etc. etc.

per Pfund nur 45 Pfennig.

zu fabelhaft billigen Preisen.

Reibmaschinen „Duplex“	1.85 Mk.
Fleischbackmaschinen bestes Fabrikat.	2.65 Mk.
Bügeleisen, vernickelt,	2.50, 2.75 Mk.
Kohlenbügeleisen	2.40, 2.60 Mk.
Wärmflaschen	85 Pf., 1.60 Mk.

Ovale Brotkasten	135, 175 Pf.
Petroleumkannen	35, 50, 95 Pf.
Bügelbretter, überzogen,	195 Pf.

Triumphstühle	von 195 Pf. an.
Kinderstühle, verstellbar,	von 375 Pf. an.
Kindertische, solid gearbeitet,	350 Pf.

Wäscheklammern m. Kopf Dtzd.	5 Pf.
Schmirgelleinen	3 Bogen 10 Pf.
Amor, bestes Putzmittel, Dose	4 Pf.
Kleiderbügel	Stück 3 Pf.
Kaisertinte	Flasche 4 Pf.
Klosettpapier	Rolle 9 Pf.

Waschgarnituren.

Ueberraschend grosse Auswahl.
Enorm billige Preise.

Tonnengarnituren.

Geschmackvolle Dekors.
Aparte Neuheiten.

3 Waggonladungen Spielwaren, Puppen und Pferde.

Reizende Neuheiten!

Riesige Auswahl!

Durch grosse Massenbezüge unerreichte Leistungsfähigkeit.

Kaufhaus A. Württemberg,

Ecke Neu- und Ellenbogengasse.

Besichtigung meiner Schaufenster lohnend. Anerkannt billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Wirte u. Neueinrichtungen.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Schneider, Fabrikant, Berlin.
von Friesen, Freifrau, Schloss Rötha.
Nitzsche, Fr., Libau.
Nitzsche, Fr., Libau.

Hotel Adler Badhaus.
Federlein, Kfm., Frankfurt.
Kfm., Frankfurt. — Preis, Kfm., Köln.
Pösch, Rechtsanwalt, München.

Astoria-Hotel.
Jakobs, Fr., London.

Bayrischer Hof.
Bamberger, Kfm., Lichtenfels.
Blatzheim, Kfm. m. Fr., Godesberg.
Reith, Kfm., Berlin.

Belgischer Hof.
Ast, Direktor, Pfaffstätt.

Bellevue.
Schuff, Fr., Düsseldorf. — Bochner, Kfm., Düsseldorf. — Kieserling, Kfm., Altona.

Hotel Biemer.
Ball, Rent. m. Fr., Epping. — Mockay, Baron m. Baronin, Arnheim.
Seiler, Fr., Kl.-Scheidt. — Glaser, Direktor, Frankenthal.

Schwarzer Bock.
Oleynick, Kfm., Königsberg. — Langsack, Rent., Hamburg.
Porges, Fr. Rent., Prag. — Schneider, Fr. m. Begleit., Prag. — Huebner, Rat., Bamberg. — Koenigsberger, Tiefbauunternehmer, Breslau. — Reiner, Leut. m. Fr., Frankfurt. — Doppelmann, Leutnant.

Hotel Buchmann.
Gaube, Hoteldirektor, Würzburg.
König, Fr., Wien.

Schwarzer Bock.
Tenmie, Kfm., Bocheuer.

Hotel Braubach.
ten Brink, Hauptm., Köln. — Bagler, Oberling, Charlottenburg.
Haas, Fr. Rent., Schoppenstedt. — Krause, San-Rat Dr. m. Fr., Tarnbach. — Meyer, Fr. Rent. m. Tochter, Briesen. — Bischoff, Landger.-Rat., Gelsen. — Hochapfel, Fr., Strassburg. — Orthlieb, Kfm., Lausanne. — Hencke, Fr. Rent., Thale. — Klein, Steindruckereibes., Barmen. — Gerbracht, Hütteningen., Dortmund.

Hotel u. Badhaus Continental.
Grasnick, Rent., Naheim.
Kohn, Kfm., Berlin.
Lindemann, Rent., Hildesheim.
Eckstein, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Chary, Kfm., Oberhomburg. — Beyer, Fabrikant, Windischschachenbach.

Hotel Dahlheim.
Hermes, Kfm., Berlin. — Meissner, Direktor mit Fr., München.

Darmstädter Hof.
Spausta, Doehum.
Keller, Rent. m. Fr., Oberursel. — Bayer, Ing. m. Fr., Mannheim. — Hornberg, Kfm., Elberfeld.

Kuranstalt Dietsenmühle.
Görski, Dr. med., Gostyn. — Pöro, Notar, Saarbrücken.
von Heyden, Offizier, Berlin.
Walther-Weisbeck, Major a. D. m. Fr., Braunschweig.

Hotel Elhorn.
Steinbach, Kfm., Meizingen. — Garde, Kfm., Mannheim. — Falkenstein, Kfm., Köln. — Heydenreich, Kfm., München. — Haas, Inspektor, Frankfurt.
Kramer, Kfm., Berlin. — Drechsler, Kfm., Frankfurt. — Weinig, Kfm., Dresden. — Holzschneider, Kfm., Frankfurt.
Kummel, Fr., B.-Baden. — Pfisterer, Kfm., Zuffenhausen. — Schott, Kfm., Frankfurt. — Baehner, Kfm., Arnstadt.
Schüttler, Darmstadt. — Brandes, Kfm., Berlin. — Mann, Kfm., Hamburg. — Eggeling, Kfm., Hamburg. — Joos, Kfm., Leipzig. — Haase, Kfm., Berlin. — Cann, Kfm., Berlin. — Schreiber, Direktor, Darmstadt. — Adler, Kfm., Antwerpen. — Bormann, Kfm., Frankfurt.
Tilch, Kfm., Wien. — Heilmann, Kfm., Pirmasens. — Simon, Kfm., Weisel. — Cronemeyer, Kfm., Herford. — Kayser, Kfm., Berlin.
Meekense, Kfm. m. Fr., Kairo. — Krebs, Stud. phil., Heidelberg. — Cahin, Kfm., Krefeld.
Lages, Kfm., Lüttinghausen. — Wagner, Paula. — Trimmner, Fabrikant, Oranienbaum. — Kieser, Kfm., Hamburg.
Buttermilch, Kfm., Berlin. — Tessel, Kfm. m. Fr., Berlin.

Englischer Hof.
Schmidt, Herne. — von Alzmotosku, Petersberg.
Wenner, Kfm., Barmen.
Cosmann, Kfm., Elberfeld. — Heyland, Kfm., Trarbach. — zu Putzig, Baron m. Baronin, Berlin. — Richard, Fabrikbesitzer m. Fr., Köln.
Schalwyk, Rotterdam.

Hotel Erbprinz.
Frankberg, Bonn. — Köbis, Fr., Düsseldorf. — Pauli, Fabrikant, Schlüchtern. — Busch, Kfm., Frankfurt.
Fritz, Architekt, Berlin.
Santen, Kfm., Köln. — Schmitz, Kfm., Köln. — Baumann, Kfm., Haspe. — Knoll, Worms. — Einbecher, Fr., Worms.
Brom, Kfm., Elshelm. — Henn, Gutsbesitz. m. Tochter, Bollingen. — Rohde, Kfm., Burbach. — Hemmer, Kfm., Hamburg.
Schwenke, m. Fr., Düsseldorf. — Strathmann, Kfm., Bielefeld. — Müller, Kfm., Kalk.
Hartenfels, Kfm., Koblenz. — Hartung, Dr., Halberstadt. — Ginsopp, Castinglone. — Spitze, Kfm. m. Fr., Nürnberg.

Europäischer Hof.
Singer, Kfm., Wien. — Halbach, Kfm., Hagen. — Sternberg, Kfm., Weilburg. — Bender, m. Fr., Grossgerau. — Fordsnki, Kfm., Hamburg.
Obermeier, Kfm., Elberfeld. — Mannes, Kfm., Berlin. — Salomon, Kfm., Hamburg. — Dunker, Kfm., Elberfeld. —

Europäischer Hof.
Grabowsky, Kfm., Köln. — Deussen, Kfm., Köln. — Engels, Kfm. m. Fr., Litz. — Pflüger, Dr. med., Frankfurt.
Schlinger, Kfm., Berlin. — Etzler, Kfm., Ratibor. — Obermeier, Kfm., Elberfeld.
Dreyfuss-Haase, Kfm., Berlin.
Salomon, Kfm., Hamburg. — Essinger, Kfm., München. — Kunrowski, Kfm., Hamburg. — Eigemann, Kfm., Pforzheim. — Heinrich, Kfm., Pforzheim. — Buck, Kfm., Berlin. — Keiser, Kfm. m. Fr., Köln. — Müller, Rent., Essen. — Christmann, Fr., Kaiserslautern. — Pauly, Dr. m. Fr., Würzburg. — Selowsky, Kfm., Frankfurt. — Frentzen, Direktor, Karlsruhe. — Damm, Heidelberg. — Bäcker, Kfm., Kassel. — Faber, Kfm., Stuttgart.

Hotel Hoppel.
Schmitz, Kfm. m. Fr., Köln. — Ritter, Kfm., Düsseldorf. — Göbel, Kfm., Nürnberg.

Hotel Falstaff.
Singer, Kfm., Leipzig.

Hotel Fuhr.
Götz, Dr. med., Aalen.

Hotel Fürstenhof.
Cook, Rent. m. Fam., Clacton.
Blumenthal, m. Fam., San Francisco.

Friedrichshof.
Fesenbeck, Ingen. m. Fr., München. — Hoble, Kfm., Frankfurt. — Ruhland, Fabrikant, Berlin.

Grüner Wald.
Schmitz, Kfm., Mülhausen. — Ermier, Kfm., Elberfeld. — Hirslet, Fr., Frankfurt. — Scheurenberg, Kfm., Berlin. — Arnbrus, Kfm., Wien. — Lipper, Kfm., Brüssel. — Ettinger, Kfm., Frankfurt. — Doerfler, Kfm., Braubach. — Loewe, Kfm., Mannheim. — Stern, Kfm., Wien. — Günther, Kfm., Berlin. — Pretzsch, Kfm., Berlin. — Reuter, Kfm., Hanau. — Vogeler, Kfm., Paris. — de Mauritzio, Kfm., Wien. — Billmann, Kfm., Wegberg. — Auerbach, Kfm., Berlin. — Hilwert, Kfm., Wien. — Leonhardt, Dir. Dr., Wilmsdorf. — Muggenburger, Kfm., Barmen. — Vosswinkel, Kfm., Soest. — Coester, Kfm., München. — Detering, Kfm., Berlin. — Gausereit, Kfm., Berlin. — Niessen, Ingen., Höhr. — Tatzschke, Kfm., Köln. — Forster, Kfm., Berlin. — Sprösser, Kfm., Berlin. — Neubeck, Kfm., Berlin. — Kaiser-Blüth, Kfm., Köln. — Bock, Kfm., Berlin. — Elias, Kfm., Berlin. — Bachmann, Kfm., München. — Geslin, Kfm., Köln. — Hepp, Kfm., Karlsruhe. — Schuls, Kfm., Plauen. — Steiner, Kfm., Köln. — Böcksen, Kfm., Harburg. — Hartmann, Kfm., Dresden. — Gysse, Kfm., Berlin. — Steffens, Kfm., Euskirchen. — Kaiser, Kfm., Bonn. — Hubert, Kfm., Oppenheim. — Lindner, Kfm., Plauen. — Strienz, Kfm., Stuttgart. — Flössel, Kfm., Stuttgart. — Katz, Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., Magdeburg. — Casagrandt, Kfm., Hagen. — Stein, Kfm., Höhr. — Joachim, Kfm., Bensheim. — Neustaedter, Kfm., Strassburg. — Wetsch, Kfm., Köln. — Landmann, Kfm., Dürkheim. — Paaschhaus, Kfm., Barmen.
Wiedau, Kfm., Köln. — Bastian, Kfm. m. Sohn, Luxemburg. — Pfeiffer, Ing., Diez. — Hirschfeld, Kfm., Wien. — Tentach, Kfm., Berlin. — Margendorff, Kfm., Berlin. — Weil, 2 Hrn. Kaufm., Mannheim. — Winter, Kfm., Barmen. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Pisk, Kfm., Wien. — Kirsch, Kfm., Goslar. — Boesner, Kfm., Neuwied. — Linke, Kfm., Frankfurt.
Foerster, Kfm., Berlin. — Hahn, Kfm., Darmstadt. — Dölle, Kfm., Barmen. — Silbermann, Kfm., Berlin. — Jacobus, Kfm., Berlin. — Remhardt, Kfm., Heilbronn. — Wassermann, Kfm., Berlin. — Röderstein, Kfm., Barmen. — Seibl, Kfm., Düsseldorf. — Kirchner, Kfm., Chemnitz. — Bachom, Kfm., Königswinter. — Kroeschel, mit Sohn, Hochheim. — Michaeli, Kfm., Berlin. — Muschony, Ungarn. — Herzog, Kfm., München. — Pulch, Kfm., Berndorf. — Kollner, Kfm., Berlin. — Michaelis, Kfm., Berlin.

Hamburger Hof.
Hummel, Fr., Odessa.

Hotel Hoppel.
Alborn, Kfm., Karlsruhe. — Keller, Kfm., Chemnitz. — Schlosser, Bauarbeiter mit Fr., Strassburg. — Batz, Kfm., Köln.
Gabel, Kfm., Essen. — Ries, Kfm., Bonn. — Seil, Kfm., Koblenz.
Schmidt, Bonn. — Reitz, Kfm., Leipzig. — Schmalz, Kfm., Mannheim.
Schreiner, Kfm., Fürth. — Hessler, Kfm., Mannheim. — Fries, Ing. mit Fr., Nürnberg. — Burk, Kfm., Mainz. — Wolff, Kfm., Krefeld. — Lösch, Kfm., Hannover.

Hotel Hohenzollern.
Dyes, Dr., Marchewer.
Grimpe, Fr., Schlachtensee. — Schmidt, Kfm., Taltal.

Hotel Impérial.
Bastian, Rent. m. Fr., Düsseldorf.
Flinsch, Stud., Darmstadt. — Flinsch, Fr. Maj., Darmstadt. — Scherfling, Rt. m. Fr., Berlin. — Sievers, Rent., Buenos-Aires. — von Kharkoff, Staatsrat m. Fr., Petersburg.
von Elstermann, Major, Oranienstein. — Lamm, Fr. Rent., München. — Stern, Fr. m. Tocht., Frankfurt. — Waltgenbach, Rent. m. Fr., Kirchheimbolanden. — Schartow, Major, Strassburg.

Kaiserhof.
v. Flottwell, Hauptm., Altenburg.
v. Flottwell, m. Fr., Berlin. — Fuhrmann, Neuenahr.

Kaisershof.
Moeller, Rittmeister, München.
Losen, Rittergutsbes., Rommersdorf.
Adams, London. — van Rysselberghs, Paris. — Ulmer, Fr., Köln.
Pauli, Köln. — Hartmann, m. Bed., London.

Kölnischer Hof.
v. Ortenberg, Oberarzt Dr., Süd-West-Afrika.
Kregel, Fr., Frankfurt. — Ehrhardt,

Kölnischer Hof.
Fr., Rüdesheim.
Sprotte, Oberst u. Kommandeur mit Fr., Sprottau.
Stössel v. d. Heyde, Fr. Rent., Königsberg.

Goldenes Kreuz.
Schütze, Inspektor, Berlin. — Wenz, Bremischer Hof. — Tabbing, m. Fr., Riga.

Hotel Mehler.
Kramer, Chemiker, Mannheim.
Flören, Kfm., Gelsenkirchen. — Leismann, Kaiserslautern. — v. List, Oberleut., Landsberg. — Rosenstein, Kfm., Mannheim.
v. Kaminski, Leut., Krefeld.

Metropole u. Monopol.
Krümmel, Fr., Berlin. — Weberdorfer, Kfm., Hamburg. — Zoller, Kfm., Berlin. — Klopfer, Mannheim.
Stücken, Kfm., Hamburg. — Löhner, Buchhändler, Berlin. — Langmack, Hamburg. — Erwig, Bonn. — Holsbock, Redakteur, Berlin.
Bens, Baden-Baden. — Anydor, Konstantinopel. — Wooland, Kfm., Ratingen. — Tontheim, m. Fr., Berlin. — Cleff, Leipzig. — Mai, Trier. — Cleff, Fr., Leipzig.
Kalthoff, Fabrikant, Bonn. — Lauff, 2 Fr., Köln. — Lauff, Kfm., Berlin. — Eller, Dr., Köln. — Longard, Dr. m. Fr., Sigmaringen. — Hospelt, Köln. — Hospelt, Fr., Köln. — Norrenberg, Fr. m. Tocht., Bonn. — Scholl, Stud., Bonn. — Hagen, Konsul u. Fabrikant, m. Fr., Köln. — Lambotte, Fr., Köln. — Meyer, Justizrat m. Fr., Bonn. — Seulen, Apotheker m. Fr., Bonn. — Gansen, San-Rat Dr. m. Tocht., Bonn. — Hospelt, Fr., Köln. — Seulen, Fr., Bonn. — Eschbaum, m. Fam., Bonn. — Schäfer, Fr., Köln. — Schäfer, Köln. — Eschbaum, Kgl. Komm.-Rat m. Fr., Bonn. — Melzenbach, m. Fam., Cochem. — Delrée, Fr., Köln. — Cochem, m. Fr., Paris. — Antze, Dr. med. m. Fr., Bremen. — Merken, Fabrikant mit Tocht., Bonn. — Ueberholz, Kreisarzt Dr. m. Fr., Witten. — Zoesinger, Leut., St. Avold. — Renterevan, Ing. m. Fr., Schweden. — Delrée, Ing., Thux. — Wahlen, mit Fam., Köln. — Fischer, Rechtsanw. m. Fr., Köln.
Rothschild, Kreuznach. — Hense, Mainz. — Hartog, Mexiko. — Jaffe, Kfm., Frankfurt. — Pfeiffer, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Altenkirch, m. Fr., Lorch. — Bloch, Kfm., Berlin. — May, Kfm., Belfort. — Berg, Direkt., Kopenhagen. — Lambotte, Dr., Frankfurt. — v. Flotow, Fr., Frankfurt. — Melzenbach, m. Fr., Cochem. — Schaittmann, Referendar Dr., Düsseldorf. — Detert, Dr., Cochem. — Roosen, Cand. med., Bonn. — Delrée, Landgerichtsrat, Köln. — Zingstein, Bonn. — Böhm, Kfm., München. — Hehs, Reg.-Baumeister, Marburg. — Schüler, Pforzheim.

Hotel Minerva.
Brockhausen, Fabrikant mit Sohn, Köln-Ehrenfeld. — Eschbaum, Fabrik., Bonn. — Peters, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin. — von der Hagen, Ministerialdirektor, Charlottenburg. — Schulz, Kgl. Bürgermeister, Koblenz.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.
Peters, Fr. Rent. m. Begl., Köln. — von Chelmicki, Rent., Okajaco. — Schuffner, Rent. m. Fam., Hamburg. — Heckel, Fabrikbes., Hamburg. — Krause, Rechtsanwalt, Sachsen. — Müller, Kommerz-Rat, Rheinland. — v. Linse, Offizier, Metz. — Klauber, Rent. m. Fam., New York.
Guillaume, Fabrikbes. mit Bedien., Rheinland. — v. Schoenholz, Baron u. Bed., Brüssel. — Walch, Justizrat Falk, m. Fr., Lissabon. — Feiner, Komm.-Rat m. Fr., Berlin. — Loewenthal, Justizrat, Iserlohn.
Heitemeyer, Fabrikbes., New York. — Taveggi, Graf m. Gräfin und Bed., Krippibeno. — Falk, jun., Rent., Liban. — Köster, m. Fr., Liban. — Sharrin, Fabrikbes. m. Fr., Petersburg. — Pohle, Berlin. — Heitemeyer, Rent., New York.

Hotel National.
Wentzel, Frau Major m. Tocht., Strassburg. — Weiler, Fr. m. Tocht., Köln. — Hüssen, Kfm., Köln. — Baron von Eckardstein, Rittergutsbesitzer m. Fr., Plattenburg.
Meder, Kfm., Karlsruhe.
Krabbes, Prof., Karlsruhe.
Pramer, Leut. mit Fr., Berlin.
Euler, Fr., Köln. — Euler, Kfm., Köln. — Müller, Bürgermeister a. D., Berlin.

Nonnenhof.
Winter, Kfm. m. Fr., Worms. — Hellwig, Kfm., Aachen. — Jacobi, Kfm., Ess. — Noll, Kfm., Mallendorf.
Rosenthal, Kfm., Heilbronn. — Nettesheim, Kfm., Geldern. — von Steinmann, Excell. mit Fr., Pommern. — von Brunswick, General mit Frau, Pommern. — Straub, Gutsbes. m. Fam., Breslau.
Zadek, Kfm., Berlin. — Riege, Fr., Hamburg. — Riege, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Marschner, Kfm., Köln. — Dethling, Schriftsteller, Paris.
Hering, Kfm. m. Fr., Worms. — Reizenberg, Kfm., Weilburg. — Wagner, Justizrat m. Fr., Dortmund. — Rothschild, Kfm., Frankfurt. — Bernstein, Fr., Berlin.
von Elstermann, Major, Oranienstein. — Lamm, Fr. Rent., München. — Stern, Fr. m. Tocht., Frankfurt. — Waltgenbach, Rent. m. Fr., Kirchheimbolanden. — Schartow, Major, Strassburg.

Hotel Oranien.
Tanacka, Tokio.

Palast-Hotel.
Langdon, Fr., London. — Robert, Rt., Sumatra. — Lazarus, Fr., London. — Buchbinder, Rent., Berlin. — Weisger, Kfm., Riga.
Plämer, Ruhrort. — Henneberg, Rent. mit Fam. u. Gouvern., Warschau.
Hasbach, Kfm., Bialystock. — Simons, Kfm., Petersburg. — Ryan, Dr., Melbourne. — Linden, Fabrikant, Bonn. —

Palast-Hotel.
Schmidt, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Bellmer, Rent., Velden. — Brausen, Fr., London. — Franken, Augenarzt Dr. M.-Gladbach. — Wever, Dr. med., Gladbach. — Kauffmann, Rent. m. Fr., Bruchsal. — Bongart, Dr. med., M.-Gladbach.
Fest, Rent., Mexiko. — Limper, Fabrikant, Recklinghausen. — Limper, Fr., Recklinghausen. — Breustedt, Gutsbes., Schladen.
Niedick, Rent. m. Bed., Lobrecht.

Pariser Hof.
Henriksson, Helsingfors.
Ulrich, Frau mit Sohn, Warschau.
Bresser, Fr. mit Tocht., Berlin.
v. Kornatzki, Fr. Oberst, Mainz. — Neumark, Kfm., Hannover.

Hotel du Parc u. Bristol.
Graf v. Strachwitz, Leut. mit Bed., Berlin. — Frhr. v. Perfall, Schriftsteller, Köln. — v. Strachwitz, Grafen, Berlin.

Hotel Petersburg.
Brunk, Rittergutsbes., Tessenow.
Kaempfe, Fr. Komm.-Rat mit Begl., Oelze.

Pfälzer Hof.
Zidelsky, Libau.
Wagner, Kfm., Bamberg. — Schäfer, Kfm., Flacht.
Schmitz, Fabrikant, Hannover. — Goldschmidt, Kfm., Hamburg. — Falkenmeyer, Breslau. — Sauerwein, Eichstädt. — Straus, Kfm., Berlin. — Seyfert, Lovenberg. — Schaffeld, Essen.
Kraus, Kfm., Elberfeld.

Zur neuen Post.
Landauer, Kfm., Stuttgart.
Werner, Kfm., Frankfurt. — Lehmann, Fr., Eichberg. — Hoppe, Zahntechniker, Berlin. — Rössler, Kfm., Frankfurt.
Morjan, Fr., Bad Ems. — Schiffer, Sterkrade. — Funk, Fr., Rotenfels. — Gasser, Düsseldorf.

Zur guten Quelle.
Bade, Ing., St. Johann. — Bärwinkel, Ing., St. Johann.

Quellenhof.
Schitelaki, Libau.

Hotel Quisisana.
Schlomer, Kfm., Pretoria. — Geppert, Fr. Rent., Stettin.
v. Bernuth, Fr. Rent., Antwerpen. — de Bottini, General, Richmond. — v. Bernuth, Rent., Antwerpen. — Ulrich, Offizier, Weissenburg. — Meyer, Direktor m. Fr., Peine.
Pease, Newcastle on Tyne. — von Pfisterneister, Major mit Fr., München. — Graf Roedern, Oberleutn. u. Regimentskom., Berlin. — v. Swiegkowskij, Rittergutsbes., Königsberg. — de Bottini, Fr. General, Richmond.

Hotel Reichspost.
Hecker, Kfm., Friedrichshof. — Glass, Landesrat, Kassel. — Mark, Freiburg im Breisg.
Theysen, Kfm., M.-Gladbach. — Channert, Kfm., Aachen. — Sierlinghaus, Inspektor, Pleit. — Frangenberg, Kfm., Elberfeld. — Bruck, Kfm., Koblenz.
Weyermann, Kfm., Otzenrath. — Pommer, Kfm., Stuttgart. — Schade, Redakteur m. Fr., Mannheim. — Wegner, Kfm., Leipzig. — Gill, Kfm., Miehlen. — Lehmann, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel.
Pauly, Architekt mit Frau, Bad Wildungen. — v. Heemskerck, Chem. Dr., Bovenen. — Cramer, Dr., Kottbus. — Latz, Zahnarzt, Limburg. — Rosenmeyer, Kfm., Limburg. — Schmetzer, Kfm., Saarbrücken. — Kissel, Fabrikant mit Sohn, Elberfeld. — v. Holden, Rittergutsbes., Gumbinnen. — Scholl-Perkins, Fr., Paris. — Schwarz, Kfm. m. Fr., München. — Schmidt, Rent. m. Fr., Berlin.
Jaenisch, Kaiserslautern. — Speck, Stabsarzt Dr. Jüllich. — Jaenisch, Fr. m. Nichte, Kaiserslautern. — Odenkirchen, Ger.-Assessor, Köln. — Heymann, Leut., Giessen.
Heymann, Amtsgerechtigter Dr., Weilburg. — Stammler, Apoth. m. Frau, Frankfurt. — Brinkmann, Major z. D. m. Fr., Hannover. — Ross, Kfm., Nürnberg. — Lautenschläger, Oberl., Darmstadt. — Hessing, Dr. med., Bonn. — Jucho, Rechtsanwalt Dr., Frankfurt. — Münch, Rent. m. Fr., Diez. — Fuchs, m. Fr., Diez. — Simon, Kfm. m. Fr., Weiber. — v. Freyhold, Excell. m. Fr., Baden-Baden.
Mehle, Kfm., Merzig.

Ritters Hotel u. Pension.
v. Bodelschwink, Offizier, Rosenberg.
Römerbad.
Essy, m. Fr., Nymegen. — Fickendey, Uthenöden.
Etty, m. Fr., Nymegen. — Davidson, Fr., New York. — Davidson, Fr., New York. — Moog, Fr., Limburg. — Thelen, Rent., Boston. — Affeld, Fr., Chicago. — Kerschgens, m. Fr., Mannheim.

Hotel Rose.
Meerwein, Hauptmann, Windhuk. — Haekes, Offizier mit T., Bedford.
Godfrey Bradby, Professor, London. — Davidson, Fr., New York. — Davidson, Fr., New York. — Moog, Fr., Limburg. — Thelen, Rent., Boston. — Affeld, Fr., Chicago. — Kerschgens, m. Fr., Mannheim.

Hotel Rose.
Meerwein, Hauptmann, Windhuk. — Haekes, Offizier mit T., Bedford.
Godfrey Bradby, Professor, London. — Davidson, Fr., New York. — Davidson, Fr., New York. — Moog, Fr., Limburg. — Thelen, Rent., Boston. — Affeld, Fr., Chicago. — Kerschgens, m. Fr., Mannheim.

Hotel Rose.
m. Fr., London. — Kroon, Fr., Haag. — Bussenmaker, 2 Fr., Haag. — Nordmeyer, Fabrikant Dr. mit Frau, Celle. — Tiemann, Generalarzt und Sanitäts-Inspektor Dr., Strassburg. — Schaller, Bad Ems. — Ekman, Konsul, Gothenburg.
Le Mire, Fr., Heidelberg. — Windler, mit Fr., Berlin. — Hardt, Blankenese. — Peltzer, Offizier, Brüssel. — Röchling, Kommerz-Rat, Saarbrücken.

Goldenes Ross.
Stegemann, Apenrade.

Hotel Royal.
Kracht, Hotelbes. mit Fr., Zürich. — Schoelling, Fr. m. T., Georgenborn. — de B-Matthews, Fr. m. Tocht., England.
Hertz, Amsterdam. — de B-Matthews, Fr. m. 2 Tocht., England. — Rincker, Oberleut., Landau. — Riedl, Major, Landau. — Zoellner, Major im Gen.-Stab mit Fr., Landau. — v. Paroeval, Hauptm. m. Fr., Landau. — de B-Matthews, 2 Fr., England.

Savoy-Hotel.
Datyner, Fr., Warschau.
Weiss, Fr., Frankfurt.

Sanatorium Dr. Schütz.
Cresley, Staatsanwalt, Detmold. — Herzberg, Fr., Strassburg.

Sanatorium Dr. Schütz.
Quednow, Administrator, Wulferstadt. — Gude-Krabler, Fr., Altensessen.

Hotel Sächsischer Hof.
Bender, Kfm., Kirberg. — Drechsler, Kfm., Frankfurt.
Wagner, Niederbrechen. — Müller, Kfm. m. Fr., Wildbad. — Schmidt, Hofen.

In Privathäusern.
Augenheilstalt:
Rhein, Lehrer, Kaiserslautern. — Halm, Glashütte.
Hammerstein, Anton, Montabaur.
Thilo, Berlin. — Hebensperger, Kfm. m. Fr., Riga.
Weimer, Katharine, Frickhofen.
Pension Credé:
Proeschold, Fr. Fabrikbes. mit Tocht., Grafenthal.
Osterwald, Frau Hauptm., Frankfurt.
Knollmann, m. Fr., Bad Nauheim.
Pension Elite:
Steiner, Fr., Salzburg.
Elisabethenstrasse 19:
Salkind, Kfm. m. Fam. u. Bed., Dwinsk.
Pension Fortuna:
Bilché, Fr., London. — Oppenheim, Fr., London.
Villa Frank:
Tritzecher zum Falkenstein, Fr., Heerda. — von der Decken, Fr. mit Bed., Heerda. — Wegner, mit Fr., Stuttgart. — Dorensburg, Leut. m. Fr., Hanau.
Rabow, Rent. m. Fr., Danzig. — Schüttmeyer, Frau Bürgerm., Rheine.
Friedrichstrasse 18:
Langner, Zittau.
Pension Internationale:
Sammet, Fr., Kassel. — Horrmann, Fr., Bonn. — v. Livinius, Freiherr, Marburg.
Pension Hella:
Kreunen, Fr., Haag. — Hondius, Fr., Holland.
Herrngartenstrasse 17, 2:
Dobriner, Kfm., Berlin.
Christliches Hospiz I:
Kauwertz, Fr., Vallendar.
Evangelisches Hospiz:
Tille, Kfm., Halle. — Michel, Pfarrer, Geisenheim. — v. Wälden-Schotten, Fr., Wesel.
Giloj, Fr. m. Tocht., Niederheunbad.
Pension Kordina:
London, Fr., Moskau. — Reich, Fr. m. 2 Kindern u. Erzieh., Odessa.
Kretschmar, Fr. Geh.-Rat Prof. Dr., Giessen.
Pension von Lengerke:
Abel, Berlin.
Luisenplatz 1:
Hahne, Kfm. m. Frau, Elberfeld.
Luisenstrasse 2, 1:
Wertheim, m. Fr., Naheim.
Pension Marga:
Hirt, Wollstein.
Pension Mon Repos:
Schelling, Fr., Berlin. — Joel, Fr., Berlin. — v. Rauffer, Leut. mit Fr., Bad-Dürkheim. — Douglas, Fr., Friedrichroda.
Villa Oranienburg:
Happersberger, Weingutsbes. mit Fr., Alsbem.
Pension Primavera:
de Bottini, General m. Fr., Richmond. — Krüger, Dr., Frankfurt. — Müller, Stud. phil., München. — Müller, Rent., Morsbach. — Müller, Fr., Köln.
Saalgasse 24, 1:
Werner, Oberbürgermeister, Stendal.
Saalgasse 38, II:
Wejgandt, Fr. Rent., Cubach.
Privat-Hotel Silvana:
Langsdorf, Zahnarzt, Heidelberg. — Langsdorf, Fr. Gerichtsrat, Heidelberg.
Privat-Hotel Splendide:
Horst, Fr. Weingutsbes. mit Begleit., Winkel.
Stiftstrasse 2, Part.
Zoellner, Prof. m. Fam., Leipzig.
Taanusstrasse 1, 3 I:
Clebensperger, Kfm. m. Fr., Riga. — Burghardt, Fr., Freiberg.
Taanusstrasse 22:
Fisenberg, Fr. Rent., Berlin.
Taanusstrasse 29:
Lourié, Kfm., Russland.
Taanusstrasse 57:
Harting, Kfm. m. Fr., London.
Pension Wild:
Ermrich, Fr. Rent., Zittau.
Pension Winter:
Steenlack, Rechtsanwalt m. Fr., Holland. — Langdon, Fr., England. — Lazarus, Fr., England.
Erdmann, Amsterdam. — v. Reichenbach, Hauptm., Hamburg.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Suche für sofort erfahrenes, zuverläss. Kinderfräul. zu drei Jung. v. 7, 5, 3 Jahr. Melb. zw. 2 u. 4 Kapellenstraße 2.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, aus guter Familie, für groß. Konsumgeschäft per sofort gesucht. Offerten unter D. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Gaushälterin oder Monatsfrau sucht ein. Herr. Gr. Burgstr. 17, 3.

Suche Herrsch.-Mäd., Zimmermäd., f. Best., f. Hausmäd., Alleinmäd., w. hoch. f. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn. gef. Hoher Lohn. Jede Woche Ausg. Dittich, Friedrichstraße 18, Part.

Anständ. ordentl. Mädchen für N. u. Hausarb. geg. hoch. Lohn sof. gef. Walramstraße 20, Part.

Überlässiges jüngeres Mädchen für den Haushalt sucht Alex. Richelsberg 9, 1.

Tüchtiges besseres Mädchen bei gutem Lohn gesucht, das die feinerbürgerliche Küche versteht und auch Hausarbeit übernimmt. Vorzuziehen mit guten Zeugnissen Bittoriastraße 5.

Junges williges Mädchen gesucht Dorfstraße 9, bei Herr. 1. Et.

Junges Mädchen, anständig und sauber, für Hausarb. sofort gesucht. Fr. Heis, Bahnhofstraße 3.

Bei hohem Lohn besseres fleißiges Mädchen für die Hausarbeiten gesucht, welches auch etwas nähen kann. Mit guten Zeugnissen vorzuziehen Bittoriastraße 5.

Amständerhalter junges, kräftiges und gew. Mädchen gesucht, am 1. v. Lande, f. H. herrlich. Haush. Näh. Tagbl.-Verlag. Xh

Einf. fleißiges Mädchen gef. a. Behandl. Adelerstraße 32, 3.

Dienstmädchen gesucht Kirchstraße 47, 2 r.

Saub. Küchenmädchen gesucht. Demselb. ist Gelegentl. geb. d. Koch. zu erlern. Weinrest. Jacobi, Rena. 15.

Ein tüchtiges Hausmädchen gegen hohen Lohn f. ein Herrschafthaus gesucht. Näh. zu erfragen Kirchstraße 4, 2.

Junges Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht Taunusstraße 22, Part.

Junges Mädchen für Haus und Küche gesucht. Rehn, Richelsberg 18, Laden.

Tüchtiges sauberes Mädchen gesucht Oranienstraße 38, Bäckerei.

Suche f. sof. Haus- u. Küchenmäd. Frau Vina Schaub, Stellenvermittlerin, Scharnhorststraße 14.

Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht, gesucht von 7—12 oder von 8—1 Uhr Luxemburgstraße 9, 2 l.

Alteimädchen für dauernd oder zur Aushilfe gef. Weisbergstraße 44.

Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn für Hausarbeit gesucht Rheinstraße 65, Part.

Gesucht wird sofort ein sauberes u. gewandtes Mädchen für nachmittags. van Houtens, Malak-Str. 32, Wilhelmstraße 32.

Gutes Alleinmädchen gesucht Adelheidstraße 89, 3.

Anständ. ordentl. Mädchen sofort gesucht. Hoher Lohn. Hof-Architekt G. A. Lehmann, Große Burgstraße 14.

Suche mehrere ordentl. Mädchen in gute St. fr. Anna Wis. Stellenvermittlerin, Dorfstraße 8, 1.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Luitpritzstraße 2, Part. 7919

Williges Alleinmädchen in ruhigen Haushalt zum 15. oder 1. gefucht Rheinstraße 26, Stb. 1 r.

Tücht. f. Mädchen gesucht Moritzstraße 35, Part.

Ein Monatsmädchen gesucht Karlsruherstraße 42, 2.

Anständ. Monatsmäd., ob. -Frau gesucht Dobbeimerstraße 21, 2 rechts.

Monatsmädchen 1 St. tägl. gef. Oranienstr. 51, 3 l.

Saub. Monatsmädchen ob. Frau f. H. Haush. sof. Dreizehnenstr. 3, 1 l.

Junges sauberes Monatsmädchen sofort gesucht Kirchstraße 10, 2.

Marktstraße 13, 2, **Nemand zum Spülen gesucht.**

Kaufmädchen, sauberes, für dauernd gesucht. Näh. S. A. Kraas Nachfolger, Wilhelmstraße 54.

Mädchen tagsüber gesucht Kirchstraße 47, 2 r.

Ja. saub. Mädchen vorm. gef. Kaiser-Str.-Ring 8, Part.

Sauberes Mädchen vorm. 2 Stunden per sofort gesucht Gustav-Adolfstraße 5, 1.

Zur Aushilfe tücht. Alleinmädchen zum 11. Dezember gesucht. Vorzuziehen v. 10—4 Friedrichstr. 31, 3 l.

Frau zur Aushilfe gesucht Geisbergstraße 44.

Sauberes junges Mädchen über Weihnachten zur Hilfe im Geschäft und Einpacken gesucht. Parfümerie Wlfhaetter.

Gauserer für Kuranten Artikel zum Andreasmarkt gef. Näh. im Tagbl.-B. Am Lehrling

zur Erlernung der Jahntechnik sucht Willy Sunder, Mauritiusstr. 10, 2.

Jung. sauberes Hausbursche, d. m. Fuhrwerk umgeb. l. v. sof. gef. Schweinmehla. Alend, Moritzstr. 10.

Gebildetes älteres Fräulein f. a. l. 1. 07 passende Stellung in H. Haushalt. Langjahr. Zeugniss zur Verfügung. Näh. Waingerstraße 44.

Älteres Mädchen, erfahren in der autbürgerl. Küche, sucht Stelle. Kaiser-Str.-Ring 40, 3.

Zimmermädchen, Hotel od. Pension, sucht Stelle, geht auch zur Aushilfe. Offerten unter M. M. Waingerstraße 14.

Einfaches Fräulein, 26 J., in allen Zweigen d. Haush. wohlvertraut, sucht per 1. Januar Stelle als Stütze d. Hausfrau. Fam.-Anschluß Hauptbedingung. Off. u. N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Gediegenes Alleinmädchen f. St. durch Fr. Anna Wis. Stellenvermittlerin, Dorfstraße 8, 1.

Streng solide Krankenpflegerin (engl. spr.), geht auch in H. Haushalt oder zu Kindern, sucht sofort Vert.-Stellung. Adresse Fräulein Louise Sieglar, Albrechtstraße 13, 1.

Tücht. Mädchen sucht Beschäft. (Wah. u. Bus.) Sellmundstr. 33, 1 l.

Wah. u. Busbeschäftigung sucht tücht. Frau. Hochstraße 2, 1 r.

Junge Frau wünscht Beschäftigung für abends am Buffet oder dergleichen. Offerten unter B. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. ehrl. Frau, w. gut kochen l., leichte häusl. Arbeit verrichtet, sucht für morgens Beschäftigung in best. Hause. Adresse für erfragen im Tagbl.-Verlag. Xh

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, welches einige Jahre im Hotel tätig war, sucht Stellung als Kassiererin od. auf einem Bureau. Gute Zeugn. Gest. Anerb. u. N. 247 Tagbl.-Verl.

Schneiderin, welche 3 Jahre selbständ. gearbeitet hat, sucht Arb. bei tücht. Schneiderin, wofür sie Kost und Logis im Hause hat, bei wenig Lohn. Näheres Alie Kolonnade, bei Gust. Möller.

Robes, Angeh. 1. Arbeiterin sucht Stellung. Gest. Offerten u. N. 350 hauptpostlagernd Mainz. F 46

Gebild. jung. Fräulein f. Stellung als Hausdame bei eins. Herrn für sof. od. später. Offerten unter R. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. Köchin, Haushälterin, Alleinm., Aush. Frau Marie Dars, Stellenvermittlerin, Strichgr. 12, 3.

Empf. Th. Köch., Stän., Kinderfr., beh. Haus-, Alleinmäd., l. Kochausb. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2. T. 2363.

Köchin, in der feinen Küche selbständ., sucht Stelle v. morgens bis nachm., geht auch zur Aushilfe, gute Zeugn. vorh. Off. u. N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Köchin f. Aushilfe. Reitelbedstr. 6, Stb. 1.

Tüchtiges junges Mädchen von auswärtig sucht Stelle als Hausmädchen oder Köch. all. a. 1. Jan. Näh. Kerotal 77.

Männliche Personen.

Stellungslöse junge Leute finden hohen Verdienst. Zu melden 1—3, 8—9 Helenestraße 15, 1 r.

Herren- und Knaben-Graberden-Geschäft sucht auf 1—2 Tage einen Dekorateur. Offerten unter C. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige selbständige Schlosser sucht N. Pauch, Bellstraße.

Tüchtige Stuckateure (Kassadenputzer) sofort gesucht. Joh. Pauli jr., Adolfsallee 38.

Schuhmacher gesucht Rauergasse 12.

Kolporteurs für Andreasmarkt-Postkarten gesucht von Rud. Wechold u. Comp.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Per 1. Januar mehrere **durchaus tüchtige 1. Bugarbeiterinnen, sowie 2. Bugarbeiterinnen** gesucht. Meldg. zwischen 7 und 8 Uhr abends. E. Blumenthal & Co., Kirchstraße 39/41.

On demande, à Wiesbaden, pour les premiers jours de janvier, une demoiselle de confi' ante, de la Suisse française ou française, parlant un très-bon français et munie d'excellentes références; après de deuxillettes de 5 et 7 ans; s'adresser u. N. 249 Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Suche tüchtige Hotelzimmermädchen, angehende Jungfernen, bessere Stubenmädchen, feine Dienstfrahlein, Köchinnen, Weißköchinnen, Kaffee- und Servierfräulein, ge-

sehrte Kinderwäd., Restaurationsköchinnen, große Anzahl Alleinmädchen, Köchinnen u. s. w.

Zentral-Bureau
Frau Lina Wallraubelein,
Stellenvermittlerin.
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24, 1. — Teleph. 2555.

Nettes Mädchen zu zwei alten Leuten gesucht, 25—30 Mt. Lohn. Sehr guter Plaz. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sellmundstr. 42, 1 r.

Privatsekretärin, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben (Remington), mit Sprachkenntnissen von hohem Engrasgehalt gesucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Schachtmeister, tüchtige, für Oberbauarbeiten, sofort gesucht. **Wiedersbahn & Scheffer,** Schlachterstraße 10.

2—10 Mt. täglich zu verdienen. Nebenverdienst durch schriftl. Arb., Verbr. zc. — Adressliste durch Joh. S. Schulz, Verlag, Gdln 71. F 82

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

➔ **Keußerst nettes besseres Mädchen**, vorzügliches zweijährige Aelteste, sucht Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sellmundstraße 42, 1 r.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift angedeutet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 7915

Karlstraße 2 1 Zim., Küche zu verm.

2 Zimmer.

Gneisenaustraße 8 im Stb. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Rich. Erdreich, l. Kleiststraße 3 Ich. 23. Stb. sof. zu verm. Näheres daselbst.

Kerstraße 23, 2 l. Ich. 2-Zim.-Wohn. Abreise halber zu vermieten.

Admerberg 1, Part., gr. 2-Zimmer-Wohnung sof. billig zu verm. Un-nahmehelle 1. mit übern. werden.

Hochstraße 29 schöne 2-Zim.-W. sof.

3 Zimmer.

Dobbeimerstraße 69 3- u. 2-Z.-Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501

Gneisenaustraße 8 im Stb. u. Stb. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdreich I. 3807

Niederwaldstraße 4, Stb., 3-Zimm.-Wohn. mit Koch- u. Leuchtgas auf sof. zu verm. Näh. Stb. P. r. 3808

4 Zimmer.

Luisenstraße 5, Stb., 3. Et., 4 Zim. und Zub. neu berg. per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropol, vormittags 11—12 Uhr. 3500

Hochstraße 11, 1, herrl. 4-Zim.-Wohn. per gleich oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst. 3806

Läden und Geschäftsräume.

Blücherplatz 2 2 trock. H. Werkst. mit od. ohne Wasser, per sof. u. spät.

Gneisenaustraße 8 sind 3 Couloir-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 2895

Ein Photographieladen, in bester Lage, per 1. Jan. 07 zu vermieten. Volzong, Kirchstraße.

Wohnungen ohne Zimmer-Ausgabe.

Kirchstraße 24 ist eine H. Frisyr-W. z. verm. Näh. im Nähmaschinen-Lad.

Möblierte Wohnungen.

Scharnhorststraße 24 abgesehl. möbl. 3-Z.-W. m. B., 1. Et. Näh. P. r.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 2, 1. m. 3. a. Herrn. Albrechtstr. 13, 1. a. m. 3. fr. 7843

Albrechtstraße 30, 3 l. m. 3. Stb. z. v.

Albrechtstraße 31, 2. auf möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten.

Sahuhofstraße 6, 1. m. 3. m. u. o. B.

Bismarckring 21, 3. r. auf möbl. Zim. m. Schreibt. v. 15. Dez. an sof. B.

Bismarckring 17, 3 l. m. Zim. frei.

Gleichstraße 25, Stb., möbl. Zimmer über die Marktloge zu vermieten.

Gleichstraße 27, 1 l. m. 3. m. 2 v.

Gleichstraße 39, 1. möbl. Mann. fr.

Blücherstraße 3, 2. P. r. Ich. Vog. fr.

Gr. Burgstraße 8, 3. Ich. m. 3. sof. B.

Dobbeimerstraße 11, 5. l. e. H. Schif.

Dobbeimerstraße 44, 5. P. l. Schif.

Dobbeimerstr. 72, 5. P. l. m. 3. b.

Krankenstraße 19, Part., 2. P. r.

Friedrichstraße 21, 1. mbl. Mansarde.

Friedrichstr. 36, Stb. l. Ich. m. 3. E.

Gerdstraße 1, 1 l. mbl. Zim. z. v.

Goethestraße 1, 1 am Hauptbahnhof, möbl. Zimmer an Herrn zu verm.

Goethestraße 1, 1. möbl. Mansarde.

Goethestraße 25, 2. neue gut eing. m. Zimmer, a. Salon u. Schlafzim.

Selenenstraße 27, 1. möbl. Zimmer zu verm. an nur sof. Dame o. Herrn.

Selenenstraße 29, 2 l. Ich. m. 3. mit oder ohne Pension, zu vermieten.

Sellmundstraße 4, 5. l. frdl. möbl. Zim. 3.50 p. W. mit Kaffee z. v.

Sellmundstraße 30, 2. m. 3. auch sep.

Sellmundstraße 32 Ich. m. Zim. z. v.

Sahnstraße 22, 3. mbl. 3. a. r. Arb. Zimmer auf gleich zu vermieten.

Karlstraße 20, 2. erh. Arb. Schlafst. Kirchstraße 19, 2 l. Ich. möbl. Zim. mit voll. Pension sofort zu verm.

Admerstraße 7, am Kaiser-Friedrich-Ring, Ich. möbl. Zim. Näh. Part.

Kleine Langgasse 5, 3. möbl. Zim., eventuell mit Pension.

Luisenstraße 7, 2 l. mbl. Zim. 7917

Luisenstraße 12, Stb. l. m. 3. u. v.

Luisenstraße 43, 1 r. mbl. Zim. z. v.

Lugensburger 7, 1 r. m. 3. 18 Mt.

Marktstraße 13, 2. P. m. 3. 10 Mt.

Moritzstraße 26, Part., m. Part.-B., 1 od. 2. auf Tage oder länger z. v.

Moritzstraße 47, 2 l. frdl. möbl. 3.

Moritzstraße 52, 1. eleg. mbl. 3. mit Penf. 60 Mt. zu verm. (ev. ohne).

Moritzstr. 60, 2. Ich. m. 3. 3.50—4.

Müllerstraße 2, 1. gut möbl. Zimmer.

Kerstraße 14, 2. einf. möbl. 3. frei.

Oranienstraße 27, 3. r. gr. m. 3. 3.

Oranienstraße 27, 3. r. mbl. Mann.

Oranienstraße 27, 2 r. einf. mbl. 3.

Oranienstraße 38, 5. 3 r. m. 3. z. v.

Rheinbahnstraße 2, 1. fein einger. u. heizb. Mansarde zu vermieten.

Admerberg 16 m. 3. auf Tage u. B.

Scharnhorststraße 2, 3. r. a. m. 3.

Scharnhorststraße 17, 3. Ich. möbl. 3. an Herrn. o. Frau. 20 Mt. m. 3.

Schierkeinerstraße 4, 3. am Kaiser-Friedrich-Ring, drei hübsch möbl. 3. m. Ball. a. petr. bill. zu verm.

Schulberg 8, 3. l. frdl. m. 3. 18 Mt.

Schulberg 23, 1 r., möbl. Zim. zu verm.

Schwalbacherstr. 53, 1. einf. Stüb. Sedanstraße 1, 2 r. Ich. mbl. 3. 3.50.

Sedanstraße 5, 5. 3. einf. mbl. Zim.

Sedanstraße 6, 5. l. Ich. möbl. Zim. b.

Sedanstr. 14, 3 l. Sch. f. 5. 2 Mt.

Seerobbenstraße 25, 3. Sp. l. a. m. 3.

Steingasse 3, 3. r. Sch. l. o. 2 v.

Walramstr. 13, 2 r. erh. 3. m. Schif.

Walramstraße 25, 2 r. mbl. 3. z. v.

Walramstraße 27, 2 l. gr. a. m. 3m.

Welfenstr. 45, 2 l. m. 3. m. o. o. 3.

Welfenstr. 47, 2. m. Mbl. a. 2 v.

Welfenstr. 6, Part., Ich. möbl. Zimmer an ein Fräulein zu verm.

Zimmermannstr. 9, 3. r. m. 3. z. v.

Am Hauptbahnhof Zimmer fr. 1.50.

Nikolastraße 33, 1 l.

1 auch 2 elegant möbl. Zimmer mit Kaffee für 35. resp. 65 Mt. an nur sof. Herrn. Näh. Tagbl.-Verl. N

Leeres Zimmer und Mansarden etc.

Bahnhofstraße 22 zwei ineinander, heizbare Mansarden sofort zu verm.

Hochstraße 29 leeres M.-3. sof. bill.

3- oder 4-Zimmer-Wohnung bei monatl. Kündigung zu mieten gef. Off. S. 245 an den Tagbl.-Verl.

3-4-Zimmer-Wohnung z. 1. April, Centrum d. Stadt, gef. Off. u. N. 247 an d. Tagbl.-Verlag.

Ungeletterte 3-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Offerten u. N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Dame sucht für April ruh. gef. 3-Z.-W., nahe Kerotal od. Kurp. Off. N. 239 a. d. Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohnung mit ger. Manf. von älterem Underl. Ehepaar ohne Anhang per 1. April 1907 gesucht. Frontisp. in best. Hause bevorzugt. Off. u. N. 241 an d. Tagbl.-Verlag.

Stube eine ungeletterte 2-3-Zimmer-Wohnung per sofort Off. u. N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlose ordentl. Leute suchen gegen häusliche Arbeit freie oder billige Wohnung. Offert. unt. B. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Zimmer mit sep. Eing. gesucht. Nähe Kirchg. oder Rheinstr. Off. mit Preis unter S. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Für dauernd am möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Emfer-, Philippsberg- oder Kapellenstraße, zum 1. Jan., ev. früher, gef. Off. u. E. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf von Postkutschen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Ein 4-3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf dem Philippsberg oder in unmittelbarer Nähe, wird v. ruhiger Familie (2 Personen) auf 1. April 1907 zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe zu richten Philippsbergstraße 41, Part. r.

Kinderloses Ehepaar sucht z. 1. April 1907 2-Zim.-Wohn., am liebsten Frontispize, in der Nähe der Dobbeimerstraße. Offerten unt. N. 2., Gubenstraße 14, Sochpart. l.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.
Gut mittelgr. Werkstätte
zu vermieten Schwalbacherstr. 57, Part.
Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.
Friedrichstr. 19, 3,
fein möbl. Zimmer an Dauermieter
abzugeben. 7867

Mietgesuche

In Villa sucht
einz. Dame 2 unmöbl. Zim. mit Gas,
auch auswärtig. Off. mit Preis u.
Nr. 19 Tagbl.-Haupt-Bl. Wilhelm-
straße 6. 7870
Zimmer.
Möbliertes Parterrezimmer am
Ring fürs ganze Jahr zu mieten
gesucht. Offerten unter N. 238
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung von
3-5 Zim. u. Küche
in bester Lage von Arzt per sofort
oder 1. Januar gesucht. Offerten unter
P. 511 an Gerstmann's Annon.-
Bür., Berlin W. 9. (G. 4388) F193
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten und eingerichteter Küche
nebst Bedienung wird für Dezember-
Januar zu mieten gesucht. Offerten
mit Preisangabe u. **Wohnung 100**
postlagernd Baden-Baden. F133

Penfion Pension
Angenehmes Heim
mit vorz. Pension für Herren
und Damen in gebildeter Familie.
On parle français. — Se habla español.
Luisenstraße 14, 2.
Penfion Dreymanns.
Villa Gainerweg 4, erste Etage,
eleg. möbliertes Zimmer mit oder ohne
Penfion zu billigen Winterpreisen.
Eleg. möbl. 4-5-Zimmer-Wohnung mit
oder ohne Küche preiswert zu vermieten.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.
25,000 Mk. auf pr. 2. Hypothek
zum 1. Jan. vom Selbstdarl. gesucht.
Off. u. C. 240 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mark
(2. Stelle, H. Objekt) von pünktlichem
Zinszahler auf 1. April 1907 gesucht.
(Vermittler verbeten.) Offerten unter
R. 237 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek, 15-17,000 Mark,
55 Proz. der Laxe, auf n. Haus bei
der Stadt auf 1. Jan. 1907 zu leih.
gef. Off. D. 248 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien-Verkäufe.
Haus mit Spezereigeschäft,
Umsatz 70,000 Mk., f. 54,000 Mk. v.
Näh. Reichstraße 20, 1 links.

Größe herrschaftl. Best.
mit über 1 Morg. Gart., zw. Wiesb.
u. Dieblich, weggang. sehr preisw.
zu verk. Zmand, Launestr. 12.
Haus mit Wärderei zu verkaufen.
Off. u. R. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.
25-30,000 Mk.
auf 1. Hypothek durch den Selbst-
darleiher zu vergeben. Off. unter
V. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 90,000 Mark
1. Hypothek zu Juli 1907 auf prima
Objekt von pünktl. Zinszahler gef.
Off. u. S. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann
sucht 1-2000 Mk. gegen doppelte
Sicherheit und gute Zinsen. Ver-
mittler verbeten. Gefl. Offerten u.
N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
Haus mit Spezereigeschäft,
Umsatz 70,000 Mk., f. 54,000 Mk. v.
Näh. Reichstraße 20, 1 links.

Badehaus - Hotel,
Hotel - Restaurant zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13,
Wiesbaden.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.
175-190,000 Mk. 1. Hypot.
in bester Geschäftslage gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

42,500 Mk. Mündelgeld
1. April 1907 gesucht. Meyer
Sulzberger, Adelheidsstr. 6. 7916

Rentables 3-Zimmer-Haus
mit 60 qm. großer heller Werk-
stätte, im Bestand, in unter günstigen
Bedingungen mit 4-5000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen. Restbetrag, welche sofort
Beischd erhalten, wollen ihre Adresse
u. N. 243 a. b. Tagbl.-Verl. abgeben.
In nächster Nähe des Bahnhofs

**Erfüllbares
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Haus m. Seitenbau
u. Torfahrt, Werkst. u. gr. Keller,
Nähe Sedanplatz, N. 1500 Heberstr., z. v.
W. H. Kupke, Luisenstr. 20.

Immobilien

Kapitalien-Gesuche.
25-30,000 Mk.
auf 1. Hypothek durch den Selbst-
darleiher zu vergeben. Off. unter
V. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Birka Mk. 20,000 auf erste
Hypothek v. pünktl. Zinszahlung.
Off. erb. u. C. 228 Tagbl.-Verl.

Villa Leisingstraße 2,
mit Garten, etwa 48 Ruten, demnächst
als Wohnhaus an zwei Straßen gelegen,
zu verkaufen. Näheres daselbst.

Wirtschaft
nebst Metzgerei zu verkaufen. Preis
54,000 Mark. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Bauplan, Terrain
für gewerbliches Unternehmen i. Distrikt
„Untere Schwarzenberg“, za. 5 Morgen,
u. günstigen Beding. zu verk. Näh. b.
Architekt Meuser, Dambachtal 25.

175-190,000 Mk. 1. Hypot.
in bester Geschäftslage gesucht.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

4000 Mk. als 2. Hypothek
gekauft. Feldgerichtstare 78,000 Mk.
Dahinter stehen noch 15,000 Mk. Off.
unter N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Billa, Nähe Kochbr.,
Architekt und Theater, mit 22 kompl.
möbl. Zimmern, Möbel, Silber, Leinwand,
fast neu, das ganze Jahr besetzt,
zu verkaufen. W. H. Kupke,
Luisenstr. 20.

Sächsischer Herrschaftshaus,
4500 qm groß, in prächtiger Lage in
Ort m. Station, b. Darnstadt, weit
unter Wert, für Mk. 65,000 veräußert.
Ferner kleine hübsche Villa
am Waldrand an der Bergstr. 1377 qm,
Laxe Mk. 30,000, für nur Mk. 28,000 z.
verk. Näh. b. Gilbert, Darmstadt,
Soderstr. 89. Fernspr. 1264.

Billen-Bauplätze
an der Bingerstraße, in prachtvoller
Südendlage, zu verk. Näh. b. Architekt
G. Ehrlich in Sonnenberg. 7867

Mk. 150,000
a. bestgelegenes Objekt als zweite
Hypothek à 5% gef. Off. v. Selbst-
gebern erb. u. N. 228 Tagbl.-Verl.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Haus mit gutem Geschäft
in prima Lage für 48,000 Mark zu ver-
kaufen. Nur Selbstbetrieblanten erhalten
Rückkunft. Reichstraße 20, 1 links.

**Privat-Pensionen u.
Speisehaus,**
vollbesetzt, in bestem Zustande in Worms,
vorz. gelegen, altersh. zu verk. ohne
Inventar für 38,000 Mk. mit 5000 Mk.
Anz. Näh. b. Ph. Wenck, Worms.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Mk. 150,000
a. bestgelegenes Objekt als zweite
Hypothek à 5% gef. Off. v. Selbst-
gebern erb. u. N. 228 Tagbl.-Verl.

**Die Villa
Möhringstraße 13**
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat Dr. Albert, Adelheids-
straße 24. P 245

Haus vord. Adelheidsstr.
mit Seitenbau, Torfahrt, gr. Keller,
passend für Arzt, Anwalt etc., m. H.
Anzahlung zu verkaufen.
W. H. Kupke, Luisenstr. 20.

Baufläche
an der Blücher- und
Doppelheimerstraße zu
verk. Näh. Rifoladstr. 31, S. L. 7761

Größ. Objekt,
70 bis 100 Rth., worin man ein
große Halle u. Wirtschaftsgedäude
errichten k., sofort zu kaufen gef.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Wasserkissen,
fast neues, billig zu verkaufen
Philippstraße 14, Part. links.

Immobilien
Wichtig vorzunehmende Maßnahme geben
und Beratung zu erteilen, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern beisehen. Der Verlag.

Recht. Haus
am Dambachtal zu verk. Preis
Mk. 87,000. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

**Erstklassiges
Geschäftshaus**
mit großen Läden in Hauptlage
Wiesbadens ist zu verkaufen. An-
zahlung nach Vereinbarung. Off.
u. N. 241 an den Tagbl.-Verl. erb.

Grundstücke
zu kaufen gesucht
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Eisenbahn,
Dampf oder a. Aufreihen, mit sämtlichem Zubehör, zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Eisenstuhl,
ungef. 1.75 Mtr. hoch u. 1.50 Mtr. breit, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenträger,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. erbitte Herberstraße 2, abzugeben.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle usw. l. s. d. h. Br. b. v. Abb. S. Haas, Schwalbacherstr. 27. Ch. S.

Chambagner, Wein, Cognac-
u. Wasserröhren, u. Eisenbleche, alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gummi, Neutuchabfälle, kommt und halt ab Sch. Still, Wälderstraße 6, W. B. 1.

Reib-Rührer,
Reinste Kaffe, wachsam, stubenrein, zu kaufen gesucht. Schriftl. Off. unt. N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Bewachungen
771 Ruten
Frankfurterstr., 1er Gew., 100 Ruten
96 Sch. Obere Pfister, 1er Gew.,
zu bewachen. Frau Anna Herz,
Bive., Hofgut Clarenthal.

Unterricht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Untericht
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

2. W. Schmidt, Weißstraße 6, 1,
ert. Handels- u. Spr.-Unterr., Franz.,
Engl., Ital., Span., Stunde 1 M.
Sein gebildete Damen
u. Herren, die gut Englisch sprechen,
können sich an einem engl. Kränzchen
beteiligen. Meldungen an Miss Helen
Niediger, Luisenstraße 14, 2, 1-3
Uhr zu sprechen. 7921

Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt Miss Carne, Bauergasse 17, 2.
Französl. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam.
berozugt. Offerten unter N. 249
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Architekten u. Bauunternehmer.
Junger tücht. Fachmann, welcher das
elsterische Geschäft übernimmt, empfi.
sich zur Ausführung aller vorkom-
menden Studienarbeiten, Fassaden-
sowie sämtl. Tünder-, Aufreißer-
u. Malerarbeiten. Näh. Tagbl. N. Xq

Reparaturen an Nähmaschinen
aller Systeme u. Garantie prompt u.
billig. Regulieren im Haus. Adolf
Stumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Tapezieren der Wäle 30 St.
und Aufarbeiten von Polstermöbeln
billig. Näh. Vertramstraße 9, S. 2 L.

Ofenseker Mäser, Kirchstraße 19,
liefert u. erneuert jede Herdplatte,
jeden Kof, jedes Herdschiff, Ringe,
Nöhre u. dergl. prompt u. billig.
Kaminanfänge auch zur Probe.

Witb. Christ, Ofenseker,
Seerobensstraße 13, Goethestraße 5, P.

Nährunternehmer
sucht per bald Arbeit für noch ein
kräftiges Geispann, auch geteilt, ein-
kräftig. Gest. Offerten unt. N. 248
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Schuhmacher
f. Damenarb., la Louis-Ablage, von
Golz u. Leder gebaut, sow. feine G-
Arb., a. Nagd. u. Reißf. u. Garantie,
Tarif u. Hebererankunft. Offerten u.
N. 42 postl. Schützenhofstraße.

Damenschneiderin 1. Ranges
mit feinsten Referenzen aus ersten
Damenkreisen über. Inverteilung u.
Lieferung vornehmer Straßen-, Ball-
u. Gesellschaftsleider bei billigster
Verrechnung. Off. u. N. 19 an Tagbl.-
Saupt-Verl., Wilhelmstraße 6. 7871

Erstklassige Schneiderin,
in engl. u. franz. Schritten durchaus
eingearbeitet, sucht u. Kunden. Off.
unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-, Kinderleider u. Blusen
werden preisw. u. schid angefertigt.
ebenw. w. geir. Kleider u. Blusen
bill. modernisiert. Kranienstr. 16, 1.

Damen- und Kinder-Garderobe
w. anger. unt. Rüdch. eleg. gedieg.
Ausführung. Rüdchstraße 42, 1.

Sum Ausbest. v. Kleid. u. Wäsche
empf. sich jn. Frau. Wäldersstr. 21, 3.

Wäsche und Kleider
werden schön und gut ausgebestet.
Albrechtstraße 14, 3.

Hebereranker Monogramme
werden angefertigt in Gold u. Seide.
Dochstraße 2, St. 1 St.

Perfekte Weißbinderin empf. sich.
Vertramstraße 18, Parterre.

Aufhängeln, Reparaturen
aller Herren-Gard. bei bill. Franz.
Suhadi, Kettelbedstr. 7. Postl. gen.

Büglerin
empf. sich in u. außer dem Hause
billigst. Rüdchstraße 45, St. 5. L.

Perfekte Büglerin
nimmt noch einige Privatstunden
an. Zu erst. Rüdchstraße 46, im
Lad. u. Adelheidstr. 49, Fr. Dächer, S.

Wäsche zum Bügeln
Stärkwäsche wird angenommen.
Luisenstraße 81, 3 St.

Gardinen-Spannerei
Frau Stajer, Kranienstraße 15.

Gedäbe Friseurin
empf. sich in Ausführung eleganter
Fraturen in u. außer d. Hause. Näh.
Schmitt, Dohbeimerstraße 13, 1.

Nachwachen u. l. Kranienpflege
übernimmt geb. Friseurin. G. Ref.
Adr. zu erst. im Tagbl.-Verlag. Xl

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Perfekte Weißbinderin empf. sich.
Vertramstraße 18, Parterre.

Aufhängeln, Reparaturen
aller Herren-Gard. bei bill. Franz.
Suhadi, Kettelbedstr. 7. Postl. gen.

Büglerin
empf. sich in u. außer dem Hause
billigst. Rüdchstraße 45, St. 5. L.

Perfekte Büglerin
nimmt noch einige Privatstunden
an. Zu erst. Rüdchstraße 46, im
Lad. u. Adelheidstr. 49, Fr. Dächer, S.

Wäsche zum Bügeln
Stärkwäsche wird angenommen.
Luisenstraße 81, 3 St.

Gardinen-Spannerei
Frau Stajer, Kranienstraße 15.

Gedäbe Friseurin
empf. sich in Ausführung eleganter
Fraturen in u. außer d. Hause. Näh.
Schmitt, Dohbeimerstraße 13, 1.

Nachwachen u. l. Kranienpflege
übernimmt geb. Friseurin. G. Ref.
Adr. zu erst. im Tagbl.-Verlag. Xl

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Wer würde
best. Persönlichkeit a. d. Tagbl.-Verlag.
Off. u. N. 147 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leibt besserer Person
150 Mtr. Rüdzahl u. Hebererank. Off.
unt. N. 8 postl. Wismarstr.

Wer leibt Persönlichkeit 50 Mtr.?
Rüdgabe nach Hebererank. Off.
unt. N. 248 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Alleinleb. besserer Herr
sucht 25 Mtr. in moment. Verlegenh.
iof. zu leib. Off. N. 248 Tagbl.-Verl.

Königliches Theater.
Ein Viertel-Ab. v. Part. w. Todes-
fall abzus. Marx, Mauritsstr. 1.

Yklus-Konzert
(Bedekind) e. sehr guter Flüg abzug.
(3.50). Näh. im Tagbl.-Verlag. Xn

Herr oder Dame,
w. in wohlhab. Kreisen verkehren,
bietet sich lehnender Hebererwerb.
Off. u. N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Außergewöhnlich
eleg. Ehzimmer-Einrichtung preis-
wert zu vermieten. Elegante Salon-
Einrichtung zu verl. nebst großem
Teppich Dohbeimerstr. 110, 2 r. 7833

Junges Mädchen,
vollständ. subert., auf Weihnachten
gef. Off. u. N. 247 a. d. Tagbl.-Verl.

Kind
best. disk. Herkunft wird von ach-
barem, kinderlosem Ehepaar gegn.
einmaligen Erziehungsbeitrag als
Eigen angenommen. Offerten unt.
N. N. 100 bahnpflogend Wiesbad.

Gebildetes Mädchen,
3 Monate alt, als Eigen abzugeben.
Schillerstraße 18, W. B. 1 St. L

Damen finden frdl. disk.
Aufnahme bei Fr. Hartmann, Wipe,
Seb., Mainz, Augustinestr. 59. F 46

Geitratpartien
jed. Standes vermittelt teill u. disk.
Frau Wehner, Körnerberg 20.

Junges lebenslustiges Fräulein
von sehr sympathischem Heberer f.
die Bekanntschaft eines reichen, bei-
stern zwecks Heirat. Offerten unt.
N. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mann
f. Bekanntschaft. m. ein. Dame oder
Witwe, zwecks Heirat. Offerten unt.
N. 248 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren gefunden
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verkäufe
Prima Spezialgesch. bill.
abzug. Offerten unter T. 247
an den Tagbl.-Verlag.

Alttertümmer,
Antiquitäten
aus meiner Heimat (Ungarn)
mitgebracht, lebenswert, billig zu haben
bei Frau Wagner, Grabenstr. 32.

Pianinos, zwei gebrauchte,
fast neu, von Staps, ferner Wäldner,
Ragel u. and. sehr preiswert bei
Geinrich Wolff, Wilhelmstr. 12. 7755

Günstiger Gelegenheitskauf von
Pianinos!

Bayrische Flügel-
und Pianino-Fabrik
m. Dampftrieb u. eigen. Sägewerk von
Gebr. Wilhelm Arnold, Gebr.
1880. Wäldenburg, 1880.
Lieferant

von † Hans v. Bülow, Fürstlich-
Leiten und staatlichen Anhalten,
liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in
technisch u. künstlerisch vollendet
Ausführung direkt an Private ohne
Zwischenhändler, zu Fabrik-Aus-
nahmepreisen. Auch Teilaahlung ohne
Erhöhung der Vorzugspreise. — Bei
Barzahlung höchster Rabatt. Freie
Lieferung. — 14 Tage Probezeit. —
10 Jahre Garantie. Tausende von
Dankschreiben aus allen Kreisen. Muster-
Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei.
Kurze Zeit gepfeilte Instrumente in allen
Preislagen. F 24

Neue Herren- u. Damen-Uhren,
goldene und silberne, Gelegenheitsstücken,
zu jedem annehmbaren Preis zu
verkaufen. Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6, Parterre. 7841

Defen und Herde,
Partie Mauerflämmern,
Träger u. Schienen,
schmiedeis. Röhren,
1 Warenaufzug,
gr. Wasser-Reservoir,
1 Rabelwinde,
fahrbarer Krabben,
sowie u. sonst. Gebrauchsgegenstände billig
zu verkaufen Schwalbacherstraße 27,
Alteisenhandlung

Abreise halber billig zu verk.:
eleg. Salon-
Ständerlampe, Kofolo-Kommode,
Brantküch, gr. Salonspiegel mit
Gold- u. Konf., Salongarantur
(Sopha, 4 Sessel), Galleriebild, Schrank
mit Seiten, D.-Schreibtisch, Wäldner u.
Rosenchr., Tisch, gold. u. and. Stühle
u. Sessel, Säule, Bettstirn, neue u. geb.
Teppiche, e. Bronzegenst. Herosstr. 28, 2 L.

Abreise halber billig zu verk.:
eleg. Salon-
Ständerlampe, Kofolo-Kommode,
Brantküch, gr. Salonspiegel mit
Gold- u. Konf., Salongarantur
(Sopha, 4 Sessel), Galleriebild, Schrank
mit Seiten, D.-Schreibtisch, Wäldner u.
Rosenchr., Tisch, gold. u. and. Stühle
u. Sessel, Säule, Bettstirn, neue u. geb.
Teppiche, e. Bronzegenst. Herosstr. 28, 2 L.

Abreise halber billig zu verk.:
eleg. Salon-
Ständerlampe, Kofolo-Kommode,
Brantküch, gr. Salonspiegel mit
Gold- u. Konf., Salongarantur
(Sopha, 4 Sessel), Galleriebild, Schrank
mit Seiten, D.-Schreibtisch, Wäldner u.
Rosenchr., Tisch, gold. u. and. Stühle
u. Sessel, Säule, Bettstirn, neue u. geb.
Teppiche, e. Bronzegenst. Herosstr. 28, 2 L.

Abreise halber billig zu verk.:
eleg. Salon-
Ständerlampe, Kofolo-Kommode,
Brantküch, gr. Salonspiegel mit
Gold- u. Konf., Salongarantur
(Sopha, 4 Sessel), Galleriebild, Schrank
mit Seiten, D.-Schreibtisch, Wäldner u.
Rosenchr., Tisch, gold. u. and. Stühle
u. Sessel, Säule, Bettstirn, neue u. geb.
Teppiche, e. Bronzegenst. Herosstr. 28, 2 L.

Gelegenheits-Kauf.
Stoffreste unter Preis für Hand-
arbeiten aller Art, desgleichen offeriere
zurückgesetzte Fenster-Decorationen.
C. Eichelsheim, Möbelfabrik,
Friedrichstraße 10. 7790

Zwei getauschte Pianos,
wie neu, in Kirschbaum mit Auf-
satz, schwarz mit Euffak, und
1 Schiedmayer-Flügel
zu niedrigen Gelegenheitspreisen
zu verkaufen.
König, Bismarckring 16, Sohp.

Kaufgehilfe
Ans u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15, Lustig.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,
empfeilt sich den geehrten Herrsch.
zum Einkauf alter Herren, Damen-
und Kinder-Garderoben, Gold, Silber,
und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe. Zahl o. schreilende
Reklame wegen eigenem Geschäft-
bedarf nur die denkbare höchsten Preis.
Goldgasse 15, borm. Lange.

Den höchsten Preis
für elegante Herren u. Damen-
Garderoben, Brillanten, Pfand-
scheine, Gold u. Silberachen zahlt
Aug. Görlach, Wehnergasse 16.

Die bekannt meistverleude
Frau Grosshut,
Wehnergasse 27, Telephon 2079,
zahlt mehr als jeder Andere für
wenig gebrauchte Herren- u. Damenll.,
Pelze, Schabwerk, Möbel, Gold, Silber,
ganze Nachl. x. Postkarte genügt.
Der größte Bedarf am Platze.

Wiesbadener Männer-Gesangverein. E. V.

Wartburg,

Schwalbacherstrasse 35.

Die neue Restauration wird **Donnerstag, den 6. Dezember 1906**, eröffnet.

Die Kegelbahn ist von **Montag, den 3. Dez.**, an zu benutzen.

Die Säle werden am **9. Dezember** eröffnet und von dieser Zeit an vermietet.

Zum Ausschank kommen Weine eigener Kellerei, wie erster hiesiger Firmen, Bier der hiesigen Germania-Brauerei und Mathäuser-Bräu.

Unsere **offene** Restauration, wie die Bewirtschaftung der Säle haben wir einem erprobten Wirte,

Herrn J. Kopp
aus Regensburg

übertragen.

An den beiden Andreasmarkttagen Eintrittsgebühr für Nichtmitglieder von 8 Uhr ab **50 Pf.**

Den Mitgliedern werden Passepartouts zugesandt.

Samstag, den 8. Dezember 1906,
abends 9 Uhr,

im neuen Hause:

1. Kurze Probe.
2. Ausserordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

- a) Besprechung der Eröffnungs-Feierlichkeiten.
- b) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Sonntag, den 9. Dezember 1906,
vormittags 11^{1/2} Uhr,
im neuerbauten Vereinshause des Wiesbadener Männer-Gesangvereins, Schwalbacherstr. 35:

Eröffnungs-Feier.

Darauf: Rundgang durch das Vereinshaus.
Eintritt nur gegen Mitgliedskarte oder Eintrittskarte.

Nachmittags 2 Uhr:

Fest-Essen

mit Damen im neuen Festsale. (Das trockene Gedeck 3 Mark.)

Anmeldungen sind **nur schriftlich** bei unserem Wirtschaftler, Herrn **J. Kopp**, bis **Freitag abend** zu bewirken. Von Samstag, den 8. Dezember, ab tritt ein Zuschlag von 50 Pf. für das Gedeck ein. F 368

Schluss der Anmeldungen Samstag 1 Uhr ab.

Abends von 8 Uhr ab:

Tanz-Kränzchen.

Per Verstand.



Praktische Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein großes Lager in
Rathenower Brillen, Pincenez, Lorgnetten,
Operngläsern, Feldstechern, Barometern,
Thermometern, Reisszeugen, Höhen-Barometern,
Schrützählern, Kompassen, Loupen,
elektr. Taschenlampen, Prismengläsern von
Leiss, Görz und Hensold zu Fabrikpreisen.
Billigste Preise. Grösste Auswahl.
Erstes Rathenower optisches Institut
Hermann Thiedge, nur 51 Langgasse 51.

Turnerheim,
Hellmundstrasse 25. **Andreas-Markt.**

An beiden Tagen findet von abends 7 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik

statt, wozu freundlichst einladet

A. Heussner.

NB. ^{1/10} Germania-Bier 15 Pf.

Hotel Schützenhof,
Schützenhofstrasse 4.
Andreasmarkt.

Während der beiden Andreasmarkttag:

Konzert

des **1. Rhein. Künstler-Ensembles (Salon-Sextett).**

Eintritt 50 Pf. à Person.

Passepartout, für beide Tage gültig, à Person 50 Pf.

Von 6 Uhr an:

Soupers zu Mk. 1.20, Mk. 1.50 und höher,

sowie

reichhaltige ausgewählte Abendkarte.

Oskar Butzmann.

für Blusen

3.50 bis 10.— Mk.,

weiss und farbig, auf **Mull, Batist, Zephir, Leinen, Cachemir** und **Seide**,

für Schürzen

von 50 Pf. bis 2.— Mk.,

empfiehlt

W. Russmanl,

Rheinstrasse 37.

Loesch's
Weinstuben,

4 Spiegelgasse 4.
Bes. **Jos. Schmid.**

An beiden Andreasmarkttagen
empfehle:

- Holl. Austern
- Russ. Kaviar,
- frische Hummer,
- Gänseweissauer,
- Rheinsalm,
- Has im Topf mit Klössen,
- Irish-Stew,
- Hühner-Frikassee,
- Ochsenchwanz-Ragout,
- Wildschwein-Ragout,
- gesalzene Ochsenbrust,
- Rehrücken,
- Wildschwein-Braten,
- Hasenziemer,
- Gans mit Kastanien,
- gef. Truthahn,
- „ Enten,
- „ Kapaunen,
- „ ital. Tauben,
- Fasanen mit Sauerkraut,
- Wildenten,
- j. Hähne,
- Franz. Poularden u. s. w.

Spezialität an den beiden Tagen:

1900er Neroberger
der Königl. Pr. Domäne.

Weine erster hiesiger u. auswärtiger Firmen.

An beiden Tagen **Konzert**
im oberen Saal bei freiem Eintritt.

Öffentliche Ausschreibung.
Die Linder- und Anstreicher-
Arbeiten für das Gebäude der
Wassergasanlage sind zu vergeben.
Angebote müssen bis zum
Mittwoch, den 5. Dezember d. J.,
mittags 12 Uhr,
verschlossen und mit der Aufschrift
Linder- und Anstreicher-Arbeiten
der Wassergasanlage versehen an die
unterzeichnete Verwaltung, Markt-
strasse 16, Zimmer Nr. 12, eingereicht
sein.

Angebotsordnung und Bedingungen
werden daselbst oder auf der Gas-
fabrik, Mainzerlandstrasse 4, gegen
eine Gebühr von 1 Mk. während der
Dienststunden abgegeben; an letzterem
Platz liegen auch die Zeichnungen
zur gefälligen Einsichtnahme offen.
Wiesbaden, den 28. Nov. 1906.

Die Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.
Christbaum-Versteigerung.
Montag, den 10. Dez.
I. J., vormittags 11 Uhr,
kommen in **Värstadt**, Trieschland
Bienenkopf, 6- bis 8000 Christbäume
zur Versteigerung gegen Barzahlung.
Värstadt, 3. Dez. 1906. F 308
Schneider, Bürgermeister.

Versteigerung
im Pfandhause zu Mainz.
Montag, den 10. und Dienstag, den
11. Dez., nachm. 3 Uhr, werden in dem
städtischen Pfandhause die verfallenen
Effektenpfänder, bestehend in
Kleidungsstücken, Wehzeug,
Leinwand, Betten, Bettzeug,
Küchens- und Kleiderstücken,
Regulatoren, Musikinstru-
menten, Fahrräder, Näh-
maschinen u. s. w.,
Mittwoch, den 12. u. Donnerstag, den
13. Dez., nachm. 3 Uhr, die verfallenen
Gold-, Silber- u. Brillantenpfänder, best. in
Brillanten, goldenen u. silb.
Seren und Damen-Uhren,
Uhrketten, Ringen, Silber-
bestecken u. s. w. versteigert. F 49

Werde vom 15. bis Ende
dieses Monats verreisen.

Dr. Caspari,
Zahnarzt,
Webergasse 3.

Reste

schön gestickt

Unsere Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,
 durch vergrößerten Betrieb erheblich geworden, steht zum Verkauf.
 Sie besteht aus einem 12-pferdigen **Gasmotor** (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer **Gleichstrom-Redenschluss-Dynamo-Maschine** für 50 Ampere Stromerzeugung nebst **Umformer** und einer **vollständigen Schaltanlage** für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen.
 Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schaltbrett, Bogenlampen-Biederstände, Bandarme u. A. m.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Besichtigen Sie
 meine erprobten und bewährten
Spiritus-Glühlicht-Lampen und Brenner
 Vertrieb d. Central-L. **Erich Stephan, Spiritus-Verwerthung,**
 Kleine Burgstraße, Wiesbaden, Ecke Häfnergasse.
 Kein Kaufzwang. Preisliste kostenlos.

Eine der bedeutendsten Automobilfabriken Deutschlands,
 in der Nähe von Wiesbaden, sucht als Teilhaber bei einer zu gründenden Wiesbadener **Automobil-Verkaufs-Gesellschaft** einen gebildeten kaufmännischen **Teilhaber**
 mit circa 30 bis 50 Tausend Kapital. Gest. Offerten unter G. 3498 an die **Annoncen-Expedition D. Frenz, Mainz.** (No. 3498) F 46

Bereins-Nachrichten

Turnvereine. 2.30-4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
 Turnverein. Nachmittags 2/4-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler.
 Abends 8-10 Uhr: Riegenturnen. Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Riegenturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
 Sport-Verein. 6 Uhr: Übungs-Spiel.
 Lehrerinnen-Verein für Nassau. C. 2. Abends 8 Uhr: Vortrag.
 Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Fuhr.
 Esperantisten-Gruppe Wiesbaden. Stadt. Höb. Mädchenschule am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26. 3. d. d. Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Unterrichtsstunde.
 Gesangsverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.
 Gesangsverein Liederfranz. Abends 9 Uhr: Probe.
 Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
 Sitzer-Klub. Abends 9 Uhr: Sitzer-Probe (Reifenhof).
 Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
 Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
 Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.
 Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend.
 Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
 Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
 Stenographischer Verein. C. S. 9 Uhr: Übungsabend.
 Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.
 Alkoholgenuss-Bund (Ortsverein Wiesbaden). Versammlung.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
 Mittwoch, den 5. Dezember, 277. Vorstellung.
 15. Vorstellung im Abonnement C.
Der Helfer.
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philipp.
 Regie: Herr Dr. Braunmüller.
 Personen:
 Senator Johannes Oddenbahl . . . Herr Zeffler.
 Marie, seine Frau . . . Frä. Santen.
 Frau Agnes v. Heidepriem, beider Kind . . . Frä. Doppelbauer
 Gerhard Oddenbahl, beider Kind . . . Herr Weinig.
 Beate Oddenbahl, beider Kind . . . Frä. Eben.
 Konrad Petersen . . . Herr Jollin.
 Brockmann, Prokurist bei Oddenbahl . . . Herr Kober.
 Eduard Steinhardt, Bankdirektor . . . Herr Schwab.
 Bruno Taunig . . . Herr Berino.
 Friedrich, h. Oddenbahl . . . Herr Martin.
 Babette, / bedientet Frä. Jacob.
 Wilhelm, Kammerdiener bei Steinhardt . . . Herr Steffter.
 Zimmermann, Freiseur . . . Herr Ebert.
 Richard Witting . . . Herr Ende.
 Ort: Eine große Handelsstadt.
 Zeit: Die Gegenwart.
 Nach dem 2. Aufzuge findet eine längere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 5. Dezember. Dugendarten gütig. Fünzigertarten gütig.
Der Jubiläumsbrunnen.
 Drama in 4 Akten von Walter Bloem.
 Spielleitung: Max Ludwig.
 Personen:
 Georg Ellenreich, Pfarrer der reformierten Gemeinde . . . Georg Rücker.
 Jonathan Kottfeyer, Pfarrer der reformierten Gemeinde . . . Rud. Ritter-Schönan.
 Kommerzienrat Hönninghaus, Besitzer einer Zementfabrik, Mitglied des Presbyteriums der reformierten Gemeinde . . . Reinhold Hager.
 Schaumann, Färbereibesitzer, Mitglied des Presbyteriums der reformierten Gemeinde . . . Max Ludwig.
 Hafelstuf, Schuhmachermeister, Mitglied des Presbyteriums der reformierten Gemeinde . . . Gerhard Escha.
 Hellmuth Ellenreich, Bildhauer, Neffe des Pastors Ellenreich . . . Heinz Hetschbrügge.
 Nebel, Georg Ellenreichs 2. Frau, Kottfeyers Schwester . . . Sofie Scheuf.
 Jolbe, gen. Johanna, Ellenreichs Tochter aus erster Ehe . . . Gilly Arndt.
 Minna, Dienstmädchen bei Ellenreich . . . Helene Leidenius.
 Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/4 Uhr.
 Donnerstag, den 6. Dezember. Dugendarten gütig. Fünzigertarten gütig. Die Barbaren.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungsanlage für den Neubau des Kanalbauhofs an der Schornbockstraße, im Rathaus, Zimmer Nr. 17, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 89, S. 2.)
 Versteigerung von den Eheleuten Fabrikdirektor Louis Phil. Thoma von Linden gehörigen Grundstücken, belegen in der Gemarkung Wiesstadt, im Rathaus daselbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 562, S. 21.)

Donnerstag, 6. Dezbr. 278. Vorstellung. 16. Vorstellung im Abonnement B. Götterdämmerung.
 Walhalla-Theater, Mauritzstr. 1a. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Oberbayerischen Bauern-Theaters.
 Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten. Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
 Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Mexiko und Salzburg.
Auswärtige Theater.
 Mainzer Stadttheater. Mittwoch: Sinfonie-Konzert. — Donnerstag: Um Diab und Leben.
 Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Mittwoch: Abonnement-Konzert. — Donnerstag: Manon. — Schauspielhaus. Mittwoch: Erziehung. — Der dankbare Julien. Der gemüthliche Kommissär. — Donnerstag: Das Blumenboot.

Walhalla-Theater.

Gastspiel d. Oberbayer. Bauerntheaters. Direktion: M. Dengg a. Schliersee. Mittwoch, den 5. Dezember.
Pfarrer von Kirchfeld.
 Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Angenruber. Regie: Fritz Greiner.
 Personen:
 Graf Peter v. Finsterberg . . . Joseph Meth.
 Lur, dessen Revierjäger . . . Georg Späth.
 Hell, Pfarrer von Kirchfeld . . . Fritz Greiner.
 Brigitte, seine Haushälterin . . . Therese Reimer.
 Better, Pfarrer von St. Jakob in der Einöde . . . Hans Berner.
 Anna Wirtmeyer, ein Dienstmädchen bei St. Jakob . . . Anna Dengg.
 Michel Bernsdorfer . . . Benni Glas.
 Der Schulmeister von Altdöding . . . Georg Bogelsang.
 Der Wirt an der Wegscheide . . . Georg Renner.
 Sein Weib . . . Renzi Bauer.
 Hansl, beider Sohn . . . Paul Niem.
 Der Burgsepp . . . Michael Dengg.
 Landleute von Altdöding und Kirchfeld, Krangeljungfern, Musikanten, Am 4. Akt: „Dart's Wiaber' liab'n“, gesungen von Anna Dengg.
 In den Zwischen-Akten: Ritzer-Vorträge des Virtuosen-Terzett's (Edi Niem, Paul Niem und Hans Koller.)
 Schlußplattler-Tänzerpaare: Georg Sollinger, Josef Kröll, Lena Frankl, Hans Raichl, Liesl Schweinhöfer, Kathi Daisenberger, Fritz Wirtl, Renzi Bauer.
 Nach dem 2. Akt größere Pause.
 Anfang 8 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag u. Freitag wegen Andreasmarkt keine Vorstellung.
 Samstag, 8. Dezember: Sündige Diab.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

2. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	758.2	757.9	756.9	757.7
Thermom. C.	2.5	5.9	4.8	4.5
Dunstfl. mm	4.8	5.8	5.7	5.4
Rel. Feuchtigkeit (%)	87	84	89	86.7
Windrichtung	W. 2	SW. 3	SW. 4	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	0.0	—
Höchste Temperatur	6.2			
Niedrigste Temperatur	0.9			

3. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	753.9	749.7	748.8	750.8
Thermom. C.	6.0	8.8	8.7	8.0
Dunstfl. mm	6.5	7.9	6.8	7.1
Rel. Feuchtigkeit (%)	93	98	81	89.0
Windrichtung	SW. 2	SW. 3	SW. 3	—
Niederschlags-höhe (mm)	0.2	1.2	5.9	—
Höchste Temperatur	9.7			
Niedrigste Temperatur	4.4			

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
 Residenz-Theater.
 Ein Platz kostet: Halbe Preise Einlage Preise Erhöhte Preise

Fremdenloge	2	50	4	5	6	50
1. Rangloge	2	50	4	5	6	50
Sprengel 1. bis 10. Reihe	1	50	3	4	5	—
Sprengel 11. bis 14. Reihe	1	—	2	3	4	—
Numer. Balkon	—	50	1	—	1	75

Zur Weihnachtszeit
 empfohlen
 Laubsäge-Werkzeugkasten, Küchenwagen, Fleischhackmaschinen etc. zu billigen Preisen. 8004
A. Baer & Co., Eisenhandlung, (Grüne Rabattmarken.) Wellritzstr. 43.
Herren- und Knaben-
 Garderobe für Herbst und Winter kann sich Jedermann leicht beschaffen, wenn er seinen Bedarf nur **22 Neugasse 22, 1 St.,** deckt.

Die feinsten genähten **Damenstiefel-** Socken 2.- bis und **Flekt 2.20 Mt.**
Herrenstiefel- 2.70 bis 3.- Mt.
 Alle Reparaturen gut und billig in 1-2 Stunden.
Pius Schneider, Michelstr. 28, Laden.
Dreharbeiten
 werden sauber und prompt ausgeführt **Sedanplatz 4, Hinterhaus.**

Westendhof.
 Heute Mittwoch:
Mekelsuppe.
 Es laßt höchlich ein August Seibel.

Restaurant Stadt Wiesbaden
 7 Schwalbacherstraße 7.
 Heute Mittwoch:
Mekelsuppe,
 wozu freundlichst einladet **Wih. Kaufmann.**

Zum Schwanen, Webergasse 50.
 Heute Mittwoch:
Mekelsuppe.
 Morgens: Weißfleisch, Schweinefleisch und Bratwurst, wozu freundlichst einladet **J. Weber.**

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Mozart-Abend.
 Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Helfer.
 Residenz-Theater. Nachm. 4 Uhr: Prinzessin Lausendtschön, ober: Frau Holle. Abends 7 Uhr: Der Jubiläumsbrunnen.
 Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Pfarrer von Kirchfeld.
 Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
 Reichshallen-Theater. Abds. 8 Uhr: Vorstellung.
 Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.
 Altkurhaus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
 Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
 Kunstsalon Victor, Zaunstraße 1, Gartenbau.
 Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße, 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
 Damen-Klub C. S. Orientstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
 Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im hies. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.
 Volkshaus, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10.30-12.30 und von 3-8.30. Eintritt frei.
 Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule, Part. Verahort a. d. Schulberg. Anabenhort, Blücherstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
 Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Aelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärt.
 Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. Höb. Beruf) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/11 und 1/3-7 Uhr.
 Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlthätigkeits-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachw. Abteil. für Männer).
 Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.
 Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Reibsteife: Zimmermannstraße 9, Part.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts. 1906.

Mr. 55. Mittwoch, 5. Dezember.

Die Tontine.

(12. Fortsetzung.) Kriminalroman von Frederik Bildé. — Autorisierte Bearbeitung von Herta Katscher. (Nachdruck verboten.)

beglückt hätten; aber wegen eines Gope zurückgewiesen zu werden, das demütigt mich, das erfüllt mich mit gerechter Entrüstung und ersgütet die Grundregeln meines Geistes! Ich muß trachten, Sie zu vergessen — zu vergessen, was Sie mir gegeben sind! Sie aus meiner Gedanken zu verbannen, wie Sie jetzt sind, wäre ein leichtes. Aber ein unbestimmtes Ideal zu verfolgen, das ich mit der edelsten Weiblichkeit ausgestattet habe, ist unmöglich. Ich will es auch nicht vergessen, sondern die Erinnerung an die Huldgestalt, die mich mit ehrentuglichen Hoffnungen, mit einer unsterblichen Liebe und mit der Vorstellung eines erhabenen Weibes erfüllt hat, immer noch erhalten, sie soll mir das wertvolle Leben erträglich gestalten. Die Hoffnungen haben sich zwar nicht erfüllt, die Liebe ist erlöset und die Vorstellung hat sich als falsch erwiesen, aber ich will mich doch an sie klammern, denn sie haben mir ja eine Zeitlang das Leben lebenswert gemacht und jetzt retten sie mich vor der Verzweiflung. Das muß ich Ihnen alles sagen, Leben Sie wohl!

„So, jetzt ist mir leichter, ich kann wieder Mensch sein“, rief Ahrheiser, während er diese Epistel aufnahm, salzte, in ein Stwert steckte und an Frau Jabella Gope adressierte.

Artur, mit dem ihn eine seltsames Band verbunden hatte, ein Band, stärker als gemeinliche Interessen, stärker als Freundschaft, ja selbst als die Liebe und die Abneigung gegen Gope, übernahm es, diesen Brief seiner Schwester zu überbringen und gleichzeitig zu ergründen, was sie zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben.

Sie empfing ihn in ihrem Salon. Ein seltsames Stöhnen mit allerlei Nippes, niedrigen Stöhnen, Divans, Schemeln und Kissen, die zum Plaudern förmlich einluden. In der Ecke stand ein zierlicher, aber bequemer Schreibtisch, daneben ein Bücherregal, vor dem Jemmer traulich eingezwickte. Freudig begrüßte sie den Bruder in ihrem eigenen Heim, der die herrliche Erscheinung voll Bewunderung musterte. War dieses schöne Weib mit der selbstherrlichsten Haltung und der Würde einer Königin wirklich die kleine Nio, die er so oft genaut? Er vermochte kaum den Blick von ihr zu wenden, sie erluden ihm wie eine Offenbarung der besten Weiblichkeit. Endlich ermannte er sich, erfaßte herzlich ihre beiden Hände und sagte:

„Ach Irene mich wirklich, Schwester, dich so wohl aussehend zu finden. Weißt du, ich fürchtete, dich kreuzunglücklich zu sehen.“

„Weißt du?“ fragte sie mit gerungelter Stirn und stolz gekrümmten Lippen. Sie wollte nicht an das Opfer, welches sie ihrem Bruder gebracht, erinnert sein, und fühlte sich durch seine anerkennend taktlose Bemerkung gekränkt. Sein Versuch hatte sie überfallen; sein Benehmen und seine Angewohnheit stimmten gar nicht mit

Die Entführung seines Vaters ließ David Ahrheiser ganz fall. Was ging ihn momentan der alte sonderbare Mann an, den er nie gefannt? Sein Kopf und sein Herz waren von wichtigeren und schmerzlicheren Dingen erfüllt. Nach mehreren ersten Unterredungen mit Artur, nach einer ebenen ersten Einsicht in sich selbst, und nach der sein unklarer Zorn ein wenig gelegt, griff er zur Feder und warf folgendes zu Papier, ohne Aufschrift und ohne Ansprache:

„In der ersten Bitterkeit meiner Seele wollte ich Ihnen nicht schreiben, aber eben so wenig will ich warten, bis ich auf der Höhe meiner Liebe stehe. Ich will Sie nicht einer Handlung anklagen, von der Viele sagen, daß Sie sie aus Laune vollbracht, noch auch einer verabschämungswürdigen Gleichgültigkeit gegen die Heiligkeit der Ehe. Zorn, Entsetzen und Rache haben mich noch einander erlöset und hätten mich vielleicht zu Ausbrüchen veranlaßt, deren ich mich hinterher hätte schämen müssen. Jetzt erfüllt mich nur Erkenntnis, ein bis zur Kraftlosigkeit gesteigertes Erkennen. Ich kann ob Ihrer Handlungsmacht mit Ihnen nicht rechten, weil ich Sie nicht verstehen. Gesehn noch sagte ich mir: Sie war einer

ernten, wahren, alle Hindernisse beseitigenden, auf-eyernden, reinen Liebe nicht würdig, weshalb grünte ich mich denn? Mit's nicht besser für mich, daß sich mir die brutale Wahrheit offenbart hat, ehe es zu spät war und ich meine Freiheit, das kostbarste Gut der Menschen, für immer verloren habe? Heute sage ich: Ich weiß es nicht! Ich weiß es nicht, weil ich nicht glauben kann, daß sie keines Heroismus fähig sind; Sie, die ich für edel, großherzig, opferfähig, furchtlos für die Krone des weiblichen Geschlechtes gehalten — Sie sollten einer niedrigen Leidenschaft — wie Gohier fähig sein? Immer mehr! Und doch, was kann Sie zu einem so unerwarteten und unbegreiflichen Schritte veranlaßt haben? Ich kann es nun einmal nicht begreifen, nicht lassen. Freilich darf ich Sie nicht des Vorwurfs zeihen, denn Sie haben mir ja nie Ihr Wort gegeben, Ihnen Vorwürfe nichts vorzubringen. Ich habe kein Recht, Ihnen Vorwürfe zu machen oder auch nur zu schreiben; aber im Namen Gottes, der uns alle erzeugt hat, im Namen der Liebe, der allgewaltigen, beseitigenden Liebe, die Sie mit ein-geflößt haben, im Namen der allgemeinen Menschlichkeit, die nach den höchsten Idealen strebt, frage ich Sie: warum haben Sie mein Jod vernichtet, zertrümmert? Warum haben Sie den Rauber erschört, mit dem Sie die tiefe Leidenschaft meines Jammers umspannen haben? Warum haben Sie mir alle meine Illusionen geraubt, indem Sie elendlichen Geschöpf auf Gottes Erde gemacht, mich zum Namen brandmarkt und der mich an eine trostlose Zukunft, Sie aber an eine verabschämungswerte Struktur fetzt? Ich würde eine Zurückrechnung tragen haben, wenn Sie einen Würdigeren als mich mit Ihrer Hand

mansgrauer Seide, die einen Halskragen und eine Paffe aus schlichten Spitzen hat. Ein großer Kragen aus grauer Repsteife, dreimal mit weißer Seidenflosse besetzt, vermittelt den Übergang von der Casaque zur Bluse. Die Ärmel haben eine Stulpe aus Seide mit Soutachebesatz und eine Umrandung von Granitfuchs. Dieselbe Granitfuchsgarnitur legt sich halsartig noch über den Kragen.

Ein hellgrauer Seidenstoffhut mit einem Kranz von dunkelviolettten schattierten Rosen ergänzt diese sehr reizvolle und originelle Toilette.

Wesfreisen wir nun noch schnell einen Mantel aus Seascin (Figur 4), der eigentlich als Theatermantel gedacht ist, indes ebenfogat auf der Straße getragen werden kann. Die lose, originelle Form, die entsetzt, indem ein genügend langes und breites Stück Stoff in die Paffe gelegt wird und dann durch einfaches Ausfransen den einen weiten Ärmel und einer kleinen Kellung an den Seiten die Mantelform erhält, worauf lediglich zwei

Wesfreisen wir nun noch schnell einen Mantel aus Seascin (Figur 4), der eigentlich als Theatermantel gedacht ist, indes ebenfogat auf der Straße getragen werden kann. Die lose, originelle Form, die entsetzt, indem ein genügend langes und breites Stück Stoff in die Paffe gelegt wird und dann durch einfaches Ausfransen den einen weiten Ärmel und einer kleinen Kellung an den Seiten die Mantelform erhält, worauf lediglich zwei

Wesfreisen wir nun noch schnell einen Mantel aus Seascin (Figur 4), der eigentlich als Theatermantel gedacht ist, indes ebenfogat auf der Straße getragen werden kann. Die lose, originelle Form, die entsetzt, indem ein genügend langes und breites Stück Stoff in die Paffe gelegt wird und dann durch einfaches Ausfransen den einen weiten Ärmel und einer kleinen Kellung an den Seiten die Mantelform erhält, worauf lediglich zwei

Praktische Ede.

M. K. Der Nierenstein ist durch kein, wenn auch noch so gutes Surrrogat zu erlösen. Wenn in letzter Zeit für den Nierenstein noch Propaganda gemacht und derselbe als heilsam darstellbar dem Nierenstein gegenüber hingestellt wurde, so ist dies nicht den Tatsachen entsprechend. Denn gerade der reine Nierenstein erwirkt sich durch seine Haltbarkeit aus und gar und fäuert auch keineswegs leicht, wie von gegnerlicher Seite glauben gemacht werden soll. Die dem Nierenstein innewohnenden guten, gesundheitsfördernden Eigenschaften können künstlich bei Surrrogaten niemals in gleicher Weise auch nicht annähernd erzeugt werden. Der Nierenstein ist ein der besten Nahrungsmittel der Menschheit. Er hat zur Zeit unserer Vorfahren ein wirkliches Nahrungsmittel als Tafelbeilage, was man heute noch in manchen Gemüchbewirtschaftungen angeht, nicht mehr selten kann. Es gibt nicht viele Nahrungsmittel, welche so der Nierenstein unterworfen sind wie der Nierenstein. Da kann man so manchen Nahrungsmittel, durch den äußerst billigen Preis veranlaßt, dieses Nahrungsmittel für 40 und 60 Pf. pro Pfund und ohne nicht, daß sie statt des reinen Nierensteins eine dem Nierenstein leicht schädliche Substanz den Kindern oder Patienten zur Speise gibt.

Da ist zunächst das typische Kleid des Winters, ein Samtkleid in einer rötlichen Schattierung. (Figur 1.) Der Rock hat vorn eine tablierartige Garnitur und schlagelapen, in Knöchelhöhe ausringelnden Falten und ringsum einen Besatz aus Seidenstoffe mit einer Densgarnitur. Die Taille legt die hochmoderne Kragengarnitur, die in diesem Falle originalerweise mit einer Doppelreihe von Knöpfen unter dem Hiefen, herzförmigen Ausschnitt geschlossen ist. Dieser Knöpfel reicht beinahe bis auf den sehr hohen, falkigen Gürtel. Ein schmaler Schaltragen fällt den Hiefen Knöpfel ein, unter ihm kommt eine gekrenzt farbige Stickerei zum Vorschein, die den obligaten cremefarbenen Stickereinsatz und Stieftragen begrenzt.



Fig. 1. Fig. 2.

Der Gut mit rundem Kopf aus selbstenen Zugborden hat eine ringumgehende Garnitur von kurzen Straußfedern, die auf der linken Seite durch ein paar längere verovständigt wird.

Eine zweite Toilette aus grünem Tuch (Figur 3) hat einen sehr falkigen Rock, der in gleichmäßigen Abständen mit vier Schrägordnen besetzt war. Dazu eine jogeyante Maiferschichtelle, die im Rücken ein spitziges, ärmelich langes Faltenstückchen hat und in der vorderen Mitte eine vom Taillenschnitt abwärts ebenfalls anspringende Kragengarnitur. Ergänzt wird diese Schichtelle durch einen Holsner, der hart mit Kreffe besetzt ist, die sich, von dem mittleren Schluß der Taille ausgehend, strahlenförmig über das Vorderbein verbreitet. Ein kleiner, sehr bunnt gefärbter Umlegtragen sorgt für die Farbe in der Toilette.

Die kleine, feste Zoque aus dunkelgrünem Samt mit vier heller schattierten Seidenbändern und einem hochstehenden Vorderfuß ist ebenfalls typisch für die Mode des Winters.

Ein drittes Kleid (Figur 4) weicht von den beiden anderen vollständig ab. Es ist aus mansgrauerem Tuch gefertigt, der Rock hat eine Garnitur aus drei auswendig angedrehten, dachigen in Form geschnittenen Tuchfalten. Darauf fällt bis weit über das Knie eine Casaque aus mansgrauerem, gepreßtem Stoff. Sie ist in der Taille ansetzend und durch einen Gürtel gehalten, fällt von da ab ziemlich lose in absonderlichen Falten und ist am unteren Ende ebenfalls in flachen Bogen ausgeschnitten und mit einer grauen gekreppten Tuchschleife eingeklebt. Die Taille öffnet sich über einer Bluse aus

Berechnung für die Schlichtung: 3. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

der Situation überein, sie sah ihn höher geradezu
drohend an, was ihn wieder belegen mochte.

„Sagst du, Sie, mir nicht zu nicht nachmachen, daß
du diesen . . . diesen Gobe freihändig und aus eigener
Kraft gepöbelst hast . . . Wenn wir uns auch als
Kinder nie recht vertragen konnten, so weiß ich doch, daß
du einen „Charakter“ und ein Herz von Gold hast . . .
Etwas, oder jemand steht hinter dieser mikroskopischen Ge-
schichte, aber weder Kretzer noch ich weiß, was oder
war, und weißt du, Sie, ich habe dich deshalb heute be-
sucht, um von dir näheres zu erfahren, denn wir glauben
— nämlich Kretzer und ich —, daß Späta nicht schon
gehandelt hat . . .“

Stabella fiel in den nächstbesten Stuhl und starrte
ihren Bruder mit dem Ausdruck tiefer Betrodigung an.
„Dast du wirklich keine Ahnung, was mich zu dem
Schritt bewogen hat?“ fragte sie heftig.
„Mir haben wohl eine Ahnung, wie ich dir vorhin
angedeutet habe, aber wir wissen nichts Bestimmtes“,
flammelte er, unter ihren gliden erröten.
„Du, du weißt nichts Bestimmtes? Und du wagst mir
das zu lagern!“ ärzte sie.

„Ich verstehe dich hochachtungsvoll nicht, Schwester! Sätze
ist jetzt hier, wenn ich etwas willige?“
„Gehme dich, Arthur! Hat dir Vater nichts gesagt
— nichts von einer Gefahr, die dir droht?“ fragte sie
und wartete mit atemloser Spannung auf die Antwort,
ihm dabei genau beobachtend.

„Mir hat keinerlei Unannehmlichkeit oder Gefahr ge-
broht, die mit dir in Zusammenhang gebracht werden
konnte. Ich habe erst von Milton, erst am Tage nach
deiner Hochzeit gehört, daß du geheiratet hast und dem
Eigentum ist es gar nicht hübsch von dir, daß du deinen
einzigsten Bruder nicht verständigt hast. Ich kann dich
versichern, daß ich bei der Nachricht vor Stut fast geraht
und mich an Späta beinahe vergreifen habe.“

Stabella war sehr und griff sich nach der Stirn,
sah sie aber bald und fragte dumpf:
„Stehst du nicht in ernstlichen Selbstverlegenheiten?“
„Weniger denn je, denn ich habe einen guten Schritt
gemacht: auf eigene Faust, weißt du, 75 000 Pfund!“
Stabella blickte grübelnd vor sich hin. „Strengho
launete Herrat. Entweder sollte ihr Bruder Strengho
oder — diesen Bekanten wollte sie gar nicht ausdenken.“

„Der langen Stube faszert mich ist der“ unterbrach
Arthur die ihm heintliche Pause, „ich verstehe wieder das
Sitz, noch das Warum, noch auch, wie du vorant kommst,
zu verurteilen, daß auch ich meine Hand in dem lärmun-
gen Spiel gehabt habe. Das Eine kann ich dir be-
stimmt sagen, Späta hat sich in Dinge gemischt, die ihn
absolut nichts angingen, und wenn du angeht, so
meinen Gunsten beeinflusst worden bist, dann hat man
dich hintergangen, was eine unerhörte Schmach und
Mißachtung war! Mehr kann ich dir nicht sagen; aber
was ich gesagt habe, ist wahr!“

Stabella schauerte. Sie ahnte fürchterliche Dinge,
mochte aber nicht ihren Bruder weiter auszuforschen.
Als er wieder sprechen wollte, bot sie ihm, zu schweigen.
„Ich muß mich sammeln und ein wenig nachdenken.“
Sie fragte ihr Gesicht, das einen ändernden Ausdruck
annahm, auf den rechten Arm. Während der Pause er-
innerte sich Arthur, daß er noch Davids Brief zu über-
geben habe, den er dann auch sofort aus der Brust-
tasche zog.

„Ich habe Kretzer verprochen, dir diesen Brief zu
übergeben, und hätte es durch unter aufregendes Ge-
spräch fast vergessen. Hier hast du ihn.“
Sie erstarrte und nahm den Brief nicht ohne Zögern
in Empfang. Sollte sie ihn öffnen, logisch öffnen oder
nicht? „Ja: niemand sollte sie schwach gesehen haben,
Kretzer ist sie die Stille ab, las aber nur die ersten zwei
Zeile, dann sprang sie auf, hat Arthur, zu warten, und
hietzte aus dem Boudoir. Es war gut, daß sie allein
war, als sie die furchtbaren Worte las. Dogleich sehe
Beide mit dem Glute eines verunndeten Bergens ge-

stiricken und ein Klafferei nach Klaffung und Kraft-
fertigung war, fühlte sie doch aus jeder Silbe die Wort-
tante einer gemarterten, lebensfähigen Seele, einer
Seele, die an sie glaubte und die sich betrogen wähnend
geföhlt hatte, kam jetzt nicht in Betracht, daß sie für
ein Nichts geachtet, hat ihr noch; daß sie überlistet wor-
den war, von ihrem eigenen Vater überlistet, drohte ihr
das Meer zu brechen und den Verfall zu räumen. Und
gerade jetzt zu diesem furchtbaren Zeitpunkt zu kom-
men — jetzt, wo ihr durch den hergerückten Brief
Davids klar wurde, was sie an ihm verlor! Ihr Herz
stolpte zum Zerbrechen, und bei jedem Schlag brauste
es ihr in den Ohren: du liebst ihn, liebst ihn, ebenso
hoch wie er dich — jetzt weißt du's erst!

Was nun beginnen? Ihr Herz war aufrichtig und
groß, mußte aber vor dem sie hocherbendenden Mitleid
zurückweichen, das nach Knusprud verlangte. Sie schrie
auf ein Getöse:
„Ich bin betrogen worden! Demütigen Sie mich!“
Starr erstarrt. Aber dieses bleide, gedrochene Weib
seine stolze, selbstbewußte Schwelger?
„Gieb dich David Kretzer und laß mich jetzt allein,
ich bitte dich. Ich habe über vieles nachgedenken.“

XIV.
Frau Gobe wollte plötzlich in die Gesellschaft einge-
führt sein. Es ist merkwürdig, wie unbedeutender
Schauspieler ein Trauerherz fähig ist. Sie war auch
keinen Moment in Verlegenheit, wie sie das angestrich-
te, blassblau gezeichnete, die egyptische und beugungs-
fähige Tochter eines herabgewonnenen Aristokraten,
von gutem Namen, wurde ihre Gastgeberin und Mutter-
freundin. Sie sah sich die beiden Damen eine
Weile nach Stabellas Verbeugung können
lernen, gehört zu jenen Geheimnissen, nach denen die
Hochherzogen nicht forschen und die den Klaffhaken
Bedeutung zu boshafte Bemerkungen geben. Solche
Zungen besaßen, daß die Gesellschaft durch ein
Zeitungsinterim vertrieben wurde. Sie dem auch sel,
daß Stabella etwas sich tatsächlich als sehr nützlich
und lustig ihre Freundin, die liebe Frau Gobe, in den
Hafen der vornehmsten Gesellschaft. Die edle Lady war
weder jung noch schön, verstand es aber, sich in den
Salons zu bewegen und die „Damen“ zu spielen. Sie
berieferte in den besten Kreisen und war of ihrer ge-
sollten Taktik sehr behut.

Eines Tages fing nach dem Empfang von Davids
Brief — denn Brief konnte man seine Gutschrift doch
nicht nennen — ängstliche Stabella den lebhafte Anstich
einen Empfangsabend zu veranstalten. Lady Stabella
legte sich hin, schrieb an ihre Geliebten eine Anzahl
Briefe, in denen sie von der Schönheit, der Sitten-
reinheit, dem Geist und dem Reichtum ihrer neuer-
worbenen Freundin, der „lieben Frau Gobe“, nicht ge-
nug zu erzählen wußte. Das amüsierte sie „Gesell-
schaft“, sie wurde auf diesen neuen „Stirn“ neugierig
und jengler ist beim Schreiben die Haupttriebfeder ihrer
Bedenken. „Wen“ beantwortete die Einladung meist
zustimmend, und Stabella strahlte vor Freude. Stabella
fügte der Liste noch ein halbes Duzend Namen hinzu,
darunter denjenigen Davids Kretzers; im übrigen über-
ließ sie das ganze Arrangement ihrer „Freundin“. Diese
engagierte einen beliebigen Garten, sowie einen franzö-
sischen Kaufmannsdiener, der gerade durch seine Frö-
migkeit von sich reden machte, und gab dem Protokol-
lanten Geister freie Hand bezüglich des Süßes; alles
übrige mußte man dem Zufall überlassen.
(Fortsetzung folgt.)

Set verlorene oder Raue ist bei, an dem man nicht ge-
läßt hat.

Telegraph

Genau fort.

Atelier und Werkstatt.

Paris, 1. Dezember.

Die sind sich spinnelnd, die Gelehrten und Gele-
rten von „Ateliers“ und „Werkstätten“, und das geht
bis zum letzten Schmutzigen herunter, das die großen
Garten ausstrahlt, in denen die Spandauerer, die aus
portiert werden.

Die Gelehrten des „Ateliers“ — des Schreibstellers
nämlich — sieht mit politischer Verdrossung auf die Er-
degnisse der „Werkstätten“ für künstlerische Bronzen-
schöpfung „aber“ für das „Eigentum“ der Frau, oder wie
sie denn alle heißen, die Stätten, aus denen die Reform-
und Reformsticker, die Gegenstände, die „Sticker“
herausgehen. Sie sind der „großen Schöpfung“ ein
Ordnung, diese Sticker, die so gar nichts über sie haben
mit ihren „Ateliers“. Und wenn sie alle Argumente
ins Feld schlägt hat gegen diese Erfindungen, dann
kommen sie an die Hand der „Werkstätten“ arbeiten für
Lohn von dem Geiste, und Damen vom Hofe tragen keine
Reformsticker“. Und für die Gelehrten einer solchen
„Werkstätte“ hat die große Schöpfung das Gefühl der
Zufriedenheit gegen die Unglückliche. Sie hat ihre Kunst er-
lernt, irgenwo in einem ganz großen, ganz berühmten
Sticker mit allen Schwierigkeiten von unten auf, sie ist später
sogar in Paris gewesen, in den meisten Fällen hat sie
festlich nicht wie lange — und jetzt reißt sie jedes Jahr
noch nach Paris und holt sich dort ihre Erfindungen.

„Die“ aber, die aus der „Werkstätte“, wo hat denn die
gelernt, was weiß denn die von edler Schöpfung?
Und sie wechelt sich mit Überzeugung von allem ab,
was „Werkstätte“ heißt und aus einer solchen hervorgeht.

Und wiederum in den „Werkstätten“, da herrscht eine
böllige Verdrossung gegen alles, was Mode heißt, und von
„Ateliers“ wird so nur mit der höchsten Missbilligung
geredet, wenn man überhand davon redet. Da aber's
keine Toiletten, da aber's nur „Gleichen“, und sie man in
diesen geachteten Männern zur Klarheit darüber gelom-
men ist, werden still sich ein Feld für eine neue Kun-
st haben soll, aber es schwere Stunden.

Mathis im Schönersticker, da machen sie das
alles im Schönersticker. Da geht es, daß der Toiletten-
schick möglichst eng und der untere God möglichst weit
ist, daß möglichst viel und teure Ornamente auf die
Toilette geschichtet ist und das Ganze nachher „Schick“ hat,
ob es in der Trachten nicht oder nicht.

„Wer in der „Werkstätte“, da wird die Sache fähig-
lich betreiben, da handelt man Reden und Formen
und Bewegungen und Gefühlsausdruck und Beartigung,
und wenn die Beartigung zum Zweck nicht paßt, dann
muß die Gelehrten eine „Werkstätte“ ganz neu, wie
man sie paßt und macht, hiltvoll macht, und wenn so ein
Kunstwerk nachher fertig ist, dann ist es tatsächlich, wenn
es von einer wirksamen Künstlerin in ihrem God kommt,
ein Meisterwerk, das ausreicht, als ob es ein Zeit der
Künstlerin sei, als ob gerade diese Frau gar kein anderes
gleich tragen könnte als gerade dieses. Und während
im Atelier das Symptomatische Genügend Zerkleinerung —
anliegenden „Schönersticker“ gerade ungerichtet —
Gefühlern, selbstständigen Genügend Zerkleinerung —
mit der Schöpfung und dem geschlossenen Geistes —
hat sie immer ausreicht, als erwecke sie den gewöhnlichen
Gestalt eine ungeschickliche Stunde damit, daß sie nun
so eine Toilette zur Probe ansetzt, empfängt und in der
„Werkstätte“ ein symbolisch ausgeprochenes Zeichen mit
höheren Schöpfung und mit eigenartig gleichenden Ge-
regungen.

Im Schönersticker liegen solche Geleite, die man
vom Greter kannt, ungeschickliche Geleiten und Skulpturen-
rien, aber in der „Werkstätte“ gibt es selbst faste
Schleierstoffe, goldschickliche Mädchen, Frauen, die von ge-
räumten Künstlerinnen entworfen sind, Schick, modische
Präntel, die auf irgend eine geschmackvolle Weise ohne
regungen.

Schönersticker geachtet werden, lauter Dinge, die einem
höflich emachen durch Form und Farbe.

Und so ist eigentlich die Genügend ausfügen Atelier
und „Werkstätte“ entstanden. Das Atelier fähig die Kon-
kurrenz der „Werkstätten“, die langsam, aber immer deut-
licher in die Erscheinung tritt, und die „Werkstätte“ weiß,
daß sie von höheren Schöpfungspunkten ausgeht und ist
dann stolz.

Der Frauen aber müssen uns eigentlich freuen, daß
wir neben dem Urogen, uns modern anschauen, nun
auch eine Möglichkeit haben, uns individuell an Kleiden,
und wenn man bei der nun langsam einsetzenden We-
schicklichkeit genauer zusieht, so merkt man, daß das „Eigen-
tum“ der Frau“ doch schon gewinn, und das ist beson-
ders erhellend bei dem augenscheinlichen Versuch der
Mode, uns wieder einzuschließen und einzuschließen, uns
eine kurze, aber doch recht große Zeit zu machen
und den Strick gang langsam wieder hart zu knäueln
und an erweitern.

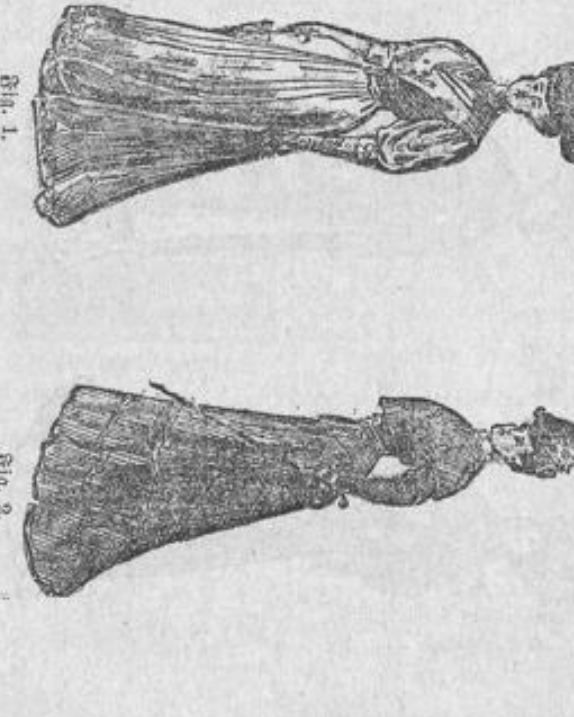


Fig. 1.

Fig. 2.

So kann man wenigstens die Frau, die sich bagger,
wachsen will, zum Schönersticker greifen und das Gewerbe
sein haben, daß sie auf einem höheren Standpunkt steht
als die „Werkstätten“, und das ist doch auch ein sehr hü-
bliches Gefühl, nicht wahr?

Im gewissen Berliner Kreise wird dann in diesem
Winter der Kampf zwischen dem „Werksticker“ und dem
Schönersticker recht heftig werden, und es ist eine erzeu-
liche Aussicht für die Künstler und Künstlerinnen, die
sich diesem Zweck der angesehenden Kunst anschließen
wollen, daß man ihre Hilfe sehr in Anspruch nehmen
wird. Denn wenn erst einmal die Frauen den Schrei
bekommen, für ihre Kleider den Modus nicht mehr meier-
weise im „Werksticker“ zu kaufen, sondern ihn für sich ganz
allein aufzutragen zu lassen, dann wird die Modefrage nach
ursprünglichen und nur für die Frauen geschickten
Prinzipien ins unendliche folgen. Und man kann sich ganz
gut denken, daß die Frauen sehr bald so weit sein werden,
denn auch dieser war es ja schon eine schlimme Sache,
wenn aus einem Meister zwei abtunliche Stoffe hervor-
gegangen waren und die beiden Stoffe sich dann
unverfänglich bei einer Veranstaltung trafen.

Wenn Schönersticker ist so etwas aber kann unglücklich,
und dann identisch mit, daß es besonders nach den ver-
schiedenen Schattungen, die es bis jetzt durchgemacht hat,
und bei denen es sich aus einem recht reich, und annun-
ziert, viele Kunst auf Erfolg hat.
Warten wir also einmal ab, was der Winter bringt.
Unsere Referenzen schließen wir diesmal nur Modus
stellen. Wenn die Frauen ein wenig vorangehritten ist,
sollen dann auch einmal Künstlersticker folgen.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Bestellgeld. — Bezugsbedingungen nehmen an jedem Tag abends in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Anzeigen; 2 Bl. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in Tagesausgaben entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 567.

Wiesbaden, Mittwoch, 5. Dezember 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein Un- und Umsfall im Reichstage.

Berlin, 4. Dezember.

Gestern ein wildschäumendes Meer, dessen Wogen Schiffer und Kahn zu verschlingen drohten, und heute, wie es in dem bekannten Viede vom Enderle von Mettich heißt, „glatt wie Ei, glatt ist die See“. Das war die Signatur der gestrigen wie der heutigen Sitzung des Reichstags. Gestern Sturm, jensationelle Enthüllungen desselben Abgeordneten Koeren, der sich zu den Zeiten der lex Heinze als ausgeprägter Feind alles „Ent-hüllten“ betätigt hatte, dann die Antwort des neuen Herrn im Kolonialamt, der auf den groben Klotz den groben Keil folgen ließ und der den Gegner mit den eigenen Waffen schlug, indem er auf die Enthüllungen mit Enthüllungen antwortete, auf die Enthüllungen über zumeist nicht bewiesene koloniale Mißstände mit Enthüllungen über die von Herrn Koeren im Namen des Zentrums oder auf eigene Faust ausgeübte Nebenregierung. Und auf diese Enthüllungen antwortete dann der Abgeordnete Koeren mit Grobheiten so ur-würdiger Art, wie sie im Reichstage bisher kaum und jedenfalls niemals ohne ernstliche, nachdrückliche Rüge seitens des Reichstagspräsidenten vernommen worden sind. Aber wie grob auch Herr Koeren war, nicht nur das letzte Wort, sondern auch das überzeugendste behielt der Kolonialdirektor Dernburg, der seine verblüffenden Enthüllungen über diese geheime Nebenregierung, der gegenüber die verantwortliche Regierung sich zu einer Flucht in die Öffentlichkeit genötigt gesehen hatte, mit den Worten schloß, die das stärkste Aufsehen erregten: „Diese Eiterbeule muß aufgetrieben werden, ich habe sie aufgetrieben und trage die Verantwortung.“

Als gestern abend die stürmische Reichstags-sitzung mit diesem ganz ungewöhnlichen Vorstoß des Kolonialdirektors gegen eines der hervorragendsten Zentrumsmitglieder und mit stürmischen Beifallsfundebungen für den Mann schloß, den man eine am Regierungstisch seit Jahren so ungewohnte Sprache reden hörte, da wurde allenthalben in allen parlamentarischen und politischen Kreisen der Reichshauptstadt mit angepanntem und bangem Interesse die Frage erörtert: Was nun? Ist das Duell Dernburg-Koeren nur ein Zwischenspiel? Bedeutet es das Ende der parlamentarischen Kolonial-schlacht oder vielmehr den Anfang eines Kampfes zwischen Regierung und Zentrum, der sich dann naturgemäß vom kolonialen Gebiet auf weitere Gebiete ausdehnen müßte? Sieht, so mußte man fragen, das Zentrum hinter Herrn Koeren oder hat sich dieser privatim als Nebenregierung aufgetan? Steht endlich der Reichs-skanzler Fürst Bülow, der verantwortliche Leiter der deutschen und der preussischen Politik, hinter dem Kolonialdirektor, oder hat der „Sanitätsrat der Kolonial-

politik“ die „Eiterbeule“ auf eigene Faust auf-gebrochen?

Als sich heute die Sendboten des Reichs in dem schönen Palast am Königsplatz zusammenfanden, da wußte man bereits, daß die Schwarzseher, welche einen Konflikt zwischen der Regierung und dem Zentrum vorausgesehen und im Anschluß daran verschiedene „innere Krisen“ zur Auswahl auf die Tagesordnung gesetzt hatten, im Unrecht waren. Über Nacht war be-läufigendes Öl auf die Wogen gegossen worden. Hatte gestern bereits das entschiedene Eintreten des Chefs der Reichskanzlei, des Herrn v. Wedell, den Schluß zuge-lassen, daß hinter Herrn Dernburg der Reichskanzler steht, so veröffentlichte das hiesige Organ der Zentrums-partei heute früh eine Auslassung, in der verbrämt mit heftigen Ausfällen auf Herrn Dernburg kund und zu wissen getan wurde, daß „es sich hier zunächst um eine persönliche Auseinandersetzung zwischen dem Abgeord-neten Koeren und dem Kolonialdirektor Dernburg handelt“. Die nach dieser Richtung angebahnte Klärung auf der einen und reinliche Scheidung auf der anderen Seite fand dann zu Beginn der heutigen Reichs-tagssitzung ihre Fortsetzung und Ergänzung. Schon vor der Sitzung hatten sich zwei wesentliche Ereignisse ab-gespielt. Erstens hielt das Zentrum eine Fraktions-sitzung ab, und man wußte, daß sie zu dem Beschluß ge-führt hatte, sich mit Herrn Koeren nicht zu „identifi-zieren“, wie es neulich bereits Herr Dr. Schäfer in bezug auf Herrn Erzberger erklärt hatte. Der zweite Vor-gang war symbolischer Art. Vor Beginn der Sitzung begrüßte Fürst Bülow Herrn Dernburg, indem er ihm väterlich wohlwollend auf die Schulter klopfte. „Ach er hat ihn ja nur auf die Schulter . . .“, sagte man sich da im Reichstage. Und dieser symbolischen Hand-lung folgte, nachdem Graf Balloestrem dem Abgeordneten Koeren nachträglich wegen seiner Ausfälle gegen den Kolonialdirektor eine sehr scharfe Rüge erteilt und nach-dem Herr Koeren sein Sprüchlein losgelassen hatte, eine Erklärung des Reichskanzlers, in der er ebenso ent-schieden wie rücksichtslos zum Ausdruck brachte, daß er „die Stellungnahme des stellvertretenden Kolonial-direktors, seine Verteidigung und seine Abwehr un-ge-rechtfertigter Preßion durchaus und nachdrücklich billige“. Und politisch nicht minder bedeutsam war es, wenn Herr Koeren vorher „Sarajiri“ übte, indem er erklärte, daß er „die Verhandlungen mit dem Kolonialamt ledig-lich in seinem Namen geführt“ und daß in der Zen-trumsfraktion über die Angelegenheit Bülow mit keinem Worte gesprochen worden sei. Das bedeutet, daß das Zentrum in diesem Fall Herrn Koeren von seinen Redeschöhen abhüttelt; das bedeutet zweitens, daß der Kolonialdirektor Dernburg aus diesem Kampf als Sieger hervorgegangen ist; und das bedeutet drittens und letzten, daß wir ebensowenig vor einem Krach zwi-schen Regierung und Zentrum wie vor einer inneren Krise stehen. Was sich gestern und heute im Reichstag abgespielt hat, das war nur ein Un- und Umsfall im Zentrumslager!

Über das Duell Dernburg-Koeren finden wir in der „Göln. Ztg.“ noch folgende Darstellung: Herr Dernburg verfolgt in diesen vier Tagen mit einer achtbaren Aus-dauer jeden Redner aus dem Hause in allen Einzelheiten seiner Ausführungen, in der Nähe des Rederpultes stehend. Er macht hier und da eine Bewegung, die einen Zwischenruf erseht. Er lacht, wenn auch selten, heiter oder ironisch, aber während des weitaus größten Teils der Angriffe, die von den Sozialdemokraten und dem Zentrum immer höher aufgeschichtet werden, zeigen seine Gesichtszüge eine gleichmäßige, etwas starre Entschlossen-heit. Nichts läßt erkennen, ob seine Seele schon bewegt oder in Tumult versetzt ist. Nur daß er hier und da sich nach seinem Laboratorium zurückwendet, um in seinem Aktensündel etwas nachzusehen, deutet die innerliche Ar-beit an, die die Operationsmesser und Scheren für seine Antwort noch einmal auf ihre Schärfe prüft. Sein Labo-ratorium! so kann man die Plätze am Bundesratsstisch, von denen aus er spricht, gut nennen. Herr Dernburg spricht nämlich von etwa sechs Plätzen aus. Mit kleinen sängt es an. Seine Aktensündel ruhen vor ihm auf dem Tisch. Aber im Verlauf seiner Ausführungen rich-tet er die Bundesratsbänke in ihrer halben Länge zu einer artigen Buchhändlerauslage her. Der Schatzsekretär, Freiherr v. Stengel, der mit dem Staatssekretär v. Tschirchsky diesen Verhandlungen meistens beiwohnt, entlohnt vor diesem Aktensündel in ruhigere Gegenden, der Staatssekretär des Auswärtigen erhebt mit dem Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Vorbel, überhaupt keine An-sprüche auf Unterstützungswohnstift auf diesem Flügel der Bundesratstribüne, und so waltete Herr Dernburg allein hinter seinen Aktensündel seines Amtes. Herr Koeren hatte geschlossen und Herr Dernburg richtete sich hoch auf hinter seinen Bänden. Man wußte wohl im Hause zunächst an die Ausgabe von Verschwiegenheits-rezepten gedacht haben, mit der oder jener verbindlichen Zusage für die Zukunft. So wurde gar nicht gleich er-sannt, worauf der Kolonialdirektor hinauszielte. Die Sozialdemokraten nämlich schienen einige seiner einlei-tenden Bemerkungen für ungewollte Fehlgänge zu halten und setzten mit ein paar vorläufigen Siegesrufen ein. Eine Bewegung der Unsicherheit war auch auf den übrigen Bänken. Da, ein paar lapidare Sätze und dann ein Griff nach den Akten, und nun wußte man es: hier wagt es ein Regierungsvertreter vom Bundesratsstisch, ein Mitglied der hundertköpfigen Zentrumsparlei, als das sich Herr Koeren vorher selbst angelegentlich in Erinne-rung gebracht hatte, öffentlich abzuzanzeln. Ach! Was ist abzanzeln? Das ist für das, was folgte, eine milde Bezeichnung. Herr Dernburg ließ alle Verschwiegenheits-rezepte ruhig in seiner Apotheke liegen. Er sagte dem aufstehenden Hause rund heraus, daß es sich hier um eine Krankheit handele, die nur mit einer angemessenen Gabe aus dem Giftschranke beschworen werden könne, und er öffnete den Aktensündel und gab urbi et orbi die Enthüllung über die Versuche des Herrn Reichstagsab-geordneten und Oberlandesgerichtsrats Koeren, eine Nebenregierung aufzutun unter Andeutung von allerlei

Feuilleton.

Aus dem Berliner Musikleben.

Eine neue Serenade von Max Reger. — Smetana. — Ein Schauspiel im Opernhaus. — Wiederabende.

Berlin, 4. Dezember.

Das Publikum unserer Philharmonischen Konzerte hat wieder einmal einige bittere Stunden durchleben müssen: Artur Nikisch, der den Vorwurf, er böte seinen Getreuen in Berlin nicht genug Modernes, nicht auf sich sitzen lassen will, ließ die neue Serenade op. 95 von Max Reger aufführen und hat dadurch wirklich seinen guten Willen, die moderne musikalische Produktion zu unterstützen, unzweifelhaft dargetan. Wenn die Zu-hörer trotzdem sich gelangweilt fühlten, so war das nicht seine Schuld. Es erging übrigens auch den berufsmäßigen Zuhörern, den Kritikern, in diesem Falle nicht viel anders. Reger, der Überproduktive, scheint wirk-lich nicht der Komponist des orchestral Wirkungsvollen zu sein. Er hat mit Richard Strauß, dem Orchester-menschen, die Eigenschaft gemein, in der Erfindung nicht besonders begabt zu sein. Seine Stärke liegt in der mathematischen Seite der Musik, nicht in der thematischen. Und seine große Kunst kommt dort am eindrucklichsten zur Anschauung, wo er harmonische Berechnungen zur Anwendung bringt. Daß Musik in erster Linie klingen muß, dieser unumstößliche Grundsat aller musikalischen Kunst ist aus Regers Schaffenstätigkeit offenbar eli-miniert. Und daß es ihm — unbewußt wahrscheinlich — vor allen Dingen darum zu tun ist, durch aparte Harmonie zu wirken, das bewies die eigenartige Teilung der Streichergruppe in dieser neuen Serenade in In-strumente mit und ohne Dämpfer. Der gelungenste Satz der Werkes ist das Bivace, während die anderen Sätze

nicht jene Musik ausströmen, von der man sagen könnte, sie sei zwingend, demnach überzeugend. Wohl unab-richtlich hatte Nikisch dem Münchener Musiker in Smetana einen siegreichen Konkurrenten entgegen-gestellt. Die finonische Dichtung „Blava“ (Moldau) mit ihrer einfachen melodischen Linie und ihrer durch-sichtigen, klaren musikalischen Sprache hat stürmische Zustimmung gefunden, während Reger sich mit dem in den weitesten Kreisen mit Recht so gefürchteten Aktungs-erfolg begnügen mußte. Übrigens hat dieses Phi-lharmonische Konzert noch ein Experiment gebracht, dessen Notwendigkeit in Zweifel gezogen werden darf: Willy Burmeister, der Solist des Abends, trug eine Suite von Bach vor, die er sich nach einer Sonate mit beziffertem Bass für seine Vortragszwecke zurecht-gemacht hatte. Aus dem „neuen“ Werke ragte nur das prachtvolle Adagio hervor. Das übrige hätte ungespielt bleiben können.

Im königlichen Opernhaus wurde das Publikum in sinniger Weise durch eine Aufführung von Verdis „Rigoletto“ mit Frida Hempel aus Schwerin als Gast auf die in den nächsten Tagen stattfindende erste Darstellung der „Salome“ von Richard Strauß vorbe-reitet. Fräulein Hempel ist schon für unsere Hofoper verpflichtet. Sie wird ihr Engagement antreten, wenn ihr Vertrag mit der Schweriner Hofbühne zu Ende ge-gangen sein wird. Der „Rigoletto“ in der Neuein-studierung des königlichen Opernhauses, die bekanntlich für das Carujogassspiel inszeniert worden war, ist keine Glanzvorstellung unserer Hofoper. Die schwerfälligen deutschen Sänger können die Materie nicht bewältigen. Auch Frä. Hempel stand nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Die Wiederabende der abgelaufenen Woche brachten unter anderem auch das Auftreten der Sängerin Frau Felia Litvine von der Großen Oper zu Paris.

Die Künstlerin ist hier von ihrer Mitwirkung in den Konzerten bekannt, die anlässlich der Enthüllung des Richard Wagner-Denkmals abgehalten wurden. Alles, was der Sängerin an künstlerischem Material zur Ver-fügung steht, verweist sie auf die Bühne. Als Inter-pretin Schumannscher Gefänge leidet sie unter dem Überschuss an dramatischer Kraft, der sich natürlich an-gesichts einer ihr fremden Aufgabe zu einem Mangel an zarter Innerlichkeit umformt. Selbst Lilli Leh-mann, der großen Gesangsmeisterin, fällt es mitunter schwer, im Rahmen des Liedes eine Reduktion ihrer ur-sprünglichen Kraft zu bewirken, ohne das Kunstwerk in seiner Struktur zu schädigen. Aber es bleibt doch un-vergleichlich, wie sie gesangstechnische Vollkommenheit in belebten Ausdruck umzusetzen imstande ist, obgleich ja Kundige wissen, daß Wärme und Empfindung bei ihr mehr der Kunst als seelischer Erregung entspringen. In ihrem diesjährigen ersten Wiederabende zeigte sich die Künstlerin wieder in unvermindertem Besitze ihrer star-ken künstlerischen Mittel. Ein interessantes Analogon fast drückt sich in der Sängerin Blanche Marchesi aus. Eine Künstlerin, die nur durch die Kunst des Singens interessiert und deren Auftreten in jedem Jahre in den Kreisen der Musiker lebhaftere Anregung auslöst. Das Organ, ein schon etwas verblühter Sopran, bestrahlt für den ersten Augenblick dadurch, daß es un-gemein leicht anfrucht, aber das allein ist es nicht, was die Wirkung hervorbringt. Der Vortrag löst viel zu wünschen übrig, und so bleibt denn nur die hochent-wickelte Gesangskunst als das Element übrig, das in der Tat tiefen Eindruck hervorruft. Alles in allem ist Blanche Marchesi eine fesselnde Erscheinung, die sehr viele unserer modernen Sänger und Sängerinnen über-ragt. Mit allen ihren Schwächen weiß sie doch zu packen und befördert, daß sie eine musikalische Persönlichkeit von ausgesprochener Eigenart ist.

J. C. L.

Handelsgeschäften, oder, sagen wir, Verständigungsmöglichkeiten zwischen der Reichsregierung und dem Zentrum hinter den Kulissen. Die Wirkung war ungeheuer, im Hause wie auf den Tribünen. Gramam und unerbittlich aber las Herr Dernburg weiter. Mit Antonius hätte er sagen können: „Die blätterreichen Bände, die ich öffne sie und schon entraucht dem dichten Hagelregen gleich, der schnell entzündenden Worte Strom!“ Eine gewisse Freundlichkeit in dem Mienenpiel des Herrn Dernburg machte die Sache für Herrn Noeren vielleicht noch schmerzlicher. Von nun ab stand das Barometer auf Sturm.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dezember.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Bebel (Soz.) führt aus: Er habe keinen Anlaß, sich in das Duell Dernburg-Noeren einzumischen. Von den vorgebrachten Kolonialskandalen und Greuelthaten wurde nicht eine zurückgenommen oder richtig gestellt. Noeren ließ sich große Leisetreterei zuschulden kommen, indem er nur einen Teil seines Materials vortrug. Das wäre mir nicht passiert. Wenn ich auch kein besonderer Missionsfreund bin, hatte ich die Missionen doch für die erste Stelle, die gegen Mißstände beizugehen eingreifen können, da sie zuerst die Übel sehen und erkennen können. Der Reichskanzler ist in unserer Mitte erschienen. Er hat sich aber sehr eilig gedrückt. (Heiterkeit.) Entschuldigungsgründe gibt es dafür nicht. Wenn einer verpflichtet war, hier den Verhandlungen beizuwohnen, so war er es. Es ist die einzige Persönlichkeit, die hier die Verantwortung trägt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Er mußte sehen, was der Reichstag über ihn sagte, um seine Maßnahmen danach treffen zu können. Der neue Kolonialdirektor ist erst einige Monate im Amt, er kennt das alles nicht, über das wir gesprochen haben, und kann dafür nicht einstehen. Wer bleibt da noch als Verantwortlicher? Hohenlohe ist verfloßen. (Heiterkeit.) Die anderen sind gestorben und verstorben. (Heiterkeit.) Die Skandale waren dem Reichskanzler zum großen Teile bekannt, er hat nichts dagegen getan. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Er hat keine Untersuchung eingeleitet. Wäre er am Samstag hier gewesen, so hätte er am Sonntag dem Kolonialdirektor kein Privatissimum über auswärtige Politik zu halten brauchen, und der Kolonialdirektor hätte es nicht erst sorgsam zu Papier bringen und uns am Montag vorzulesen brauchen. In Sachen Hellwig bitte ich den Kolonialdirektor, Hellwig ehrenwörtlich zu vernehmen, ob es richtig ist, daß seine Pensionierung von Arendt und Kardorff veranlaßt wurde. Bezüglich Arnims nehme ich meine Anschuldigung mit Bedauern zurück, da ich jetzt anders unterrichtet bin. Damit wird die Sache aber nicht geändert. Böplau entließ man, weil er zuviel wußte. Herr Kolonialdirektor, ist Ihnen nicht bekannt, daß auch der Fall Dominik in seiner ganzen Scheußlichkeit in den Akten der Kolonialverwaltung eine Rolle spielt? (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Kolonialdirektor schweigt, keine Antwort ist auch eine Antwort. (Schallende Heiterkeit.) Nun, wenn ich Ihnen sage, daß Böplau schon 1904 den Reichskanzler auf die Scheußlichkeiten Dominiks aufmerksam gemacht hat — bis heute hat der Reichskanzler nicht das geringste getan, um diesen Fall zur Aufklärung zu bringen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Weiter behauptet mein Gewährsmann, daß alle diese Dinge dem Gouverneur von Puttkamer bekannt gewesen sind. Statt ins Zuchthaus zu wandern, sind alle diese Leute gar noch die Treppe heraufgefallen. Wie demoralisierend muß das auf die ganze Beamenschaft wirken (Sehr wahr! links) und auch auf die Eingeborenen! Herr Dernburg freilich kommt mit Altkladden; ich sage Ihnen, ich habe das allergrößte Mißtrauen gegen alles, was offiziell ist.

(Schallende Heiterkeit.) Gelingt es Ihnen, Herr Dernburg, damit aufzuräumen, dann sollen Sie mich zu Ihrem energichsten Verteidiger befehlen. (Dr. Arendt ruft: Der dankt dafür!) Ja, Sie, Herr Arendt, Sie wären dessen nicht fähig! (Lachen.) Kamarilla, sagt der Reichskanzler, ist ein Fremdwort, ist eine böse Pflanz. Kamarilla ist überall, wo persönliches Regiment herrscht! (Sehr wahr!) Kamarilla ist kein notwendiger Ausschluß. Wenn es in einem Staatswesen so steht, daß es von hochgestellten Personen, von der höchsten Stelle abhängt, ob jemand zu Ehren, zu Würden, zu Belohnung, zu Stellen, zu Vermögen kommt, dann ist es ganz selbstverständlich, daß alles um die Gunst dieser Mächtigen buhlt und daß bei dem Kampf um die Beute die niedrigsten Leidenschaften wachgerufen werden, Hab, Reich, Eifersucht, Verleumdung; ach, wie interessant sind da doch die Memoiren des Fürsten Hohenlohe. Bebel beginnt unter Heiterkeit des Hauses und zum Teil ermutigenden Zurufen eine Vorlesung aus den Memoiren, in die er einige eigene Sätze einstreicht: Man bildet sich an der entscheidenden Stelle ein, daß man alles könne, alles machen, alles entscheiden, alles schieben könne, und merkt gar nicht, wie man überall und überall geschoben wird. (Sehr richtig!)

Schließlich schwingt Vizepräsident Graf Stolberg, der sich schon lange erhoben und ungeschlüssig die Vorlesung aus den Memoiren über das Haus hat ergehen lassen, die Glocke: Ich habe Ihnen einen weiten Spielraum gelassen, aber ich möchte doch bitten, mit dieser Vorlesung aufzuhören. (Der Sehngelote-Hoffmann ruft: Nein, bitte ganz zu Ende lesen!)

Abg. Bebel fährt fort: Die Memoiren zeigen, daß bei uns nicht nur jetzt eine Kamarilla besteht, sondern immer bestanden hat. Sie zeigen, wie bei uns regiert wird, und daß dieser Zustand seit dem Weggang des Fürsten Hohenlohe kein anderer geworden ist, darüber kann doch kein anderer im Zweifel sein. Herr Wasser-mann hat bei seiner Interpellationsrede auch weit mehr zwischen den Zeilen durchblicken lassen. Ich komme damit auf die Ausführungen des Dr. Arendt über Peters zurück. Sie haben, Herr Arendt, gestern die größten Scheußlichkeiten und Unmenslichkeiten verteidigt. Sie haben über die Dinge, die Ihnen mindestens ebenso gut bekannt waren, geschwiegen. Sie sind in den Kolonien gewesen und haben von all dem nichts gehört, nichts gesehen. (Dr. Arendt: Sehr richtig!) Herr Arendt, wer die Stirn hat, solche Scheußlichkeiten, solche Gemeinheiten zu verteidigen, gegen den hege ich Gefühle, die mir der parlamentarische Anstand auszusprechen verbietet. Sie, Herr Peters, Sie, der Vertreter von Mansfeld (Heiterkeit). Zuruf: Er heißt Arendt! Der Sehngelote-Hoffmann ruft: Das ist dasselbe. (Heiterkeit.) Wer die Stirn hat, diese Dinge zu verteidigen, der steht auf einem moralischen Standpunkt, der noch viel tiefer ist als der des Herrn Peters. Peters glaubte, er könne so umspringen mit den Eingeborenen, aber für Sie, Herr Arendt, gibt es keine Entschuldigungen, keine Verzeihung, und wenn Sie, Herr Arendt, an eine Höll glauben, so müssen sie wenigstens zehntausend Jahre in der Hölle braten. (Minutenlanges Heiterkeitsstürme.) Liebermann von Sonnenberg tritt zu Dr. Arendt und spricht ihm Trost zu.) Bebel fährt fort: Eine saubere Sorte, die gehört in den Reichstag!

Vizepräsident Graf Stolberg: Sie haben mit Bezug auf Dr. Arendt das Wort gebraucht: Die Sorte! Das ist nicht zulässig. (Schallende Heiterkeit.) Ich bitte um Ruhe.

Abg. Bebel macht lange Ausführungen über das Verhalten von Peters bei der Emin Pascha-Expedition. Da ist es doch ein ganz besonders starkes Stück, daß sich im Reichstage und im Abgeordnetenhaus 34 konservative Abgeordnete finden, die für Begnadigung von Peters eintreten. (Dr. Arendt ruft: Auch Nationalliberale!) Damit sollten Sie endlich den Fall Peters sein lassen. (Dr. Arendt ruft: Nein! Sie!) Tun Sie es nicht, dann,

Herr Dr. Arendt, besitzen Sie das, was der Engländer „moral insanity“ nennt. Nach alledem, was wir von der Nimmerlichkeit der Kolonien erfahren haben, ist es eine Pflicht, die Kolonien aufzugeben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Oberleutnant Luade erklärt: Die Behauptung Bebel's, Böplau habe bereits 1904 dem Reichskanzler Material gegen Dominik überreicht, sei unrichtig. Auf eine Anschuldigung aus London gegen Dominik ließ ihm der Reichskanzler einen Erlaß zuschicken, in welchem er ihn aufforderte, in der Kriegsführung die Sitten der Kulturvölker zu beobachten. Die Untersuchung ergab, daß ein Befehl zu Verstümmelungen nicht gegeben wurde. Die Grausamkeiten wurden vom Feinde begangen, der die Gefangenen verzehrte, wodurch sich die Schwarzen auf unserer Seite auch zu Grausamkeiten hinreizen ließen. Dann sind gegen Hauptmann Scheumann Beschuldigungen erhoben worden. Dieser Fall ist bisher niemals zur Anzeige gebracht worden und wird Gegenstand einer Untersuchung werden. Der hier augenblicklich anwesende Hauptmann Scheumann bestreitet in allen Punkten diesen Vorfall. Der Hauptmann Lang hat drei gefangene Straßenräuber, nachdem er sie zum Tode verurteilt hatte, durch das 37. Zentimetergeschütz erschießen lassen. Der Fall liegt so, daß er damals den schon im Felde stehenden Truppen nachrückte und nur ganz wenig Begleiter hatte aus Rekruten, denen er nicht zumuten konnte, daß sie die Todesstrafe durch Erschießen ausführen konnten. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Da hat er richtig zu handeln geglaubt, daß er auf zehn Meter Entfernung dem Geschütz gegenüber die Leute an einen Baum gebunden hat. Auch dieser Punkt bildet den Gegenstand erneuter Untersuchung. (Beifall rechts.)

Abg. Erzberger (Zentr.) führt aus: Er wolle sich weder von Bebel noch vom Reichskanzler beeinflussen lassen; dazu sei er Zentrumsmann und halte die Mitte. (Heiterkeit.) Die Prügelstrafe müsse beseitigt werden; darauf entschieden hinzustreben, ist die Pflicht des Reichstags und des Christentums. Von allen von Noeren vorgebrachten Fällen war ihm nichts bekannt. Die Fraktion beschäftigte sich mit keiner dieser Fälle. Wenn der Kolonialdirektor weiter seine Praxis verfolgt, werden wir ihm unser Material nicht weiter vertrauensvoll ausshändigen, sondern alles hier vorbringen. Die Peters-Debatte sollte endlich aufhören. Das sei möglich, wenn dem Reichstage das ganze Aktenmaterial vorgelegt werde. Für die Kolonien verlangen wir die Freiheit der Religionsübung. Der Fall Hellwig liege so, daß er im Mai 1906 zu mir kam und mir sagte: Der Reichskanzler will Arendt und Kardorff einen Gefallen tun, er habe ihn veranlaßt, sich pensionieren zu lassen. Einen Vorwurf wegen seines Vertrauens zu dem Kolonialdirektor könne ihm Bebel nicht machen. Habe er doch selber Vertrauen gepredigt. Das Zentrum sei weder eine prinzipielle Oppositionspartei noch eine Regierungspartei, sondern eine unabhängige christliche Volkspartei. Seine Partei hoffe, daß es möglich sein wird, durch eine Untersuchungskommission unter der Mitwirkung des Kolonialdirektors eine Besserung des Kolonialwesens zu erzielen. (Beifall.)

Kolonialdirektor Dernburg erklärt: Er könne eine Depesche vorlegen, wonach mehrere Zeugen ausfagen, gegen Dr. Kersting nichts Belastendes vorbringen zu können. Dieses Ergebnis sei ihm im Interesse der Beamten erfreulich. Diejenigen, welche Vorwürfe vorbringen, sollten es sich als Warnung zur Vorsicht dienen lassen. (Beifall rechts.) Die Anklage gegen Kersting lag schon seit 1896 im Kasten der Mission (Hört, hört!), und man hat es nur verwenden wollen, wenn es die Not erforderte. Das wollen wir nicht, sondern wir wollen Mißstände sofort abstellen. (Bravo!) Weiter habe ich mich dagegen gewandt, daß ein Druck auf unsere Verwaltung ausgeübt worden ist, und ich bedauere, daß der Druck sehr effektiv ausgeübt worden ist. Registrierungen werden in der Kolonialverwaltung nicht gemacht,

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** Nachdem Herr Kraus (von Dessau) am Sonntag bereits mit dem Siegmund in der „Waffere“ große Triumphe gefeiert hatte, gelang es ihm gestern, wo er den Helden im „Siegfried“ sang, das Wiesbadener Publikum durch die wunderbar lebensvolle Art seiner dramatischen Durchführung zu enthusiastischem Beifall hinzureißen. Wie Herr Kraus den jugendlichen Uberschwang Siegfrieds im 1. Akt, daneben die zauberhafte Waldpoesie im 2. Akt und endlich das Liebes-Erwachen des Helden im 3. Akt in seiner darstellerischen Wiedergabe zum Ausdruck zu bringen weiß, ist und bleibt von starker, künstlerischer Prägnanz, und gewisse Mängel in der stimmlichen Anlage dürfen dagegen kaum in Betracht kommen. Neben Herrn Kraus, der wohl ein Duzend der kostbarsten Vorbespender einheimste, wurden auch gestern Herr Henke als Mime und Frau Leffler als Brünhilde hervorragend ausgezeichnet.

— **Walter Niemann.** Der mit Werken über „Musik und Musiker des 19. Jahrhunderts“, „Die Musik Skandinaviens“, Neubearbeitung von Kullaks „Methode des Klavierspiels“ und zahlreichen kritischen Neu-Ausgaben älterer und moderner Klavier- und Orgelmusik rühmlichst hervorgeratene Musikschristfeller Dr. Walter Niemann, früher Leiter der Leipziger „Neuen Zeitschrift für Musik“, ist als Lehrer des Klavierspiels an das Hamburger Konservatorium für Musik berufen worden. Dr. Walter Niemann ist ein Sohn des auch in Wiesbaden noch unvergessenen Klavier-Virtuosen Rudolf Niemann.

* **Auf der Suche nach dem Affenmenschen.** Über die bevorstehende Expedition einer deutschen Frau nach Java berichtet die „Frauenbewegung“: Anfang nächsten Jahres wird sich die Gattin von Emil Selenka, der vor drei Jahren in München starb, nach Trinil auf Java begeben, um dort Ausgrabungen vorzunehmen. Dort fand vor mehr als zehn Jahren der holländische Arzt Eugen Dubois an den Ufern des Solobaches die Überreste eines fossilen Wesens, das er Pithecanthropos erectus

(aufrechter Affenmenschen) nannte und welches das lange gesuchte Bindeglied zwischen Affe und Mensch sein soll (nicht zwischen Affen und Mensch, sondern zwischen Mensch und jenem Geschöpf, das als Stammform von Mensch und Affen zu betrachten ist. D. N.). Auf dem linken Ufer des Baches entdeckte Dubois ein Schädeldach und zwei Zähne, am anderen Ufer einen Oberschenkel. Ein großer wissenschaftlicher Streit erhob sich um die Bedeutung dieser Entdeckung; namentlich Rudolf Virchow wandte sich scharf gegen die Theorien Dubois'. Frau Margarete Selenka, die mit ihrem verstorbenen Gatten verschiedene Expeditionen nach Niederländisch-Indien unternommen hat und Land und Leute genau kennt, hat sich nun entschlossen, die Arbeiten Dubois' fortzusetzen. Die holländische Regierung wird Frau Selenka ihre Unterstützung in hohem Maße zuteil werden lassen. Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat der mutigen Frau den Betrag der Jubiläumsgiftung der Stadt Berlin bewilligt. Die Verdienste Margarete Selenkas um die Entwicklungsgeschichte sind in der wissenschaftlichen Welt bekannt. Als sie sich mit ihrem Gatten in Borneo namentlich zum Studium der Entwicklung der anthropoiden (menschenähnlichen) Affen aufstellte, erkrankte Professor Selenka heftig und mußte heimkehren. In Indien erfuhr er, daß seine Sammlung von Affen-Embryonen infolge Unachtsamkeit ddr mit dem Transport betrauten Leute untergegangen war. Kurz entschlossen kehrte die mutige Frau allein um und stellte in dreivierteljähriger schwerer Arbeit — die einzige Frau mitten in der Wildnis — die verlorene Sammlung aufs neue zusammen.

— **Eine internationale Ausstellung in Neu-Seeland** ist für das nächste Jahr in Aussicht genommen worden. Die Regierung dieses blühenden Inselstaates macht für diesen Zweck derartige Anstrengungen, daß der Ausstellung schon jetzt das Prognostikon gestellt wird, sie werde die größte und erfolgreichste sein, die je im englischen Kolonialgebiet abgehalten worden ist. Als Ausstellungsgelände ist ein großer, mehrere Hektar umfassender Park gewählt worden, der sonst zur Volkserholung dient und sich an die Stadt Christchurch anlehnt. Die

Lage ist herrlich durch die unmittelbare Nähe der mächtig gestalteten Meeresküste an der sogenannten Pegasus-Bucht am östlichen Teil der Südbinsel von Neu-Seeland. Außerdem scheint der Ehrgeiz zu bestehen, daß diese Ausstellung bei ihrer Eröffnung auch wirklich fertig ist, was bekanntlich bei internationalen Ausstellungen sonst niemals stattfindet. Die Ausstellungsgelände sollen schon jetzt vollendet sein. Großbritannien, Kanada und die Staaten des Australischen Bundes werden sich in hervorragendem Grade beteiligen. Von London aus werden auch Gemälde und Skulpturen der bedeutendsten Künstler die weite Reise nach Neu-Seeland antreten, um der künstlerischen Gruppe der Ausstellung zur Zierde zu dienen.

Kurze Mitteilungen.

Reisende Tier. Der politische Vertreter der englischen Regierung in Sikkim, einem englischen Ländchen im Himalaja-Gebirge, Claude White, ist kürzlich von zwei längeren Reisen nach Bhutan und Tibet zurückgekehrt, auf denen er über 800 Kilometer gänzlich unerforschten Gebiets durchquerte. Er hat dort von einem eingeborenen Stamm einen „Takin“ geschenkt erhalten, ein Tier, das ein Mittelglied zwischen Hund und Antilope und bisher von noch keinem Europäer beobachtet worden ist.

Eine englische Ausgabe der Hohenloheschen Denkwürdigkeiten ist, wie man den „M. N. N.“ aus London schreibt, bei der Firma Heinemann erschienen. Es war eine kleine Ausgabe, ein solches Werk innerhalb sechs Wochen von seinem Erscheinen zu übersehen, zu drucken und herauszugeben, und sie scheint im ganzen gut gelöst worden zu sein, wenn auch in der Hast der Übersehung bedenkliche Fehler nicht vermieden worden sind.

Alle Shakespeare-Ausgaben wurden in London zu ziemlich beträchtlichen Preisen verkauft. So brachte die Erstausgabe der Gedichte mit dem Bildnis Shakespeares, gestochen von W. Marshall, 4400 M., und die sechste Quartausgabe des „Hamlet“ aus dem Jahre 1637 2140 M. Im ganzen waren es 8 Bücher, die für insgesamt 11 240 M. versteigert wurden.

Die treten nur in ungewöhnlichen Fällen ein. Wenn aber von laubnischem Joch gesprochen und gesagt wird, das Zentrum bewilligt keinen Groschen mehr, was ich nie geglaubt habe (Große Heiterkeit. Rufe: Ich auch nicht!), dann werden Aufzeichnungen gemacht. Ich freue mich darüber, daß gesagt worden ist, wir wollen mit der Verwirklichung zusammenarbeiten. Ich mache keine Politik. Ich habe die Politik aus der Kolonialverwaltung hinausgeworfen, denn dort gehört sie nicht hin. (Lebhafte Zustimmung.) Die Aufgabe der Kolonialverwaltung ist ein wirtschaftliches, kaufmännisches und legislatives Geschäft; das soll mit Eifer betrieben werden und alle Motiva dabei und die Nebenlichkeiten ausgeschlossen werden. Hoffentlich unterstützen Sie mich dabei. Wenn die Beamten gerechtfertigt aus den Anklagen hervorgehen, so werden Sie sich sicherlich mit mir freuen. (Lebhafte Beifall.)

Hbg. v. Kardorff (Reichstgl.): Wir sollten uns Oster die Frage vorlegen: Was sagt das Ausland zu diesen Reichstagsverhandlungen? Wegen meinen Freund Dr. Peters (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten), jawohl, meinen Freund, ich habe bisher noch niemals meinen Freund verleugnet. Die Anschuldigungen Webers halte ich für unrichtig. Deshalb kämpfe ich gegen ihn. (Zuruf: Mörder!) Sie stellen Dr. Peters als Mörder hin. Ja, der Begriff Mord ist bei Ihnen (zu den Sozialdemokraten) ein verschleudertes Wort. Die Taten in Russland sind bei Ihnen keine Morde (Sehr gut!), das sind Heldentaten, Gerichtsvollziehungen. Umgekehrt ist es in Ihren Augen etwas anderes. Welchen Darm würde Herr Weber angeschlagen haben, wenn einer seiner Freunde, der freigesprochen wurde, mit einem niederträchtig erfundenen Brief aus neue angegriffen würde. (Sehr gut.) Die Fürsorge Dr. Peters auf seinen Expeditionen für seine Leute war viel größer als diejenige Stanleys, das geht aus dem Prozentfuß der Verluste hervor. Wenn mein Freund Dr. Peters Hinrichtungen hat vollziehen lassen, so wird er sich in einer Notlage befinden haben, in der man sich im Kriege oftmals befindet. (Sehr richtig rechts!). Wir müssen für unsere Kolonien sorgen. Die Erde ist nicht da für Kannibalen, sondern dafür, daß die Menschen zur Arbeit erzogen werden. Daß eine herrschende Klasse in Deutschland stets existieren möge, die für ihre Freunde, an denen ein Justizmord begangen ist, eintreten, das hoffe ich zum Segen unseres Volkes. (Lebhafte Beifall rechts.)

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Vorlagen gehen ohne Debatte an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Poleninterpellation.

Schluß gegen 6 1/2 Uhr.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Hbg. Barred, freisinnige Volkspartei (2. Mittelranken), für gültig erklärt.

Die Fleischnot.

hd. Wien, 5. Dezember. Die Deputation des Wiener Fortschrittvereins überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Beck die Resolution der großen Bürgerversammlung, worin die Öffnung der Grenze zur Abhilfe gegen die Fleischteuerung verlangt wird. Der Ministerpräsident erklärte, die Öffnung der Grenze werde nicht möglich sein, da nicht einmal die nötigen Anstalten für die Vieheinfuhr vorhanden seien. Der Ackerbauminister werde in Kürze beruhigende Erklärungen abgeben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist gestern nachmittag um 5 Uhr 6 Min. in Altschdorf eingetroffen und vom Fürsten Solms-Baruth, dessen Sohn und dem Landrat Rosenfeld empfangen worden.

Prinz Eitel Friedrich wird sich am Donnerstag von Darmstadt aus als Vertreter des Kaisers zu der Weiheung des Prinzen Karl von Baden nach Karlsruhe begeben und alsdann nach Berlin zurückreisen.

Herr Oberfinanzrat Glaserapp, Mitglied des Reichsbank-Direktoriums, wird demnächst zum Vizepräsidenten der Reichsbank ernannt werden.

Reichsgerichtsrat Goede ist plötzlich am Herzschlag gestorben. Er wurde im Jahre 1900 an das Reichsgericht berufen und war vorher Senatspräsident beim Oberlandesgericht Posen.

Der Beigeordnete für statistische Angelegenheiten beim Magistrat in Düsseldorf, Feig, ist ins Reichamt des Innern berufen worden.

* Zur Polenfrage. Wiederum ist eine große Anzahl von Schulvorstehern und Gemeindefreunden wegen des polnischen Schulstreiks ihres Amtes entsetzt worden. Für zahlreiche Ortschaften, in denen die Schulvorstände den Gehorsam verweigern, wurde die Polizeistunde für Gastwirtschaften auf 8 Uhr festgesetzt. In der Volksschule zu Samter wurden auf behördliche Anordnung drei neue Lehrer angeheft. Die Schulsteuern müssen deshalb bedeutend erhöht werden. Wegen den verantwortlichen Redakteur des Gnesener „Woch“ Stanislaus Szymanski schweben beim Gnesener Landgericht über zwanzig Strafverfahren, die mit dem Schulstreik zusammenhängen. Szymanski wurde wegen Nichtverpflichtung in Untersuchungshaft genommen. — Entgegen der allgemeinen Annahme ist zu bemerken, daß in den beiden Domkapiteln in Posen und Gnesen die deutsche Nationalität überwiegt. Im Posener Kapitel sind von den 10 Domherren 6 im Gnesener Kapitel von den 9 Domherren ebenfalls 6 Deutsche, wenigstens der Abtammung nach. — Der Landrat in Krone an der Drahe versagte dem Domänenpächter Straube die Bekätigung seiner Wiederwahl zum Mitglied des Schulvorstandes der evangelischen Schule in Mühlhof, weil er sein Gut Mühlhof an die polnische Bank Simski verkauft hatte.

* Marinenachrichten. Die aktive Schiffsflotte wird, so wird aus Wilhelmshaven berichtet, vom 9. bis 16. Dezember eine Wanderreise nach den nordischen Gewässern unternehmen.

* Der gekränkte Affessor. Affessor Brückner, der von der Aukerung Kunde gegeben hat, die der Abgeordnete Noeren gelegentlich einer zugehörigen Vernehmung getan, gedenkt dem Vernehmen nach das Verwort, der „grüne“ Affessor, mit dem ihn der Abgeordnete Noeren in der Reichstags-Sitzung vom Montag belegt hat, nicht gelassen hinzunehmen. Eine entsprechende Beschwerde an das Justizministerium, von anderen Schritten abgesehen, dürfte bereits unterwegs sein.

* Neue Unterschlagungen beim Militär. Im Ulanen-Regiment Nr. 16 in Salzwedel sind seit Jahren betriebene große Unterschlagungen von Uniformmänteln und Proviant amtlich aufgedeckt worden. Eine Anzahl Verhaftungen ist in Salzwedel bereits erfolgt. Desgleichen erfolgten mehrfache Beurteilungen von Offizieren. Ein Kriegsgerichtsrat ist zur weiteren Untersuchung in Salzwedel eingetroffen. Auch gegen die in Gardelegen liegende 2. und 5. Schwadron des Regiments ist die gleiche Untersuchung eingeleitet. Die Unterschlagungen wurden durch anonyme Briefe an das zuständige Generalkommando aufgedeckt.

* Landtagswahl. Bei der gestern stattgefundenen Stichwahl im 3. Berliner Landtagswahlkreis erhielten Reichstags-Abgeordneter Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) 1903, Reichstags-Abgeordneter Ledebour (Soz.) 1110 Stimmen. Somit ist Dr. Müller-Sagan gewählt.

Die Revolution in Russland.

wd. Petersburg, 4. Dezember. 300 Werst von Arkarsk, Gouvernment Saratow, entfernt, griffen auf der Bahnstrecke Njeasan-Ural bewaffnete Bauern einen Güterzug an und plünderten drei Wagen, welche Kolonialwaren, Schuhwaren und Hüte enthielten. Die Räuber hatten den Zug durch falsche Signale zum Stehen gebracht.

In Beantwortung des ministeriellen Rundschreibens, in welchem den russischen Beamten unterfragt wird, Mitglied einer politischen Partei zu sein, haben viele russische Professoren dem Minister mitgeteilt, daß sie Mitglieder der Kadettenpartei seien und keineswegs beabsichtigten, aus dieser Partei auszutreten.

hd. Petersburg, 5. Dezember. Die General-Gouverneure von Warschau, Wilna, Kiew, der belstischen Provinz und Kasan und der Chef des Militärbezirks Odesa weilen zurzeit in Petersburg, um mit dem Ministerpräsidenten über die Wahlen zur Reichsduma zu beraten.

wd. Petersburg, 5. Dezember. (Von einem besonderen Berichtshatter.) Die erste Plenarsitzung des Zentralkomitees der Partei zur friedlichen Erneuerung hat eine Resolution verfaßt, in der unter Bezugnahme auf die Einschränkungen der Tätigkeit der oppositionellen Parteien, die Verordnungen bezüglich der Beteiligung von Beamten an Parteien, die Erläuterungen des Senats zum Wahlgesetz und die geschäbberische Tätigkeit der Regierung ohne die Duma ausgeführt wird, daß diese Gesetzesverletzungen seitens der Regierung die Wirren vermehren und das Gesellschaftsgefühl in der Bevölkerung, sowie das Vertrauen der Regierung erschütterten. Die Beobachtung des Gesetzes durch die Staatsgewalt sei eine unerlässliche Bedingung zur Beruhigung des Landes.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Budapest, 5. Dezember. Die gesamte ungarische Presse bespricht die Depesche Kaiser Wilhelms anlässlich der Enthüllung des Andraffy-Denkmal und weist darauf hin, daß die Depesche ein neuer Beweis für den Bestand und die Aufrechterhaltung des Bündnisses sei.

Russland.

Petersburg, 5. Dezember. Das offizielle Ergebnis der Untersuchung gegen Gurko in der Widwoll-Affäre wird soeben bekannt. Darnach soll gegen Gurko nicht gerichtlich, sondern nur disziplinarisch vorgegangen werden, da lediglich ein höheres moralisches Verschulden Gurkos vorliegt. Er wird genötigt werden, seinen Abschied zu nehmen.

Frankreich.

Am Montag sind von Paris 80 Gendarmen nach der Insel Palos abgegangen, um dort die Kirchen-Inventarisierungen vorzunehmen. Die Bevölkerung hat die Kirchen stark verbarrikadiert und wird den Beamten Widerstand leisten.

Der Senat vertrat das Gesetz, betreffend das Verbot der Verwendung von Bleiweiß bei Malerarbeiten. Der Arbeitsminister Piotani bekämpfte den Kommissionsbeschluss auf Entschädigung für Bleiweißhändler im Falle der Annahme des Gesetzes und erklärte schließlich, daß jede soziale Reform unumgänglich werde, wenn sie von einer Entschädigung abhängig gemacht werde. Finanzminister Caillaux hat den Senat, nicht durch Annahme des Kommissionsbeschlusses einen Präzedenzfall zu schaffen. Trotz des Widerspruchs des Arbeitsministers beschloß der Senat mit 168 gegen 100 Stimmen die Entschädigung.

In dem gestrigen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Pichon mit, daß zwischen Frankreich und Spanien bezüglich der gemeinsamen Aktion in Marokko ein vollständiges Einvernehmen herrsche. Eine Note, die zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden sei, werde an alle Mächte, die an der Konferenz von Algiciras teilgenommen haben, versandt werden. Der Minister wird den Wortlaut derselben anlässlich der Beratung der Interpellation Jaures über die marokkanische Frage, sowie anlässlich der Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Ratifizierung der Note von Algiciras, am nächsten Donnerstag zur Kenntnis der Kammer bringen. Der Kriegsminister berichtete, daß drei Offiziere, welche mit der Vornahme von Inventarisierungen beauftragt worden waren, ihre Demission eingereicht haben. Das Gesuch des einen derselben sei

angenommen worden, weil dieser zuerst seine Mission erledigt und dann erst seine Demission eingereicht hatte. Die beiden anderen Gesuche seien abschlägig beschieden und die Betroffenen ihrer Ämter für verlustig erklärt worden. Der Justizminister teilte mit, daß eine gerichtliche Verfolgung gegen zwei Pariser Blätter angestrengt worden sei wegen Veröffentlichung von Dokumenten über die Angelegenheit Syveton.

England.

Den Äußerungen Clemenceaus gegenüber dem Pariser Korrespondenten des „Standard“, wie sie durch das Telegramm der „Agence Havas“ verbreitet worden sind, hat der „Standard“ noch ferner hinzuzufügen, daß Clemenceau über die französisch-englische Entente folgendes bemerkte: „Nichts lag den Absichten derjenigen, welche eine Verständigung herbeiführten, ferner, als daß diese als ein Mittel zur Eroberung oder zum Angriff dienen sollte. Eine wechselseitige Verteidigung gegen einen Angriff, ein gemeinsames Vorgehen gegen eine Politik der Eroberung, dazu kann die Entente verwendet werden, wie ich zugeben kann. Ich dachte, daß in England wenigstens die Bedeutung der Entente cordiale von jedermann so aufgefaßt würde.“

London, 5. Dezember. Leutnant Colard, der das Kommando „Aufs Knie“ gegeben hatte, das später zu der Revolte in Southampton führte, wurde für schuldig befunden und wegen dieses Verfalles getadelt.

Die Schulvorlage der liberalen Regierung scheint, wenigstens für diese Session, abgetan zu sein. Es wird gemeldet, daß die Regierung die Absicht habe, die Vorlage vorläufig fallen zu lassen. Die Vorlage dürfte dann in derselben Form in der nächsten Session des Parlaments, also im Jahre 1907, wieder eingebracht werden und durch das Unterhaus durch Anwendung der „Schluß der Debatte“-Regel durchgepeitscht werden.

Spanien.

Der König erteilte den Auftrag zur Kabinettsbildung zunächst dem bisherigen Senatspräsidenten Montero Rios; da dieser ablehnte, wurde Vega Armijo berufen, der den Auftrag annahm. Das Programm seines Ministeriums wird eine Fortsetzung des von Lopez Dominguez befolgten sein. Alle liberalen Gruppen versprechen ihm ihre Unterstützung, um die Gesamtpartei vor der Zerstückung zu bewahren.

Belgien.

In der gestrigen Kammer Sitzung brachte der liberale Abgeordnete Guymans eine Tagesordnung ein, unterzeichnet von einer Anzahl liberaler Abgeordneter. Diese Tagesordnung wird, da ihr die Unterstützung der Regierung und der Mehrheit der Rechten gesichert ist, nach Schluß der Debatte jedenfalls angenommen werden. In ihr wird das Kongoverk des Königs gelobt und die patriotische Absicht desselben, daß er in seinem Testament den Kongostaat an Belgien abzutreten bereit sei, hervorgehoben. Es wird ferner anerkannt, daß die vom Könige angeführte der Übernahme des Kongostaates angeführten Andeutungen vereinbar sind mit den Vorschriften des öffentlichen Rechts und daß angesichts dieser Frage es wünschenswert ist, daß die Übernahme des Kongostaates möglichst schnell dem Zentralausschuß überwiesen werde und daß dieser Ausschuss möglichst schnell seinen Bericht abfaßt. Schließlich wird in der Tagesordnung erwähnt, daß die Regierung die formelle Absicht ausgedrückt hat, bei der ersten günstigen Gelegenheit nach Annahme des Gesetzes über das Kolonialregime die Unterhandlungen zur Übernahme des Kongostaates zu beginnen und diese Unterhandlungen mit den notwendigen Garantien für den Staat zu umgeben.

Der belgischen Kammer soll demnächst eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden, betreffend die Erhebung eines Eingangszolles auf Erzeugnisse der elektrischen Industrie. Diefelbe soll vornehmlich dazu dienen, die junge belgische Elektrizitätsindustrie gegen die deutsche Konkurrenz zu schützen.

Türkei.

Die Pforte traf am 2. Dezember mit der Dette Publique ein Abkommen, nach welchem die letztere, entsprechend der Vereinbarung mit den Großmächten, zum jährlichen Defizit des mazedonischen Budgets 250 000 Pfund vorschießt, falls die Einnahmen aus der Aproz-Zollerhebung hierzu nicht genügen, ferner für das gegenwärtige Defizit den gleichen Betrag der Pforte als Vorschuß gewährt. Die Botshafter erwarten die amtliche Bekätigung der Pforte über die Angelegenheit.

Marokko.

Paris, 5. Dezember. Nachrichten aus Tanger zufolge beabsichtigt der Sultan, um sein persönliches Ansehen zu erhöhen, mit großer Gefolge in Tanger einzuziehen und dort einige Zeit zu residieren. Diefes Vorhaben findet jedoch starken Widerspruch bei seiner Hofpartei, welche befürchtet, daß der ehemaligen Günstling El Menechhi, welcher in Tanger wohnt, wieder Einfluß gewinnen könnte.

Persien.

Der Gesundheitszustand des Schahs ist gebessert. Enad Dewleh hob am vergangenen Samstag im Parlament hervor, daß, obwohl mehrere Tage verlossen seien, seitdem von allen Seiten finanzielle Hilfe bei der Gründung der Nationalbank versprochen wurde, noch nicht zehn Personen Anteilsscheine gezeichnet hätten.

Vereinigte Staaten.

Dieserigen Stellen in der Bottschaft des Präsidenten Roosevelt an den Konareh, welche von der Schulfrage in San Francisco handeln, wurden von den kalifornischen Mitgliedern des Repräsentantenhauses mit der größten Unzufriedenheit aufgenommen, besonders der Vorschlag, daß den Japanern Naturalisierung zugestanden werden solle.

Das Programm des Kongresses wird nur den Etat, die Dampfersubventionen und vielleicht auch die Einwanderungsbill enthalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Dezember.

Personal-Nachrichten. Se. Excellenz Oberpräsident v. Bindeheim trifft heute abend hier ein und nimmt im „Kaffauer Hof“ Wohnung.

Im Verein Frauenbildung-Frauenstudium sprach gestern abend Herr Dr. med. Prüssian über die „Hygiene des Säuglings- und Kindesalters“. Die Hygiene ist die Lehre der Vorbeugungsmaßnahmen gegen Krankheit und Tod, so erläuterte der Redner, und wie nötig eine Belehrung auf diesem Gebiete ist, erhellt aus der erschreckend hohen Zahl der Säuglingssterblichkeit, welche in Deutschland 20 Prozent beträgt, nur Rußland und Österreich-Ungarn weisen eine noch höhere Prozentsiffer auf. Der Einwand, daß durch die große Säuglingssterblichkeit gewissermaßen eine Auslese stattfindet, ist hinfällig, denn die Statistik ergibt, daß im 2. und 3. Lebensjahre die Todesfälle gleichfalls sehr zahlreich sind. Mit welchen Mitteln nun kann man diesem Elend entgegenzutreten? Meistens trägt die Unkenntnis der Mütter daran die Schuld, und daher muß eine allgemeine Belehrung der Mütter, besonders der arbeitenden Klassen, angestrebt werden, denn diesen steht selten der Rat eines Arztes oder einer erfahrenen Pflegerin zur Seite. Alle Mütter sollen zu der Erkenntnis gebracht werden, daß die einzige richtige Ernährung die an der Mutterbrust ist — mehr als 1/4 der Todesfälle sind auf die Entbehrung der natürlichen Ernährung zurückzuführen. Die künstliche Ernährung ist kostspielig, denn einwandfreie Kuhmilch ist nur für hohen Preis zu haben, und daher vielen nicht erschwinglich, zudem kann die beste Kuhmilch die Muttermilch nicht ersetzen, da ihre Zusammensetzung eine andere ist und erst durch Mischungen das richtige Verhältnis hergestellt werden muß; größte Sauberkeit, größte Pünktlichkeit ist hierbei nötig, oft fehlt es dazu nicht nur an Zeit, sondern auch an den erforderlichen Geräten. Außer der Kuhmilch sind noch viele Kindermaßpräparate als künstliche Nahrungsmittel im Handel, als verbreitetes wohl das von Nestlé; einer besonderen Wertschätzung der Ärzte erfreut sich die von dem Chemiker Liebig erfundene Malzsuppe, da der Malzzucker von dem kindlichen Organismus sehr gut ausgenutzt wird; leider ist der Preis nicht gering. In Holland ist die Buttermilch als Säuglingsnahrung sehr verbreitet, ihr Nährwert ist ein außerordentlich hoher; doch alle diese Präparate bieten nur eine einseitige Ernährungsweise und sind nur unter Aufsicht des Arztes zu verwenden. Diese künstlichen Nahrungsmittel können eben die natürliche Ernährung nicht ersetzen, und da man jetzt nicht nur die chemischen, sondern auch die biologischen Unterschiede kennen gelernt hat, so tritt man lebhafter für die Forderung des Stillens ein. Mit einem Appell an die Frauen der gebildeten Stände, Aufklärung und Anleitung in die Familien ihrer Mitbewerberinnen zu tragen, und immer wieder die Forderung der natürlichen Ernährung zu betonen, schloß der Redner seine klaren und interessanten Ausführungen. — Leider sieht sich Herr Dr. med. Prüssian wegen starker Anspruchsnahme genötigt, den für den 12. d. M. angesetzten zweiten Vortrag einige Wochen zu verschieben.

Auskunftsverteilung über das Einkommen der Angestellten. Über diese in der letzten Zeit vielerörterte Frage referierte in der heutigen Plenarsitzung der Handelskammer deren Präsident, Herr Kommerzienrat Fehr-Flach. Seine ausführlichen Darlegungen gipfelten in der folgenden Resolution, welche unter Ablehnung des Absatzes 1 Annahme fand: 1. Die neue Bestimmung des § 23 des Einkommensteuergesetzes, betr. Verpflichtung der Prinzipale zur Auskunftsverteilung über das Einkommen der Angestellten, ist für den Arbeitgeber schädlich zu erachten, weil sie die Angestellten ungünstiger als die selbständigen Landwirte und Gewerbetreibenden und als die pensionsberechtigten und Kommunalsteuer-Erleichterungen genießenden Staatsbeamten stellt. 2. Nach § 23 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes erscheint der Arbeitgeber nur zur Auskunft über das Einkommen der ihm von der Gemeindebehörde genau bezeichneten Angestellten für verpflichtet zu erachten, nicht aber zur Ausstellung von Listen der Angestellten. 3. Eine dem Gesetz entsprechende Auskunftsverteilung kann nur nach Ablauf des der Veranlagung zugrunde zu legenden Jahres erfolgen. Alle vor Januar 1907 ergangenen Anforderungen der Gemeindebehörden sind als nicht dem Wortlaut des Gesetzes entsprechend zu erachten. Da aber der gesetzliche Zwang zur Auskunftsverteilung für den Arbeitgeber nun einmal besteht, so erscheint es zweckmäßig, mit den Veranlagungsbehörden in Verhandlungen zu treten, um eine Erfüllung der Auskunftspflicht in einer Weise zu ermöglichen, die sowohl den Interessen der Arbeitgeber wie den Interessen der Angestellten und des Staates entspricht. Zu diesem Zwecke wurde ein Ausschuss gewählt, der die beste Durchführung der neuen Vorschrift beraten und wegen Ausführung seiner Vorschläge mit den Veranlagungsbehörden in Verhandlung treten soll.

Internationaler Kinderantausch zur Erlernung fremder Sprachen. Die in Paris begründete, von der französischen Regierung und verschiedenen französischen Handelskammern unterstützte „Gesellschaft für den internationalen Antausch von Kindern und jungen Leuten zur Erlernung fremder Sprachen“ — ein etwas langer Titel für ein vorzügliches Werk — hat auch in diesem Jahre wieder einen bemerkenswerten Fortschritt für ihr Wirken zu verzeichnen, der, wie von Anfang ihres Bestehens an, in erster Linie den Antausch von Kindern zwischen Frankreich und anderen Ländern weit übertragend, im deutsch-französischen Kinderantausch hervortritt. Von 25 Austausch von Land zu Land mit je einem Kinde — also 50 Kindern insgesamt — im ersten Jahre (1903) hob sich die Zahl im folgenden Jahre auf 44, 1905 auf 66 und erreichte für den Zeitraum vom 1. Januar bis 1. November des laufenden Jahres 111 Austausch mit 222 Kindern. Hieron kommen auf den deutsch-französischen Austausch dieses Jahres allein 92 Tausche mit der Zahl von 74 für die Dauer der großen

Schulferien und 18 für die Dauer von sechs Monaten bis zu einem Jahre. Nach dem Geschlecht verteilen sich diese Tausche folgendermaßen: Von Frankreich nach Deutschland für die Ferien 68 Knaben und 6 Mädchen, für längere Zeit 16 Knaben und 2 Mädchen, von Deutschland nach Frankreich für die Ferien 68 Knaben und 6 Mädchen, für längere Zeit 6 Knaben und 12 Mädchen, zusammen 158 Knaben und 26 Mädchen. Es brachten also durch Vermittlung der Gesellschaft 84 junge Franzosen und 8 junge Französinen gegen 74 junge Deutsche und 18 junge deutsche Mädchen einen mehr oder weniger längeren Aufenthalt wohl geborgen im Schoße einer Familie des fremden Landes zu, die ein wechselseitiges, auf keinerlei Geldgewinn fußendes Interesse daran hatte, ihnen den Aufenthalt so angenehm und nutzbringend zu machen, wie sie selber es von der Familie des anderen Landes für ihr eigenes Kind erwartete. Auch in diesem Jahre hat sich wieder die schon in den Vorjahren gemachte Beobachtung wiederholt, daß es auf beiden Seiten — der französischen wie der deutschen — die Beamtenfamilien, namentlich aus dem Lehrstande, sind, die den größten Teil zum Kinderantausch stellen. Der verdienstvolle Begründer und Leiter des Werkes, der mit gewissenhafter Sorgfalt den Austausch vermittelt und sich zur Lebensaufgabe gesetzt hat, darin zugleich dem Fortschritt wie dem Frieden durch die Verbreitung der fremden Sprachen und die Annäherung der Völker in der Anknüpfung persönlicher, jugendlicher Freundschaftsbände von Familie zu Familie zu dienen, ist Herr Toni Mathien, Boulevard de Magenta 36, Paris. (Dieser Bericht wird um so mehr interessieren, als auch eine Anzahl Wiesbadener Familien an dem Austausch beteiligt war. Die Red.)

Vichtbilder. „Fünfundzwanzig Jahre im ewigen Eis“, so lautet das Thema, über welches Herr Jannasch aus Stuttgart (früher in Labrador) im „Evangelischen Vereinshaus“, Platterstraße 2, am Donnerstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, einen Vortrag mit Erläuterungen durch Vichtbilder halten wird. Der Vortragende hat ein Vierteljahrhundert lang als Missionar unter den Eskimos gewirkt. Er ist ein vorzüglicher Kenner der dortigen Verhältnisse und versteht es in müheloser Weise, seine Hörer mit jenem Land des ewigen Eises vertraut zu machen. Ein Vortrag, den er vor zwei Jahren an derselben Stelle hielt, steht noch in bester Erinnerung. Sein diesmaliger Vortrag wird durch eine neue Serie von Vichtbildern illustriert.

Ein Ehemann und Vater, wie er nicht sein soll, ist der Tagelöhner E. von hier. Er verbraucht das, was er verdient, zur Befriedigung seines Durstes, kümmert sich um seine Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern, nicht, und die Familie konnte von Glück sagen, daß die Mutter der Frau mehr Menschlichkeitsgefühl als das „Familienhaupt“ selbst an den Tag legte, indem sie der Familie nicht nur Unterkunft gewährte, sondern auch darüber hinaus, soweit es ihre beschränkten Mittel gestatten, für sie sorgte. E. lohnt ihr das obendrein sehr schlecht. Er mißhandelte dann die 62 Jahre alte Frau, die ihm in selbstloser Weise seine Verpflichtungen abgenommen hatte, so nachdrücklich, daß sie alsbald im Krankenhaus Unterkunft suchen und während 10 Tage dort verbleiben mußte. Das Schöffengericht belegte ihn mit 7 Monaten Gefängnis und verfügte seine sofortige Verhaftung.

Wem gehört das Geld? 537. 1500 Taler rückständiges Kaufgeld stehen als Hypothek auf einem Leipziger Grundstück seit 1846 eingetragen für einen Hermann Alexander Ludwig Bud. Wo befindet sich der Forderungsberechtigte resp. wer kann sonst Rechte an dieser Hypothek geltend machen? 538. Eine Adelheid Rosamunde Erdmunde Rogge, 1886 geboren, wird gesucht zum Empfang einer ihr zufallenden Erbschaft. 539. 400 bis 500 Mark sind vorhanden für einen Adam Schuchard, 1836 geboren, und einen Jakob Schuchard, 1837 geboren. Beide sind seit langer Zeit verschollen und bereits für tot erklärt worden. Wer kann Erbsprüche erheben? 540. Gesucht wird ein Karl Franz Kühne, 1844 in Liebenwerda geboren. Wer den Aufenthalt zuerst angibt oder sagen kann, ob der Genannte bereits gestorben ist, erhält eine hohe Belohnung. 541. Gesucht werden Erbberichtigte, namentlich etwaige Abkömmlinge für den Nachlaß eines Peter Curric aus Camberg. 542. Ein Georg Oswald Albert Günther unbekanntes Aufenthaltes hat eine Erbschaft gemacht. Er wird gesucht. 543. Im August 1906 ist ein Georg Leonhard Fischer gestorben. Er war geisteschwach und stand unter Pflegschaft. Ein Testament hat er nicht hinterlassen. Geboren ist er 1835 in Arnberg. Seine Mutter war eine geborene Pfänder. Erbberichtigte sind Abkömmlinge der Geschwister seiner Eltern. Wer gehört zu diesen? 544. Unbekannt sind die Gläubiger einer seit 1846 vorhandenen Hypothek von 100 Talern, welche für die Kinder der Wagentwischen Eheleute: Karoline Eduard, Luise und Adolf auf einem Grundstück bei Goldberg eingetragen ist. 545. Unbekannt sind die Erben eines Nachlasses einer verwitweten Mühlenbesitzerin Karoline Friederike Marie Dorothea Elica, geborenen Hartwig, die im August 1905 in einem Orte bei Steintal gestorben ist. 546. Zwei Brüder Theodor und Billy Steinmeyr werden gesucht. Sie haben eine Erbschaft gemacht. 547. Im Juli 1902 ist in einem Orte bei Dresden eine Johanne Juliane Weger gestorben. Der Mann wurde im Jahre 1879 tot aufgefunden. Geboren ist die Erblasserin 1834 in Freiberg i. Sa. als uneheliche Tochter einer gewissen Stohwasser und eines Soldaten Seifert aus Kirchberg, sie wurde aber auch als eine geborene Seidel bezeichnet. Kinder hat die Erblasserin nicht hinterlassen, somit lämen Verwandte als Erben in Betracht. Ihre Mutter war eine 1801 geborene Stohwasser, die sich 1873, also 72 Jahre alt, mit einem gewissen Urban vermählte, der aber schon nach 14 Tagen starb. Die genannte Mutter hat außer der Ehe außer zwei früh verstorbenen Kindern und außer der Erblasserin noch eine 1822 geborene Tochter Eva Rosine Mähler oder Medler oder Meyler gehabt, die 1901 bei Döbeln als eine Witwe Rathes gestorben ist. Diese war erstmalig mit einem gewissen Benner

verheiratet. Dieser Ehe entstammt ein Sohn, und dieser Sohn soll wieder eine Tochter haben. Wer kann nun Erbsprüche erheben? 548. Für eine ganze Reihe beträchtlicher Erbschaften, die wir bereits früher schon veröffentlicht haben, haben sich Empfangsberechtigte noch immer nicht gemeldet. 3. B. sind rückständig: 12000 M., die ein Wilhelm Dettendorff hinterlassen hat; die Mutter war eine geborene Wegner. 7500 M. Nachlaß eines Anton Maria Bode, der schon 1874 starb; die Mutter hieß Weiland. 3500 M. Nachlaß einer Witwe Rampe, geborenen Bergesell. 25000 M. Nachlaß eines Robert Jachar. Friedebald Max Koppel; seine Mutter war eine geborene Rudolph. 8000 M., die eine unbekannt Anna (oder Martha) Schumann erbt seitens einer Frau J. Weigel. 6000 M. Nachlaß einer Klara Specht. 2000 M. Nachlaß eines Reisenden Paul Böhm; seine Mutter war eine geborene Peschke usw. In vielen anderen Fällen sind die Erben gefunden worden, und sollte man in Zweifelsfällen eine Anfrage bei uns lieber nicht unterlassen. Ist durch unsere Artikel doch schon mancher ganz unerwartet zu Gelde gekommen. Hauptsächlich mache man auch andere auf die Erbsuche in unserer Zeitung, die alle Wochen erscheinen, aufmerksam.

Königl. preuss. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 216. Lotterie hat bis Donnerstag, den 20. Dezember cr., zu geschehen. Die Auszahlung der kleineren Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, voraussichtlich von Mittwoch, den 12. Dezember, ab; diejenige der Gewinne von 1000 Mark und darüber etwa 8 Tage später.

Ein Betrunkener verursachte gestern abend um die achte Stunde in der Bertram- und Hellmündstraße einen Aufruhr, an dem sich hauptsächlich die Jugend beteiligte. Sie ließ sich in solchen Fällen übliche „Er hot, er hot“ erschallen und reizte dadurch den Alkoholiker zu wüsten Schimpereien, die namentlich Kinderohren besser erspart geblieben wären. Es dauerte geraume Zeit, bis der Spektakel ein Ende fand.

Tobfächtiger. Heute morgen wurde der Römerberg 24 wohnende Heinrich J. tobfächtig und gebärdete sich so, daß er zu seiner und seiner Angehörigen Sicherheit durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Unfall. Herr Pfarrer Gruber von der Maria-Hilfstraße ist heute vormittag im Pfarrhause durch Ausgleiten auf der Treppe verunglückt. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte durch die Sanitätswache nach dem St. Joseph-Hospital gebracht werden.

Für die Andreasmarkttag hat auch der Kaiser, ja all große Vorlesungen getroffen und ist dortselbst große Himmelsvermoge seiner direkten Nähe zu erwarten. Der Jahrmarktstrubel dehnt sich auf alle Räume des Stadtbezirks „Kaiserfaal“ aus. In den vorderen Lokalitäten ist großes Bier- und Schlachtfest nach Münchener Art, im Saal große Tanzbelustigung. So ist allen, jung und alt, Rechnung getragen. Sämtliche Räume sind auf das prächtigste und originellste geschmückt. Der Eintritt ist in den vorderen Räumen frei, zum Saal kostet er 50 Pf.

Meine Rotzen. In beiden Andreasmarkttagen findet in familiären Räumen des Restaurants „In den drei Königen“, Marktstraße 26, großer Jahrmarktstrubel statt unter Mitwirkung einer gut besetzten Musikkapelle und der bekannten Humoristen Stahl und Lehmann.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kurbau. Das Programm des übermorgen Freitag mit der berühmten Koloraturängerin Frau Erna Bede-Lind als Solistin stattfindenden fünften Kurbau-Zyklus-Konzertes, in welchem Frau Bedekind, wie wir schon mitteilten, dreimal auftreten wird, ist auch in orchesterlicher Hinsicht ein außerordentlich interessantes. Es kommen unter Kapellmeister Affernis Leitung zur Aufführung: Ouverture zu „Santuzza“ von A. Goldmark, Suite romantique von V. Berbest und Valse triste aus der Musik zu Arvid Järnefelts Drama „Nuolema“ von J. Sibelius, letztere beiden Kompositionen zum ersten Male. Die Ouverture zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn wird den Schluß des Konzertes bilden.

Oberbairisches Bauerntheater. Am 6. und 7. Dezember gastiert die Degg-Gruppe im Mainzer Stadttheater. Gegeben wird am 6. Dezember „Am Diab und Leben“, am 7. Dezember „Das vierte Gebot“ von Lud. Angenruber. Am 8. Dezember und die folgenden Tage spielt das Ensemble wieder im Ballhaus-Theater und wird am Samstag „Sündige Diab“ gegeben. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

Liederabend. Die seit kurzem in Wiesbaden ansässige Altistin Marthe Geh wird demnächst hier im Saale des Kasino einen „Liederabend“ veranstalten, auf den das kunstliebende Publikum schon heute aufmerksam gemacht sei. Fraulein Geh — aus der Schule der berühmten Gesangsmeisterin Marianne Brands in Wien — ist anderwärts schon wiederholt mit Beifall aufgetreten und hat durch ihre Stimme und Vortragstun Lustchen gemacht. Fraulein Geh wird in ihrem Konzert, das auf den 12. Dezember festgesetzt ist, Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Franz und Strauß zum Vortrag bringen. Näheres ist aus der Anzeige in heutiger Nummer dieses Blattes zu erfahren.

Nordenstadt, 4. Dezember. Gestern abend hielt der Lützige Krieger- und Militärverein seine Dezember-Versammlung im Saale des Herrn Karl Dieffenbach ab. Als Gast war der Wigwackmeister Herr Reinhard Walthers von hier anwesend, der 2 Jahre an den Kämpfen gegen die Herero in Südwestafrika teilgenommen und recht Interessantes über Land und Leute, Wasserverhältnisse usw. in Deutsch-Südwestafrika mitteilte. — Der Gesangsverein wird am 2. Weihnachtstag ein Konzert abhalten. Daran schließt sich der Kriegerverein mit einem Familienabend an Kaisers Geburtstag und der Turnverein zu Fastnacht mit einem Konzert an.

Am dem Mainau, 4. Dezember. In letzter Zeit hat es an Ausschreitungen gewerblicher Fortbildungsschüler gegen die Lehrer nicht gefehlt. In Dossheim drang ein Schüler mit dem Dolche auf den Lehrer ein und in Nied kam es gestern auch zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Lehrer und einem Schüler, bei dem es noch im letzten Augenblick gelang, den Angreifer mit Gewalt aus der Schule zu entfernen. In letzter Erörterung sollte man, um diesen Übelständen zu begegnen, den Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule auf die Tagesstunden verlegen und zu dem Zwecke den jungen Leuten einen geschäftsfreien Nachmittags gewähren. So, wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben. Man bedenke, so ein Lehrling fährt morgens um 6 Uhr nach der Arbeitsstelle und kommt abends um diese Zeit, nachdem er in Wind und Wetter gearbeitet hat, nach Hause. Müde und verdorren geht er zur Schule, wo er noch zwei Stunden geistig arbeiten soll. Da kommt im warmen Zimmer der Schlaf über so einen Burken und übermannt ihn. Der Lehrer duldet es nicht und der Konflikt ist da. Fort mit dem häßlichen Abendunterricht; man wäle die Tagesstunden und es wird besser gehen.

u. Hofheim, 4. Dezember. Während fast alle übrigen Stationen der Frankfurt-Limburger Bahn längst neue Empfangsgebäude auf ihren Bahnhöfen haben, besitzt unsere Stadt noch die alte Wochenhalle, durch deren lazes Dachwerk der Herbststurm pfeift. Die Eisenbahnbehörde würde sich den Dank weiterer Kreise verdienen, wenn sie endlich an Stelle des alten uns ein neues Stationsgebäude erbauen würde. — Schon seit einer Reihe von Jahren beabsichtigt man hier die Einführung eines neuen Lichtes. Die Stadtväter konnten sich jedoch nicht einigen, ob elektrisches oder Gaslicht am vorteilhaftesten sei. Da die meisten Taunusorte vom Sodener Elektrizitätswerk bedient werden, neuerdings auch Eppheim eine elektrische Zentrale anlegt, wird Hofheim nicht zu Ableiben und sicher auch das Licht der Zukunft wählen.

— Niederreifenberg, 3. Dezember. Nach der diesjährigen amtlichen Personenstandsaufnahme hat Niederreifenberg 803 Einwohner. Eine Prüfung der Haushaltungslisten jener Gemeinde hat nun das merkwürdige Resultat ergeben, daß dem Bürgermeister von Oberreifenberg bei der Personenstandsaufnahme dieselben Fehler passiert sind, welche seinen Kollegen in Niederreifenberg bei der Volkszählung als Fälschungen ausgelegt wurden. Es sind nämlich Personen doppelt aufgeführt, andere zu Oberreifenberg gerechnet worden, die zu den dortigen Haushaltungen gar nicht gehören. Durch jene Personenstandsaufnahme wird nun Niederreifenberg, das nach der Volkszählung 801 Einwohner hat, von Oberreifenberg um 2 Personenlangen geschlagen.

* Coblenz, 4. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den verheirateten städtischen Beamten mit weniger als 1800 M. Gehalt eine Feuerungszulage von je 60 M., den städtischen Arbeitern eine Lohnzulage von 15 Pf. pro Tag bewilligt.

* Jangelheim a. Rh., 4. Dezember. Für die hier auf der Walded, einem schönen Aussichtspunkt des linksrheinischen Rheingaus, zu errichtenden Bismarcksäule sind bis jetzt rund 23 000 M. durch freiwillige Beiträge aufgebracht worden. Obwohl diese Summe nicht hinreicht, so glaubt man doch, da weitere Beiträge in sicherer Aussicht stehen, im nächsten Frühjahr mit der Errichtung der Säule beginnen zu können.

k. Mainz, 5. Dezember. Ein Matrose, der angeblich auf sein Schiff zurückkehren wollte, ist dort nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß er in den Rhein gestürzt und ertrunken ist. — Der Eisenbahnschaffner Seubert aus Bingerbrüd., der bei dem Eisenbahnunglück bei Hofheim schwere Verletzungen davontrug, ist heute aus dem Krankenhaus entlassen worden, da jede Gefahr beseitigt ist und der Mann den Wunsch ausgesprochen, seine völlige Genesung zu Hause abzuwarten. — Gestern machte hier eine Frau den Versuch, sich mit Morphium zu vergiften, dann bekam sie Angst, lief ins Spital, ließ sich den Magen auspumpen und liegt jetzt schwerkrank darnieder. — In der letzten Nacht wurde ein Althändler in der Weintorstraße von Kerlen überfallen und so furchtbar ausgeraubt, daß noch in derselben Nacht seine Überführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. — Hier wurde ein Schmied wegen mehrfachen Betrugs verhaftet, wobei sich herausstellte, daß er von auswärts wegen schwerer Rupperei verfolgt wird.

* Mainz, 5. Dezember. Rheinegel: 88 cm gegen 37 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Eine Wirtrechnung. Von alters her stehen gewisse Wirte in dem Ruf, bei Gästen, die nicht gleich bezahlen, mit doppelter Kreide anzuschreiben; — aber eine Rechnung, wie sie ein Wirt in der Glockengasse zu Coblen (Höber heißt der vortreffliche Mann, dessen Name wir der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten wollen) einem Gaste geschrieben hat, dürfte doch einzig in ihrer Art dastehen. Höber behauptet, daß ihm der betreffende Gast für verabreichte Speisen und Getränke an nur fünf Tagen einschließlich gewährter bärer Darlehen, die jedoch nur einige hundert Mark betragen, insgesamt 2023 M. 40 Pf. schulde. Von diesem Betrage zedierete Höber 1923 M. an einen gewissen X. und letzterer klagte den betreffenden Gast für diese Summe bei dem Cobler Landgerichte ein. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus der Rechnung dieses Wirtes, wie wir sie der Klage entnommen haben. Verzehr am 1. September 1905: 45 Bier 4,50 M., 56 Zigarren à 50 Pf. 28 M., 6 Beefsteak à 2,50 M. 15 M., 20 Kaffee à 25 Pf. 5 M., 26 Anisbein à 50 Pf. 13 M., 43 kleine Flaschen Braunerberger à 2 M. 86 M., 10 Schnittchen Schinken und 10 Käse 4 M., 37 Flaschen Champagner Henkel trocken à 10 M. 370 M., zusammen 525,50 M. — Verzehr am 28. Oktober 1905: 55 Bier 5,50 M., 30 Berliner Weiße mit Schuß und Stern 30 M., 20 Anisbein und 12 Kaffee 13 M., 45 kleine Flaschen Braunerberger à 2 M. 90 M., 8 Beefsteak à 2,50 M. 20 M., 70 Zigarren à 50 Pf. 35 M., 33 Flaschen Champagner à 10 M. 330 M., 1 Sach Mischeln verdorben 8 M., 1 Bruch 15 M., zusammen 547 M. Der beklagte Gast bestritt, daß ihm die in der Rechnung angeführten Speisen und Getränke in der angegebenen Menge geliefert worden seien, und behauptet dagegen, daß ihm der Gastwirt Höber und seine Ehefrau auf das schamloseste geprellt hätten. Er habe der Ehefrau Höber seine angebliche jetzt eingeklagte Forderung in bar mit 2200 M. bezahlt, da er sich jedoch keine Quittung habe geben lassen, bestritt Höber die Zahlung; außerdem hätte ihn letzterer in betrunkenem Zustand Wechsel unterschreiben lassen. Das Landgericht wies die gegen den betreffenden Gast auf Zahlung der Forderung gerichtete Klage ohne Beweisaufnahme ab. Das Landgericht legte aus das Zeugnis des Sedenten Höber keinen Wert, weil die Fassung offenbar nur zu dem Zwecke gemacht worden sei, um auf diese Weise einen Zeugen in der Person des Sedenten Höber zu schaffen. Wegen ein Versehen der Forderung in dieser abnormen Höhe spricht nach Ansicht des Gerichtes auch der Umstand, daß Höber den beklagten in zeitlich sehr kurzen Zwischenräumen eine außerordentlich hohe Forderung hat machen lassen, ohne auf Erledigung der alten zu drängen. (Anmerkung des Berichterstatters: Dieser sehr typische Fall legt die Frage nahe, ob es nicht angebracht ist, gegen Wirte, die wie hier offenbar der Willkür Vorbehalt leisten, auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung die Konzession zum Vertriebe ihrer Gastwirtschaft zu entziehen. Auch der Erwerbssinn muß an den Grundregeln der Moral und des öffentlichen Wohles seine Grenze finden.)

m. Mainz, 4. Dezember. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute hier der Gast. Michels aus Luzern (Schweiz) wegen Raubs zu verantworten. Er hatte einer Witwe in der Rheinstraße hier, als sie aus ihrem Hause trat, ein Geldstückchen mit 122 M. Inhalt abgerissen und dann das Weite gesucht. Er wurde sofort festgenommen. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

* Erfurt, 4. Dezember. Die Strafkammer verurteilt nach zehntägiger Verhandlung die Redakteure Slang und Bernheim von der sozialdemokratischen „Erfurter Tribüne“ wegen Beleidigung des Preussischen Abgeordnetenhauses in je zwei Fällen zu je sechs Monaten Gefängnis.

Sport.

Die neue Automobilwettsfahrt im Taunus 1907. Das Programm für die deutsche Automobilwettsfahrt um den Kaiserpreis 1907 ist nunmehr festgestellt. Die Strecke ist, wie unsere Karte zeigt, im Vergleich zu derjenigen des Jahres 1904 wesentlich kürzer, sie mißt nur 77½ Kilometer, muß aber fünfmal, von der Saalburg ab



gerechnet, zurückgelegt werden, so daß sich demgemäß die gesamte Rennstrecke auf 387 Kilometer beläuft. Da die Strecke zahlreiche Höhenunterschiede aufweist und viele knappe Kurven hat, so werden große Anforderungen an die Geschicklichkeit der Fahrer gestellt werden. Das Rennkomitee wird daher auch in diesen Tagen die Strecke einer ganz genauen Prüfung unterziehen.

C.K. Hohe Preise für eine Flugmaschine. Ein wahrer Goldregen wird sich über den glücklichen Mann ergießen, der eine wirklich brauchbare Flugmaschine konstruiert und damit den Traum so vieler Erfinder erfüllen wird. Fast täglich werden für bestimmte Leistungen mit einem Aeroplan neue Preise ausgesetzt. Den Anfang machte bekanntlich der Pariser „Matin“, der für das Jahr 1908 einen Wettbewerb für den Flug von Paris nach London aussetzte und dafür einen Preis von 100 000 Frank aussetzte, der durch Subskriptionen auf 250 000 Frank erhöht wurde. Ihm folgte die Londoner „Daily Mail“ mit dem Preise von 200 000 M. für den Luftschiffer, der mit einer Maschine, die schwerer ist als die Luft, in 24 Stunden von London nach Manchester fährt und nicht mehr als zwei Aufenthalte für die neue Füllung des Motors braucht. Der Archdeacon-Preis verheißt 40 000 M. für einen einwandfreien Flug über eine Distanz von einem Kilometer; Santos Dumont, der eben wieder einen vergeblichen Versuch gemacht hat, diesen zu erringen, hofft, nach einigen Verbesserungen seines Flugapparates ihn in nächster Zeit erwerben zu können. 40 000 M. wurden jedoch von der englischen Adams Manufacturing Company für den Gewinner des Preises der „Daily Mail“ ausgesetzt, falls der Apparat ganz und gar britisches Fabrikat wäre. Unter derselben Bedingung hat die Zeitschrift „Autocar“ 10 000 M. ausgesetzt. 20 000 M. verspricht der „Daily Graphic“ dem ersten Luftschiffer, der mit einem oder zwei Passagieren eine Strecke von mindestens einer englischen Meile zwischen zwei gegebenen Punkten zurücklegt. 20 000 M. bieten die Verleger des „Car“ unter besonderen Bedingungen für die Bewerber um den Preis der „Daily Mail“. Außerdem ist noch eine Reihe von wertvollen Ehrenpreisen ausgesetzt, deren Aufzählung zu weit führen würde. Ein ernsthafter Konkurrent um diese Preise scheint bisher nur in den amerikanischen Erfindern, den Brüdern Wright, vorhanden zu sein, die sich jedoch bereit erklärt haben, falls ein Preis von 100 000 Dollar ausgesetzt würde, dafür vier Flüge von je 50 englischen Meilen Länge zu unternehmen, von denen zwei in Amerika, die beiden anderen beliebig anderswo stattfinden sollten. Sie erklären, daß sie zu so strenger Geheimhaltung ihrer Konstruktion gezwungen wären, weil es an ihrem Aeroplan nichts zu patentieren gäbe; jeder Sachverständige, der ihn gesehen haben würde, wäre sofort imstande, ihn nachzumachen.

Vermischtes.

* Abbé Delarue. Wie der „Figaro“ mitteilt, ist die Sinnesänderung des Abbé Delarue nicht so plötzlich gekommen, wie es nach den ersten Nachrichten den Anschein hatte. Der Jesuitenpater Girard arbeitete seit längerer Zeit daran, und zwar mit der Unterstützung des Bischofs von Chartres, der die Rückkehr des verirrten Priesters nach Abtstille erleichterte. Dazu wurde noch die Gräfin Castillane gewonnen, die für das zu erwartende Kind zu sorgen versprach, ohne daß man Kind und Mutter zu trennen brauche. Marie Fremont ist noch nicht Rönne, sondern nur Postulantin gewesen und hat also auch noch keine Gelübde abgelegt; sie wird zunächst in der Stille ihre Niederkunft abwarten. Abbé Delarue geht auf sechs Monate in ein Kloster, wo er in

Einsamkeit Buße tut. Dann wird er wieder zur Ausübung des Priesteramtes zugelassen, aber nicht in Frankreich, wo der von ihm verübte Skandal noch lange nicht vergessen sein wird, sondern er wird nach Amerika an einen entlegenen Ort geschickt. Damit ist sein Roman, der Frankreich monatelang in Spannung gehalten hat, zu Ende.

* Das Erkennungsschloß. Der Kriminalkommissar M. erfährt, daß sich zwei gewandte Verbrecher, deren Verhaftung ihm obliegt, als Damen verkleidet nach dem Hauptbahnhofe begeben haben. Er tritt mit zwei Untergebenen in den dicht gefüllten Partesaal. Aber der Zug muß sogleich einlaufen, und es ist unendlich, sich die vielen Damen vorher genau anzusehen. M.

jedoch ist ein alter Pfliffikus, der sich zu helfen weis. „Eine Maus, eine Maus, — mitten im Saale!“ schreit er plötzlich. Dann winkt er seinen Untergebenen. „Die beiden dort nehmen sich — das sind unsere Leute!“ sagt er lastblütig und weist auf die zwei einzigen Damen, welche nicht auf Stühle geflickert sind.

Kleine Chronik.

Die Einweihung des neuen Hamburger Hauptbahnhofes fand gestern vormittag 11 Uhr unter großer Beteiligung statt. Eisenbahnpräsident Jungnickel hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung des neuen Bahnhofes würdigte. Dann nahm Eisenbahnminister Breitenbach Breitenbach das Wort. Der Lübecker Bahnhof in Hamburg wurde nach 50jährigem Bestehen heute nacht nach Abgang des letzten Zuges nach Lübeck und nach Ankunft des letzten Zuges von dort im Beisein einer zahlreichen Menschenmenge geschlossen. Von morgen ab wird der Verkehr vom Hauptbahnhofe aus vermittelt.

Erfischt. In Briesen (Posen) fand man die beiden Töchter des Bergwerkesbesizers Harmel tot in den Betten vor. Die Mädchen hatten den Ofen überheizt und waren an den in das Zimmer zurückdringenden Kohlengasen erstickt.

Liebesaffäre. Gestern in den frühesten Morgenstunden hat sich im Osten Berlins eine Liebestragödie abgespielt. Ein noch ganz junges Dienstmädchen, das in einem Milchgeschäft in der Friedrichsfelderstraße bedienstet war, trug gestern wie jeden Morgen gegen 5 Uhr Milch in die Häuser. Im Hause Friedrichsfelderstraße 3 lief dem Mädchen ein junger Mann bis auf den Korridor des Erdgeschosses nach. Dort gab es einen lebhaften Wortwechsel zwischen beiden, bis der junge Mann einen Revolver zog und dem Mädchen einen Schuß in die Brust jagte. Der Täter hatte mit seinem Opfer ein Liebesverhältnis, das jedoch von der anderen Seite gelöst werden sollte. Durch zwei Schüsse brachte er sich schwere Wunden am Kopf und an der Brust bei. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend, dagegen sind die Verletzungen des Mannes derart, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Ein Riesenteppich. Ein bemerkenswerter „Arminier“-Teppich ist heute in einer Fabrik in Wilton (England) fertiggestellt worden. Der Teppich ist vollständig mit der Hand verfertigt und mißt 62 Fuß in der Länge und 35 Fuß in der Breite. Ein 40 Fuß langer Teppich mußte speziell zur Herstellung des Teppichs gebaut werden. Dreizehn Weber waren vier Monate ununterbrochen an der Arbeit. Der Teppich ist für einen großen Londoner Klub bestimmt.

Eisenbahnunglück. Bei Pflerich (Sachsen) drückte ein entleertes Güterwagen die Seitenwände zweier Personenwagen 4. Klasse ein. Acht Personen wurden verletzt, zum Teil schwer.

Die Prämie von 200 000 M. der preussischen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 14 100, die mit einem Gewinn von 2000 M. gezogen wurde.

Mord. In Leutmannsdorf, Kreis Reichenbach, wurde vorgestern abend der Gemeindevorsteher Kunsch ermordet aufgefunden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Gottensmord und Selbstmord. Gestern abend hat in Berlin der 17jährige Zeilenträger Albert Struve seine 20jährige Frau, mit der er in Schwelburg lag, auf der Straße erschossen und sich dann auf dem Hofe eines benachbarten Hauses durch einen Schuß getötet.

Ein Deserteur, der Montagabend in die Hamburger Infanteriekaserne zurückgebracht wurde, suchte kurz vor der Kaserne zu entfliehen. Der begleitende Unteroffizier gab erst drei Schreckschüsse hinter dem Flüchtigen ab. Als der Deserteur weiter floh, schoß der Unteroffizier dreimal scharf. Eine Kugel durchbohrte den Flüchtigen auf

der rechten Seite vollständig. Er brach zusammen und wurde ins Militärhospital gebracht. Die Wunde scheint tödlich zu sein.

Liebesaffäre. Der Inhaber der Gasglühlicht-Fabrik in Hamburg Hermann Deiger wurde gestern von seiner früheren Buchhalterin, mit der er ein Liebesverhältnis abgebrochen hatte, erschossen. Das Mädchen tötete sich dann gleichfalls durch einen Schuß.

Der Pariser Gemeinderat lehnte die Übernahme der Gasanstalten der Gasgesellschaft durch die Gemeinde ab.

Der Bauer Leopold Blumenthal, der in Mülhausen im Elsaß wegen Betrugs zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, dann flüchtete und in Budapest unter falschem Namen seine Betrügereien fortsetzte, wurde gestern von der Polizei in Budapest verhaftet.

Amstdiebstahl. Aus dem historischen Museum in Düsseldorf wurden 28 kostbare Münzen im Werte von etwa 4000 M. gestohlen. Der Dieb ist noch unbekannt.

Der Sultan ernannte Professor Dr. Hier-Bonn zu seinem Leibarzt. Hier übersteht nach Konstantinopel und tritt gänzlich in die Dienste des Sultans.

Aus Gram über die Schande. Wie der „Soigtl. Anzeiger“ aus Hof i. N. meldet, hat sich die 24jährige Schwester des Doppelmörders Lehrer Müller aus Gram über die Schande, welche ihr Bruder auf die Familie gebracht, in der Saale ertränkt. Ein älterer Bruder hat hierüber einen Schlaganfall erlitten.

Das Unwetter im Mittelmeer hält an. Am Mar-seiller Hafeneingang ist der Dampfer „Oceanique“, der Messagerie Maritime gehörend, auf Grund gelaufen und konnte erst nach zwei Stunden wieder abgedragt werden.

Die Fabrik-Explosion bei Annen.

Aus Dortmund wird uns geschrieben: Bei den Erörterungen des Annener Unglücks ist auf einen wichtigen Punkt noch nicht hingewiesen worden. Die Erschütterung hat bis nach Dortmund gewirkt, wo in der Hauptgeschäftstraße, am Westenhellweg, fast alle größeren Lokale zerplatzene Fensterscheiben zeigten. Diese Fernwirkung hat etwas Überraschendes. Sie ist nur dadurch möglich, daß die ganze Gegend durch Bergwerke unterhöhlt ist, so auch drei Viertel des Flächenraumes der Stadt Dortmund selbst. In einer dünnen Erdoberfläche reicht die Erschütterung weiter und ist gefährlicher als bei einer dicken oder bei einem nicht unterbrochenen vertikalen Erdzusammenhang. Wir wohnen auf nicht ganz ungefährlichem Boden hier in Dortmund. Und da sich hieran nichts mehr ändern läßt, so wird wenigstens dafür gesorgt werden müssen, daß in den Arbeitsbetrieben jeder Art der Möglichkeit starker Explosionen hier umfassender vorgebeugt werde als anderswo. Es wird Sache der kommunalen Verwaltungen sein, dies zu betreiben und, wo sie von sich aus nicht erfolgreich zu handeln vermögen, den Staat anzu-rufen. Warum müssen Sprengstoffabriken gerade auf unserem schwankenden Boden errichtet werden? Woß weil sie hier den Transportgelegenheiten näher sind? Das hiesse den Profit einzelner über die Rücksichten auf Hunderttausende von Menschenleben und auf alle Interessen der Städtebevölkerung stellen. Wir möchten uns zu der Ansicht neigen, daß die Anlage solcher Fabriken in unserem Bezirke verboten oder zum mindesten an strenge Bedingungen geknüpft werden muß. Die Nach-barhaft von Bergwerken und Sprengstoffabriken tut nicht gut.

Essen, 5. Dezember. Die Inhaber der Firma Krupp stellten für die durch die Koboritz-Explosion in Witten Geschädigten 20 000 M. zur Verfügung. Das Krupp'sche Hufschloßwerk in Annen stiftete die gleiche Summe.

Sekretär Mendelssohn-Bartholdy in Berlin spendete 10 000 M. für die Verunglückten in Annen.

Ahrenthal über die auswärtigen Beziehungen.

vb. Budapest, 4. Dezember.

Der Budgetausfluß der österreichischen Delegation trat heute nachmittag zusammen und verhandelte zunächst über das Budget des Auswärtigen. Der Minister des Auswärtigen Baron v. Arenthal hielt ein Exposé, in welchem er ausführte: Meine Aufgabe, den Nestort zu vertreten, ist insofern eine leichte, als die auswärtige Politik in den Verhandlungen der letzten Tagung einen weiten Raum eingenommen hat. Die Aufgabe wird aber auch deshalb eine leichte sein, weil Österreich-Ungarn mit allen Faktoren der europäischen Politik freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen unterhält. Die Politik der Monarchie ist die der Kontinuität. In der sorgfältigen Pflege dieser Beziehungen werde ich meine bornehmste Pflicht erblicken. Mit Deutschland verbindet uns enge Freundschaft, die auf Gemeinsamkeit unserer großen Interessen basiert. Diese Freundschaft bildet nicht allein eine der wesentlichsten Bürgschaften des Friedens seit mehr als 25 Jahren, sondern sie kommt überhaupt dem europäischen Staatensystem zugute und wird — ich bin fest davon durchdrungen — auch in Zukunft den günstigsten Einfluß im Sinne der erhaltenen Politik ausüben. Mein jüngster kurzer Aufenthalt in Berlin und die Unterredung mit dem Fürsten Bülow hat die erfreuliche Tatsache vollständiger Übereinstimmung unserer Ansichten ergeben. Mit Italien, dem anderen Faktor im Dreibund, unterhalten wir herzliche, aufrichtige Beziehungen. Gelegentlich meines Ants-antritts hat zwischen mir und dem italienischen Minister des Auswärtigen ein freundschaftlicher Gedankenaustausch stattgefunden, durch welchen das herzliche Verhältnis zwischen den Regierungen neuerdings in unzweideutiger Weise zum Ausdruck kam. Ausgehend von der Tatsache, daß, objektiv zu urteilen, zwischen der Monarchie und Italien keine Interessengegenstände bestehen, bin ich der Meinung, daß wir mit dem Königreich wie bisher in allen Grundfragen in voller Harmonie werden vorgehen können. Die zwischen den Regierungen bestehenden guten Beziehungen werden es uns erleichtern, die leider öfters vorkommenden Zwischenfälle in aller Ruhe

zu behandeln und beiderseits die manchmal nervöse und irreführende öffentliche Meinung aufzuklären. Aufrichtige Freundschaft besteht seit mehr als Dezennien zwischen Österreich-Ungarn und Rußland. Wir können auf Grund der mit dem russischen Minister des Auswärtigen gepflogenen freundschaftlichen Besprechungen mit Berücksichtigung dem weiteren Zusammenwirken der beiden Mächte entgegenblicken, einem Zusammenwirken, welches im Interesse der Erhaltung des Friedens die Verbesserung der Lage der Bevölkerung in der europäischen Türkei anstrebt. Auch mit den Westmächten stehen wir in den besten Beziehungen. Dies gilt sowohl bezüglich Englands wie Frankreichs. Es wird meine Aufgabe sein, die günstigen Verhältnisse zu erhalten und womöglich noch herzlicher zu gestalten. Die Beziehungen zur Türkei haben von jeher die größte Aufmerksamkeit erfordert. Die Schwierigkeiten der Stellung der türkischen Regierung hat Österreich-Ungarn niemals verkannt. Andererseits hat die Monarchie ihre freundschaftliche Stimme erhoben, wenn es sich darum handelte, drohende Gefahren zu bannen. Redner kommt auf das Würzburger Programm zu sprechen und stellt fest, daß im Vergleich zu dem Jahre 1902 immerhin gesagt werden könne, daß die Situation weniger ungünstig liege, wenn auch die Besserung nur eine leichte ist. Die Schwierigkeiten, mit denen zu kämpfen ist, seien ins Auge springend, da die Zustimmung und Unterstützung aller Mächte zu der Aktion erforderlich waren und die Aktion durch leidenschaftliche Rivalitäten stark gehemmt werde, die zwischen einzelnen christlichen Nationen ausgebrochen sind. Redner bemerkt dann, daß zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien freundschaftliche Beziehungen unterhalten und daß die Monarchie zu Bulgarien und Montenegro, sowie Serbien, getreu dem Balkanprogramm, die herzlichsten Sympathien und aufrichtiges Wohlwollen hege. Leider sei das wirtschaftliche Verhältnis zu Serbien nicht normal, doch sei Serbien Gelegenheit geboten, auch dieses Verhältnis wieder normal zu gestalten. Der Minister teilt sodann mit, daß der Delegation ein Notizbuch über die internationale Konferenz von Algiciras vorliege; er erklärt, schwerwiegende Gründe politischer Opportunität hätten dagegen gesprochen, die zwischen den Kabinetten gepflogenen diplomatischen Verhandlungen darin aufzunehmen. Die marokkanische Frage sei auch dormalen noch nicht abgeschlossen. Die Spannung, welche sie in dem gegebenen Moment in Europa erzeugt hatte, liege noch nicht weit genug zurück, als daß es unbedenklich ersähe, schon jetzt diese heikle Phase der betreffenden Verhandlungen vor der Öffentlichkeit aufzurollen. Der Minister schließt mit einigen Bemerkungen über die Exportbestrebungen der heimischen Industrie. Minister Freiherr v. Arenthal dankt für die freundliche Aufnahme seiner Darlegungen und bemerkt dazu: Die französisch-englische Intimität oder wie man sie nennt, die Entente hat schon seit drei Jahren bestanden. Sie entstand infolge der Regelung gewisser Streitfragen, die diese großen Nationen viele Jahre hindurch auseinandersetzen, wie die ägyptische und die Marokko-Frage. Allerdings hat diese Intimität in den letzten Jahren zugenommen, aber ich kann die beruhigende Mitteilung machen, soweit ich die Sache beurteilen kann, und wie ich aus den Mitteilungen der maßgebenden Persönlichkeiten weiß, daß diese Entente keine Tendenz zur Gruppierung der Mächte verfolgt, die weitere Folgen nach sich ziehen oder eine aggressive Spitze gegen irgend einen anderen Staat enthielte. Bezüglich der Bedeutung der Adria für unsere Stellung in der Weltpolitik und im Weltverkehr stimme ich vollkommen den Ausführungen des Abgeordneten Sylbester zu über die Notwendigkeit, daß die jetzigen Verhältnisse dort unbedändert bleiben. Auch in dieser Beziehung kann ich die beruhigende Mitteilung machen, daß zwischen uns und dem uns befreundeten und verbündeten Italien sehr klare und zufriedenstellende Versicherungen über unsere Stellung in der Adria ausgetauscht worden sind. Wir erklärten getreu unserer Politik unsern Freunden und Alliierten, daß wir über die durch den Berliner Vertrag fixierte Rechts- und Machtphäre nach keiner Richtung hin hinausstreben wollen, auch nicht nach Albanien, und daß wir dieselbe Zurückhaltung auch von Italien erwarten. Die gleiche Zustimmung wurde uns in freundschaftlicher Weise auch von fetten Italiens gegeben. Ich glaube, daß sich auf Grund dieser Verständigung unsere weiteren Beziehungen zu Italien günstig entwickeln werden. Rozlowski hebt hervor, daß ander Aktion Österreichs in Albanien von der italienischen Propaganda Hindernisse in den Weg gesetzt werden; hieran hätten auch die Aussprüche der beiderseitigen Minister nichts geändert. Redner weist dann auf den deutschen Einfluß auf die türkischen Finanzen und Eisenbahnen hin, was oft mit dem Zurückdrängen des österreichischen Einflusses verbunden sei. Der Dreibund habe für Österreich-Ungarn an Aktualität verloren, seitdem die Kriegszufuhr von Seiten Rußlands nicht mehr bestände und das französisch-russische Bündnis an Bedeutung verloren habe. Dagegen sei der Dreibund für Deutschland sehr wichtig, das in Algiciras an Österreich-Ungarn den einzigen Bundesgenossen hatte. Redner weist dann auf die in Preußen gegenüber österreichischen Staatsbürgern bestehenden Ausnahmeregeln hin und führt zahlreiche Fälle von Ausweisungen österreichischer Staatsbürger slavischer Nationalität an; er bespricht in abfälliger Weise das Verbot des polnischen Religionsunterrichtes in Posen, wobei er bemerkt, daß es niemand den Polen übernehmen könne, wenn sie die Leiden ihrer Stammesgenossen in Posen mitempfinden. Der Minister könne, da er ja das Verhältnis zu Deutschland als ein inniges bezeichnet habe, wenn auch nicht offiziell, so doch vertraulich in dieser Hinsicht seinen Einfluß geltend machen. Das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland könne an Bedeutung gewinnen, wenn eine Konsolidierung der russischen Verhältnisse eintrete. Ganz Europa mißbillige die in Rußland geübte Anarchie von unten und die Grausamkeit von oben und verurteile die Porrois. Redner betont mit Befriedigung, daß die polnische Nationalpartei an der russischen revolutionären Bewegung nicht teilgenommen habe. — Minister Freiherr

v. Arenthal kommt auf die Bemerkungen Rozlowski über die Ausweisungen zurück und erklärt, daß die Intervention des Ministeriums des Auswärtigen in dem Zeitraum vom 1. Juni bis 1. November 1906 von 15 österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, die aus dem Deutschen Reich ausgewiesen worden waren, angerufen worden sei. Auf Verwindung der österreichisch-ungarischen Botschaft zu Berlin hin sei die Ausweisung in 9 Fällen zurückgenommen worden; vier Fälle befanden sich noch in der Schwebe — in zwei Fällen sei die Intervention nicht eingetreten. Der Minister versichert, er werde sich stets der Interessen der Staatsangehörigen auf das wärmste annehmen (Beifall) und bedauert, daß Rozlowski die Schulfrage in Posen in der Delegation besprochen und so die gegenüber inneren Angelegenheiten eines fremden Staates notwendige Zurückhaltung nicht beachtet habe. Sylbester weist die Angriffe Rozlowski gegen das Bündnis mit Deutschland entschieden zurück, nicht nur, weil es sich um die Herzenssache der Deutschen handle, sondern auch als Realpolitiker. Das Budget des Ministeriums des Auswärtigen wird in der General- und in der Spezialdebatte angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Madrid, 5. Dezember. Vizeadmiral Matta, Kommandant des spanischen Geschwaders, hat auf Veranlassung der Regierung an den Beratungen zwischen dem französischen Admiral Touhard und dem Minister des Auswärtigen Perez Caballero teilgenommen. — Als gestern die neuen Minister den Eid leisteten, entstanden Schwierigkeiten wegen der Ernennung Cobians zum Marineminister; Cobian gab infolgedessen seine Entlassung.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 3. Dezember. Herr Georg Mah 1r. Weingutsbesitzer in Bodenheim a. Rh., brachte heute 40 Nummern Weiß- und Rotweine des Jahrganges 1905 zur Versteigerung. Bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlanem Zuschlag gingen die Weine bis auf zwei Nummern rasch ab. Die Weine waren schöne, rassistige Geträcke, zeichnen sich doch gerade die Bodheimer Weine in dieser Hinsicht aus, und entkammten nur besseren und besten Lagen der Gemarkung Bodenheim. Es befanden sich darunter Weine aus den Lagen Reuberg, Hordbergweg, Weintrum, Sandkauf, Burgweg, Kahlberg, Braunloch, Leides, Ebersberg und Hoch, nur Original-Bodheimer Naturgewächse. Es kosteten das Stück 1905er Weißwein 580 bis 610 M., das Halbstück 290 bis 305 M. Für das Halbstück 1905er Rotwein wurden 300 bis 380 M. bezahlt. Das Ergebnis für 5 Stück und 26 Halbstück 1905er Weißwein war 14 000 M. Das Stück kostete durchschnittlich 780 M. Das Ergebnis für 7 Halbstück 1905er Rotwein stellte sich auf 2450 Mark oder durchschnittlich für ein Halbstück auf 350 M. Der Gesamterlös stellte sich auf 16 500 M. ohne Fässer.

m. Bingen, 4. Dezember. In der heutigen Weinbersteigerung des Herrn Seligmann Simon gelangten 60 Nummern Weiß- und Rotweine des Jahrganges 1904 zum Ausverkauf. Die Weine fanden bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlanem Zuschlag bis auf acht Nummern leicht Abnehmer. Sie entkammten u. a. Lagen der Gemarkungen Volkenheim, Altenbamburg, Riederhausen, Odenheim, Ebernburg, Saloh, Höldeheim, Höldeheim, Kempfen, Münster, Bingen, Winkel, Johannisberg, Gausheim, Freiweinhelm, Gausalgesheim, Manubach, Oberdiebach und Ingelheim und erreichten als saubere, gepflegte und reintonige Gewächse schöne Preise, welche oft über die Schätzung des Eigenes gingen. Unter den Weißweinen befanden sich genug Rieslingweine und hochweine Auslesegewächse, die Rotweine, von denen eine lange Liste den Steigerern zur Verfügung stand, waren Spätrot- und Frühburgunderweine. Für das Stück 1904er Weißwein wurden 610 bis 1200 M., für das Halbstück 305 bis 1040 M. bezahlt. Das Ergebnis für 21 Stück und 3 Halbstück 1904er Weißwein stellte sich auf 20 350 M. Das Stück kostete durchschnittlich 941 M. Das Stück 1904er Frühburgunder (Rotwein) kostete 660 bis 780 M., das Halbstück 410 bis 390 M. Das Ergebnis für 5 Stück und 18 Halbstück 1904er Frühburgunder stellte sich auf 11 680 M., oder durchschnittlich für ein Stück auf 833 M. Die Preise für zwei Halbstück 1904er Spätrot (Rotwein) stellten sich auf 500 und 540 M., für das Viertelstück auf 340 bis 410 M. Das Ergebnis für 2 Halbstück und 3 Viertelstück Spätrot stellte sich auf 2150 M. Der Durchschnittspreis für ein Halbstück war 610 M. Der Gesamterlös stellte sich auf 34 180 M. ohne Fässer.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Vorläufige Witterung für die Zeit vom Abend des 5. Dezember bis zum nächsten Abend:
Starke westliche Winde, meist trübe, Niederschläge, etwas fälter.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Bei Verstopfung und träger Verdauung der Kinder wird **Califig** (Feigen-Sirup), das angenehme, milde und sicher wirkende, seit Jahren erprobte Abführmittel, mit bestem Erfolg angewandt.

Nur in Apotheken erhältlich. Best.-Adr.: Syr. Califig (Speciali Modo) California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liq. 20, Eliz. Caryoph. comp. 5

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2767

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Beilage „Kittliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 90.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Fremden: S. Kalliser; für den übrigen Teil: F. W. G. Zoschke; für die Anzeigen und Bekanntheit: F. Bornau; sämtlich in Wiesbaden; Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Seit kurzem 8 Waggon Waren eingetroffen!

Konkurrenzlos billige Preise während der Andreasmarkt-Woche!

Porzellan.

Milchkanne, weiss	5 Pf.
Kaffeekanne, 1 Portion	25 "
Tasse mit Untertasse, weiss	8 "
Tasse mit Untertasse, bemalt	15 "
Milchkanne, bemalt	8 "
Teekanne, bemalt	20 "
Dessertteller, weiss	4 "
Dessertteller mit Goldrand	10 "
Speiseteller, tief und flach	8 "

Steingut.

Teller, tief u. flach	5 Pf.
Kinderbecher, bunt	6 "
Kinderteller, bunt	8 "
Satz Schüsseln, 4 Stück	37 "
Waschgarnituren	138 "
Irdene Blumentöpfe, Kaffeekannen, Buntformen, Schüsseln	enorm billig.

Glaswaren.

Bierbecher	5 Pf.
Glasteller	4 "
do. Traubenblatt	5 "
Kompottschüssel	6 "
Wasserflasche mit Glas	14 "
Salznapf, doppelt	4 "
Bierbecher mit Goldrand	6 "

Kaffeesevice

9-teilig,
95 Pf.

Bündeltöpfe,

6 Stück im Bund, groß,
40 Pf.

Za. 4000 Stück
Kristall-Weinkelche,
Fabrikat St. Louis, bis zu
15 Pf. das Stück.

Massen-Ausstellung

in Spiel-, Galanterie-, Luxus-Waren, Puppen, Puppenwagen,
Fahr- und Schaukelpferden.

Unerreicht billige Preise.

Tadellose Ausführung.

Kaufhaus Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.

Spezial-Geschäft
für Küchen-Einrichtungen.

29 Kirchgasse 29,
neben M. Schneider.

Petroleum- Heizöfen,



vollständig geruchlos,
mit allen diesjährigen
Verbesserungen.

Erich Stephan,
Kleine Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

7899

Schweizer- Stickerereien

auf

Madapolam,
Batist,
Mull,
Leinen,
Zephir, farbig,

grosses Lager, auch Reste und ganze Restpartien billigst, empfiehlt

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

Unterkleidung

ist meine Spezialität.

Damen-Strümpfe,
Hemdosen,
Untertaillen,
Reformhosen,
Leibbinden,
Kniewärmer,
Bettische,
Rückenwärmer,
Lungenschützer,
Damen-Westen,
Schulterkragen,
Unterstrümpfe u. s. w.

Kinderstrümpfe,
Trikot-Hemdosen,
-Gamaschen,
Kinder-Söckchen,
-Häubchen,
-Jäckchen,
-Schuhchen,
-Höschen,
Faust-Handschuhe,
Hosenträger,
Taschentücher,
Sweaters u. s. w.

Herren-Socken,
Unterhosen,
Unterjacken,
Normalhemden,
Bunte Oberhemden,
Krawatten,
Weisse Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,
Westen,
Jagdstrümpfe,
Jagdwäsche u. s. w.

Hoflieferant

Franz Schirg, Webergasse 1,

I. K. H. d. Frau Herzogin Max v. Württemberg.

Im Hotel Nassau.

Telephon 549.

K193

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt fein Lager
fertiger Wäsche, handgestrickter
Strümpfe, Mäcke, Jäckchen zc. Nicht
Vorräthiges wird in kürzester Zeit
u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-
Vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morg. bis 6 Uhr abds., für Mittag-
essen von 11¹/₂ - 1 Uhr. P208

J. P. Weimar,
Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Vergolderei
für alle Dekorationen,
Langgasse 26. - Teleph. 1990.
Neu vergolden, sowie Renovieren.

Stünstliche

Blumen

und Laubzweige für feine Dekoration.
Kunstblumengeschäft H. v. Sauten,
Mauritiusstrasse 8.



Kaffee-
mühlen,

bestes Fabrikat,
empfiehlt billigst
2859
Franz Flossner
Dellrigstr. 6.

Telephon 2763.

Atelier
für moderne Photographie.

Künstlerische vornehme Ausführung.

Vergrößerungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

Karl Schipper,

königlich schwedischer,
herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.
Hofphotograph,

31 Rheinstrasse 31.

Weihnachts-Aufträge
möglichst frühzeitig erbeten.

Besichtigung meiner Ausstellung
dringend empfohlen.

2838



Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**
erlaube ich mir, mein **reich sortiertes Lager** in
Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch meine bestens eingerichtete **Werkstätte** bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten**
nach **Muster und Zeichnung äusserst billig** liefern zu können.

Fritz Schäfer, H. Lieding, vormals

Juweller, Gold- und Silberwarenfabrikant,
Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.
2393 Telephon 2893. 2894

Geschäfts-Einrichtung,
Schränke, Figuren,
Bügel etc.,
zu verkaufen.

Mein gesamtes Lager,
enthaltend ausschliesslich

Herbst-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Konfektion,
Kostumes, Sussen, Morgenröcke,
fussfreie und garnierte Kostume-Röcke,
muss bis Ende Dezember ausverkauft werden.
Um eine Auktion zu vermeiden, verkaufe zu
staunend billigen Preisen gegen Bar!

Ende
Dezember
Geschäfts-Aufgabe!

Meyer-Schirg,
25 Marktstrasse 25.

Weihnachtsbitte.

Blinden - Anstalt.

Auf **Weihnachten**, das Fest der gebenden Liebe, wird allerwärts gerüstet. Etwa 70 Pflöge unserer Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Feste entgegen. Innigst bitten wir, wie in früheren Jahren, ihrer gebenden zu wollen und uns zu helfen, diesen Armen, die den Festesglanz selbst nicht zu schauen vermögen, ein fröhliches Fest zu bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhellte.

Fast alle unsere Pflöge sind völlig vermögenslos und auf die werktätige Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen, dass unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht. Gütige Gaben werden mit herzlichem Danke entgegengenommen von **Inspektor Claus, Blindenanstalt, Balkmühlstr. 13, Fräulein M. Zipp, Blindenheim, Emjerstr. 45, Kaufmann P. Quint, am Markt, Kaufmann Enders, Michelsberg 32, im „Tagblatt-Verlag“** und von dem

Vorstand der Blinden-Anstalt:

E. Esch, Rentner, Schützenstrasse 2, **K. Evertsbusch,** Rentner, Balkmühlstrasse 11, **Dr. Keller,** Prälat, Friedrichstrasse 30, **Geh.-Rat Krekel,** Landeshauptmann, Arabi-strasse 1, **Rehorst,** Rentner, Mainzerstrasse 18, **Sartorius,** Landeshauptmann a. D., Kaiser-Friedrich-Ring 48, **Dr. Steinkauler,** Balkmühlstrasse 17, **Rentner R. Vierecke,** Balkmühlstrasse 42, **J. Wickel,** Rektor, Emjerstrasse 73.

„Nonnenhof.“
Grosse Andreasmarktfeier
Mittwoch abend Vorfeier mit Schlachtfest.
Täglich Doppel-Konzert
berühmter Kapellen.

Eintrittskarten für Donnerstag u. Freitag je 1 Mk., Passepartout für beide Tage 1.50 Mk.

Wir haben unser **Detaillager u. Ladengeschäft**
Friedrichstrasse 12 für **Herde, Gaskoch- u. Gasheiz-Apparate** unserem langjährigen Verkäufer, Herrn **J. Frädert**, käuflich abgetreten u. wird dasselbe unter der Firma

J. Frädert,

Niederlage der Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.,
weiterbetrieben werden.

Wir bitten unsere verehrl. **Kundschaft**, bei **Bedarf** in den genannten **Apparaten** Herrn **J. Frädert** zu berücksichtigen und bemerken, dass er **unsere Fabrikate** führen wird.

Bestellungen und Zahlungen für unsere Firma werden wie seither von Herrn **J. Frädert** angenommen.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.,
Fabrik und Bureau am Bahnhof Dotzheim.

Am Römertor 2
Telefon 2353
Vorzügliche
und
Billigste
Bezugsquelle
Ringfrei.
aller
Brennmaterialien.
Ringfrei.
Am Römertor 2. 2906

Etablissement Kaisersaal.

An den Andreasmarkttagen:

Grosser Jahrmarktsrummel

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.

2 Musik-Kapellen 2.

In den vorderen Lokalisationen **Grosses Bier- u. Schlachtfest** nach Münchener Art.

Im Saal grosser Festball.

Eintritt in die vorderen Räume frei, in den Saal 50 Pf. à Person.

Passe-partouts 75 Pf., gültig für beide Festtage.

Beginn des Balles 4 Uhr nachmittags an beiden Tagen.

Spezialitäten für die Festtage:

- Ragout vom Reh, Rehschnitzel nach Kaisersaalart,
- Has im Topf, junge Gans, gefüllt mit Kastanien,
- Wellfleisch mit Kraut und Purée,
- Weißwurst mit Champagnerkraut,
- Rostbratenwürste nach Münchener Art,
- Rindswurst mit Meerrettich.

Andreasfestplatte à Mk. 1.20,

eine Delikatesse.

Zum Ausschank gelangt: „Limburger Bock“ der Brauerei Busch-Limburg, Münchener Mathäuser-Bräu, Sekt im Glas.

Wie alljährlich hat der Verkauf meiner
sämtlichen Artikel zu

sehr ermässigten

Preisen begonnen. Es kommen nur bewährte
Qualitäten zum Verkauf und bitte um Zuwendung
der w. Aufträge. 2985

G. N. Eugenhühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. M. Hirsch,

Spezialarzt für Kinder-Krankheiten.

Kl. Burgstrasse 1.

Sprechst. 9-10, 3-5.

Rheumatismus. Behand. mit
folg. Frau Luise Jacobi, ärztl. distrete, besittat. Off. unt. Z. 193
geprüfte Masseuse, Eltvillestr. 9, 3. an den Tagbl.-Verlag.

Wäschemangeln,

Wringmaschinen,

Messerputzmaschinen,

Küchenwagen,

Brot Schneidmaschinen,

Eismaschinen,

Kombinierte Besenschränke,

Küchenschränke,

Treppenstühle,

Putzkommoden

etc. etc.

jedes Stück unter Garantie

empfiehlt billigst

7901

Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Gold-, Silberwaren, Uhren

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstrasse 32.

Niedrige Ladenmiete, darum billigste Preise.

Der große Emaillewaren-Verkauf

Wellritzstrasse 1, im Laden,

wird Dienstag, den 4. Dezember, fortgesetzt u. dauert unwiderruflich bis Montag,
den 10. Dezember. Der zweite Wagon emailleierter Haus- u. d. Küchengeräte ist
eingetroffen u. veräume Niemand diese letzte günstige Gelegenheit.

Frau Hermann Butroni aus Wehlar.

Bitte genau auf
Namen u. Hausnummer
zu achten.



Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 2888

Fahren Sie nicht nach Frankfurt!

denn Sie finden die reichhaltigste Auswahl **aparter Neuheiten** in

-  **Kristall-Handtaschen-Flacons,**
-  **Bürsten-Garnituren** (von 3 Mk. bis 60 Mk.),
-  **Nagel-Garnituren** (von 75 Pf. bis 45 Mk.),
-  **Rasier-Spiegeln** (von 50 Pf. bis 60 Mk.)

hier in Wiesbaden:

Blums Flora-Drogerie, Grosse Burgstrasse 5.

☛ **Telephon 2433.** ☛

Kohlen.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m.b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher No. 545 u. 775.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Moritzstrasse 7,
Bismarckring 30.

Annahmestellen: Luisenstrasse 24, Helenenstrasse 27, Feldstrasse 18,
Luxemburgstrasse 8, Moritzstrasse 28.

Hierdurch machen wir ergebenst
darauf aufmerksam, dass wir
**Hausbrandkohlen und Koks
aller Sorten**

von einer grossen Auswahl anerkannt
bester Syndikats-Zechen des Ruhr-
gebietes, sowie die bewährtesten
Marken deutscher, belgischer und
englischer Anthracitkohlen führen,
welche vermöge ihrer grossen Vor-
züge in Bezug auf sparsamen Brand
und hohen Heizeffekt ihren guten Ruf
als erstklassige Qualitätsmarken durch
lange Jahre begründet haben.

Wir empfehlen diese ausgezeichneten
Produkte, die von sogenannten „ring-
freien“ Kohlenhandlungen nicht ge-
liefert werden können, zu billigsten
Preisen und bieten durch eine sorg-
fältige Aufbereitung und prompte
Bedienung alle Gewähr, auch den ver-
wöhntesten Ansprüchen gerecht zu
werden.

K 167

Es gelangen, wie seit Jahren auf das Beste bekannt, nur allererste Qualitäten zum Verkauf.

Blütenmehl, 5-Pfd.-Säckchen 75 Pf., 10-Pfd.-Säckchen M. 1.50	Feinste Vanille-Blockchokolade Pfd. M. 0.65	Garths Rühbutter, das Beste zum Backen und Braten, Pfd. 55, bei 5 Pfd. M. 0.52
Ruchenehl, feinstes, 5-Pfd.-Säckchen 85 Pf., 10-Pfd.-Säckchen M. 1.70	Dr. Dettfers Back-, Pudding- pulver u. Vanillezucker 3 Pfd. " 0.25	Tannenbaum-Biskuits Pfd. 60 u. M. 0.50
Ruchenehl, feinstes, 5-Pfd.-Säckchen 95 Pf., 10-Pfd.-Säckchen M. 1.90	Walnüsse, große französ., Pfd. M. 0.38	Christbaumkerzen Karton (30 Stück) " 0.29
Prima gewählte Mandeln Pfd. M. 1.10	Haselnüsse, Sizilianer, Pfd. M. 0.38	Zitronen, Apfelsinen Stück 4 Pf.
Haselnüsse, Sultaninen, helle, entstielt " " 0.70	Bitello, unbestritten bester Ersatz für frische Butter, Pfd. 80, bei 3 Pfd. à M. 0.75	Bacoblatten, Ammonium, Pottasche, Backwachs, Zitronen-Essenz.
Rosinen, große Glème, entstielt " " 0.45		
Korinthen, gereinigt u. " " 0.35		
Orangeat, Ia feinste Frucht " " 0.70		
Zitronat, Ia feinste Frucht " " 0.90		

Prima egalen Würfelzucker Pfund 22 Pf. Prima gemahlener Zucker Pfund 20 Pf.

Kölner Konsum-Geschäfte,

Schwalbacherstraße 23, Wellrigstraße 42, Karlstraße 35, Feldstraße 1.

Konkurs-Ausverkauf

des Schuhwarenlagers **E. Ohly, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.**

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam macht

Der Konkursverwalter: **C. Brodt.**

Bahnersab jeder Art

Blomben etc. **Emil Müller, Kirchgasse 47, Ecke Mauritinsplatz,** früher Webergasse 3 und Burgstraße 15.

L. Rettenmayer Wiesbaden
übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grös. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 2903

Leibkisten für Pianos, Hunde u. Fahrräder. Bureau: **Rheinstrasse 21,** neben der Hauptpost.

Lieder-Abend

Mittwoch, 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Kasinoaal, Friedrichstraße 22:
von **Martha Gey**, Konzertsängerin. unter Mitwirkung des Herrn **Walther Fischer**, Pianist.

Reservierter Sitz 4 Mk., nichtreservierter Platz 2 Mk. vorher in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstraße 12, und abends an der Kasse. F 460

Persische u. Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler zu Original-Marktpreisen. (No. 8189) F 48

B. GANZ & Cie., MAINZ, ausschliesslich **Flachsmarkt 18** und in **Paris, Rue du Faubg. Poissonnière 61.** **Konstantinopel, Stamboul Validé Han 45.** **Smyrna, Quai anglais.** Augenblicklich eines der grössten Lager Europas. Aelteste Importeure Deutschlands. **Telephon: Mainz No. 76, Paris No. 273-74.**

Wo kauft man Fleisch? Beim Fleischer!
Wo kauft man Backware? Beim Bäcker!
Wo kauft man Gummischuhe? Beim Schuhwarenhändler?
Nein!!!

Im Gummivarengeschäft!
Sachverständige Bedienung, Kenntnis der Qualitäten!
Reiche Auswahl ist hier garantiert!
P. A. Stoss, Gummivaren, Taunusstr. 2.
Grösstes Lager
in russischen, amerikanischen und schwedischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder. 3018

Endlich wirklich **trockne Füße** warme durch **Schwammsohlen.** Zu haben 2754 **Kneipp-Haus** nur 59 Rheinstrasse 59. Mannheimer Svergsitz preiswert zu verkaufen bei Lieb, Säfergasse 7.

Restaurant Poths.
Während der beiden Andreasmarkttag Musizieren u. Hausieren höflichst, aber streng untersagt.
Für beide Tage empfehle ich eine reichhaltige Abendkarte.
Achtungsvoll **L. Schewes.**

„Klub Edelweiss.“

Donnerstag, den 6. c., 1. Andreasmarkttag, im Saale der Turngesellschaft, Wellrigstr. 41:
Großer Jahrmarkts-Rummel.
Großes Orchester. Bei Bier. Ende 5 Uhr. Der Vorstand.

Andreasmarkt. Haupt-Niederlage **Häberleins** Nürnberger Lebkuchen, Hof-Lebkuchen-Fabrik, **Firma Häberlein, Nürnberg.**
Mache die geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend darauf aufmerksam, dass ich zum diesjährigen Andreasmarkt am Anfang der **Vorkstrasse rechts** stehe. Ersichtlich durch die bekannten Plakate und halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **C. Meking** aus Barmen.

Rein-Nickel-Tafelgeräte.

Terrinen,	Wärmschüsseln,
Gemüeschüsseln,	Gratinplatten,
Fleischplatten,	Eierplatten,
Bratenglocken,	Gemüseplatten,
Fischplatten,	Verstellb. Kreuze,
Saucières,	Wärmlampen

empfehle in grösster Auswahl zu Originalpreisen 7598
Kl. Burgstr. Erich Stephan, Ecke Häfnergasse.
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Freitag, den 7. c., 2. Andreasmarkttag, im Saale zur Turn-Gesellschaft, Wellrigstraße 41:
Großer Jahrmarkts-Rummel.
Großes Orchester. Anfang 8 Uhr. Bei Bier. Ende 5 Uhr.
Es laden hierzu freundlichst ein **Gebr. Harbach, Restaurateure.**

Walhalla-Etablissement.

Andreas-Markt 1906.

An beiden Tagen, Anfang 7 Uhr:

Grosses Volksfest

In den sämtlichen Räumen des Etablissements. — An beiden Abenden findet

Grosses Konzert

statt, ausgeführt vom **Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regts. No. 27 (Nassau-Oranien)**, unter Leitung des Kapellmeisters **Henrich**.

Im Theatersaal:

Grosser Kirmes-Ball.

Anfang 8 Uhr. 2 Musikkapellen. Anfang 8 Uhr.

Neu eröffnet! **Walhalla-Bar** Neu eröffnet!

Ab 8 Uhr:

Konzert des Wiener Salon-Orchesters.

Zur Vorfeier! Mittwoch, den 5. Dezember 1906:

Grosses humoristisches

Konzert.

Eintritt à Person 20 Pf. Inhaber von Pass-partouts haben zu diesem Konzert freien Zutritt.

Bemerkung: Für die beiden Andreasmarktstage, am Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Dezember 1906, werden **Passpartoutkarten** in unbeschränkter Anzahl ausgegeben. Die Passpartoutkarten berechtigen zum beliebigen Eintritt in die Gesamtkalitäten und Ausnahme des Balkons. Preis der Passpartoutkarten der sämtlichen Räume — für beide Tage gültig — **1.50 Mk.** Eintrittskarten à **1 Mk.** berechtigen zum einmaligen Besuch der sämtlichen Räume, sowie zum Tanz, ausschließlich des Balkons. Der Verkauf der Passpartouts wird am Mittwoch, den 5. Dez., abends 10 Uhr, geschlossen.

Restaurant zu den 3 Königen,

Marktstraße 26. — Inhaber: Carl Gilles.

An beiden Andreasmarkttagen, Anfang 5 Uhr:

Großer Jahrmarkts-Rummel.

Gut besetzte Musikkapelle.

Stahl — Lehmann in ihren neuesten Vorträgen, als: Akkut, Student, Mauritiusbruder u. s. w. Der kleine Lehmann mit den langen Armen.

Um das lästige Tellerfassen zu vermeiden wird ein Eintrittsgeld von **20 Pf.** erhoben.

Prima Speisen u. Getränke. Spezialität: **Rehraten m. Rahmsauce, Rehragout m. Kartoffelkloßen, Gans i. Topf, Gänsebraten m. Kastanien.**

Wartburg

Schwalbacherstrasse 35.

An beiden Andreas-Markttagen,

vormittags von 11 Uhr ab: **Frühschoppen-Konzerte**

abends von 6 Uhr ab: **Fest-** mit Gesang,

ausgeführt von der ersten Münchener

Schrammel-Kapelle

in bayrischem National-Kostüm. F 358

Restaurant Christmann,

Michelsberg 7.

Empfehle zu beiden Andreasmarkttagen:

Junge Gans, Has, Rehragout, sowie meine reichhaltige Speisekarte.

Stiefle u. auswärtige Biere. Weine erster Firmen. Gute bürgerl. Küche.

Bef.: **H. Christmann.**

Zum Andreasmarkt!

Echt böhmische Glaswaren!

Größte Auswahl, entzückende Neuheiten.

Verkaufsbude: Luisenplatz, untere Reihe.

Der Verkauf findet nur an der Bude statt.

Kein freier Stand!

Bitte dies besonders zu beachten. Bude kenntlich an Aufschrift:

Böhmische Glaswaren

and Firma **Franz Josef Fiegel** aus Weiskirchen, Böhmen

Männer-Turnverein, Wiesbaden.

General-Versammlung
Mittwoch, d. 5. Dez., abends 9 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Verschiedenes. F 428
Der Vorstand.

Reichshallen-Theater

Stiftstrasse 16.

Gänzlich neues Variété-Programm.

Am 6. und 7. Dezember:

Grosser Andreasmarktrummel mit Tanz
bei freiem Eintritt.

Tel. 4603. Albert Tel. 4891.

Schumann-Theater.

Täglich abends 8 Uhr: F 82

Signor Costantino

Bernardi.

der berühmteste Verwandlungsschauspieler der Gegenwart, sowie das übrige neue phänomenale Dezember-Programm.

Heidelberger Faß.

Während der beiden Marktstage:

Has im Topf, Gans mit Kastanien, Rippchen mit Kraut.

Rodensteiner.

Während der beiden Andreasmarktstage:

Großes Frei-Konzert.

Reichhaltige Speisekarte.

Leitung: **August Zis.**

Edle Vertram- und Hellmündstraße.

Nürnberger Lebkuchen

von **Heinrich Häberlein**, Hofk., in nur frischer Ware und la Qualität zu haben auf dem

Andreasmarkt, Horkstr.,

Stand 6, rechts, nahe am Ring.

Beifuß, Gänsebraten,

sowie sämtliche Gewürze in frischer, bester Qualität. 3017

Kucipp-Haus, Rheinstr. 59.

Neue Mandeln.

Neue Haselnusskerne.

dieselben auch frisch gemahlen,

Neue Sultanasen.

Neue Korinthen.

Neue Rosinen.

Neues Zitronat.

Neues Orangeat. 2948

feinst. Weizenmehl,

sämtliche Gewürze,

sowie andere Backzutaten.

Ed. Böhm, Adolfsstraße 7.

Kartoffeln,

sehr gut fehend, per Zentner Mt. 2.70.

W. Weber, Westendstr. 1.

Zigarren-Handlung

von **Maria Hofherr,**

Poststraße 4.

Feinstes Blütenmehl

Spf. (9 Pf.) Mt. 1.70,

Feinstes Weizenmehl 0

Spf. (9 Pf.) Mt. 1.60

empf. **H. Zimmermann, Neug. 15.**

Telephon 2391.

Ueber die Andreasmarktstage

empfehle meine anerkannt vorz. Pfannkuchen mit fr. Füllung.

W. Mayer, Delaspießstraße 8.

Junges Reh und Hirsch im

Ausschnitt. 2996

Hirschbraten v. Bld. 90 Pf., Hirschkeule v. Bld. 1.10 Mt., Hirschbraten v. Bld. 1.20 Mt., Hirschragout v. Bld. 50 Pf., schwerste bauer. Waldhosen empfiehlt

G. Becker, Bismarckring 37.

Telephon 2558.

la Tauben- und Hühnerfutter

Bld. 10 Pf., 10 Pf., 95 Pf., 2942

empf. **Wittstadt-Porzellan, 2942**

Wegergasse 31 (nächt der Goldgasse).

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, Lichtbilder-Vortrag des Herrn Missionars **Jannasch** (früher in Labrador):

25 Jahre im ewigen Eis.

Gesangs- und Posaunen-Vorträge.

Eintritt 20 Pf. Jedermann herzlich willkommen!

Restaurant Friedrichsdorf,

Edle Blücher- und Sneyenaustraße.

An beiden Andreasmarkttagen:

Großer Rummel.

Für gute Speisen und Getränke ist besond. Sorge getragen.

Has im Topf — Gans mit Kastanien,

sowie alle übrigen Speisen. Weine erster Firmen.

Es ladet freundl. ein

Friedr. May.

Andreasmarkt, Westendstr., Ecke Roonstrasse.

Osakka-Sakka

Dresdener Chocoladen-Confitürenlager I. Ranges.

Näheres folgt. — Die feine Damenwelt wird aufmerksam gemacht.

Männerturnhalle, Platterstraße 16.

An beiden Andreasmarkttagen findet in unserer Turnhalle, Platterstraße 16:

Großer Jahrmarktsrummel mit Tanz

statt. Orchester: Kapelle ehemaliger 80er.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand des Männerturnvereins. F 428

„Fürst Bismarck“

Weinrestaurant I. Ranges,

Luisenstrasse 2, nächst der Wilhelmstrasse.

Soupers für Andreasmarktstage.

Donnerstag:

à 1.50 Mk.

Rheinalm, sc. holl.

Rehfilet Mignon nach St. Hubert.

Sahnengefrorenes.

à 2.50 Mk.

Vol au vent von Poularde.

Freitag:

à 1.50 Mk.

Tournedos, sc. boarnaise.

Junge Gans, Kompoit.

FrISChe Ananas.

à 2.50 Mk.

Prima holl. Austern. 7926

Reichhaltige Abendkarte.

„Fürst Blücher“, 6 Blücherstraße 6.

Treffpunkt sämtlicher Besucher des

Andreasmarktes.

Vorzügl. Küche, Germania-Bier, hell und dunkel, Weine von Gebh. Steinbach, General-Vertreter: **Jacob Bieri.**

Es ladet höflichst ein.

Karl Trost.

Der lange Baron mit seinem Sohn

ist eingetroffen während der beiden Andreasmarktstage.

Wo???

Im „**Bayrischen Hof**“, Delaspießstr. 4.

Regenschirme.

Massenverkauf von Regenschirmen für Damen, Herren und Kinder zu außerordentlich billigen Weihnachtspreisen, außerdem gewährt einen Extra-Rabatt von 10%. Es bietet sich hier eine sehr seltene Gelegenheit, für wenig Geld ein praktisches und nützliches Weihnachtsgeschenk zu erhalten. 3016

Fritz Strensch, Kirchgasse 36,

gegenüber dem Warenhaus **Blumenthal.**

Als Spezialität empfiehlt

rohen u. gelochten Schinken

(ganz und im Ausschnitt)

Jean Burkardt,

Kostleramt S. W. des Kellers u. Königs,

Dahsen, Kalbs-, Hammel- u. Schweinefleischerei, nur Ia Qualität.

Massenverkauf nur eigener Fabrikate. Ueberziehen. Reparaturen. Telefon 2201.

Regenschirme

direkt vom Fabrikanten

Renker, Langgasse 3.

Rascher Umsatz. Keine „extra“ Gelogenheiten. Immer bill. Preise.

Sport-Berein Wiesbaden, E. V.

Unsere werten Mitglieder und deren Angehörigen teilen wir hierdurch mit, daß als Treffpunkt für die beiden Andreasmarktstage das **Hotel Einhorn** ausersehen ist und bitten wir um recht zahlreiche Gefolgschaft für diese Einladung.

Der Vorstand.

Bayerische Bierhalle,

Adolfstraße 3.

Zum Andreasmarkt!

Am beiden Tagen von 5 Uhr an: **Großes humoristisches Konzert.**

Hotel „Union“ — Restauration „Bauberflöte“

Neugasse.

Während der beiden Andreasmarktstage:

Militär-Streich-Konzert

der Kapelle des Inf.-Regts. No. 88, Mainz.

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

aus der Brauerei Felsenkeller. Weine erster Firmen, sowie reichhaltige ausgewählte Abendkarte.

Achtungsvoll Friedrich Geiser.

NEUE BADISCHE LANDESZEITUNG

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger & Pfälzischer Anzeiger, die reichhaltigste Zeitung Baiens

Hervorragende Preisliste Südwest-Deutschlands

Abonnement pro Quartal M. 3.75

Insertionsorgan ersten Ranges

Jubiläums-Ausstellung MANNHEIM 1907

Jubiläumjahr 1907 in Mannheim Internationale Kunst- und Grosse Gartenbau-Ausstellung 70 Kongresse

Man verlangt Probeabnahme

Bekleidungs-Akademie

des Zuschneider-Vereins Frankfurt a. M. (Neue Zeit 63)

Zuschneide-Lehranstalt

für Herren- und Damengarderoben, Wäsche u. s. w.

Allgemein beliebte Lehrmethode.

Neue Kurse jederzeit. Lehrplan gratis.

Schulmuster. — Lehrbücher zum Selbstunterricht.

Stellenzuweis kostenlos.

Die Direktion.

Hingerichtet sind alle Augen

auf das sogenannte

Schwarzwälder Bauerngeschirr

(handbemalt).

Konkurrenzlos auf dem Zinnenplatz letzte Reihe, auf der Seite des Königl. Real-Gymnasiums, nahe des Denkmals, wozu das verehrte Publikum einladet.

Stand mit Firma: **E. Herrmann,**

aus Gutsch, bad. Schwarzwald.

Andreasmarkt.

Restauration „Zum Hüttchen“, Dogheimerstr. 22.

An beiden Tagen großer Andreasmarkt-Stimmung. Die ganze Nacht geöffnet. Reh- und Gänsebraten, Hasenrücken, Gans mit Kastanien. NB. Kaffee, sowie warme Speisen und Saft sind die ganze Nacht zu haben. Es ladet freundlichst ein **Gustav Polzin,** Restaurateur.

Anzündholz,

fein gespalten, 2.20 M. Brennholz 1.20 M. frei Haus. Tel. Hecht, Frankenstr. 7.

Böpfe

ohne Säuren, einzig billig, enorme Auswahl, von 6 M. an. **H. Giesch,** Laden d. d. Langgasse.

Hotel-Restaurant Mehler, Mühlgasse 7.

Empfehle an beiden Andreasmarkttagen als Spezialität:

Gänsebraten — Entenbraten Kapannen — Hasen-Rücken Has im Topf.

Außerdem noch reichhaltige Abendkarte.

Um geneigten Zuspruch bittet **Michael Henz,** Besitzer.

Deute werden **3 junge Pferde,** darunter ein 5- und ein 6-jähriges, in nur Ia Qualität, ausgebauten. **Neue Pferdemeierei u. Speisehaus** E. Ulmann, Telefon 2244, Metzgergasse 6. NB. Gleichzeitig bringe ich meine verschiedenen Sorten **Wurstwaren,** sowie meine **Speisewirtschaft** zur gef. Erinnerung.

Ed. Böhm, Inh.: K. Scheurer, Adolfstr. 7, Teleph. 130, empfiehlt nachstehende Artikel in feinsten Qualitäten: 2947 **Neue Walnüsse,** „ **Haselnüsse,** „ **Paranüsse,** „ **Prinzesmandeln,** „ **Tafel-oliven,** „ **Tafel-Feigen,** „ **Dauer-Maronen,** „ **Nürb. Lebkuchen** und **Pfeffernüsse.**

Brennholz . . per Br. 1.30
Anzündholz (fein) 2.20
liefert frei Haus **Heinrich Biemer, Dampf- & Schneiderei,** Dogheimerstr. 96, Telephon 768, Def. u. auch Neugasse 1a, im Lab., bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen. Bei jeder Witterung macht

Albion
die Hände blendend weiß.
Gibt 4 Flakon 60 Bl., Doppelflakon 1 M., in Apotheker **Blums Floro-Dragerie,** Große Burgstraße 8.

Odenrispiken
zu haben. **D. Preis, Blücherstraße 4.**
!Seinsohlerei!
Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 M., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 M. Alle Reparaturen gut und billig in 1-2 Stunden.

Pius Schneider, Michelsb. 26, Laden.
Frühmorgens
ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends
mit Bergmanns Aseptin-Cream von **Bergmann & Co.,** Nadebeul, einricht. à Fl. 1.— und 1.75 M. bei **Carl Portz-Bl.,** Germania-Dragerie, **Wilhelm Wachenheimer.**

Odenrispiken, Weitzen, Seliotroy, Waigalöchen, Flieder. Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien.
Gustav Erkel, C. W. Poth Nachf., Langgasse 19.

Witteilung.
Die Verwaltung meines Wilen-Grundstücks, Dogheimerstr. 13, habe ich dem hiesigen Hausbesitzerverein übertragen und nimmt von jetzt an nur dieser alle das Grundstück betreffende Angelegenheiten entgegen. Der frühere Verwalter hat hiermit nichts mehr zu tun.
Baron zu Putlitz.

Automobil, 2 Zylinder, 10 H.P., 2 Zylinder, 10 H.P., billig zu verk. Offerten unter **N. 180** postlagernd Schützenhofstraße.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, sowie Herrn Warrer Bezenmeyer für die trostreiche Grabrede unsern innigen Dank.
Die trauernde Familie Gorn.
Wiesbaden, den 5. Dezember 1906.

Zitronenkur.
Gelbe Ia Messina-Zitronen, Stück 6 Pf. 10 St. 50 Pf., Originalliste m. 300 St., 13 M. **Der blutarm oder magenkrank ist,** trinke unsern prima **Seidelbeerwein** per Fl. 65 Pf. eignet sich auch vorzögl. als **Stühwein** für die kalten Wintertage.
Gebr. Hattmer.

1 Paar Brillantohrringe
und Ring abreischafter zu verk. **Wegergasse 2, 1 St. Zutreffen** **Donnerstag, den 6. Dezember.**

Pianino, prachtvoller
sehr billig zu verk. **Altwillerstr. 6, 1 r.**

Gebisse kauft
D. Steinlauf aus Eberfeld nur **Donnerstag bis 3 Uhr abends u. Freitag bis 3 Uhr nachmittags** in **Wiesbaden, Wegergasse 2, 1.**

Akadem. Buchschneideschule
von **Hr. Joh. Stein,** Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Berlora
Sonstagnadmittag Opal-Ring von Kaufhaus Wumental, Kirchgasse, Langgasse. Wegen Belohnung abgegeben Portier Hotel Römerbad.

Berlora
Portemonaie mit ca. 22 M. verlor Dienstmädchen Sonntag. Abzugeben gegen Belohn. Neubauerstr. 4.

Berlora
Portemonaie aus schwarzem Leder mit circa 110 Mark Dienstag abend v. d. Morichstraße bis Rheinstraße, Laden Eckstein. Dem ehrlichen Finder gute Belohnung. Abzugeben **Fundbüro Polizeigebäude.**

Berlora
Gefür Kanarienvogel entflohen. Abs. geg. a. Vel. Seerobenstr. 3, 3 r. Jagdhund, braun, m. hell. Reich. „Baldo“, entlaufen. Viechdr. V. Dogh-Str. 96, 1. Kanarienvogel entflohen. Geg. Vel. abs. Seerobenstr. 3, 3 r.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
Geboren: Am 22. Nov.: dem Kaufmann Christian Ruppert e. S., Ludwig Friedrich. Am 23. Nov.: dem Hausdiener Gottlieb Kober e. S., Carl Alfred. Am 26. Nov.: dem Hilfsbremser Karl Gindra e. S., Dora Karola. Am 21. Nov.: dem Bauhilfer Georg Roth e. S., Georg Adrian. Am 23. Nov.: dem Schneider August Weigen e. S., Irma Hedwig Johanna. Am 27. Nov.: dem Kellner Johann Dohler e. S., Hans Willi. Am 26. Nov.: dem Hausdiener Leo Galbleib e. S., Johanna Reina. Am 27. Nov.: dem Fuhrmann Jakob Gahn e. S., Johanna Anna Maria. Am 25. Nov.: dem Bureauvorsteher Karl Böbler e. S., Johanna. Am 22. Nov.: dem Schneidergehilfen Heinrich Hermann e. S., Heinrich Wilhelm. Am 28. Nov.: dem Tagelöhner Heinrich Neuer e. S., Maria Wilhelmine. Am 23. Nov.: dem Pferdebeschläger Hugo Kehler e. S., Gerda Verda. Am 25. Nov.: dem Architekt Karl Loh e. S., Anna Theresia Ring Paula. Am 24. Nov.: dem Bauarbeiter Johann Streib e. S., Anna Margarete. Am 24. Nov.: dem Kutscher Karl Hofmann e. S., Karl Heinrich. Am 24. Nov.: dem Oberpostkammerer Georg Leberich e. S., Jungfrau Gerda. Am 24. Nov.: dem Fabrikanten Policarpo Pararas e. S., Martin Sabino Mario Franz. Am 28. Nov.: dem Architekt Heinrich Berg e. S., Irma Waltraut Ruth. Am 25. Nov.: dem Kaufmann Valthazar Lammer e. S., Erich Hugo. Am 26. Nov.: dem Geschäftsdirektor Friedrich Weife e. S., Hermann Hugo Friedrich. Am 29. Nov.: dem Tagelöhner Ferdinand Seibold e. S., Friedrich Wilhelm. Am 29. Nov.: dem Buchhalter am Bauhilfsverein Adolf Selenka e. S., Adolf Franz Am 29. Nov.: dem Schlossergehilfen Georg Petry e. S., Helene Wilhelmine. Am 30. Nov.: dem Kunst- u. Handelsgärtner Bernhard August Peder e. S., Elfrida. Am 29. Nov.: dem Monteur Anton Greiml e. S., Antonie. Am 29. Nov.: dem Metzgergehilfen Franz Groß e. S., Bruno Peter Paul. Am 26. Nov.: dem Wäber Michael Ruhn e. S., Erna Anna Paula. Aufgeboren: Tagelöhner Karl Debus in Elthalten mit Christiana Kauf dafelbst. Ratsschreiber und Standesbeamter Alfred Peder in Hildesheim mit Frieda Kathle hier. Obergärtner Karl Günther Selmar Aschoff in Remagen mit Louise Edmund in Niederstetten. Kellner Karl Eduard Fridolin Steigerwald in Frankfurt a. M. mit Maria Genovefa Pfeuffer in Frankfurt-Niederstadt. Schneidermeister Hh. Christoph Peter Stenzenberger, Witwer, in Dellenheim mit der Witwe Katharine Elisabeth Reich, geb. Knebel hier. Schneidermeister Martin Woschbichler in München mit Ernestine Danzig dafelbst. Maurer Wilhelm Müller in Oberfeld mit Theresia Galt in Arfurt. Tagelöhner Franz Nicolai hier mit Dina Benz hier. Lokomotivbeizer Friedrich Schmidt in Worms mit Katharina Kurz in Bingerbrück. Straßenbahnkassierer Franz Philipp Oberle in Viebrich mit Emma Ida Thielemann hier. Bäckermeister Johann Ott hier mit Luise Einolf in Viedendorf. Tagelöhner Jakob Schneider hier mit Wilhelmine Schneider hier. Zimmermann Wilhelm Heinemann hier mit Agnes Bredeimer hier. Hausdiener Adolf Seel hier mit Lina Gerbach hier. Friseur Hermann Alexander hier mit Frieda Richtmann hier. Sergeant Karl Weiß hier mit Karoline Wölger in Riedheim. Hauptmann Eberhard von Jawakly in Krottschin mit Edith Kroka hier. Landwirt Karl Jakob Julius Christian Schmeltzen in Rastätten mit Amalie Philippine Reichbaum in Gerolsh. Verheiratet: Kellner Christian Gehner hier mit Maria Aporta hier. Gerichtsassessor August Debenreich hier mit Elise Stammer in Cochem. Praktischer Arzt Dr. med. Heinrich Müller in Ditz mit Auguste Gumb hier. Praktischer Arzt Dr. med. Johann Franz in Rottenheim mit Margarete Schäfer hier. Tapezierer Theodor Garcken hier mit Elisabeth Klamp hier. Fuhrmann Georg Leber hier mit Lisette Kraus hier. Zementarbeiter August Glos hier mit Wilhelmine Kraus hier. Bauarbeiter Michael Klau hier mit Marie Heinemann hier. Tagelöhner Franz Brandt hier mit Luise Scherb hier. Bautechniker August Kehler hier mit Katharina Marx hier. Kaufmann Franz Schmidt hier mit Elisabeth Amborn hier. Kaufmann Karl Berner hier mit Lina Otto hier. Fabrikant Paul Schäbaum in Bonn mit Antonie Lauff hier. Bautechniker Ernst Geist hier mit Olga Geist hier. Oberkellner Augustin Hellmold hier mit Elisabetha Ansb hier. Glasergehilfe Karl Alendörfer hier mit Marie Wehler hier. Lagerist Erich Bubolz hier mit Luise Schmidt hier. Telegraphenarbeiter Simon Dietrich hier mit Theresia Johanneke Kramer hier. Binger August Emsoboda in Amöneburg mit Anna Trappel in Elville. Schneider Johann Holzappel hier mit Katharina Gräter hier. Gestorben: Am 29. November: Franziska, geb. Wolf, Ehefrau des Weichenwärters Josef Barth, 53 J. Am 30. Nov.: Barbara, geb. Rahm, Witwe des Hausmeisters Hermann Debenbrand, 41 J. Am 29. Nov.: Antonie Rosalie Luise, geb. Klein, Ehefrau des Polizeisekretärs a. D. Otto Heinrich Thiel, 64 J. Am 30. Nov.: Barbara, F. des Fabrikanten Bernhard Allendorf aus Winkel, 1 J. Am 30. Nov.: Karl, S. des Reichthaffners Anton Ombover, 9 M. 30. Nov.: Landwirt D. Vorn, 31 J.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Nr. 90.

Mittwoch, 5. Dezember.

1906.

Berlin, den 1. November 1906.
Der im Laufe dieses Sommers erstmalig eingerichtete öffentliche telegraphische Wettervorhergesagendienst wird für das laufende Etatsjahr mit dem 15. November geschlossen, so daß vom 15. November ab der öffentliche Anschlag der Wettervorhersage an allen Telegraphenanstalten im norddeutschen Wetterdienstgebiete aufgehört. Die Wetterdienststellen werden jedoch auch während des Winters auf Grund des ihnen täglich zugehenden umfangreichen Nachrichtenmaterials Wettervorhersagen fortlaufend aufstellen. Diese unter Benützung der Ausdrücke des Schließels abgefaßten und um die Mittagszeit auszugehenden Vorhersagen können telegraphisch gegen Erstattung folgender Beförderungs- und Zustellungsgebühren bezogen werden:

- bei Hebermittlung durch Fernsprecher an Teilnehmer der Ortsfernrede oder an Inhaber von Nebentelegraphen, sowie bei Zustellung im Ortsstellbezirk gelegentlich der regelmäßigen Postgänge monatlich 2 M., vierteljährlich 4.50 M., halbjährlich 8 M.,
 - bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landbestellbezirk monatlich 3 M., vierteljährlich 6.75 M., halbjährlich 12 M.,
 - bei Zustellung durch Eilboten im Ortsstellbezirk monatlich 4 M., vierteljährlich 9 M., halbjährlich 16 M.,
 - bei Zustellung durch Eilboten im Landbestellbezirk: zu den unter a. aufgeführten Gebühren unter Einrechnung der wirklich ermachenden Votenkosten.
- Die Preise für den Bezug ausführlicherer Vorhersagen für bestimmte Zwecke (ohne Benützung des Schließels telegraphisch oder telephonisch mitzuteilen) sind seitens der Interessenten mit der zuständigen Wetterdienststelle zu vereinbaren.
- Die Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes erscheint ebenfalls während des Winters täglich weiter. Der monatliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 50 Pf., wozu noch 14 Pf. Postbestellgebühr treten.
- Bestellungen auf die telegraphischen Wettervorhersagen und die Wetterkarten sind an die zuständige Wetterdienststelle oder an die nächstgelegene Postanstalt zu richten. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Am Auftrage: v. Richter.

Bekanntmachung.
Nachdem ein angemessener Betrag von fünfzig Pfennigstücken mit dem neuen Gepräge (1/2 Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten u. vollständigen Einziehung der alten fünfzig Pfennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kasen erwünscht.

Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechslung von Jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.
Wiesbaden, den 20. Nov. 1906.
Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.
Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die königliche Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Aufstand für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die kgl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, Bismarckring 14, befinden.
Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 31. August 1906.
Der Polizeipräsident:
A. V. Falde.

Bekanntmachung.
Unter meiner persönlichen Adresse hier einsehende und außerdem nicht durch den Zufall Dienstsache gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen, werden mir, wenn ich von Wiesbaden abweidende bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten außerlich in der Regel lediglich mit der Adresse:
„Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.
Wiesbaden, den 21. Mai. 1906.
Der Regierungs-Präsident:
ges. v. Meister.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. September 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.
Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Schlossmeister an der Lehranstalt in Charlottenburg ist auf Montag, den 4. Februar 1907 festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Leiter des Instituts, Stabs-Veterinär a. D. Brand in Charlottenburg, Spreerstraße 55, entgegen.
Wiesbaden, den 18. Okt. 1906.
Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend die Auslieferung einzelner Straßen vom Befahren mit Fahrrädern.
Unter Aufhebung der diesseitigen Bekanntmachung vom 10. August 1905, betreffend die Auslieferung einzelner Straßen vom Befahren mit Fahrrädern, wird auf Grund des § 3, Nr. 1 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 11. September 1900, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- Das Radfahren ist verboten:
- für die Zeit von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: In der Langgasse vom Riedelsberg bis zur Webergasse und auf dem Riedelsberg.
 - für die ganze Tages- und Nachtzeit: Auf allen nur für Fußgänger bestimmten Wegen (Krottorf, Bankett, Promenadenwegen, Anlagen). Auf diesen Wegen dürfen Fahrräder auch nicht von Fußgängern an der Hand geführt werden.

Uebertretungen werden nach § 14 der Provinzial-Polizeiverordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen vom 11. September 1900 bestraft.
Wiesbaden, den 12. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
das Verbot des durchgehenden Fußverkehrs auf der Straße vor der höheren Mädchenschule und der evangelischen Hauptkirche am Schloßplatz betreffend.

Der Durchgangsverkehr mit Fuhrwerken aller Art auf der vor der höheren Mädchenschule und der evangelischen Hauptkirche am Schloßplatz gelegenen Straße ist auf Grund des § 73 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 in der Tageszeit von 6 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags untersagt.

Uebertretungen gegen diese Anordnung werden mit der im § 75 genannter Verordnung angeordnete Strafe (bis zu 30 M., eventuell drei Tage Haft) geahndet.
Wiesbaden, den 20. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes gestattet ist, und zwar für den 2. und 9. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, für den 16. und 23. Dezember, von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends.
Wiesbaden, den 14. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend den Andreasmarkt.
Während des diesjährigen Andreasmarktes vom 3. bis einschließlich 8. Dezember wird:

- der Blickerplatz,
- die Poststraße zwischen Bismarckring und Schwarzhorststraße,
- die Westendstraße zwischen Bismarckring und Schwarzhorststr.,
- die Schwarzhorststraße zwischen Post- und Westendstraße,
- die Koonstraße,
- die westliche Fahrstraße vom Sedanplatz,
- die Seerabenstraße vom Sedanplatz bis zur Drudenstraße,
- der Luisenplatz

für den Fußverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 15. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
betreffend den Andreasmarkt.
Es wird hiermit zur Kenntnis der Verkaufs- und Schaubudenbesitzer ge-

bracht, daß während des diesjährigen Andreasmarktes am 6. und 7. Dezbr. d. J. sämtliche Verkaufsbuden und Stände um 9 Uhr abends und sämtliche Schaubuden einschließlich der Karussells um 10 Uhr abends geschlossen sein müssen.

Verkaufsbuden- und Verkaufstandbesitzer, welche nach 9 Uhr abends, sowie Schaubuden- und Karussellbesitzer, welche nach 10 Uhr abends noch geöffnet halten wollen, werden auf Grund der §§ 28 und 29 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 1. Dezember 1901 bestraft werden. Jedes störende Geräusch durch Musikinstrumente und dergleichen ist nach 10 Uhr abends untersagt.

Schaubuden- und Karussellbesitzer, welche sich den Anordnungen der mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung auf dem Markte beauftragten Polizeibeamten widersetzen, haben, wie ihnen bereits bei Erteilung der Genehmigung eröffnet worden ist, sofortige Entfernung vom Markte unanschuldlich zu gewärtigen.
Wiesbaden, den 15. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Es ist in letzter Zeit vielfach die Wahrnehmung gemacht und auch Beschwerde darüber geführt worden, daß Kinder auf das Geleise oder in die Schienenrillen der elektrischen Straßenbahn Steine und andere harte Gegenstände legen, bei deren Uebertreten die Wagen einen gewaltigen Schlag erhalten und Beschädigungen ausgeht sind. Außerdem werden dadurch die Fahrgäste in unangenehmer Weise belästigt, auch können unter Umständen die Bahnwagen zur Entgleisung gebracht werden. Ferner würde das Uebertreten nachgenommen, daß Kinder dadurch Anlaß nehmen, daß sie explosive Stoffe wie Rindbüchsen, Knallperlen, Streichhölzer usw. auf die Straßenbahnlinien legen, um sie von den darüber fahrenden Bahnwagen zur Explosion bringen zu lassen. Durch die damit verbundenen, teilweise recht heftigen Knall werden die Fahrgäste oft in Schrecken und Aufregung versetzt, was für manche der Betroffenen unter Umständen von nachteiligen Folgen sein kann.

Diese Verhältnisse geben mir Veranlassung auf die Bestimmungen der §§ 360 und 366 des Reichsstrafgesetzbuchs hinzuweisen, nach welchen Personen in strafmündigem Alter wegen Verübung groben Unfuges, bezw. wegen Hinderung oder Störung des öffentlichen Verkehrs mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder entsprechender Haft bestraft werden können. Außer diesen Strafen können die Eltern oder Aufsichtspflichtigen der in Betracht kommenden Minderjährigen gemäß § 332 des bürgerlichen Gesetzbuchs für den eventuell angerichteten Schaden ersatzpflichtig gemacht werden.

Gleichzeitig muß ich mit Rücksicht auf die damit verbundene Gefahr Aufsichtspflichtige davor warnen, daß sie keine Kinder ohne jede Aufsicht auf den Weiswegen in unmittelbarer Nähe des Bahngleises spielen oder sich vor den in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen über das Geleise laufen lassen, wie dieses namentlich am Bismarckring häufiger beobachtet wurde.

Nach ersuche die Eltern und Aufsichtspflichtigen, dies beherzigen und sich in dem Bestreben zur Verhütung von demartigen Verletzungen usw. unterstützen zu wollen.
Wiesbaden, den 18. Nov. 1906.
Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 1. Dezbr. d. J. ab

- der Droschkenhalteplatz auf dem südlichen Bahndamm der Adolfsallee an der Mündung der Goethestraße (südliche Ecke derselben) aufgehoben und
- ein Droschkenhalteplatz auf dem südlichen Bahndamm des Kaiser-Wilhelm-Rings, zwischen Adolfsallee und Kaiserplatz (auf der Südseite), für 10 Droschken eingerichtet ist. Die Droschken nehmen hintereinander Aufstellung. Die Köpfe der Pferde sind der Adolfsallee zugekehrt.

Wiesbaden, den 22. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Unzulässige Benützung der Wild-Anmeldefarben.
In letzter Zeit wiederholt fehlgeschickte Zusammenhänge gegen die Vorschriften der §§ 4 und 6 der Wild-Anmeldefarben geben uns Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch unsere Bekanntmachung vom 4. August 1903 (A. N. 6968) jagdberechtigten Personen nur gestattet ist, das auf der Jagd, von welcher sie jeweils zurückkehren, erlegte, nach Wilden abgekochte Bild durch Wildanmeldefarben dem Jagdeante anzumelden. Alles andere Bild und sonstige jagdspflichtige Gegenstände,

z. B. Hausbühnen, Enten, Gänse, Fleisch u. s. w., sind dagegen bei Vermeidung der aus §§ 28/29 der Wild-Anmeldefarben sich ergebenden Defraudationsstrafen bei der Einföhrung in den Stadtbereich ausnahmslos auf den in § 4 der Wild-Anmeldefarben und unteren dazu erlassenen Bekanntmachungen vom 19. Dezbr. 1901 und vom 21. Mai 1902 bezeichneten Einföhrungspunkten der Wild-Anmeldefarben sofort vorzuführen und gemäß § 9 der Wild-Anmeldefarben zu deklarieren und zu verpacken. Eine Anmeldung solcher Gegenstände durch Wildanmeldefarben ist unzulässig und strafbar.
Wiesbaden, den 14. Nov. 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Wehrweg u. Dillstr. ist durch Magistrats-Beschluß vom 28. November cr. förmlich festgestellt worden und wird vom 6. Dezember cr. ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 39a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 30. Nov. 1906.
Der Magistrat: J. S. Krobenius.

Verdingung.
Die Herstellung usw. der Konkretelementarbeiten der Aufstiege des Kurhauses zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden (9—12 u. 3—6 Uhr) im Rathaus eingesehen. Die Verdingungsunterlagen, ausser Zeichnungen, auch von dort gegen Vorkasse oder bestellgeldfreie Einzahlung von 2 M. bezogen werden. Verfallsfrist und mit entsprechender Aufsicht verschiedene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 11. Dezember 1906, vormittags 12 Uhr, hierher einzuliefern.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 29. Nov. 1906.
Die örtliche Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Kollekte für den Zentralverein wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten Heinrich Stamm und Wwe. Heinrich Reiterbach in der Zeit vom 12. November bis 22. Dezember 1906 abgehalten werden.
Jedem, der dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das wärmste zu empfehlen.
Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizei-Präsidenten versehene Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorlegen werden.
Wiesbaden, den 30. Oktober 1906.
Der Magistrat: Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Der Tagelöhner Anton St., geboren am 22. Oktober 1866 zu Hahn, zuletzt Platterstraße 38 hier wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sobald dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir erlauben um Mitteilung über den Aufenthalt des Genannten.
Wiesbaden, den 28. Nov. 1906.
Der Magistrat: Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
betreffend Verabreichung warmen Frühstüds an arme Schulkinder.
Die hier im Winter eingeföhrte Verabreichung warmen Frühstüds an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und Vertiefung der Unterrichts- und Wohlfahrtsvereine hiesiger Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuföhren läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Söfergröhpuppe und Brot geben lassen zu können.
Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 464 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgesuchten Portionen betrug nahezu 38,000.
Der einmal geföhrte, wie die warme Suppe den armen Kindern innewohnt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, welche gütige Erfolgs für Körper und Geist ergibt, wird, ist gewiß gerne bereit, ein

kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armenverwaltung: Herr Stadtr. Rentner Arndt, Webergasse 1, Herr Stadtr. Kaufmann Spitz, Dillstr. 13, Herr Stadtr. ordneter Dr. med. Cuntz, M. Burgstraße 9, Herr Stadtr. ordn. Oberst z. D. Lauffen, Taunusstr. 4, Herr Stadtr. ordn. Schuhmachermstr. Cui, Kranenstraße 23, Herr Stadtr. ordn. Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Stadtr. ordn. Rentner Singsel, Goethestraße 17, Herr Stadtr. ordn. Lehrer Wagner, Dohmeierstraße 86, Herr Stadtr. ordn. Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Stadtr. ordn. Regierungsekretär a. D. Schröder, Emmerstraße 48, Herr Stadtr. ordn. Architekt Baur, Knauststraße 2, Herr Stadtr. ordn. Lehrer Weideweyer, Platterstr. 126, Herr Stadtr. ordn. Kaufm. Wödel, Langgasse 24, Herr Stadtr. ordn. Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Stadtr. ordn. Rentner Volmer, Gärtnerey 10, Herr Stadtr. ordn. Drehermeister Hollinger, Schwalbacherstr. 25, Herr Stadtr. ordn. Schuhmachermstr. Kumpf, Saal-gasse 18, Herr Stadtr. ordn. Rentn. Nadsch, Quersfeldstr. 3, sowie das hies. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütlich bereit erklärt: Herr Kaufm. C. Aker Nachf. (E. Sees jun.), E. Burgstraße 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Hofmeister August Engel, Hauptgasse; Taunusstr. 15, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2 und Neugasse 2, Herr Stadtr. ordneter Kaufmann A. Kollath, Riedelsberg 14, Herr Kaufmann G. Schend, Inhaber der Firma G. Koch, Ede Riedelsberg und Kirch-gasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 55.
Wiesbaden, den 6. Nov. 1906.
Namens d. hies. Armen-Deputation:
Trauers, Magistrats-Sekretär.

Bekanntmachung.
An dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannengellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Bannengellen für Männer verabreicht.

Badeszeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Roonstraße in den Monaten:
Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.
Die Kannerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.
Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.
An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.
An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Wiesbaden, 2. Jul 1906.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
An der Schlichterbrunnens-Anstalt (Painzer Landstraße) werden mechanisch geöhrte und fortirierte Schluden und Afche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

- Flugafche, 1 Tonne enthält 1,4 bis 1,7 Kubikmeter,
- Reinforu (Afche und Stöcken bis 10 Millimeter, auf Bunkel auch bis 25 Millimeter Abmessung), eine Tonne enthält 1,2 bis 1,3 Kubikmeter,
- Mittelforn (Stöcke von 1 zu 4 Zentimeter Abmessung), 1 Tonne enthält 1,3 Kubikmeter,
- Gröforn (Stöcke von 4 zu 7 Zentimeter Abmessung), 1 Tonne enthält 1,15 bis 1,25 Kubikmeter.

Der Preis beträgt nach besonderer Preisliste für 1 Tonne Flugafche etwa 1,80 M., für alle anderen Sorten etwa 1,20 M.
Unternehmer, welche bauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Verdingungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Schlichterbrunnens Afche haben.
Wiesbaden, den 10. Oktober 1906.
Das Stadtbauamt.

Verdingung.
Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 142 Hb. Meter Steinwegstrassen auf 25 Cmt. tiefer Weite in der Gergenhahnstraße von der Suppestraße bis zur Reberberstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen. Die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von

Wasservert der Stadt Wiesbaden. Warnung. Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessierten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen usw. zu entleeren und Hausleitungen usw. soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906. Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906. Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906. Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Dampfer-Fahrten. Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Hauptagentur für Wiesbaden J. Chr. Gießlich, Wilhelmstraße 50.) F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Der Verkauf und Abbruch des vor 2 Jahren neu erbauten Panbureaugebäudes des neuen Kurhauses, ca. 8 auf 12 Meter groß, bestehend aus Parkhaus usw., soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Im Laufe des kommenden Winters soll der Ausbau der Niederwaldstraße von Schierkeimerstraße bis zum Güterbahnhof vorgenommen werden. Die Straßenfluchten sind örtlich durch schwarze gestrichene Pfeile bezeichnet.

Der Mehrerlös von den bis 15. September 1906 einschließlich bei dem städtischen Leihhaus hier verfallenen und am 15. und 16. Oktober fertiggestellten Pfänder Nr. 70096

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten ungenügend zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geholt.

Reichs-Postdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 27. Nov. in Antwerpen. Reichs-Postdampfer „Admiral“, Kapitän Dohrer, von Hamburg nach Südafrika, 28. Nov. in East London.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 87 Kubikmeter Eisenrohrkanal von 25 Centimeter Durchmesser in der Sappeltstraße, von der Schönen Aussicht bis zur projektierten Bergbahnstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Einschaltung der Abonnenten zur Mehrerlösbefreiung erfolgt nach Normal-Behältern geteilte halbe Petroleumfässer, welche bis zum Monate gefüllt, von den beiden Fahrbüchern eines Schichtwagens begeben werden können.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten ungenügend zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geholt.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten ungenügend zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geholt.

Reichs-Postdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 27. Nov. in Antwerpen. Reichs-Postdampfer „Admiral“, Kapitän Dohrer, von Hamburg nach Südafrika, 28. Nov. in East London.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 24. bis einschl. 30. November 1906 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, fruit, vegetables, and grains. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Wurstwarenmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', '7. Getreide, Mehl und Brot'.

Wiesbaden, den 30. November 1906.